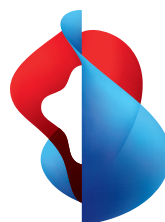


Geschäftsbericht
2007



swisscom

Facts & Figures

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2007	2006
Swisscom Konzern			
Nettoumsatz		11 089	9 652
Betriebsergebnis (EBITDA) ¹		4 501	3 786
EBITDA in % Nettoumsatz		40,6	39,2
Betriebsergebnis (EBIT) ²		2 515	2 351
Reingewinn		2 071	1 904
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		2 068	1 598
Eigenkapital am Bilanzstichtag		6 004	4 480
Eigenkapitalquote ³	%	25,4	28,7
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen ⁴	Anzahl	19 844	17 068
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen ⁵	Anzahl	18 755	16 734
Umsatz pro Mitarbeitenden	in Tausend CHF	591	577
EBITDA pro Mitarbeitenden	in Tausend CHF	240	226
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3 437	3 264
Operating Free Cash Flow Aktionäre Swisscom AG ⁶		2 077	2 207
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		2 025	1 324
Nettoverschuldung am Bilanzstichtag ⁷		10 337	4 379
Swisscom AG			
Reingewinn		1 276	1 665
Eigenkapital am Bilanzstichtag		4 854	4 459
Ausschüttbare Reserven am Bilanzstichtag		2 574	2 179
Dividende		1 036 ¹⁰	881
Angaben pro Titel			
Nominalwert pro Aktie am Bilanzstichtag	CHF	1,00	1,00
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	Mio. Stück	51,802	55,299
Börsenkurse höchst	CHF	486,00	466,50
Börsenkurse tiefst	CHF	402,50	388,00
Börsenkurs am Bilanzstichtag	CHF	442,00	461,25
Reingewinn	CHF	39,92	28,90
Eigenkapital	CHF	107,60	79,80
Ordentliche Dividende	CHF	18,00 ¹⁰	17,00
Sonderdividende	CHF	2,00 ¹⁰	–
Ausschüttungsquote ⁸	%	45,09	58,83
Börsenkapitalisierung am Bilanzstichtag ⁹		22 896	23 894

1 Definition Betriebsergebnis (EBITDA): Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, Gewinnen aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteueraufwand.

2 Definition Betriebsergebnis (EBIT): Betriebsergebnis vor Gewinnen aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteueraufwand.

3 Eigenkapital in % des Gesamtkapitals.

4 Am 31. Dezember 2007 sind 275 Vollzeitstellen (Vorjahr 429 Vollzeitstellen) von Worklink nicht berücksichtigt.

5 2007 sind 352 Vollzeitstellen (Vorjahr 471 Vollzeitstellen) von Worklink nicht berücksichtigt.

6 Definition Operating Free Cash Flow Aktionäre Swisscom AG: Betriebsergebnis (EBITDA), Veränderung operative Vermögenswerte und Verbindlichkeiten abzüglich Nettoinvestitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte sowie Gewinnausschüttungen an Minderheitsaktionäre.

7 Definition Nettoverschuldung: Finanzielle Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlage, Forderungen aus Inkassotätigkeiten, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristige derivative Finanzinstrumente.

8 Bruttodividende in % des Reingewinns pro Aktie.

9 Börsenkurs am Bilanzstichtag multipliziert mit Anzahl ausstehender Aktien am Bilanzstichtag.

10 Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Inhaltsverzeichnis

	Seite
2007 in Kürze	2
Organisation, Markt und Umfeld	4
Organisation	4
Unternehmensprofil	6
Markt und Wettbewerber	7
Marke Swisscom	9
Geschäftsfelder	10
Netzinfrastruktur und Technologie	19
Regulierung	21
Forschung und Entwicklung	23
Strategie und Risikofaktoren	24
Leitbild	24
Strategie	25
Risikofaktoren	27
Finanzieller Lagebericht	31
Zusammenfassung	31
Ergebnisse der Segmente	38
Geldflüsse	52
Nettoverschuldung	55
Ausschüttungspolitik	56
Bilanz	57
Swisscom Aktie	60
Ausblick	61
Quartalsübersicht	62

	Seite
Konsolidierte Jahresrechnung	64
Jahresrechnung der Swisscom AG	150
Corporate Governance	158
Entschädigungsbericht	176
Nachhaltigkeitsbericht	181
Swisscom Fünfjahresüberblick	199

Swisscom hat das Unternehmen 2007 konsequent auf die Bedürfnisse ihrer Kundinnen und Kunden ausgerichtet und mit dem Erwerb von Fastweb einen grossen Schritt gemacht. Diese beiden strategisch wichtigen Meilensteine legen die Grundlage für nachhaltiges und profitables Wachstum von Swisscom.

Swisscom ist auch 2007 solide geblieben: Der Umsatz stieg um 14,9 Prozent auf CHF 11,1 Milliarden; das Betriebsergebnis (EBITDA) um 18,9 Prozent auf CHF 4,5 Milliarden. Diese Entwicklung ist stark durch die Übernahme von Fastweb im Mai 2007 geprägt. Vergleicht man den Nettoumsatz ohne die italienische Tochter und Sondereffekte, so stieg der Nettoumsatz gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3 Prozent. Ohne Sondereffekte und die Erstkonsolidierung von Fastweb hat der EBITDA um CHF 75 Millionen (-1,9 Prozent) abgenommen. Der Reingewinn beträgt nach Abzug der Minderheitsanteile CHF 2 068 Millionen und hat gegenüber dem Vorjahr um 29,4 Prozent zugenommen. Der Gewinn pro Aktie stieg sogar um 38,1 Prozent auf CHF 39,92 als Folge des Rückkaufs von 25 Prozent an Swisscom Mobile und des Aktienrückkaufs im Jahr 2006.

Swisscom hat sich wegen des geringen Handelsvolumens entschieden, sich von der New Yorker Börse zurückzuziehen. Das Delisting erfolgte im Sommer, die Deregistrierung gegen Ende 2007. Mit dem ausserbörslichen Handel von Swisscom Titeln in Form von American Depositary Shares (ADR) in US-Dollar und der Befreiung von den Pflichten der massgebenden US Gesetzgebung entfallen vor allem der hohe Verwaltungsaufwand und weitere mit der US-Kotierung verbundene Kosten. Selbstverständlich bleibt Swisscom den heutigen hohen Standards an Corporate Governance und der Transparenz gegenüber den Aktionären weiterhin verpflichtet.

Mit Leistung überzeugt

Mit 5,0 Millionen Mobilfunkkunden, rund 3,7 Millionen Festnetzanschlüssen und 1,6 Millionen Breitband-Anschlüssen, sowie 19 844 Vollzeitstellen ist Swisscom weiterhin das führende Telekom-Unternehmen in der Schweiz. Neben der flächendeckenden Versorgung im analogen und digitalen Netz stand 98 Prozent der Bevölkerung Ende 2007 auch das Breitband-Festnetz von Swisscom zur Verfügung. Als erstes Land der Welt wird die Schweiz diesen Dienst nun flächendeckend über die Grundversorgung garantieren. Swisscom hat den Auftrag zur Erbringung der Grundversorgung bis 2017 zugesprochen erhalten. Im Mobilfunk deckt Swisscom 99 Prozent der Bevölkerung über GSM und 90 Prozent über UMTS ab. Der Ausbau mit HSPA geht rasant voran und sichert einer wachsenden Zahl von Benutzern mobile Datendienste.

Der Wettbewerb funktioniert

Das Jahr 2007 war aber auch der Startschuss für die Entbündelung der letzten Meile. Im April 2007 trat das revidierte Fernmeldegesetz in Kraft. Das Parlament hat das erfolgreiche Prinzip des Infrastrukturwettbewerbs bestätigt und die Entbündelung auf die bestehende Kupferinfrastruktur beschränkt. Dank dieser liberalen und die Investitionen fördernden Regulierung werden die Kundinnen und Kunden in der Schweiz auch in Zukunft von den weltbesten Telekommunikationsinfrastrukturen und -angeboten zu attraktiven Preisen profitieren. Swisscom setzte den Willen des Gesetzgebers rasch um und entbündelte die Anschlüsse in den Zentralen für andere Anbieter. Die ersten Mitbewerber haben im Sommer 2007 ihre Konkurrenzangebote auf den Markt gebracht. Ende 2007 waren bereits 210 Standorte für die Angebote anderer Anbieter umgerüstet und über ein Drittel aller Schweizer Haushalte konnten erreicht werden. In keinem andern Land wurde die Entbündelung so schnell umgesetzt wie in der Schweiz.

Wachstumsschritt nach Italien

Sinkende Preise kennzeichnen seit Jahren das Telekommunikationsgeschäft in der Schweiz. So haben sich seit der Liberalisierung 1998 die Preise für Telekommunikationsdienstleistungen im Durchschnitt um rund 50 Prozent reduziert. In den vergangenen Jahren konnte Swisscom diese Mindereinnahmen durch das Wachstum im Mobilfunk, bei den Breitbandanschlüssen und in kerngeschäftsnahen Geschäftsbereichen sowie durch effizientes Kostenmanagement jeweils kompensieren. Die Frage, wie Swisscom wieder auf den Wachstumspfad zurückfinden kann, blieb allerdings unbeantwortet. Im letzten Jahr ist es uns mit der Übernahme von Fastweb nun gelungen, einen wichtigen Schritt in Richtung Wachstum zu machen. Der italienische Breitbandmarkt hat grosses Potenzial. Fastweb erschliesst in Italien 130 Städte mit modernster Glasfaserinfrastruktur und hat die grössten Investitionen bereits in den vergangenen Jahren getätigt.

Neben dem Schritt nach Italien fand im vergangenen Jahr innerhalb von Swisscom ein weiterer Aufbruch statt: Swisscom bewegte sich 2007 viel näher zu ihren Kundinnen und Kunden. Per Ende 2007 wurden die bisherigen nach Technologien gegliederten Konzerngesellschaften Fixnet, Mobile und Solutions in einer Gesellschaft zusammengefasst und durch eine kundenorientierte Organisation ersetzt. Privatkunden, Kleinere und Mittlere Unternehmen und Grossunternehmen werden von Swisscom neu «aus einer Hand» bedient. Gleichzeitig wurden organisatorisch die Spezialisten für die zugehörige Technik und Informatik in einer Abteilung zusammengefasst, welche die Lösungen der Zukunft über die heutigen Grenzen von Fest- und Mobilnetz hinweg gemeinsam und kostenorientiert entwickeln können.

In dieser neuen Organisation und mit einem neuen Auftritt ist Swisscom für die Herausforderungen von Markt und Technologie gewappnet. Für das Geschäftsjahr 2008 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von rund CHF 12,3 Milliarden sowie ein Betriebsergebnis (EBITDA) von rund CHF 4,8 Milliarden. Die Investitionen werden zwischen CHF 2,1 Milliarden und CHF 2,2 Milliarden liegen.

Einschränkende Bemerkung

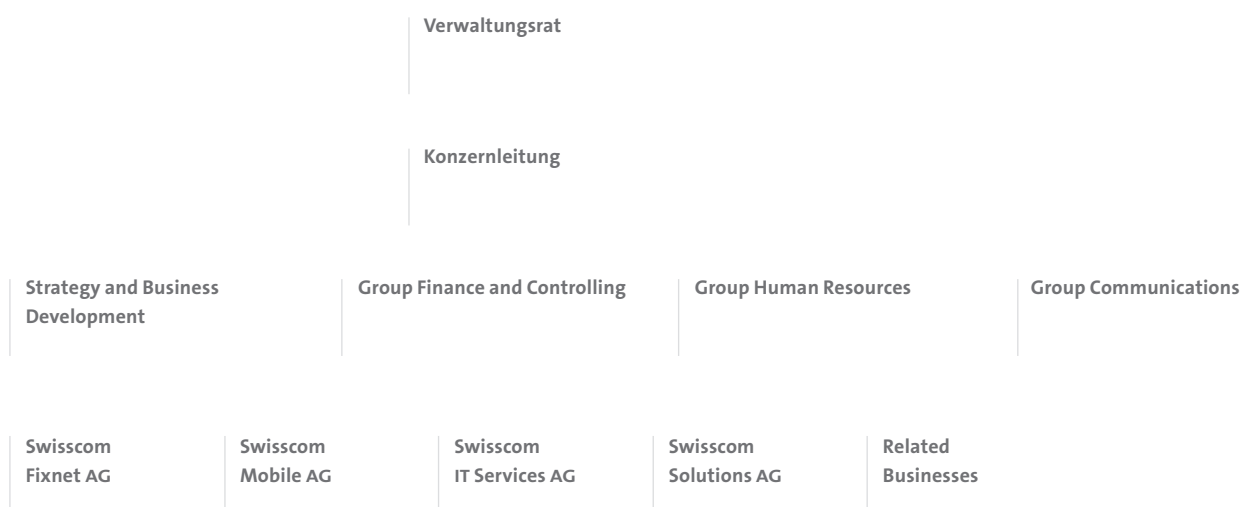
Der Geschäftsbericht ist in folgende Teile gegliedert: Organisation, Markt und Umfeld, Strategie und Risikofaktoren, finanzieller Lagebericht, konsolidierte Jahresrechnung und Jahresrechnung Swisscom AG, Corporate Governance Informationen, Entschädigungsbericht und Nachhaltigkeitsbericht. Die einzelnen Berichtsteile sind in Übereinstimmung mit den jeweils geltenden Vorschriften erstellt. Teilweise sind die gleichen Informationen aufgrund der unterschiedlichen Anforderungen oder zum besseren Verständnis für den Leser in mehreren Berichtsteilen enthalten.

Unternehmensstruktur Geschäftsjahr 2007

Die unter «Geschäftsfelder» erläuterte Struktur der Segmentberichterstattung für das Geschäftsjahr 2007 basiert auf der per 31. Dezember 2007 rechtlich massgebende Unternehmensorganisation.

Im Geschäftsjahr 2007 lag der Fokus von Fixnet und Mobile auf dem Privatkundensegment. Zusätzlich bediente Mobile auch die Bedürfnisse der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU), während Solutions sich auf die Anliegen der Grossunternehmen konzentrierte. Um Grosskunden aus einer Hand zu bedienen, übertrugen im Berichtsjahr Fixnet und Mobile ihre Dienste für Geschäftskunden an Solutions. Ausserdem übernahm Mobile die Verantwortung für die Swisscom Shops von Fixnet.

Unternehmensstruktur Swisscom bis 31. Dezember 2007



Regorganisation per 1. Januar 2008

Per 1. August 2007 hat sich Swisscom reorganisiert und bildet seither die konsequente Ausrichtung des Unternehmens auf die Bedürfnisse ihrer Kunden auch in ihrer Organisation ab. Rechtlich vollzogen wurde der Schritt auf anfangs 2008: An die Stelle der bisherigen Konzerngesellschaften Fixnet, Mobile und Solutions traten per 1. Januar 2008 unter dem Dach der Swisscom (Schweiz) AG die Geschäftsbereiche Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen und Grossunternehmen. Jeder dieser Geschäftsbereiche ist verantwortlich für die gesamtheitliche Gestaltung des Kundenerlebnisses für ihre Kundengruppe, also für die Angebotsgestaltung, den Vertrieb, die Beratung und den Service. Da auch die technischen Plattformen für Angebote in der Festnetz- und Mobilkommunikation immer mehr zusammenwachsen, wurden gleichzeitig die Festnetz- und Mobilfunk-Infrastrukturen wie auch die IT-Plattformen in einem Geschäftsbereich zusammengeführt. Die unterstützenden Funktionen Finanzen, Personalwesen und Strategie der drei bisherigen Konzerngesellschaften werden mit der Neuausrichtung zentralisiert.

Mit der neuen Konzernstruktur erhalten die Kunden ein umfassendes Sortiment von Swisscom aus einer Hand. Diese Struktur trägt dem Wandel in der Technologie mit der Verschmelzung von Festnetz- und Mobilkommunikation und der Ergänzung um Medien und Entertainment Rechnung. Mit der konsequenten Kundenorientierung entstehen einheitliche Ansprechstellen im Unternehmen sowie einfache und schnelle Lösungen.

Die Änderung der Organisation und der Erwerb von Fastweb führten zu personellen Wechseln in der Führung von Swisscom. Die Reorganisation wurde Führungsmässig auf den 1. August 2007, rechtlich per 1. Januar 2008 umgesetzt. Künftig als eigenständige Gesellschaften geführt werden Fastweb, Swisscom IT Services und verschiedenen Konzerngesellschaften, die im Bereich Swisscom Beteiligungen gebündelt werden.

Unternehmensstruktur Swisscom ab 1. Januar 2008



Mit 5,0 Millionen Mobilfunkkunden, rund 3,7 Millionen Festnetzanschlüssen und 1,6 Millionen Breitband-Anschlüssen ist Swisscom das führende Telekom-Unternehmen in der Schweiz. 19 844 Mitarbeitende (Vollzeitstellen) erarbeiteten im Geschäftsjahr 2007 einen Umsatz von CHF 11,1 Milliarden.

Swisscom deckt über ihre Konzerngesellschaften im Schweizer Markt die inländische Nachfrage nach Dienstleistungen und Produkten in den Bereichen Sprach- und Datenkommunikation für Privat- und Geschäftskunden zu gut zwei Dritteln ab. Im Rahmen der Konzession zur Sicherstellung der flächendeckenden Grundversorgung ist Swisscom als Anbieterin auch in dünn besiedelten Gebieten des Landes präsent. Im Juni 2007 hat Swisscom diese Konzession für weitere zehn Jahre (2008–2017) erhalten. Die Breitbandversorgung ist erstmals ein Teil der Grundversorgung. Im Heimmarkt ist Swisscom darüber hinaus im IT-Infrastruktur-Outsourcing und im Management von Kommunikationsinfrastrukturen aktiv.

Mit der Übernahme des italienischen Providers Fastweb, Italiens zweitgrösstem Anbieter von Breitband-Telekommunikationsdienstleistungen, ist Swisscom seit Mai 2007 in einem der attraktivsten Breitbandmärkte Europas präsent. Rund 1,3 Million Kunden in über 130 Städten beziehen bei Fastweb ein innovatives Angebot an vollständig IP-basierten Breitband-, Sprach- und TV-Diensten über modernste Breitbandleitungen. Der Hauptsitz des Unternehmens ist in Mailand. Im Geschäftsjahr 2007 erzielte Fastweb mit rund 3 100 Mitarbeitenden einen Umsatz von EUR 1,4 Milliarden (CHF 2,4 Milliarden).

Ein weiteres, ausschliesslich internationales Geschäftsfeld von Swisscom ist die Bereitstellung von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste und Konferenzteilnehmer. In Europa sowie über eine Tochtergesellschaft auch in den USA betreibt Swisscom lokale Netzwerke in Hotels und Konferenzzentren. Zur Stärkung der Marktposition in diesem Segment geht Swisscom Partnerschaften mit weltweit führenden Hotelketten ein.

In Osteuropa baut Swisscom ihre Aktivitäten aufgrund der Zukunftsaussichten des Breitbandmarktes weiter aus. Ziel ist es, über gezielte Akquisitionen von kleineren lokalen Internet-Service-Providern mit zuverlässigen und kostengünstigen Breitbandprodukten am Potenzial dieser Wachstumsmärkte zu partizipieren.

Der TIME-Markt¹ in der Schweiz

Zehn Jahre nach der Öffnung des Schweizer Telekommunikationsmarktes gibt es gemäss der amtlichen Statistik des Bakom (Bundesamt für Kommunikation) in der Schweiz rund 300 gemeldete und konzessionierte nationale und internationale Betreibergesellschaften, die mit vielfältigen Angeboten am Markt auftreten. Der Fokus liegt aktuell bei Telekommunikations- und Informatikdiensten. Die Telekommunikationsdienstleistungen umfassen vor allem die Geschäftsfelder netzgebundene Kommunikation, Mobilkommunikation, IP-basierte Sprach- und Datenkommunikation sowie Mehrwertdienste. Die Medien- und Entertainmentdienste sind ein relativ junger Geschäftszweig. Dieser beinhaltet heute vor allem das digitale Fernsehen, das zusammen mit einem Internet-Zugang und Telefonie übers Internet/Kabelnetz als «Triple-Play-Angebot» vermarktet wird.

Das Marktvolumen des Telekommunikations- und IT-Markts zusammen wird auf rund CHF 17 Milliarden, der Medien- und Entertainment-Markt auf rund CHF 8 Milliarden geschätzt.

¹ Der TIME-Markt umfasst die technologisch zusammenwachsenden Märkte Telekommunikation, Informationstechnologie, Medien und Entertainment.

Marktcharakteristika und –Trends

Hohe Reife und intensiver Wettbewerb

Der Schweizer Markt ist im internationalen Vergleich hoch entwickelt. Er zeichnet sich aus durch ein vielfältiges Angebot an Dienstleistungen rund um Sprach- und Datenkommunikation, Medien und Entertainment sowie permanente Innovation. Die Privat- und Geschäftskunden sind gut informiert und stellen hohe Ansprüche an Qualität, Sicherheit und Service. Mit zunehmender Verschmelzung von Telekommunikation und Informationstechnologie gewinnen im Geschäftskundenmarkt Gesamtlösungen immer mehr an Bedeutung. Diese können allerdings nur von Anbietern bereitgestellt werden, die über entsprechende Kompetenzen verfügen.

In der Festnetztelefonie ist der Markt weitgehend gesättigt. Swisscom verzeichnet heute rund 3,7 Millionen Anschlüsse. Die herkömmliche Sprachkommunikation verliert an Bedeutung. Verschiedene Unternehmen wie Skype drängen mit alternativen Telefonie-Angeboten über das Internet (VoIP) auf den Markt. Die Branche hat weiterhin mit sinkenden Preisen zu kämpfen. Die Unternehmen reagieren darauf mit Massnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung sowie mit innovativen Angeboten, die den Telekom-Kunden Mehrwert bringen und von ihnen entsprechend honoriert werden.

Am 1. April 2007 trat das revidierte Fernmeldegesetz (FMG) in Kraft. Es regelt insbesondere den Zugang anderer Fernmeldediensteanbieter zur letzten Meile. Die Wettbewerber von Swisscom erhalten den vollständigen Zugang zum Teilnehmeranschluss, zu Kabelkanalisationen und Mietleitungen. Swisscom betrachtet sich nicht als marktbeherrschend und bietet daher auf dem Wholesale-Markt keinen schnellen Bitstrom-Zugang zu kostenorientierten Preisen an. Die Entbündelung beschränkt sich auf bestehende Kupfernetze; ihre Marktwirkung wird massgeblich auch von den letztlich behördlich festgelegten Zugangspreisen abhängen.

Auch der Mobilfunkmarkt hat in der Schweiz einen hohen Sättigungsgrad erreicht. Swisscom verzeichnete per Ende 2007 mehr als 5,0 Millionen Mobilfunkkunden. Bei vergleichbaren Marktleistungen der Anbieter herrscht intensiver Wettbewerb, bei dem das Preisargument eine wichtige Rolle spielt. Swisscom entschloss sich, vor dem Hintergrund der Regulation der Roaming-Tarife² durch die Europäische Kommission für ihre Mitgliedstaaten, die Preise per 22. September 2007 zu senken. Mit der Tarifsenkung gibt Swisscom die mit den europäischen Mobilfunkanbietern ausgehandelten, günstigeren Einkaufspreise an ihre Kunden weiter.

² «Roaming» betrifft nur das Telefonieren eines Swisscom Mobile-Kunden, der sich im Ausland befindet. Anrufe von der Schweiz ins Ausland fallen nicht unter diesen Begriff. Roaming-Tarife fallen zwischen Swisscom Mobile und dem jeweiligen Partnernetz, welches vom Endkunden benutzt wird, und zwischen Swisscom Mobile und ihren Kunden an.

Bei den Internetanschlüssen nimmt die Nachfrage nach hohen Bandbreiten kontinuierlich zu. Der Markt hat Potenzial und ist entsprechend hart umkämpft. Die DSL-Angebote, die von Swisscom und einer ganzen Reihe weiterer Anbieter vermarktet werden, sind dabei führend. Bereits im Jahr 2005 wurde in der Schweiz der millionste DSL-Anschluss installiert. Ende 2007 verzeichnet Swisscom 1,6 Millionen Breitbandanschlüsse. Neben dem Wachstum der Breitbandanschlüsse zeichnet sich dieser Markt auch durch eine weitere Erhöhung der Übertragungsbandbreiten aus. Diese hat Swisscom mit der Einführung von VDSL markant erhöht.

Der gesamte Schweizer Fernseh- und Video-Markt hat ein Marktvolumen von rund CHF 1 Milliarde. Das analoge Kabelfernsehen verfügt heute über einen Marktanteil von etwa 60 Prozent. Aktuell verzeichnet der Markt für digitales Kabel- oder IP-basiertes Fernsehen ein starkes Wachstum und viele Kunden wechseln vom analogen Kabelfernsehen zu neuen, digitalen Angeboten. Swisscom hat mit Bluewin TV ein Produkt auf Basis der IP-Technologie lanciert und per Ende 2007 haben sich bereits gegen 70 000 Kunden für das Angebot entschieden.

Entwicklung der europäischen Telekommunikationsbranche

Die EU-Kommission versucht, einen stärkeren Einfluss auf die Harmonisierung der Sektorregulierung innerhalb der EU-Mitgliedsländer auszuüben. Dennoch spielen nationale Regulierungsbehörden (sowie die jeweiligen Landesregierungen) nach wie vor eine wichtige Rolle in der Gestaltung ihres Marktumfelds. Auch die Schweiz wird, obwohl kein EU-Mitgliedsland, beeinflusst durch regulatorische Einflüsse und die Aktivitäten grosser europäischer Telekommunikationsunternehmen.

Marktanteile der wichtigsten Anbieter

Starke Marktstellung von Swisscom

In der Schweiz ist Swisscom die bedeutendste Anbieterin von Telekom- und IT-Dienstleistungen in allen wichtigen Geschäftsfeldern. Zu den wichtigsten Wettbewerbern von Swisscom zählen Cablecom, Orange, Sunrise und Tele2, die national tätig sind und als Anbieter von Telekom-Dienstleistungen für Privatpersonen und Firmen auftreten.

Nach einem durch den Markteintritt der Wettbewerber bedingten Rückgang der Marktanteile von Swisscom in den Bereichen Festnetztelefonie und Mobilfunk haben sich diese heute bei ungefähr zwei Dritteln des Marktvolumens stabilisiert. Bei den schnellen Internetanschlüssen hat Swisscom in den letzten Jahren kontinuierlich zugelegt und nimmt auch in diesem Marktsegment den ersten Rang ein. 2006 ist Swisscom zudem in den Markt des digitalen Fernsehens eingetreten.

Die Marke Swisscom: ein sicherer Wert

Die Marke Swisscom wurde im Zusammenhang mit der Umwandlung der früheren PTT-Betriebe in ein Post- und Telekomunternehmen und insbesondere mit Blick auf dessen Börsengang von 1998 geschaffen und seither systematisch und kontinuierlich aufgebaut. Heute nimmt die Marke mit einem Bekanntheitsgrad von 88,1 Prozent (ungestützt) und 96,9 Prozent (gestützt) in der Schweiz einen Spitzenplatz ein.

Im Juli 2007 erreichte Swisscom in der generellen Wahrnehmung bei ihren Festnetz-Kunden mit 8,34 und ihren Mobilkunden mit 8,33 (auf einer Skala von 1–10) die jeweils höchsten Werte im Wettbewerbsumfeld. Sunrise und Tele2 folgen im Mittelfeld mit 7,96 resp. 7,94. Cablecom erreicht 7,27. Im Mobilfunk folgen Orange mit 7,87 und Sunrise mit 7,75 mit deutlichem Abstand zu Swisscom. Mit klarem Abstand vor allen Wettbewerbern positioniert sich Swisscom bei der Beurteilung der Reputation: Insgesamt attestieren rund 39 Prozent der Privatkunden Swisscom einen exzellenten Ruf.

Basierend auf der neuen Unternehmensstrategie und dem Leitbild hat Swisscom beschlossen, die Markenarchitektur anzupassen: Künftig wird die Dachmarke Swisscom gestärkt, die Submarken Fixnet, Solutions und Mobile verschwinden, Bluewin wird zum Produktnamen für Internetangebote von Swisscom. Das Erscheinungsbild der Dachmarke wurde weiterentwickelt. Ergänzend zur vorhandenen Telekommunikations- und IT-Kompetenz bringt es auch die Medien- und Unterhaltungskompetenz in der Marke Swisscom zum Ausdruck.

Die neue Marke baut auf dem stabilen Fundament der bestehenden auf, die Visualität wird den Herausforderungen der Zukunft angepasst. Das neue, flexible Konzept gewährt genügend Spielraum, um in den nächsten Jahren mit neuen Produkten und Dienstleistungen aktuell, mediengerecht und nahe beim Kunden aufzutreten.

Als Teil des neuen Erscheinungsbildes wurde das Logo am 14. Dezember 2007 der Öffentlichkeit und den Mitarbeitenden vorgestellt. Die Einführung des neuen Markenauftritts erfolgte am 1. März 2008.

Die Berichterstattung erfolgt 2007 nach den Geschäftsfeldern:

- Fixnet
- Mobile
- Solutions
- Fastweb
- Übrige
- Corporate

Die folgenden Geschäftsfelderbeschreibungen sind nach der erwähnten Konzernstruktur per 31. Dezember 2007 aufgebaut. Die Beschreibung der Geschäftsfelder und Berichterstattung für das Jahr 2008 basieren auf der neuen Organisationsstruktur.

Fixnet

Swisscom Fixnet steht für die Festnetzkommunikation bei Swisscom. Sie plant, baut und unterhält die Netzinfrastruktur und verkauft ihre Netz- und Dienstleistungen an Privatpersonen und Unternehmen kleinerer und mittlerer Grösse sowie an Wiederverkäufer. Unter der Marke Bluewin bietet Swisscom Fixnet umfassende Internet- und Breitbanddienste für das vernetzte Zuhause an.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2007	2006	Veränderung
Nettoumsatz	4 474	4 687	–4.5%
Betriebsergebnis (EBITDA)	1 898	1 802	5.3%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	835	602	38.7%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	7 069	6 671	6.0%
Anzahl Anschlüsse am Bilanzstichtag in Tausend	5 288	5 115	3.4%

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Nettoumsatz	4 474	4 687	–4.5%
davon Umsatz Verkehr Retail	920	974	–5.5%
davon Umsatz Verkehr Wholesale	269	351	–23.4%
davon Umsatz Anschlussgebühren	2 136	2 078	2.8%

Produkte und Dienstleistungen

Swisscom bietet Privat- und Geschäftskunden Leistungen an, die analoge, digitale und Breitband-Zugangsdienste umfassen.

Zugang (Access)

Der Voice-Access-Service, der über das öffentliche Fernsprechnetz (public switched telephone network, PSTN) angeboten wird, verbindet den Standort eines Kunden mit dem PSTN für grundlegende Sprach-, Fax- und Internetdienstleistungen. Jede Zugangsleitung zum PSTN stellt einen einzelnen Telekommunikationskanal bereit. Swisscom bietet ihren PSTN-Kunden ein grosses Sortiment an zusätzlichen Dienstleistungen wie Anrufererkennung, Rufweiterschaltung, Anklopfen, Rückruf bei besetzt, Dreierkonferenz und Unterdrückung der Anrufererkennung.

Anschlüsse in Tausend	2007	2006	Veränderung
PSTN-Anschlüsse	2 871	2 891	–0.7%
ISDN-Anschlüsse	815	856	–4.8%
Total Anschlüsse PSTN/ISDN	3 686	3 747	–1.6%
Breitbandanschlüsse Retail	1 164	936	24.4%
Breitbandanschlüsse Wholesale	438	432	1.4%
Total Breitbandanschlüsse	1 602	1 368	17.1%

Swisscoms digitale Voice-Access-Services werden über das Integrated Services Digital Network (ISDN) angeboten. ISDN ermöglicht es, dass eine einzelne Zugangsleitung für eine bestimmte Anzahl von Zwecken gleichzeitig verwendet werden kann, einschliesslich der Sprach-, Internet-, Daten- und Faxübertragung. ISDN liefert Verbindungen von höherer Qualität mit einer schnelleren Signalübertragung und erhöht die Breitbandkapazität des Zugangsnetzes. ISDN unterstützt auch ein grosses Sortiment von zusätzlichen Dienstleistungen.

Swisscom ist die führende Internet-Dienstanbieterin für Privatkunden in der Schweiz. Sie bietet einen Breitband-Internetanschluss über digitale Teilnehmeranschlussleitungen (DSL) und einen Schmalband-Internetanschluss als Einwahldienst über ISDN- und PSTN-Leitungen an. Darüber hinaus offeriert Swisscom Fixnet anderen Internet-Dienstanbietern einen Breitband-Internetanschluss auf Grosshandelsstufe.

In den letzten Jahren verzeichnete DSL-Technologie ein hohes Wachstum. DSL bietet deutlich höhere Übertragungsgeschwindigkeiten als ISDN. DSL basiert auf PSTN und ermöglicht wie bei ISDN die gleichzeitige Nutzung der Telefonie- und Internetdienste. Das Wachstum der DSL-Anschlüsse kompensiert den Rückgang bei den ISDN-Anschlüssen.

Swisscom versucht, die Anzahl der Nutzer von Breitband-Zugangsleistungen zu erhöhen, indem sie neue Breitbandleistungen anbietet und die Bandbreite ihrer DSL-Leitungen laufend erhöht. Swisscom ergänzt weiterhin ihr bestehendes Netzwerk mit VDSL-Technologie.

Verkehr (Traffic)

Swisscom bietet Privatkunden sowie kleinen und mittleren Geschäftskunden nationale und internationale Sprachtelefonien über das Festnetz an.

Der Privatkundenverkehr (Retail Traffic) hat in den letzten Jahren abgenommen. Dies insbesondere weil der Verkehr im Ortsnetzbereich und im analogen Internet-Verkehr zurückgegangen ist. Die Abnahme im Internet-Verkehr ist auf das starke Wachstum der Breitbandanschlüsse im Jahr 2007 zurückzuführen, während der verstärkte Wettbewerb den Sprachverkehr verringerte. Swisscom erwartet, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird.

Swisscom ist gut positioniert, um die führende Stellung im nationalen und dem grenzüberschreitenden Telefonverkehr auf dem Schweizer Markt halten zu können. Ziel ist, den Marktanteil zu festigen und auszubauen und die Kundentreue zu erhöhen.

Swisscom bietet anderen Telekommunikationsanbietern einschliesslich Netzbetreibern, Dienstanbietern und Wiederverkäufern verschiedene Grosshandelsleistungen. Das Angebot von Grosshandelsleistungen umfasst Interkonnektionsdienstleistungen, die Swisscom allen zugelassenen Betreibern, registrierten Dienstanbietern und anderen anbietet, die gemäss dem Fernmeldegesetz zur Zusammenschaltung berechtigt sind.

Swisscom und Belgacom, das führende Telekommunikationsunternehmen Belgiens, gründeten ein Joint-Venture-Unternehmen mit dem Namen Belgacom International Carrier Services (BICS), in dem sie ihre internationalen Grosshandelstätigkeiten zusammenführten.

Swisscom erzielt weitere Umsätze aus Verkehr aus dem Betrieb von Münztelefonen, aus Vermittlerleistungen und aus dem Verkauf von Prepaid-Karten.

Bluewin TV

Im Einklang mit der Unternehmensstrategie startete Fixnet Anfang November 2006 seinen IP-TV-Dienst unter dem Namen Bluewin TV. Mit der Lancierung von Bluewin Radio Services und Bluewin TV wird die Verschmelzung von Telekom, Internet-Technologie, Multimedia und Unterhaltung für Kundinnen und Kunden erlebbar.

Sonstige Dienstleistungen

Die sonstigen Dienstleistungen umfassen unter anderem den Verkauf von Kundengeräten, die Bereitstellung von Mietleitungen und den Betrieb einer Verzeichnisdatenbank.

Konkurrenz

In der Festnetztelefonie und den dazugehörigen Dienstleistungen ist Swisscom mit einem starken Wettbewerb konfrontiert, insbesondere auf den Märkten der nationalen und internationalen Telefonie. Der Preiswettbewerb hat sich aufgrund der verstärkten Konkurrenz von Kabelnetzbetreibern und Internet-Dienstleistern weiter verschärft. Swisscom erwartet, dass sich der Preiswettbewerb im Jahr 2008 noch intensiviert.

Um ihre Konkurrenzfähigkeit auf dem Einzelhandels-Festnetzmarkt zu stärken, zielt Swisscom darauf ab, ihre Marktposition bei den Breitband-Angeboten zu verstärken und die Kundentreue durch erstklassigen Service und Top-Qualität zu erhöhen. Die Nachfrage nach Breitband-Angeboten wird weiter steigen: Swisscom bleibt auf dem Privatkundenmarkt für Breitband-Angeboten weiter aktiv. Sie hält die Verbindung ihrer Kernaktivitäten, Sprache und Internet, mit Multimedia-Dienstleistungen wie TV und Video-on-demand (eine sogenannte «Triple-Play»-Strategie) für ein effektives Mittel, um mit Anbietern von Kabelnetzen zu konkurrieren.

Mobile

Swisscom Mobile ist mit über fünf Millionen Kunden die Nummer eins im Schweizer Mobilkommunikationsgeschäft. Sie betreibt ein flächendeckendes, mobiles Breitbandnetz und baut es laufend aus; über 99 Prozent der Schweizer Bevölkerung werden mit dem GSM-Netz von Swisscom Mobile versorgt, und das UMTS-Netz erreicht rund 90 Prozent der Bevölkerung. Mit der Kombination der fünf Technologien GPRS, EGDE, UMTS, HSPA und WLAN kann Swisscom Mobile ihren Kunden einen schweizweit einzigartigen und europaweit führenden Technologiemix anbieten. Die Zusammenarbeit mit Vodafone wird unter einer Vereinbarung über die Zusammenarbeit weitergeführt. Seit 2007 betreut Swisscom Mobile die Swisscom Shops.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2007	2006	Veränderung
Nettoumsatz	4 015	3 974	1.0%
Betriebsergebnis (EBITDA)	1 817	1 801	0.9%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	368	334	10.2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2 812	2 991	-6.0%

Teilnehmer in Tausend, bzw. wie angemerkt	2007	2006	Veränderung
Postpaid	3 013	2 805	7.4%
Prepaid	1 994	1 827	9.1%
Total Teilnehmerbestand	5 007	4 632	8.1%

Produkte und Services

Sprachdienste

Als führende Schweizer Anbieterin von Mobilfunkdienstleistungen bietet Swisscom ihren Kunden Dienstleistungen der Mobiltelefonie in der Schweiz und im Ausland an. Swisscom hat Roaming-Vereinbarungen mit 454 Mobilfunknetzbetreibern weltweit, die 190 Länder/Gebiete abdecken. Sie erzielt Einkünfte von diesen Betreibern, wenn deren Abonnenten Mobilfunktelefonate in der Schweiz auf der Netzinfrastruktur von Swisscom durchführen.

Hauptprodukte: Swisscom bietet aktuell eine grosse Vielzahl an Mobilfunkleistungen an, darunter Pre- und Postpaid-Produkte, bei denen Anrufe auf Minuten- oder Stundenbasis/je Anruf (alle 60 Minuten) abgerechnet werden.

Seit 1995 wächst die Anzahl der Mobilfunkkunden auf dem Schweizer Markt jedes Jahr; dieser erreichte Ende 2007 eine gesamte Marktdurchdringung von 107 Prozent. Swisscom erwartet, dass sich das Wachstum auf dem Mobilfunkmarkt fortsetzt, dies basierend auf der zunehmenden Nachfrage der Kunden nach einer zweiten SIM-Karte für Datendienste. Bei zunehmender Marktdurchdringung konzentriert sich Swisscom verstärkt auf die Kundenbindung.

In CHF bzw. Minuten	2007	2006	Veränderung
Total Durchschnittlicher Umsatz pro Kunde und Monat (ARPU)	60	65	-7.1%
davon ARPU Voice	37	41	-10.2%
davon ARPU Data	12	11	6.4%
Total Durchschnittliche Nutzung pro Kunde und Monat (AMPU)	129	124	3.5%

Daten- und Mehrwertdienste

Zu diesen Diensten gehören der Versand von SMS- und MMS-Nachrichten sowie Datenverkehr und Datendienstleistungen. Der Datenverkehr wird überwiegend durch die Nutzung von Internetdiensten wie Web-Browsing oder E-Mail über das Mobiltelefon sowie durch die Internet-Anbindung von PCs über drahtlose Breitbanddienste (Produkt Mobile Unlimited) generiert.

Der mobile Datendienst Vodafone live! ermöglicht es dem Kunden, Fotos aufzunehmen und als Bildmitteilungen zu versenden, Spiele und Klingeltöne herunterzuladen und auf Informationen und Unterhaltungsdienste wie Live-Fernsehen, Napster Mobile Music und spezifische mobile Video Dienste zuzugreifen. Diese mobilen Unterhaltungs- und Datendienste werden ständig global über Vodafone oder lokal über Swisscom verbessert.

Der Haupttreiber für die Umsätze der Datendienste sind Dienstleistungen der E-Mail-Synchronisierung, konvertierte Internetzugänge sowie mobile Unterhaltung.

Sonstige Dienstleistungen

Sonstige Dienstleistungen bestehen hauptsächlich aus Einkünften aus dem Verkauf von Mobilfunkgeräten an Drittverkaufsstellen und an Kunden in den Swisscom Shops. Ferner sind die Einkünfte aus den Geschäftstätigkeiten von SICAP und Minick enthalten.

Swisscom nutzt sowohl die Swisscom Shops als auch die Vertriebskanäle Dritter, um Geräte zu vertreiben. Per 1. Januar 2007 wurde die Verantwortung für das Management der Swisscom Shops von Fixnet an Mobile übertragen. Mobile betreut damit insgesamt rund 110 Swisscom Shops (in dieser Zahl sind die Franchisenehmer und Globus Shops enthalten).

SICAP, eine hundertprozentige Tochtergesellschaft der Swisscom Mobile AG, bietet Mobilfunknetzbetreibern weltweit Prepaid-Billing-Dienste und sogenannte Over-the-Air-Lösungen (OTA) an, über welche die Einstellungen vorausbezahlter GSM-SIM-Karten geändert werden können. Darüber hinaus bietet die 100% Tochtergesellschaft von SICAP, SICAP France, Software-Lösungen für fernverwaltete Geräte und Nachrichtenplattform-Dienste als Teil eines Angebots von kundenspezifischen mobilen Multimedia-Diensten an.

Minick entwickelt und betreibt Mobilfunkdienste für Netzbetreiber und Unternehmen der Medien- und Unterhaltungsbranche. Für Firmenkunden bietet Minick Dienstleistungen im Bereich mobiles Direkt- und Dialogmarketing an. Minick betreibt ein eigenes Messaging- sowie Hosting Center für den mobilen Internetzugang. Daneben betreut Minick über 300 mobile Internetportale für Netzbetreiber rund um den Globus.

Konkurrenz

In ihrem Mobilgeschäft ist Swisscom hauptsächlich mit der Konkurrenz der zwei anderen etablierten Mobilfunk-Lizenznehmer in der Schweiz, Orange und TDC (Sunrise), die auch Schweizer UMTS-Lizenzen halten, konfrontiert. Im Dezember 2003 vergab die ComCom GSM-Lizenzen an zwei weitere Wettbewerber, Tele2 und In&Phone. Tele2 nahm im Juni 2005 den Betrieb eines Stadtnetzes in Zürich auf und plant, ihre Dienste durch den Ausbau seines eigenen Netzes und mit einer nationalen Roaming-Vereinbarung, die das Unternehmen mit TDC (Sunrise) abgeschlossen hat, auf andere Städte auszuweiten. In&Phone startete Anfang 2006 den Betrieb eines Campus-Netzes in der ganzen Schweiz und schloss eine nationale Roaming-Vereinbarung mit TDC (Sunrise) ab. Swisscom geht davon aus, dass der Wettbewerb, insbesondere in Bezug auf Geschäftskunden, im Jahr 2008 aufgrund von verstärktem Preisdruck und konkurrierenden verbesserten Datenlösungen intensiv bleiben wird. Es wird erwartet, dass der Wettbewerb um Privatkunden durch Endgerätesubventionen bestimmt wird, wobei die verbesserte Kundendienstqualität an Bedeutung gewinnt.

Solutions

Swisscom Solutions ist die führende Full-Service-Anbieterin für Kommunikationslösungen von Grosskunden – von der Einzelleistung bis zum Komplettangebot. Sie betreibt für Grosskunden die traditionelle und IP-basierte Sprach- und Datenkommunikation, betreut Kommunikationsinfrastrukturen, plant, baut und betreibt umfassende Kommunikationslösungen. Seit Anfang 2007 hat Swisscom Solutions auch die Beratungs- und Verkaufsaufgaben für die mobile Kommunikation in ihre Grosskundenbetreuung integriert.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2007	2006	Veränderung
Nettoumsatz	1 224	1 224	–
Betriebsergebnis (EBITDA)	112	70	60.0%
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	39	42	–7.1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2 019	1 929	4.7%

Produkte und Dienstleistungen

Connectivity

Swisscom bietet Geschäftskunden nationale und internationale Festnetzsprachtelefonien an. Eine Beschreibung dieser Sprachtelefonien, die Swisscom auch Privatkunden anbietet, ist unter Fixnet aufgeführt. Die Nutzung von IP-basierten Diensten als Alternative zu den traditionellen Festnetzdiensten wird zukünftig zunehmen. Diese Dienste haben sich in den letzten Jahren in Bezug auf Qualität und Komfort stark verbessert.

Swisscom ist die führende Anbieterin von nationalen Mietleitungen in der Schweiz. Mietleitungen sind feste Punkt-zu-Punkt-Verbindungen zwischen verschiedenen Orten, die vom Kunden für die Übertragung von Sprache und grossen Datenmengen oder zur Videoübertragung genutzt werden können. Mietleitungen werden von Geschäftskunden verwendet, um ihre eigenen privaten Netze zu betreiben, und von Wiederverkäufern für ihre Informationsdienste. Swisscom bietet auch Mietleitungsdienste auf Grosshandelsbasis an. Kunden von nationalen Mietleitungen können verwaltete Mietleitungsdienste nutzen. Durch ein aktives Fehlermanagement und eine automatische Umsteuerung im Fall von Netzstörungen garantieren die verwalteten Mietleitungsdienste von Swisscom eine End-to-End-Verfügbarkeit von bis zu 99,97 Prozent. Die Anzahl der nationalen Mietleitungen ist in den letzten Jahren zurückgegangen, da die Kunden verstärkt zu Hochleistungsdiensten auf der Basis des Internetprotokolls (IP) wechseln. Diese erlauben den Kunden eine höhere Flexibilität für ihre Anwendungen.

Swisscom Intranet-Dienste bestehen vor allem aus verwalteten VPN-Diensten (Virtual Private Networks). Zu den übrigen Dienstleistungen innerhalb des Angebots von Intranet-Dienste zählen Fernzugangsdienste, die den Zugang zum Intranet eines Unternehmens über alle handelsüblichen Zugangstechnologien sowie Verschlüsselungsdienste für Kunden mit strengen Sicherheitsanforderungen ermöglichen.

Communication and Collaboration

Swisscom bietet Kunden massgeschneiderte modulare Lösungen zur Gestaltung, Einrichtung und zum Betrieb ihrer Geschäftskommunikation. Zusammen mit anderen Bereichen und Unternehmen von Swisscom oder externen Partnern verkauft Swisscom komplette Kommunikationslösungen.

Ferner offeriert Swisscom Dienstleistungen der Produktintegration einschliesslich Gestaltung, Bereitstellung, Umsetzung und Support von Private Branch Exchanges «Nebenstellenanlagen» (PBXs), Local Area Networks (LANs), privaten Netzdiensten und anderen Daten- und Telekommunikationsinfrastrukturen.

Im Bereich Kundendienst bietet Swisscom ein vollständiges Sortiment von Betriebs- und Wartungsdiensten PBXs und Firmen-LANs. Swisscom betreibt und wartet die PBX oder LAN des Kunden aus der Ferne und/oder über das landesweite Technikteam von Swisscom sowie über Partner. Für Firmen-LANs hat Swisscom auch eine Vielzahl von Dienstleistungen eingeführt, die Anlagenausfälle verhindern und sicherstellen sollen, dass die Systeme bei einem Ausfall schnell repariert werden und wieder betriebsbereit sind.

Business Process Optimization

In diesem Geschäftsbereich bietet Swisscom Geschäftsnummern an, die Geschäftskunden nutzen, um ihren Kunden Zugang zu Informationsdiensten zu gewähren. Dienstleistungen des Customer Interaction Management sind ebenfalls in diesem Bereich angesiedelt.

Outsourcing

Swisscom Outsourcing-Dienste bestehen hauptsächlich aus Telekommunikationsdiensten. Swisscom hat ihre Outsourcing-Aktivitäten über nationale und internationale Verträge weiter ausgebaut. Die Nachfrage nach kombinierten IT- und Telekommunikationslösungen (bereitgestellt von Solutions in Kooperation mit Swisscom IT Services) steigt, da sich immer mehr Unternehmen auf ihr Kerngeschäft konzentrieren. Dies eröffnet dem Outsourcing-Geschäft gute Wachstumschancen.

Sonstige Dienstleistungen

Swisscom bietet ihren Geschäftskunden Mietverträge für PBXs. Darüber hinaus offeriert Swisscom ihren Kunden über Partnerschaften internationale VPN- und Mietleitungsdienste, Sicherheitslösungen sowie Kommunikation an Anlässen (Live Event Support).

Konkurrenz

Der Markt ist von einer hohen Durchdringung, IP-basierten Diensten, Überkapazitäten und damit auch einem höheren Preisdrucks geprägt. Als Folge davon verzeichnet Swisscom in den meisten ihrer Kundensegmente einen Rückgang der Einkünfte aus traditionellen Telekommunikationsdiensten. Dagegen steigen die Einkünfte aus komplexen Telekommunikationslösungen. Swisscom wird sich darauf konzentrieren, im Grosskundenbereich komplexe Lösungen anzubieten und wird ihr Angebot wie bisher durch neue Entwicklungen, Partnerschaften oder Übernahmen ergänzen.

Weiter gesunken sind die Preise für Mietleitungen. Dies vor allem aufgrund der verstärkten Konkurrenz durch andere infrastrukturbasierte Unternehmen wie Strom- und Kabelnetzbetreiber mit ihren eigenen Telekommunikationsinfrastrukturen und -diensten, deren Angebote mit hoher Bandbreite in grösserem Umfang verfügbar und günstiger geworden sind.

Im Bereich der internationalen Dienste ist Swisscom aufgrund der Überkapazität auf dem internationalen Markt mit einem scharfen Preiswettbewerb konfrontiert.

Fastweb

Fastweb ist in Italien der zweitgrösste Anbieter von Breitband-Telekommunikationsdienstleistungen. Die Basis für diese Dienste bildet eines der weltweit ersten IP (Internet Protokoll) basierten Netze, auf dem Sprach-, Daten-, Internet- und TV-Dienste angeboten werden. Fastweb bietet ihre innovativen Dienstleistungen in allen grösseren Städten und Agglomerationen in Italien an. 2007 erzielte Fastweb einen Umsatz von EUR 1,4 Milliarden (CHF 2,4 Milliarden) und einen EBITDA von EUR 480 Millionen (CHF 790 Millionen). Die Kundenbasis betrug per 31. Dezember 2007 rund 1,3 Millionen. Auch im Firmenkundengeschäft hat Fastweb eine gewichtige Marktposition. Unter anderem ist Fastweb der wichtigste Lieferant für die Datendienste der staatlichen Verwaltungsstellen in Italien.

Fastweb wurde im Jahr 1999 gegründet und hat 2001 als erste Gesellschaft weltweit IPTV angeboten. Der Hauptsitz ist in Mailand und die Gesellschaft hat aktuell rund 3 100 Mitarbeitende.

In Millionen EUR bzw. wie angemerkt	2007
Nettoumsatz	1 433
Betriebsergebnis (EBITDA)	480
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	541
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3 128
Kundenbestand am Bilanzstichtag in Tausend	1 313

Produkte und Dienstleistungen

Fastweb bedient alle Marktsegmente von grossen Firmenkunden über kleine und mittlere Unternehmen (KMU) bis zu Privatkunden. Das vielfältige Produktangebot umfasst Sprach-, Daten-, Internet-, TV (IPTV)–Services und Video-on-Demand. Dazu kommen komplette Netzdienstleistungen (Virtual Private Networks VPN) und kundenspezifische Lösungen. Die Dienste werden entweder direkt über das eigene Glasfasernetz (Fibre to the Home, Fibre to the Office) oder auf der Basis von entbündelten Anschlüssen angeboten. Die Dienstleistungen zeichnen sich durch eine hohe Qualität, Zuverlässigkeit und Benutzerfreundlichkeit aus. Dank diesen Merkmalen und dem wachsenden Breitbandmarkt konnte Fastweb bei sämtlichen Produkten und Kundensegmenten in den vergangenen Jahren ein starkes Umsatzwachstum erzielen.

Für den Sommer 2008 plant Fastweb die Einführung von Mobilfunkdiensten auf Basis eines MVNO-Vertrages (virtueller Netzbetreiber). Die entsprechenden Verträge wurden im Dezember 2007 abgeschlossen. Damit offeriert Fastweb ihren Kunden nebst Festnetzprodukten auch mobile Dienste und avanciert zum umfassenden Telekommunikationsanbieter in Italien.

Konkurrenz

Mit einem Marktanteil von rund 13 Prozent ist Fastweb nach Telecom Italia der zweitwichtigste Anbieter im Breitbandmarkt. Dank der hohen Qualität kann im Vergleich zu den Konkurrenten ein überdurchschnittlicher Umsatz pro Kunde erzielt werden. Die Breitband-Marktdurchdringung in Italien beträgt per Ende 2007 rund 40 Prozent, was wesentlich unter dem europäischen Durchschnitt liegt. In den nächsten Jahren wird daher ein Wachstum des Marktes erwartet. In diesem Wachstumsmarkt sind nebst Telecom Italia die Mitbewerber Tiscali, Wind und Vodafone (nach der Übernahme von Tele 2 im Jahr 2007) im Geschäft mit Privatkunden und KMU die wichtigsten Konkurrenten. Im Firmenkundengeschäft ist neben der dominanten Telecom Italia Fastweb ebenfalls die Nummer zwei. Wind und BT Albacom sind hier die weiteren wichtigen Marktteilnehmer.

Übrige

Das Geschäftsfeld «Übrige» umfasst hauptsächlich Swisscom IT Services (inkl. Comit), Swisscom Broadcast, die Accarda Gruppe (unter anderem Billag AG und Alphapay AG, Veräusserung Accarda AG im Juli 2007), Antenna Hungária (bis Juli 2007) sowie Hospitality Services und Airbites Central & Eastern Europe.

Swisscom IT Services (inkl. Comit)

Swisscom IT Services gehört zu den führenden Schweizer Anbieterinnen von Informatikdienstleistungen. Ihr Kerngeschäft umfasst die Integration und den Betrieb von komplexen IT-Infrastrukturen. Rund die Hälfte des Umsatzes stammt aus dem Geschäft mit externen Kunden.

Swisscom IT Services verfügt über langjährige und umfassende IT-Kompetenz in den Branchen Telekommunikation und Finanzdienstleistungen. Darauf basierend stellt sie auch mittleren und grösseren Unternehmen und Institutionen anderer Branchen IT-Leistungen zur Verfügung, so im Umfeld der öffentlichen Verwaltung und im Gesundheitswesen. Gemeinsam mit ihrem Tochterunternehmen Comit, das Anfang 2006 akquiriert wurde, betreut die IT-Dienstleisterin zahlreiche Kunden aus der Finanzindustrie und ist in dieser Branche marktführend.

Swisscom Broadcast

Swisscom Broadcast ist die führende Anbieterin von Rundfunkdiensten, plattformübergreifenden Dienste für Kunden im Medienbereich und Sicherheitsfunk in der Schweiz. Zu den Kunden gehören heute in erster Linie Rundfunkveranstalter, Sicherheitsdienste und Telekom-Unternehmen. Die Infrastruktur von Swisscom Broadcast umfasst über 500 Sendestandorte und über 2 000 Sendeanlagen.

Zum Angebot von Swisscom Broadcast gehören die Zuführung und terrestrische Verbreitung von analogen und digitalen Sendesignalen sowie Telehousing (Mitbenutzung von Standorten).

Swisscom Broadcast befasst sich weiter mit den Technologien DVB-T (Digital Video Broadcasting – Terrestrial) und DVB-H (Digital Video Broadcasting – Handhelds). Ende September 2007 hat sie von der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) in einem Kriterienwettbewerb die Konzession für den Aufbau des digitalen mobilen Fernsehens gemäss dem DVB-H-Standard in der Schweiz erhalten. Die Einführung von DVB-T und DAB (Digital Audio Broadcasting) ist mehrheitlich abgeschlossen. Auch die audiovisuelle Übertragung mittels IP-Technologie hat an Stellenwert gewonnen und wird weiter ausgebaut.

Billag AG

Im Auftrag des Bundes führt Billag seit 1998 das Inkasso der Radio- und Fernsehempfangsgebühren durch. Das Inkassovolumen beträgt rund CHF 1,2 Milliarden. Zu ihrem Auftrag gehört auch die Information der Bevölkerung über die Melde- und Gebührenpflicht. Mit ihren Dienstleistungen unterstützt sie den Service Public im Radio- und Fernsehbereich.

Billag verfügt in Zusammenarbeit mit Swisscom IT Services über ein hoch entwickeltes, spezialisiertes Know-how zur Massenabwicklung von Rechnungen.

Hospitality Services

Hospitality Services bietet Gästen und Kunden im Hotel- und Konferenzbereich in Europa und Nordamerika internetbasierte Dienste an.

Hospitality Services unterhält ein Highspeed-Internet-Netz in mehr als 2 400 Hotels mit 200 000 Zimmern in ganz Europa und Nordamerika. Zusätzlich unterstützt das Unternehmen weltweit rund 8 500 Veranstaltungen mit spezifischen Kommunikationslösungen. Damit ist Hospitality Services zusammen mit anderen - Swisscom Tochtergesellschaften die weltweit führende Anbieterin von Highspeed-Internet-basierten Dienstleistungen.

Airbites Central & Eastern Europe

Airbites Central & Eastern Europe (Airbites) erbringt Breitband-Dienste für Privatkunden sowie kleinere und mittlere Unternehmenskunden in osteuropäischen Städten, insbesondere in Rumänien, Bulgarien, Polen und der Ukraine.

Im Privatkundengeschäft bietet Airbites P2P (peer-to-peer, file sharing) Anwendungen in hoher Qualität und Telefonieprodukte an. Zukünftig will Airbites im Privatkundengeschäft ein «Triple-Play»-Anbieter werden. Geschäftskunden erhalten direkte Glasfaseranbindung ans Internet mit hoher Qualität. Auf dieser Basis werden zusätzliche Produkte und Dienste angeboten wie z.B. Netzmanagement, VPN oder Hosting.

Für 2008 ist geplant, insgesamt vier Städte in der Ukraine und eine in Rumänien ins Airbites Angebot aufzunehmen.

Corporate

«Corporate» umfasst die Headquarter Divisionen, Shared Services für Konzerngesellschaften, die Swisscom Immobilien AG und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink.

Swisscom Immobilien AG

Kernkompetenz der Swisscom Immobilien AG liegt im integralen Facility Management (FM), das heisst in der Bewirtschaftung von Gebäuden und der Beschaffung und bedarfsgerechten Bereitstellung aller marktgängigen Immobilienressourcen.

Swisscom besitzt und betreibt eine Reihe von Fest- und Mobilfunknetzen, um ihre verschiedenen Angebote an Produkten und Dienstleistungen zu erbringen. Swisscoms Festnetz und nahezu alle ihre Datennetze werden von Fixnet verwaltet, Swisscoms Mobilfunknetze von Mobile.

Die Verringerung der Komplexität der Netzinfrastruktur und die Kostenoptimierungen waren die zentralen Aspekte der Netzstrategie. Dazu gehörten insbesondere die Entwicklung und Verbesserung strategischer Wachstumsplattformen für Breitband- und IP-Technologien. Swisscom unternahm weitere Schritte in Richtung Umsetzung ihrer Triple-Play-Strategie und des All-IP-Netz-Konzepts. Die Markteinführung von VDSL, dem technologischen Nachfolger der ADSL-Technologie, wurde zum Schwerpunkt der Entwicklungstätigkeit im Bereich des Festnetzes. Infolgedessen betrug Swisscoms Investitionsaufwand für ihr Festnetz im Jahr 2007 insgesamt CHF 566 Millionen.

Im Mobilfunknetz nimmt Swisscom weiter bedeutende Investitionen in die Infrastruktur vor, um die hohe Qualität der Dienste aufrechtzuerhalten, neue Dienste zu ermöglichen, die Breitbandabdeckung zu steigern und die Kapazität zu erhöhen. Im Jahr 2007 betrug der Investitionsaufwand für das Mobilfunknetz insgesamt CHF 191 Millionen.

Mit der Reorganisation per August 2007 (rechtlich per 1. Januar 2008) wurden die IT-Plattformen und die Festnetz- und Mobilfunkinfrastrukturen im Bereich «Netz & IT» unter einer Verantwortung zusammengeführt. Swisscom hat somit eine integrierte Netz- und IT-Einheit, welche die Migration in Richtung einer modernen IT- und IP-basierten Netzplattform (All-IP) vorantreibt. Mit der neuen Organisationsstruktur werden die Anforderungen der Bereiche mit Kundenkontakt (sogenannte Customer Facing Units, CFU), Privatkunden, Kleine und Mittlere Unternehmen und Grossunternehmen nun konsequent umgesetzt.

Swisscom will in den nächsten fünf Jahren gesamthaft CHF 7 Milliarden bis 8 Milliarden in ihr Fest- und Mobilfunknetz investieren.

Festnetz

Swisscom betreibt eine hoch entwickelte PSTN/ISDN-Netzinfrastruktur, hauptsächlich für die Bereitstellung von öffentlicher Sprachtelefonie, verschiedene Datennetze und ein ständig verbessertes Breitband- und IP-Netz, das Internet- Voice-over-IP- und TV-Verkehr überträgt. Diese Netze bilden durch die Zugangsnetze und die umfassende nationale Übertragungsinfrastruktur. Swisscoms Breitband-Dienst ist für etwa 98 Prozent der Bevölkerung in der Schweiz verfügbar.

Um mit dem allgemeinen Trend in Richtung IP-basierte Netze und Dienste Schritt zu halten, verbessert und optimiert Swisscom weiter ihre Breitband- und IP-Kapazität. Im Jahr 2007 wurden das gesamte IP-Netzwerk auf die nächste Generation von Hochleistungs-Routern aufgerüstet und Ethernet-Access-Ringe sowie IP-basierten VDSL-Komponenten eingerichtet (sogenannte DSL-Zugangsmultiplexer DSLAM). Andererseits wurden alte Datennetze wie Frame Relay und Asynchronous Transfer Mode (ATM) abgebaut.

Mobilfunknetz

Die Mobilfunkdienste von Swisscom verwenden die Standards Global System for Mobile Communications (GSM) sowie Universal Mobile Telecommunication System (UMTS), die vorherrschenden Digitalstandards in Europa und einem grossen Teil der Welt. Das GSM-Netz von Swisscom versorgt 99 Prozent der Schweizer Bevölkerung, das UMTS-Netz 90 Prozent.

Swisscom Mobile ist die führende Netzbetreiberin von öffentlichen Funk-LANs (PWLAN) in der Schweiz; sie betreibt aktuell 1 026 Hotspots in der Schweiz. Darüber hinaus bietet Swisscom Mobile Zugang zu weiteren Hotspots über Roaming-Vereinbarungen, vor allem mit Hospitality Services.

Durch kürzlich vorgenommene Kapazitätsverbesserungen und funktionelle Aufrüstungen ihrer Netze wie die Umsetzung der Technologien Enhanced Data Rates for GSM Evolution (EDGE) und High-Speed Packet Access (HSPA) ist Swisscom in der Lage, den Kunden eine Vielzahl verbesserter Dienste wie Live-TV anzubieten. Swisscoms EDGE-Dienst ist für 99 Prozent der Schweizer Bevölkerung verfügbar.

In Zusammenarbeit mit Swisscom Broadcast testete Swisscom Mobile auch den digitalen Übertragungsstandard DVB-H (Digital Video Broadcasting Handheld), der auf der Rundfunktechnologie basiert und den Nutzern von Mobiltelefonen TV-Empfang auf Handgeräten ermöglicht. Swisscom stellt ihren Kunden mit dem Technologiemix von HSPA, UMTS, EDGE und WLAN unterbrechungsfreie Breitbandverbindungen zur Verfügung.

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom wird stark durch regulatorische Vorgaben und Pflichten beeinflusst. Die grösste Bedeutung im Geschäftsjahr 2007 hatte das Inkrafttreten des revidierten Fernmeldegesetzes (FMG) mit den dazugehörigen Ausführungsvorschriften am 1. April 2007. Im Vordergrund des neuen Rechtsrahmens steht die Entbündelung der letzten Meile, mithin die neuen Zugangsdienste, die marktbeherrschende Anbieter den Mitbewerbern zu kostenorientierten Preisen anbieten müssen. Aufgrund monatelanger Vorbereitungsarbeiten konnte Swisscom auf den Zeitpunkt des Inkrafttretens der neuen Vorschriften die neuen regulierten Zugangsdienste bereitstellen.

Regulierte Zugangsdienste unter dem Fernmeldegesetz

Swisscom erbringt seit dem 1. Januar 1998 Interkonnektionsdienste für andere Telekommunikationsunternehmen in der Schweiz. Die Interkonnektion regelt die Zusammenschaltung der Netze von Swisscom und alternativen Anbietern von Fernmeldediensten. Seit dem Jahr 2000 ermittelt Swisscom die Preise für diese Dienste nach der gesetzlich vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode LRIC (Long-run Incremental Costs). Anbieter von Fernmeldediensten stellten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) im Jahre 2004 ein Gesuch um Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Interkonnektionspreise. In zwei von vier Fällen hat die ComCom mit Teilverfügung vom 14. Dezember 2007 die Preise für die Jahre 2004–2006 festgelegt und dabei die von Swisscom berechneten Preise um 15–20 Prozent gesenkt. Diese Preissenkungen hat Swisscom akzeptiert und darauf verzichtet, beim Bundesverwaltungsgericht dagegen Beschwerde einzureichen. Diese beiden (teilweise entschiedenen) wie auch die beiden anderen (noch nicht entschiedenen) Verfahren sind vom BAKOM auf die Preise der Jahre 2007 und 2008 ausgedehnt worden. Mit weiteren Entscheiden der ComCom ist im ersten Halbjahr 2008 zu rechnen.

Entbündelung der letzten Meile bzw. neue Zugangsdienste

Swisscom hat sich intensiv auf die Einführung der im Gesetz enthaltenen neuen Zugangsdienste vorbereitet und konnte die Produktentwicklung bereits vor diesem Datum abschliessen. Mit der Einführung der Entbündelungspflicht stand das entsprechende Basisangebot seitens Swisscom den Mitkonkurrenten zur Verfügung.

Das von Swisscom veröffentlichte Angebot umfasst den vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss. Die Nutzung der Kupferdoppelader-Metalleitung ermöglicht den Mitbewerbern von Swisscom eigene Angebote vom einfachen Telefonanschluss bis hin zum multimedialen Netzzugang, also das gesamte Spektrum der auf dem Kupfernetz realisierbaren Dienste einschliesslich eines selbst betriebenen Breitbandzugangs.

Neben dem vollständig entbündelten Zugang zum Teilnehmeranschluss bietet Swisscom seit 1. April 2007 das Verrechnen von Teilnehmeranschlüssen des Festnetzes, Mietleitungen, den Zugang zu Kabelkanalisationen und – als ergänzende Dienstleistung – die Kollokation (Bereitstellung von Technikflächen in den Anschlusszentralen) zu kostenorientierten Preisen an.

Diverse Mitbewerber konnten sich mit den Preisen von Swisscom, insbesondere für die Zugangsdienste, nicht einverstanden erklären und haben bei der ComCom entsprechende Gesuche eingereicht. Mit Entscheiden der ComCom ist im ersten Halbjahr 2008 zu rechnen. Obwohl Swisscom sich in diesen Fällen mit den Mitbewerbern über einen Hauptpunkt des Vertrages nicht einigen konnte, hat sie sich bereit erklärt, die nachgefragten Zugangsdienste trotzdem bereits zu erbringen.

Keine Marktbeherrschung im Breitbandmarkt

Swisscom hat darauf verzichtet, den schnellen Bitstrom Zugang (Bitstream Access) ins regulierte Basisangebot aufzunehmen, da nach ihrer Auffassung keine Marktbeherrschung von Swisscom besteht. Dies wäre eine notwendige Voraussetzung für eine Verpflichtung zum Angebot. Im Breitbandmarkt steht Swisscom insbesondere mit Kabelfernsehnetsbetreibern im Wettbewerb. Entsprechend hat sie keine marktbeherrschende Stellung. Swisscom hat gegen einen diesbezüglichen Entscheid der ComCom, welcher auf einem Gutachten der Wettbewerbskommission (WEKO) beruhte, Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben. Swisscom ist der Auffassung, dass das Gutachten der WEKO und der Entscheid der ComCom in zentralen Punkten von falschen Annahmen ausgehen, dass die Wettbewerbsverhältnisse ungenügend untersucht wurden und dass die im rechtskräftigen Beschwerdeentscheid der Rekurskommission für Wettbewerbsfragen (heute Bundesverwaltungsgericht) vom 30. Juni 2005 – in gleicher Sache – aufgestellten Grundsätze und Vorgaben missachtet wurden, sodass schliesslich der Beweis einer Marktbeherrschung von Swisscom nicht gelungen ist. Der Entscheid, ob Swisscom trotz konkurrierender Infrastrukturen und intensivem Wettbewerb auf dem Endkundenmarkt eine marktbeherrschende Stellung ausübt, ist in letzter Instanz vor dem Bundesverwaltungsgericht hängig. Das Urteil wird frühestens in der zweiten Hälfte 2008 erwartet.

Grundversorgung

Eines der Hauptziele der Fernmelderegelung bleibt weiterhin die «zuverlässige und erschwingliche Grundversorgung mit Fernmeldediensten für alle Bevölkerungskreise in allen Landesteilen» (Art. 1 FMG). Der Leistungsumfang sowie allfällige Qualitäts- und Preisvorgaben werden vom Bundesrat festgelegt. Die Grundversorgung ist im Gesetz verankert und wird in der Konzession detailliert geregelt. Swisscom hat die Konzession für weitere zehn Jahre (2008–2017) zugesprochen erhalten.

Neu umfasst der Grundversorgungsauftrag auch einen Breitband-Internetzugang. Die Schweiz ist damit das erste Land, das über eine flächendeckend regulierte Breitbandabdeckung verfügen wird. Swisscom ist zuversichtlich, dass sie auch diese Herausforderung erfolgreich meistern wird. Bereits heute steht über 98 Prozent der Schweizer Haushalte ein festnetzbasierter Breitbandanschluss zur Verfügung.

Weil die neuen Anforderungen technologieneutral formuliert sind und Ausnahmen bei Vorliegen von technischen oder ökonomischen Gründen akzeptiert werden, bleibt der Investitionsbedarf für die neue Verpflichtung in einer tragbaren Grössenordnung. Swisscom hat daher auf die Inanspruchnahme einer finanziellen Abgeltung für die ersten fünf Konzessionsjahre verzichtet. Je mehr aber der Preisdruck – sei es durch Wettbewerb oder Regulierung – zunimmt, desto schwieriger wird es, dieselben Leistungen zu denselben Konditionen flächendeckend anzubieten. Swisscom hat sich deshalb eine Abgeltung für die zweite Hälfte der Konzessionsdauer vorbehalten, um die mit der langen Konzessionsperiode verbundenen unternehmerischen Risiken zu begrenzen.

Mobilterminierung

Am 5. Februar 2007 hat die WEKO eine Busse von CHF 333 Millionen gegen Swisscom wegen überhöhter Terminierungsgebühren ausgesprochen. Swisscom hat gegen diese Verfügung Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt. In der Beschwerde wird gezeigt, dass Swisscom seit Jahren die tiefsten Mobilterminierungsgebühren aller Mobilfunkanbieter hat und keine Vorteile aus diesen Gebühren zieht. Swisscom leistet auf Grund des niedrigeren Terminierungsentgelts und der höheren abgehenden Gesprächsvolumina seit Jahren Nettozahlungen an ihre Mitbewerber Sunrise und Orange und «subventioniert» ihre Wettbewerber deshalb gleichsam. Auch im Festnetzbereich gehören die Tarife der Schweiz im internationalen Vergleich zu den niedrigsten. Zudem ist eine Sanktionierung nicht statthaft, wenn sie nicht vorhersehbar ist. Es ist nicht abschätzbar, welches Preisniveau die WEKO als nicht diskriminierend erachtet. Swisscom erwartet, dass das Bundesverwaltungsgericht den Entscheid der WEKO aufheben wird. Mit einem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 gerechnet.

Swisscom konzentriert ihre Anstrengungen im Bereich Forschung und Entwicklung weiter auf vier Hauptgebiete:

- Erweiterung ihres Angebots an Kommunikationsdiensten durch Nutzung der zunehmenden Konvergenz von Technologien der Festnetz- und Mobilfunkkommunikation und der Informations- und Unterhaltungstechnologien;
- Verbesserung der Qualität von Dienstleistungen und Kundenbetreuung;
- Erforschung von Netztechnologien für neue Dienste;
- Kosteneffizienz.

Mit ihrer Strategie reagiert Swisscom auf die wechselnden Bedürfnisse des Marktes. Als Konsequenz legte Swisscom ab 2007 ihre strategischen Schwerpunkte auf die Erweiterung bestehender und den Aufbau neuer Geschäftssegmente. Geschäftsideen werden mit Schwerpunkt in den folgenden Bereichen entwickelt:

- Kommunikations- und Informationsdienste, die ein breites Sortiment von Netzen, Anwendungen und Geräten mit Technologien wie Voice over IP, Web-Technologien, sprachgesteuerten Interaktionen und intelligenten Netzwerktechnologien nahtlos integrieren;
- Multimedia-, Informations- und Unterhaltungsdienste, die breitbandig auf verschiedenen Zugangsnetzen und Terminals bereitgestellt werden: Sie dienen der mobilen Unterhaltung und werden auf verschiedenen Kanälen (Festnetz- und Mobilfunk-Telefonie, Breitband-Internet und TV) genutzt;
- neu entstehende Netztechnologien, die Festnetz- und mobile Breitbanddienste ermöglichen, einschliesslich der Vernetzung zu Hause;
- aktuelle Trends in der Software-Technologie und deren Auswirkung auf die Effizienz der Entwicklung neuer Dienste, deren Qualität und deren Sicherheit;
- Analyse, wie Innovation unter Einbezug von Kunden und externen Partnern schneller umgesetzt werden können;
- elektromagnetische Verträglichkeit bestehender und neuer Technologien.

Swisscom erforscht darüber hinaus soziale und sozioökonomische Trends, und befragt Kunden und Öffentlichkeit zu ihrem Verhalten sowie zur Benutzerfreundlichkeit und Vermarktung von Produkten und Diensten.

Ferner investiert Swisscom in Venture Capital Funds. Siehe «Expansion der Geschäftsaktivitäten» im Kapitel Strategie.

Swisscom ist in der Lage, schnell auf viel versprechende neue Technologien mit hohem Geschäftspotenzial zu reagieren, indem sie sogenannte «Innovation Ventures» entwickelt. Daraus entwickelten sich Whisher (ein online Dienst zum Zusammenschluss privater Wi-Fi Einrichtungen zu einem gemeinsamen genutzten Netz) und Me2Me (Aufzeichnung von Informationen aus dem eigenen Alltag zum späteren Gebrauch auf Mobilgeräten oder PC) zu eigenen Firmen. Diverse Ventures werden zurzeit in Marktversuchen getestet, z.B. Starfruit (Verbindung der virtuellen Welt Second Life mit der realen Welt), und Skimondo (Mobile Navigations- und Informationsdienste für Skifahrer auf der Piste und in Touristenorten).

Swisscom verfolgt Technologien und Anwendungen in den Bereichen mobile Kommunikation, Multimedia-Dienste, Identity Management und Authentifizierungsdienste, Anwendungen für Heimnetze und Netze der nächsten Generation sowie die Migration zu VoIP. Ausserdem nimmt Swisscom an einer Reihe internationaler Organisationen teil, z. B. Wireless World Research Forum (WWRF) und «Fireworks», einer Gruppe von Telekommunikationsanbietern, die gemeinsam die Standardisierungstätigkeiten beobachten, um ihre gemeinsamen Interessen zu sichern.

Swisscom verfolgt eine Reihe von Forschungsinitiativen mit Partnern aus der Industrie, von Universitäten, Instituten und Forschungslabors. Im Rahmen dieser Initiativen führen Swisscom und ihre Partner gemeinsame Projekte durch und tauschen Forschungs- und Entwicklungsergebnisse aus. Verschiedene Forschungsprojekte werden vom 6. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission gefördert

Swisscom verfügt über eine Vielzahl von Patenten und Lizenzen, um geeignete Investitionen zu schützen.

Damit die Strategie von Swisscom von allen Mitarbeitenden gelebt und einheitlich umgesetzt werden kann, hat Swisscom 2007 ein neues Leitbild eingeführt. Es gibt vor, wie die Mitarbeitenden das Kundenversprechen «Alles, was Sie brauchen; einfach aus einer Hand; Qualität und Service: nirgends besser» in ihrem Alltag leben und wie sie sich unter der Maxime «ich bin Swisscom» mit Herzblut für die Bedürfnisse der Kunden einsetzen. Konkret definiert das Leitbild, was Kunden, Mitarbeitende, Partner, Aktionäre und die Öffentlichkeit von Swisscom erwarten dürfen.

Das Leitbild von Swisscom richtet sich wie folgt aus:

Kunden

- Wir verdienen uns das Vertrauen jedes Kunden. Heute und morgen.

Mitarbeitende

- Wir schaffen ein ansprechendes Arbeitsumfeld, attraktive Aufgaben und geben Freiraum.
- Wir anerkennen Kundenfokus, Initiative und Leistung.
- Wir sind eine faire und verantwortungsvolle Partnerin.
- Wir fördern Vielfalt und Eigenverantwortung.

Partner

- Wir bauen auf Partnerschaften, die gegenseitigen Nutzen tragen.
- Die Zusammenarbeit ist unkompliziert und geprägt durch Fairness.

Aktionäre

- Mit einer langfristigen Perspektive schaffen wir nachhaltige Mehrwerte und dringen in neue Geschäftsfelder vor.

Öffentlichkeit

- Wir kommunizieren offen und transparent.
- Wir sind uns unserer besonderen Verantwortung in der Schweiz von heute und morgen bewusst.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die ganze Schweiz an der Informationsgesellschaft partizipieren kann.
- Wir gehen mit der Umwelt sorgfältig um.

Swisscom ist in einem dynamischen Markt tätig, der durch ständige Veränderung gekennzeichnet ist: wechselnde Bedürfnisse prägen die Nachfrage und steuern das Angebot. Im Geschäftskunden-Segment beeinflussen Technologiewechsel und Prozessverbesserungen zusätzlich die Chancen von Swisscom zur Realisierung von Neugeschäft.

Die im Frühjahr 2006 kommunizierte Unternehmensstrategie von Swisscom verfolgt zur Bearbeitung dieses Marktes drei Ziele:

- Stärkung der Wettbewerbsposition und Verbreiterung der Wertschöpfung im Kerngeschäft Schweiz;
- Erschliessen weiterer substantieller Effizienzpotenziale;
- Identifikation und Konkretisierung von Wachstumsoptionen ausserhalb des heutigen Kerngeschäfts in der Schweiz oder im Ausland, aufbauend auf einer klaren industriellen und strategischen Logik.

Unter Berücksichtigung der vom Bundesrat für die Periode 2006–2009 vorgegebenen Erwartungen des Hauptaktionärs hat Swisscom ihre Positionierung im Markt präzisiert und die Drei-Säulen Strategie im Verlauf des Berichtjahres weiter entwickelt und umgesetzt. Während die Säule 1 «Maximieren» vornehmlich auf die Optimierung des Kerngeschäfts zielt, steht bei Säule 2 «Erweitern» und Säule 3 «Expandieren» das Wachstum im Vordergrund.

Maximierung bestehender Geschäftsaktivitäten im Heimmarkt (Säule 1)

Swisscom will ihre bereits hohe Kundenverbundenheit über ihr Produkt- und Dienstleistungsangebot sowie ihren exzellenten Kundenservice weiter ausbauen.

Privatkunden erwarten ein zunehmend integriertes und konvergentes Angebot an Sprach-, Daten- und Multimediadiensten, die einfach zu bedienen und über Endgeräte sicher abzurufen sind. Entsprechend dieser Bedürfnisse entwickelt Swisscom ihr Produktangebot konsequent weiter und hat dieses im Berichtsjahr z.B. mit IP-basierter Telefonie oder mit der Einführung eines VDSL-Angebots für Endkunden gestärkt.

Unternehmensstrategie



In ähnlicher Weise adressiert Swisscom künftige Bedürfnisse von Geschäftskunden über ein umfassendes Angebot an konvergenten Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Im Berichtsjahr wurden z.B. das OnePhone sowohl für Gross- als auch für KMU-Kunden und das VoIP-Angebot für KMU-Kunden lanciert. Vordringlich sind Verbesserungen in der internationalen Anbindung und Kundenservice für Geschäftskunden.

Mit der Neuausrichtung schafft Swisscom die Voraussetzung, um künftig ihren Kunden ein umfassendes Angebot komplett aus einer Hand anzubieten: Dies macht das Produkt- und Dienstleistungsangebot noch attraktiver. Die Optimierung der Netz- und Informationstechnologie-Infrastruktur wird zu einer Vereinfachung führen und so signifikante Kosteneinsparungen ermöglichen.

Diese Massnahmen erlauben es Swisscom, sich den künftigen Herausforderungen im Heimmarkt zu stellen und ihren Kunden weiterhin den besten Service zu bieten.

Erweitern der Geschäftsaktivitäten in neue Märkte und Kundensegmente (Säule 2)

Swisscom will ihren Kunden eine breite Palette an Informations- und Kommunikationsdiensten anbieten. Zu diesem Zweck entwickelt sie ihre Geschäftsaktivitäten entlang der Wertschöpfungskette im In- und Ausland kontinuierlich weiter.

Im Berichtsjahr wurde das Angebot im Bereich der Informationstechnologie für Grosskunden um integrierte IT-Lösungen erweitert, um mehrjährige Projekt- & Outsourcing-Verträge anbieten zu können. Zusätzlich wurde das Angebot im Bereich Desktop Management und Konvergenzlösungen (z.B. Unified Communications oder One Workplace) erheblich ausgebaut.

Privatkunden erhielten im vergangenen Geschäftsjahr insbesondere durch Bluewin TV, dem IPTV von Swisscom, ein neues Angebot.

Expansion der Geschäftsaktivitäten zur Kompensation des Cash Flow-Rückgangs im Kerngeschäft (Säule 3)

Um weiter zu wachsen und die sinkenden Cashflows im Kerngeschäft zu kompensieren, dehnt Swisscom ihre Geschäftsaktivitäten gestützt auf ihre Kernkompetenzen in Märkte aus, welche noch nicht den Entwicklungsgrad des Schweizer Marktes erreicht haben. Zur Erreichung dieser Ziele entwickelt Swisscom im In- oder Ausland organisch Neugeschäfte und akquiriert im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten und auf Basis der strategischen Ziele des Bundesrats Unternehmen.

Im Berichtsjahr hat Swisscom mit der Akquisition von Fastweb, dem grössten Konkurrenten von Telecom Italia, in den stark wachsenden italienischen Breitbandmarkt expandiert. Starkes Wachstum verzeichnet auch das Swisscom Tochterunternehmen «Swisscom Central & Eastern Europe», das unter dem Markennamen «Airbites» in verschiedenen Städten in vier Ländern Osteuropas Breitbandanschlüsse und Mehrwertdienste anbietet.

Um das Potenzial in innovativen und potentiell disruptiven Geschäftsfeldern frühzeitig und direkt zu spüren, investiert Swisscom in Venture Capital Funds, die sich auf Technologieunternehmen mit starkem Wachstumspotenzial fokussieren.

Der Verkauf von Antenna Hungária, die Swisscom 2005 erworben hatte, führte ebenfalls zu einem bedeutenden einmaligen Zufluss an liquiden Mitteln.

Erläuterungen zum Risikomanagement sind im Kapitel «Corporate Governance» enthalten.

Im Folgenden werden die Risikofelder bzw. Einzelrisiken erläutert, die aus den identifizierten Risiken im Konzern als wesentlich zu betrachten sind und die die Vermögens- und Ertragslage künftig beeinflussen können.

Regulierung und Verfahren

Bestimmungen im Fernmelde- und Wettbewerbsrecht führen zu Risiken für Swisscom, welche die zukünftige Ertrags- und Vermögenslage des Unternehmens beeinflussen können. Im Vordergrund stehen insbesondere die Preisregulierung der Zugangsdienste sowie Verfügungen von Behörden bzw. deren Rekursinstanzen, welche zu kurzfristigen Mittelabflüssen führen können. Die Regulierung kann auch Auswirkungen auf Produkte- und Dienstleistungsausgestaltung sowie auf Investitionsentscheide haben.

Die Beurteilung der Marktbeherrschung von Swisscom beim schnellen Bitstrom-Zugang könnte ebenfalls zu kurzfristigen Mittelabflüssen führen und die Preis- und Produktgestaltung sowie die Investitionsstrategie beeinflussen. Swisscom erachtet es jedoch angesichts des Wettbewerbs der Infrastrukturen (insbesondere mit den Kabelnetzbetreibern) als unwahrscheinlich, dass sie hier als marktbeherrschend eingestuft wird.

Von entscheidender Bedeutung für die Investitionstätigkeit und damit die Weiterentwicklung der Telekommunikationsinfrastruktur in der Schweiz ist der im revidierten Fernmeldegesetz abgebildete Wille des Gesetzgebers, nur bestehende Infrastrukturen zu regulieren. Neu gebaute Infrastrukturen, wie etwa Glasfasernetze, sind von der geltenden Regulierung ausgenommen. Der entsprechende Schutz des Eigentums setzt Anreize, risikobehaftete Investitionen in den Bau solcher Glasfasernetze zu tätigen. Grundlegend um diese Investitionsvorhaben nicht zu beeinträchtigen ist, dass die neu geltenden regulatorischen Rahmenbedingungen mittel- und auch langfristig stabil bleiben, damit die Investitions- und Geschäftstätigkeit planbar wird. Diskussionen um eine baldige Revision (mithin Verschärfung) der regulatorischen Rahmenbedingungen würden den entsprechenden Investitionsprojekten schaden. Swisscom erachtet zum heutigen Zeitpunkt eine Revision als unwahrscheinlich.

Eines der Hauptziele der Fernmelderegelung bleibt weiterhin die Grundversorgung. Swisscom wird gemäss Konzession die Grundversorgung für weitere zehn Jahre (2008–2017) sicherstellen. Weil die neuen Anforderungen technologieneutral formuliert sind und Ausnahmen bei Vorliegen von technischen oder ökonomischen Gründen akzeptiert werden, bleibt der Investitionsbedarf für die neue Verpflichtung in einer tragbaren Grössenordnung. Swisscom hat daher auf die Inanspruchnahme einer finanziellen Abgeltung für die ersten fünf Konzessionsjahre verzichtet. Je mehr aber der Preisdruck – sei es durch Wettbewerb oder Regulierung – zunimmt, desto schwieriger wird es, dieselben Leistungen zu denselben Konditionen flächendeckend anzubieten. Swisscom hat sich deshalb eine Abgeltung in der zweiten Hälfte der Konzessionsdauer vorbehalten, um die mit der langen Konzessionsperiode verbundenen unternehmerischen Risiken einzugrenzen.

Swisscom ist alleine schon wegen ihrer Grösse potenziell vom Kartellgesetz betroffen. Im Vordergrund stehen mögliche missbräuchliche Verhaltensweisen von marktbeherrschenden Unternehmen. Für solche kann das Unternehmen gegebenenfalls mit hohen Sanktionen belastet werden. Swisscom stellt mit einem Compliance-Programm intern sicher, dass bei ihrer Geschäftstätigkeit die kartellrechtlichen Anforderungen eingehalten werden. Dennoch sind gegenwärtig mehrere kartellrechtliche Verfahren hängig.

Am 5. Februar 2007 hat die WEKO eine Busse von CHF 333 Millionen gegen Swisscom wegen überhöhter Terminierungsgebühren ausgesprochen. Swisscom hat gegen diese Verfügung der WEKO Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht eingelegt. Swisscom erwartet aufgrund der aufgeführten Begründungen, dass das Bundesverwaltungsgericht den Entscheid der WEKO aufheben wird. Mit einem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichtes wird in der zweiten Hälfte des Jahres 2008 gerechnet.

Am 20. Oktober 2005 eröffnete die WEKO auf Anzeige einer Mitbewerberin eine Untersuchung gegen Swisscom. Begründet wird die Untersuchung mit Anhaltspunkten dafür, dass Swisscom ihre marktbeherrschende Stellung im Breitbandmarkt missbrauche, indem die Preise für die ADSL-Vorleistungsangebote so hoch angesetzt seien, dass im Verhältnis zu den von Swisscom verlangten Endkundenpreisen keine zureichende Gewinnmarge verbleibe (Preis-Kostenschere). Zudem müsse untersucht werden, ob es sich bei den Preisen der ADSL-Vorleistungsangebote um die Erzwingung unangemessener Preise handle. Swisscom hat dargelegt, dass im Breitbandmarkt wirksamer Wettbewerb herrscht und dass die Preisgestaltung bei ADSL und den entsprechenden Vorleistungsprodukten selbst dann zulässig wäre, wenn Swisscom über eine marktbeherrschende Stellung verfügen würde. Über das weitere Vorgehen der WEKO kann keine Prognose abgegeben werden.

Wettbewerb Schweiz

Der Telekommunikationsmarkt in der Schweiz ist durch intensiven Wettbewerb geprägt, was in den letzten Jahren zu erheblichen Preissenkungen für Sprach- und Datenverkehr sowohl im rückläufigen Festnetzbereich wie auch im nach wie vor wachsenden Mobilfunkbereich geführt hat.

Angesichts der Markt- und Wettbewerbsentwicklung sowie durch die Möglichkeiten, welche die Entbündelung der letzten Meile den Mitbewerbern bietet, erwartet Swisscom für die Zukunft, dass der Wettbewerbsdruck weiter zunehmen wird. Weiter fallende Preise und Marktanteilsverluste würden sich für Swisscom entsprechend negativ auf den Umsatz und die Profitabilität auswirken, insbesondere dann, wenn die Kosten nicht gleichzeitig im gleichen Masse reduziert werden können.

Im ebenfalls noch wachsenden Breitbandmarkt haben der technologische Fortschritt und der Kampf um Marktanteile mit Kabelnetzbetreibern gleichzeitig zu einer Vervielfachung der Bandbreiten geführt, wofür teilweise beträchtliche Investitionen notwendig waren und weiter sein werden. Je nach Marktentwicklung besteht das Risiko, dass diese Investitionen nicht oder nur teilweise amortisiert werden können.

Nebst dem zunehmenden Druck der Wettbewerber steht Swisscom gleichzeitig vor der Herausforderung, die heute noch mehrheitlich auf traditioneller Infrastruktur basierenden durch neue, auf Internet Protokoll (IP) basierenden Produkte und Dienstleistungen abzulösen. Sollte es Swisscom nicht gelingen, innert nützlicher Frist hochstehende, konvergente Bündelangebote zu attraktiven Preisen auf den Markt zu bringen, dann könnte sich dies ebenfalls negativ auf die Marktanteile und die finanzielle Entwicklung auswirken.

Die Servicequalität hat einen entscheidenden Einfluss auf die künftige Wettbewerbsposition von Swisscom. Das Risiko besteht, dass es Swisscom nicht gelingt, sich über die Servicequalität zu differenzieren und die leicht höheren Preise zu rechtfertigen. Der Verlust von Kunden hat einen direkten negativen Einfluss auf die Zielerreichung.

Ein weiteres Risiko besteht in einem Anstieg der Kosten für Kundengewinnung und -bindung. Dazu führen könnte insbesondere der Kampf um die verbleibenden Kunden im Mobilfunk- und Breitbandmarkt, da die Wachstumsraten in den bisher noch wachsenden Märkten abnehmend sind und sich die Märkte langsam der Sättigung nähern.

Produkte und Dienstleistungen

Durch die anhaltende technologische Konvergenz und den raschen Wandel der Technologien findet zunehmend eine Substitution von traditionellen durch neue Technologien und Produkte statt, was sowohl im Sprach- wie auch im Datenverkehr zu weiteren Preis- und Umsatzrückgängen führen kann. Insbesondere die nach wie vor zunehmende Nutzung von Mobiltelefonen wie auch die durch die höheren Bandbreiten für die Datenübertragung entstehenden Möglichkeiten für Telefonie über das Internet-Protokoll (VoIP) bedeuten für die traditionelle festnetzbasierende Sprachtelefonie ein erhebliches Risiko.

Ein weiteres Risiko besteht in ungenügender Innovationsbereitschaft, fehlenden oder ungenügend ausgestalteten Entwicklungsprozessen oder zu hoher Komplexität des Produktangebots. Dies kann dazu führen, dass neu entwickelte Produkte und Dienstleistungen nicht oder nicht rechtzeitig auf den Markt gebracht werden können und dadurch die Nachfrage der Kunden nicht schnell genug oder nur durch unzureichend ausgereifte Produkte befriedigt werden kann.

Für die Erreichung der Ertragsziele muss Swisscom den Kunden den Mehrwert bestehender oder neuer Produkte und Dienstleistungen ausreichend vermitteln und eine Akzeptanz für diese Leistungen schaffen. Insbesondere bei den beträchtlichen Investitionen in die Breitbandigkeit des mobilen und des Fest-Netzes besteht das Risiko, dass sich die Nutzungs- und Umsatzsteigerungen der entsprechenden Produkte und Dienstleistungen nicht wie erwartet materialisieren.

Umwelt und Gesundheit

Mögliche Beeinträchtigungen von Umwelt und Gesundheit wurden in der Vergangenheit wiederholt mit elektromagnetischer Strahlung – beispielsweise von Mobilfunkantennen oder mobilen Endgeräten – in Zusammenhang gebracht. Das Thema wird in den Medien und in der Öffentlichkeit zum Teil kontrovers diskutiert.

Die Akzeptanzprobleme in der Öffentlichkeit insbesondere im Zusammenhang mit dem Standort von Mobilfunkantennen wirken sich bei Swisscom bereits heute in erschwerten Bedingungen im Netzbau aus. In Zukunft besteht das Risiko, dass die geltenden Vorschriften für elektromagnetische Emissionen weiter verschärft oder neue Vorschriften in Kraft gesetzt werden. Dies hätte für Swisscom Kosten für zusätzliche Antennen oder andere Massnahmen für die Einhaltung der Vorschriften zur Folge. Die öffentliche Wahrnehmung bezüglich Umwelt- und Gesundheitsbeeinträchtigungen durch elektromagnetische Strahlung könnten den Bau von Mobilfunkantennen oder anderen drahtlosen Netzen in Zukunft aber auch ohne striktere Gesetzesvorschriften weiter erschweren und höhere Kosten zur Folge haben.

Die Bedenken im Zusammenhang mit möglichen Auswirkungen von Funkstrahlungen und der Nutzung von mobilen Endgeräten stellen aber auch ein Risiko bezüglich Nutzungsintensität dar. Sollten wissenschaftliche Studien eine signifikante Auswirkung von elektromagnetischen Strahlen auf das Wohlbefinden von Menschen nachweisen, könnte dies einen negativen Einfluss auf die Benutzung von drahtlosen Technologien, insbesondere die Mobiltelefonie, und damit auf die Geschäftsentwicklung von Swisscom haben.

Netz- und Informatik-Infrastrukturen

Das Geschäft von Swisscom ist in hohem Masse abhängig von technischen Infrastrukturen wie Telefon- und Datennetzen und der Informatik. In diesen Bereichen können höhere Gewalt, menschliches Versagen, Hard- und Softwareausfälle, aber in zunehmendem Masse auch kriminelle Handlungen von Drittpersonen (z.B. Computerviren) zu Schäden oder Funktionsunterbrüchen führen. Dies kann nicht nur zu Kosten für die Reparatur der Schäden führen, sondern auch zu geringerer Kundenzufriedenheit mit entsprechend negativen Auswirkungen auf das Ansehen von Swisscom und geringeren Umsätzen.

Ein weiteres Risiko besteht in der durch den Technologiewandel getriebenen immer rascheren Überalterung der Infrastruktur. Durch die laufende Weiterentwicklung von älteren und die Integration von neuen Systemen in der Vergangenheit stellt sich die heutige IT-Systemlandschaft von Swisscom sehr komplex dar. Die mangelnde Harmonisierung könnte Swisscom beispielsweise daran hindern, die Wettbewerbsfähigkeit zu steigern und weitere Kostensenkungspotenziale zu nutzen.

Die gegenwärtige Entwicklung verlangt auch zunehmend die Einbindung von Technologien und Geräten für die Bereitstellung von multimedialen Dienstleistungen. Von diesen wird ein bedeutender Teil des zukünftigen Wachstums erwartet (z.B. Triple-play-Strategie durch Lancierung von TV). Sollte Swisscom bei der Integration von solcher Infrastruktur Schwierigkeiten haben oder sollten sich im Betrieb dieser Geräte im Zusammenhang mit der bestehenden Infrastruktur Schwierigkeiten ergeben, könnte daraus eine Verzögerung in der Umsetzung der Wachstumsstrategie oder eine geringere Kundenzufriedenheit resultieren. Beides könnte sich negativ auf das Ansehen und die Geschäftsentwicklung von Swisscom auswirken.

Werthaltigkeit Fastweb

Swisscom übernahm im Mai 2007 das italienische Unternehmen Fastweb zu Anschaffungskosten von CHF 5,1 Milliarden. Zum Übernahmzeit verfügte Fastweb über eine Nettoverschuldung von CHF 1,8 Milliarden. Die wesentlichen in der Übernahmebilanz erfassten Positionen sind die Sachanlagen, der Goodwill und übrigen immaterielle Vermögenswerte, insbesondere Markenname und Kundenbeziehungen. Durch die Übernahme von Fastweb konnte Swisscom das Wachstumspotenzial wesentlich erhöhen. Die Werthaltigkeit der Vermögenswerte ist davon abhängig, ob das im Businessplan prognostizierte Umsatzwachstum erreicht wird. Die im Rahmen der Abschlusserstellung durchgeführte Werthaltigkeitsprüfung hat keinen Wertminderungsbedarf ergeben. Sollte das künftige Wachstum geringer als prognostiziert ausfallen, besteht das Risiko, dass eine Wertminderung des Goodwills erfasst werden muss.

Der finanzielle Lagebericht sollte zusammen mit der konsolidierten Jahresrechnung von Swisscom gelesen werden. Die konsolidierte Jahresrechnung wurde in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie unter Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen des Schweizerischen Obligationenrechts erstellt. Die wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung sind in der Erläuterung 2 im Anhang zum Konzernabschluss beschrieben.

Swisscom steigerte 2007 den ausgewiesenen Umsatz um 14,9% auf CHF 11 089 Millionen und das Betriebsergebnis (EBITDA) um 18,9% auf CHF 4 501 Millionen. Die Geschäftsentwicklung wurde wesentlich durch die im Mai 2007 erfolgte Übernahme von Fastweb beeinflusst. Fastweb hat zum Nettoumsatz CHF 1 473 Millionen und zum EBITDA CHF 498 Millionen beigetragen. Auf vergleichbarer Basis stieg der Nettoumsatz gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,3% oder CHF 27 Millionen. Aufgrund der Kosten für die Einführung neuer Produkte sowie für den Aufbau neuer Geschäftsbereiche sank hingegen der vergleichbare EBITDA um 1,9% oder CHF 75 Millionen.

Der Reingewinn nahm um 8,8% auf CHF 2 071 Millionen zu. Der Gewinn pro Aktie stieg um 38,1% auf CHF 39,92 als Folge des Rückkaufs von 25% an Swisscom Mobile im Dezember 2006 und des letztjährigen Aktienrückkaufs.

Für das Geschäftsjahr 2008 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von rund CHF 12,3 Milliarden und ein Betriebsergebnis (EBITDA) von rund CHF 4,8 Milliarden. Die Investitionen werden zwischen CHF 2,1 Milliarden und CHF 2,2 Milliarden liegen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2007	2006	Veränderung
Nettoumsatz	11 089	9 652	14.9%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2 348)	(1 840)	27.6%
Personalaufwand	(2 442)	(2 278)	7.2%
Übriger Betriebsaufwand	(2 229)	(2 044)	9.1%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	431	296	45.6%
Betriebsergebnis (EBITDA)	4 501	3 786	18.9%
Abschreibungen und Wertminderungen	(1 986)	(1 435)	38.4%
Betriebsergebnis (EBIT)	2 515	2 351	7.0%
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	162	–	–
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(191)	(51)	274.5%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	32	30	6.7%
Gewinn vor Ertragssteuern	2 518	2 330	8.1%
Ertragssteueraufwand	(447)	(462)	–3.2%
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen	2 071	1 868	10.9%
Ergebnis aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	–	36	–
Reingewinn	2 071	1 904	8.8%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	2 068	1 598	29.4%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	3	306	–
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,802	55,299	–6.3%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	39,92	28,90	38.1%

Übernahme Fastweb

Der Konzernabschluss wird wesentlich durch die Übernahme und erstmalige Konsolidierung von Fastweb beeinflusst. Nach erfolgreichem Abschluss eines freundlichen Übernahmeangebots hält Swisscom einen Kapital- und Stimmanteil von 82,1% an Fastweb. Die Aktien von Fastweb sind weiterhin an der Börse in Mailand kotiert. Die Anschaffungskosten betragen CHF 5,1 Milliarden. Fastweb wird ab Übernahmzeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen und als eigenständiges Segment ausgewiesen. Fastweb hat sich auf den Swisscom Konzern in 2007 auf den

Umsatz mit CHF 1 473 Millionen und auf den EBITDA mit CHF 498 Millionen ausgewirkt. Die Nettoverschuldung von Swisscom nahm durch die Übernahme um CHF 6,8 Milliarden zu. Der Kaufpreis wurde fast vollständig durch Finanzschulden fremdfinanziert. Zum Übernahmzeitpunkt betrug die Nettoverschuldung von Fastweb CHF 1,8 Milliarden. Die übernommenen Finanzschulden von Fastweb wurden im Juni 2007 fast vollständig zurückbezahlt und durch Aufnahme von Bankdarlehen der Swisscom AG refinanziert. Aus der Übernahme resultierte ein Goodwill von CHF 3,0 Milliarden. Zusätzlich wurden die Marke und die bestehenden Kundenbeziehungen mit CHF 1,8 Milliarden bewertet und in der Übernahmebilanz als immaterielle Vermögenswerte aktiviert.

Verkäufe von Tochtergesellschaften

Im Juli 2007 veräusserte Swisscom das Kartengeschäft (Accarda) sowie die ungarische Tochtergesellschaft Antenna Hungária und im Dezember 2007 die Geschäftstätigkeiten der Infonet (Schweiz) AG. Aus den Verkäufen resultierten ein Geldzufluss von insgesamt CHF 804 Millionen und ein Gewinn von CHF 162 Millionen. In der konsolidierten Erfolgsrechnung 2007 sind Antenna Hungária und Accarda mit einem Nettoumsatz von CHF 161 Millionen (Vorjahr CHF 272 Millionen) und einem EBITDA von 29 Millionen (Vorjahr CHF 45 Millionen) enthalten.

Nettoumsatz und Betriebsergebnis (EBITDA)

Aufgrund der Übernahme von Fastweb sowie der Sondereffekte liegt der kumulierte Umsatz 2007 mit CHF 11,1 Milliarden um 14,9% oder CHF 1,4 Milliarden über dem Vorjahreswert. Auf vergleichbarer Basis hat der Nettoumsatz gegenüber dem Vorjahr um CHF 27 Millionen (+0,3%) leicht zugenommen. Der Umsatzrückgang im traditionellen Festnetzgeschäft konnte durch das Wachstum im Projekt- und Outsourcing-Geschäft mit Geschäftskunden sowie dem anhaltenden Kundenzuwachs bei den Breitbandanschlüssen und dem Wachstum in neuen Geschäftsbereichen kompensiert werden.

Das Betriebsergebnis (EBITDA) hat um CHF 715 Millionen (+18,9%) auf CHF 4 501 Millionen zugenommen. Die EBITDA-Zunahme ist nebst der Übernahme von Fastweb (CHF 498 Millionen) hauptsächlich auf die im Vorjahr erfassten Rückstellungen von CHF 180 Millionen für Interkonnektionsverfahren Fixnet und CHF 49 Millionen für Vertragsrisiken im Projektgeschäft von Swisscom IT Services zurückzuführen. 2007 konnten CHF 91 Millionen der Rückstellungen für Interkonnektionsverfahren Fixnet erfolgswirksam wieder aufgelöst werden. Gegenläufig wirkten sich die 2007 veräusserten Tochtergesellschaften Antenna Hungária und Accarda aus, deren Umsätze und EBITDA aufgrund des Verkaufs um CHF 91 Millionen bzw. CHF 16 Millionen tiefer ausfielen als 2006. Ohne diese Effekte hat der EBITDA um CHF 75 Millionen (-1,9%) abgenommen. Kosten für die Einführung von neuen Produkten und den Aufbau von neuen Geschäftsbereichen konnten durch Kosteneinsparungen nur teilweise kompensiert werden. Insbesondere wirkten sich 2007 die neuen Produkte Bluewin TV und die interaktive TV-Fernbedienung Betty mit je rund CHF 50 Millionen negativ auf den EBITDA aus.

In nachfolgender Aufstellung sind die grössten Sondereffekte und die Auswirkungen der Übernahme von Fastweb auf Nettoumsatz und EBITDA dargestellt:

In Millionen CHF	Umsatz	EBITDA
Abschluss per 31. Dezember 2007	11 089	4 501
Abschluss per 31. Dezember 2006	9 652	3 786
Veränderung zum Vorjahr	1 437	715
Analyse der Veränderung zum Vorjahr		
Effekt Erwerb Fastweb	1 473	498
Effekt Verkauf Antenna Hungária und Accarda	(91)	(16)
Effekt Rückstellungen Interkonnektionsverfahren Fixnet	–	271
Effekt rückwirkende Anpassung Roaming-Tarife Mobile	28	(12)
Effekt Rückstellungen Vertragsrisiken aus IT-Projekten	–	49
Übrige Veränderungen	27	(75)
Total Veränderungen zum Vorjahr	1 437	715

Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Roh- und Hilfsmaterial	23	24	–4.2%
Bezogene Dienstleistungen	317	214	48.1%
Kundenendgeräte und Handelswaren	676	630	7.3%
Nationale Verkehrsgebühren	473	533	–11.3%
Internationale Verkehrsgebühren	408	410	–0.5%
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	451	29	–
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2 348	1 840	27.6%

Der Material- und Dienstleistungsaufwand hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 508 Millionen (+27,6%) auf CHF 2 348 Millionen zugenommen. Bereinigt um die Übernahme von Fastweb (CHF 510 Millionen), die veräusserten Tochtergesellschaften sowie die rückwirkende Anpassung von Roaming-Tarifen im Vorjahr liegt der Material- und Dienstleistungsaufwand CHF 32 Millionen unter dem Vorjahr. Die tieferen Grosshandelspreise für internationales Roaming und der volumenabhängige Kostenrückgang im Wholesale-Verkehr haben sich stärker ausgewirkt als die Zunahme des Einkaufs von Material und Dienstleistungen aufgrund des Wachstums in den Bereichen Outsourcing und System-Integration sowie eine Volumenzunahme des Mobilfunkverkehrs und die Kosten für Bluewin TV und Betty.

Personalaufwand

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Lohnaufwand	1 921	1 741	10.3%
Aufwand für Stellenabbau	–	14	–
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	44	82	–46.3%
Sozialversicherungsaufwand	213	166	28.3%
Vorsorgeaufwand	163	175	–6.9%
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	9	17	–47.1%
Übriger Personalaufwand	92	83	10.8%
Total Personalaufwand	2 442	2 278	7.2%

Der Personalaufwand ist um CHF 164 Millionen (+7,2%) auf CHF 2 442 Millionen angestiegen, was hauptsächlich auf die Übernahme von Fastweb (CHF 189 Millionen) zurückzuführen ist. Gegenläufig wirkten sich tiefere Aufwendungen für Stellenabbau und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink aus. Der Personalbestand stieg im Vergleich zum Vorjahr netto um 2 776 Vollzeitstellen oder 16,3% auf 19 844 Vollzeitstellen. Bereinigt um Zu- und Abgänge von Tochtergesellschaften, insbesondere Übernahme Fastweb und Verkauf Antenna Hungária und Accarda, hat der Personalbestand aufgrund der Entwicklung in den Wachstumsgeschäften um 630 Vollzeitstellen zugenommen. Bereinigt um Änderungen im Konsolidierungskreis nahm der Personalbestand in der Schweiz um 239 Vollzeitstellen zu.

Der Lohnaufwand der Beteiligungsgesellschaft Worklink sank im Vorjahresvergleich um CHF 38 Millionen auf CHF 44 Millionen. Die Zahl der Teilnehmenden sank hauptsächlich als Folge von Pensionierungen von 429 auf 275 Vollzeitstellen.

Der Personalbestand am Bilanzstichtag teilt sich wie folgt auf:

Anzahl	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
Fixnet	7 069	6 671	6.0%
Mobile	2 812	2 991	-6.0%
Solutions	2 019	1 929	4.7%
Fastweb	3 128	–	–
Übrige	3 846	4 574	-15.9%
Corporate	970	903	7.4%
Total Personalbestand in Vollzeitstellen	19 844	17 068	16.3%

Im Personalbestand per 31. Dezember 2007 sind die Teilnehmenden der beiden Sozialplanprogramme Outplacement (50 Vollzeitstellen) und Beschäftigungsgesellschaft Worklink (275 Vollzeitstellen) nicht enthalten.

Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Mietaufwand	277	187	48.1%
Unterhaltsaufwand	267	213	25.4%
Verluste aus Abgang von Sachanlagen	39	19	105.3%
Energieaufwand	96	77	24.7%
Informatikaufwand	174	178	-2.2%
Werbe- und Verkaufsaufwand	218	171	27.5%
Händlerprovisionen	364	254	43.3%
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	293	285	2.8%
Wertberichtigungen auf Forderungen	42	39	7.7%
(Auflösung) Bildung Rückstellung Interkonkonnktionsverfahren Fixnet	(91)	180	–
Verwaltungsaufwand	204	168	21.4%
Sonstiger Betriebsaufwand	346	273	26.7%
Total Übriger Betriebsaufwand	2 229	2 044	9.1%

Der übrige Betriebsaufwand stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 185 Millionen (+9,1%) auf CHF 2 229 Millionen. Die Änderungen im Konsolidierungskreis haben netto eine Zunahme von CHF 375 Millionen zur Folge. Davon entfallen auf Fastweb CHF 404 Millionen. Im Vorjahr ist die Bildung zusätzlicher Rückstellungen für Interkonkonnktionsverfahren von CHF 180 Millionen enthalten. Im vierten Quartal 2007 konnte als Folge eines Entscheides der ComCom ein Teil der Rückstellungen für Interkonkonnktion in Höhe von CHF 91 Millionen wieder aufgelöst werden. Bereinigt um diese Sondereffekte hat der übrige Betriebsaufwand um CHF 101 Millionen zugenommen. Die Kosten für die Markteinführung neuer Produkte wie zum Beispiel Bluewin TV und Betty sowie für den Aufbau neuer Märkte wie Airbites Central & Eastern Europe konnten durch Kosteneinsparungen nicht kompensiert werden.

Aktiviere Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Aktiviere Eigenleistungen	264	192	37.5%
Gewinn aus Veräußerung von Sachanlagen	38	27	40.7%
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	11	17	-35.3%
Auflösung Rückstellungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aus Interkonkonnktionsverfahren Fastweb	66	–	–
Sonstige Erträge	52	60	-13.3%
Total Aktiviere Eigenleistungen und übrige Erträge	431	296	45.6%

Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 45,6% oder CHF 135 Millionen auf CHF 431 Millionen. Davon entfallen auf Fastweb CHF 128 Millionen. Die übrige Zunahme ist eine Folge höherer Gewinne aus der Veräußerung von Liegenschaften bei Swisscom Immobilien sowie höhere Aktivierungen von Eigenleistungen aufgrund des Ausbaus der Netzinfrastruktur sowie für selbst erstellte Software.

Betriebsergebnis (EBITDA)

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Nettoumsatz	11 089	9 652	14.9%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(2 348)	(1 840)	27.6%
Personalaufwand	(2 442)	(2 278)	7.2%
Übriger Betriebsaufwand	(2 229)	(2 044)	9.1%
Aktiviere Eigenleistungen und übrige Erträge	431	296	45.6%
Betriebsergebnis (EBITDA)	4 501	3 786	18.9%
Marge in % Nettoumsatz	40,6	39,2	

Swisscom weist 2007 eine Zunahme des Nettoumsatzes von CHF 1 437 Millionen (+14,9%) sowie des Betriebsergebnisses (EBITDA) von CHF 715 Millionen (+18,9%) aus. Die EBITDA-Marge nahm entsprechend von 39,2% auf 40,6% zu.

Bereinigt um Sondereffekte stieg der Nettoumsatz gegenüber dem Vorjahr um CHF 27 Millionen (+0,3%) und der EBITDA sank um CHF 75 Millionen (-1,9%). Die höheren Umsätze aus den Wachstumsbereichen konnten die Kosten für die Einführung neuer Produkte nicht kompensieren. Auf vergleichbarer Basis nahm die EBITDA-Marge von 41,6% auf 40,7% ab.

Abschreibungen und Wertminderungen

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Abschreibungen auf Sachanlagen	1 502	1 280	17.3%
Abschreibungen auf übrigen immateriellen Vermögenswerten	411	155	165.2%
Wertminderungen auf Goodwill und übrigen immateriellen Vermögenswerten	73	–	–
Total Abschreibungen und Wertminderungen	1 986	1 435	38.4%

Die Zunahme der Abschreibungen und Wertminderungen um CHF 551 Millionen auf CHF 1 986 Millionen ist vor allem eine Folge der Übernahme von Fastweb (CHF 520 Millionen) und Wertminderungen von Goodwill und übrigen immateriellen Vermögenswerten von CHF 73 Millionen. Als Folge der Einstellung der Geschäftstätigkeiten von Betty und der Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills von Minick wurden Wertminderungen in Höhe von CHF 58 Millionen erfasst. Die Abschreibungen von Fastweb enthalten Abschreibungen ab dem Übernahmezeitpunkt von CHF 137 Millionen auf immateriellen Vermögenswerten wie Markennamen und Kundenbeziehungen, die im Rahmen der Kaufpreisaufteilung in der Übernahmebilanz aktiviert wurden und über die geschätzte Nutzungsdauer zwischen 7 und 11 Jahren abgeschrieben werden. Ab 2008 werden die entsprechenden Abschreibungen CHF 206 Millionen betragen.

Nettofinanzergebnis

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Zinsertrag	136	117	19
Zinsaufwand	(396)	(144)	(252)
Nettozinsergebnis	(260)	(27)	(233)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(3)	(11)	8
Zins auf Rückstellung Verfahren Interkonnektion	(1)	(75)	74
Nettoergebnis von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	69	(69)
Nettoergebnis von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	81	(1)	82
Fremdwährungsgewinne (Fremdwährungsverluste)	3	(7)	10
Übriges Finanzergebnis, netto	(11)	1	(12)
Total Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(191)	(51)	(140)

Der Nettofinanzaufwand liegt mit CHF 191 Millionen um CHF 140 Millionen über dem Vorjahreswert. Auf der einen Seite führten die Finanzierungen des im Dezember 2006 zurückgekauften 25%-Anteils an Swisscom Mobile und des Erwerbs von Fastweb im Mai 2007 zu einer Zunahme des Nettozinsaufwands um CHF 233 Millionen. Auf der anderen Seite konnte im zweiten Quartal 2007 aus Währungsabsicherungen im Zusammenhang mit der Übernahme von Fastweb ein Gewinn von netto CHF 72 Millionen realisiert werden. Im Vorjahr wurden im Zusammenhang mit den Rückstellungen für die Interkonnektionsverfahren Zinsen von CHF 64 Millionen erfasst. Dieser Effekt wurde grösstenteils durch Gewinne von CHF 63 Millionen aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten kompensiert.

Assoziierte Gesellschaften

Das anteilige Ergebnis assoziierter Gesellschaften stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 2 Millionen auf CHF 32 Millionen. Die Position umfasst im Wesentlichen die Anteile am Ergebnis der Beteiligungen an Belgacom International Carrier Services, Cinetrade und PubliDirect.

Ertragssteueraufwand

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Laufender Ertragssteueraufwand	462	483	–4.3%
Latenter Ertragssteueraufwand	(15)	(21)	–28.6%
Total Ertragssteueraufwand	447	462	–3.2%
Effektiver Ertragssteuersatz	17.8%	19.8%	

Der Ertragssteueraufwand betrug CHF 447 Millionen (Vorjahr CHF 462 Millionen), was einem effektiven Ertragssteuersatz von 17,8% (Vorjahr 19,8%) entspricht. Die Ertragssteuerzahlungen sanken gegenüber dem Vorjahr um CHF 27 Millionen auf CHF 469 Millionen. Für die Folgejahre wird ohne Sondereffekte mit einem effektiven Ertragssteuersatz von rund 22% gerechnet.

Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Im Vorjahr konnte eine im Zusammenhang mit der Veräusserung der Beteiligung an debitel gebildete Rückstellung für Gewährleistungen im Umfang von CHF 36 Millionen wieder aufgelöst werden.

Reingewinn und Gewinn pro Aktie

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2007	2006	Veränderung
Betriebsergebnis (EBITDA)	4 501	3 786	18.9%
Abschreibungen und Wertminderungen	(1 986)	(1 435)	38.4%
Betriebsergebnis (EBIT)	2 515	2 351	7.0%
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	162	–	–
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(191)	(51)	274.5%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	32	30	6.7%
Ertragssteueraufwand	(447)	(462)	–3.2%
Ergebnis aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	–	36	–
Reingewinn	2 071	1 904	8.8%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	2 068	1 598	29.4%
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	3	306	–
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (in Mio. Stück)	51,802	55,299	–6.3%
Gewinn pro Aktie (in CHF)	39,92	28,90	38.1%

Der Reingewinn 2007 stieg um CHF 167 Millionen (+8,8%) auf CHF 2 071 Millionen. Der EBITDA-Zunahme standen höhere Abschreibungen und ein höherer Nettofinanzaufwand gegenüber. Der Gewinn aus der Veräusserung der Tochtergesellschaften Antenna Hungária und Infonet wirkt sich mit CHF 162 Millionen positiv auf den Reingewinn aus. Als Folge des Rückkaufs von 25% an Swisscom Mobile im Dezember 2006 stieg der Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn gegenüber dem Vorjahr um 29,4% auf CHF 2 068 Millionen.

Der Gewinn pro Aktie berechnet sich auf der Grundlage des Anteils der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn und der durchschnittlichen Anzahl Aktien. Als Folge des Wegfalls der Minderheitsanteile von Vodafone an Swisscom Mobile sowie des Aktienrückkaufsprogramms 2006 und der daraus resultierenden geringeren durchschnittlichen Anzahl Aktien stieg der Gewinn pro Aktie um 38,1% auf CHF 39,92.

Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Das Bundesgericht hat im April 2006 in den seit dem Jahr 2000 laufenden Interkonkurrenzverfahren Fixnet die von der Kommunikationskommission (ComCom) verfügten Preissenkungen teilweise gutgeheissen. Die ComCom war zum Schluss gekommen, dass Swisscom gegenüber anderen Telekom-Anbietern für bestimmte Interkonkurrenzdienste in den Jahren 2000 bis 2003 zu hohe Preise verlangt habe. Als Folge dieser Bundesgerichtsentscheidens erhöhte Swisscom im zweiten Quartal 2006 die Rückstellungen um CHF 180 Millionen. Diese Erhöhung wurde als übriger Betriebsaufwand erfasst. Zusätzlich wurde die Rückstellung um Zinsen erhöht. 2007 konnten aufgrund eines Entscheids der ComCom Rückstellungen von CHF 109 Millionen aufgelöst werden. Davon wurden CHF 91 Millionen im Betriebsergebnis (EBITDA) und CHF 18 Millionen im Finanzergebnis erfasst. Am 31. Dezember 2007 betragen die Rückstellungen CHF 356 Millionen. Bis 31. Dezember 2007 leistete Swisscom Zahlungen von insgesamt CHF 181 Millionen. Die Zahlungen 2007 betragen CHF 80 Millionen.

Im Verfahren betreffend die Terminierungsgebühren im Mobilfunkmarkt gelangte die Wettbewerbskommission (WEKO) in einer Verfügung vom 5. Februar 2007 zum Ergebnis, dass Swisscom Mobile im Zeitraum vom 1. April 2004 bis 31. Mai 2005 marktbeherrschend war und diese Stellung gemäss Kartellgesetz missbrauchte, indem sie mit ihren Terminierungsgebühren von der Marktgegenseite und insbesondere von den Endkunden unangemessen hohe Preise erzwang. Die WEKO verfügte eine Sanktion von CHF 333 Millionen. Swisscom weist die Vorwürfe der WEKO zurück und wird die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht anfechten. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist, und hat deshalb im Konzernabschluss 2007 keine Rückstellung erfasst.

Die Finanzberichterstattung erfolgt nach folgenden Segmenten:

- **Fixnet**
- **Mobile**
- **Solutions**
- **Fastweb**
- **Übrige**, enthält hauptsächlich Swisscom IT Services, umfassend im Wesentlichen die Swisscom IT Services AG und die Comit AG, Swisscom Broadcast, Antenna Hungária (berücksichtigt bis zur Veräusserung am 19. Juli 2007), die Accarda Gruppe, bestehend aus der Billag AG, der Accarda AG (berücksichtigt bis zur Veräusserung am 2. Juli 2007), der Alphapay AG und der Medipa AG, Airbites Central & Eastern Europe, Hospitality Services und Betty.
- **Corporate** umfassend die Headquarters-Divisionen, die Shared Services für Tochtergesellschaften, die Swisscom Immobilien AG und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink.

Die Entwicklung der einzelnen Segmente ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

In Millionen CHF	Nettoumsatz ¹			EBITDA		
	2007	2006	Veränderung	2007	2006	Veränderung
Fixnet	4 474	4 687	–4.5%	1 898	1 802	5.3%
Mobile	4 015	3 974	1.0%	1 817	1 801	0.9%
Solutions	1 224	1 224	–	112	70	60.0%
Fastweb	1 473	–	–	498	–	–
Übrige	1 338	1 334	0.3%	113	118	–4.2%
Corporate	643	637	0.9%	102	23	343.5%
Intercompany-Elimination	(2 078)	(2 204)	–5.7%	(39)	(28)	–
Total	11 089	9 652	14.9%	4 501	3 786	18.9%

¹ Inklusive Umsatz mit anderen Segmenten.

Fixnet

Das Segment «Fixnet» enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Privat- und Geschäftskunden, die Breitbanddienstleistungen im Festnetz, den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privatkunden sowie kleinere und mittlere Unternehmen, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten. Weiter sind im Segment Fixnet Aktivitäten für Mietleitungen, das TV-Angebot, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten.

Fixnet hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	3 861	4 006	-3.6%
Umsatz mit anderen Segmenten	613	681	-10.0%
Nettoumsatz	4 474	4 687	-4.5%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	(2 576)	(2 885)	-10.7%
EBITDA	1 898	1 802	5.3%
Marge in % Nettoumsatz	42,4	38,4	
Abschreibungen	(724)	(753)	-3.9%
EBIT	1 174	1 049	11.9%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2007	2006	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	835	602	38.7%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	7 069	6 671	6.0%

Gegenüber dem Vorjahr sank der Umsatz von Fixnet mit externen Kunden um 3,6% auf CHF 3 861 Millionen. Der Rückgang der analogen und digitalen Anschlüsse (PSTN/ISDN) sowie der Verkehrsumsätze aufgrund von Preissenkungen und des Konkurrenzkampfes mit Kabelnetzbetreibern sowie der Substitution durch Mobiltelefone konnte durch das weiterhin starke Wachstum bei den Breitbandanschlüssen sowie beim TV-Angebot nur teilweise kompensiert werden.

Der Segmentaufwand von Fixnet liegt CHF 309 Millionen (-10,7%) unter dem Vorjahreswert. Hauptgrund dafür sind die im Vorjahr erfasste Rückstellung von CHF 180 Millionen für Interkonkktionsverfahren sowie die Auflösung von Rückstellungen für Interkonkktionsverfahren im vierten Quartal 2007 in Höhe von CHF 91 Millionen. Ohne diese Sondereffekte liegt der Aufwand trotz der Kosten für die Einführung neuer Produkte und Technologien auf dem Niveau des Vorjahres. Hauptgründe dafür sind Kosteneinsparungen sowie geringere Volumen beim Verkehr Wholesale.

Das Betriebsergebnis (EBITDA) liegt hauptsächlich als Folge der Veränderung der Rückstellungen für Interkonkktionsverfahren mit CHF 1 898 Millionen um 5,4% über dem Vorjahr. Bereinigt um diese Sondereffekte liegt das Betriebsergebnis (EBITDA) CHF 174 Millionen (-8,8%) unter dem Vorjahreswert, da der Umsatzrückgang nur teilweise durch Kosteneinsparungen aufgefangen werden konnte.

Der starke Anstieg der Investitionen ist vorwiegend auf den Ausbau der Netzinfrastruktur mit der neuen Breitbandtechnologie VDSL zurückzuführen.

Fixnet/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Verkehr Nah- und Fernbereich	358	371	-3.5%
Verkehr Fix-to-Mobile	338	355	-4.8%
Verkehr Internet	28	48	-41.7%
Verkehr International	196	200	-2.0%
Total Verkehr Retail	920	974	-5.5%
Verkehr Wholesale	269	351	-23.4%
Verkehr Übrige	89	105	-15.2%
Anschlussgebühren	2 136	2 078	2.8%
Übrige Umsätze	447	498	-10.2%
Total Umsatz mit externen Kunden	3 861	4 006	-3.6%
Umsatz mit anderen Segmenten	613	681	-10.0%
Total Nettoumsatz	4 474	4 687	-4.5%

Anschlüsse in Tausend	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
PSTN-Anschlüsse	2 871	2 891	-0.7%
ISDN-Anschlüsse	815	856	-4.8%
Total Anschlüsse PSTN/ISDN	3 686	3 747	-1.6%
Breitbandanschlüsse Retail	1 164	936	24.4%
Breitbandanschlüsse Wholesale	438	432	1.4%
Total Breitbandanschlüsse	1 602	1 368	17.1%

Verkehrsvolumen Retail in Millionen Minuten	2007	2006	Veränderung
Verkehr Nah- und Fernbereich	6 060	6 312	-4.0%
Verkehr Fix-to-Mobile	943	926	1.8%
Verkehr Internet	890	1 487	-40.1%
Total Verkehr National	7 893	8 725	-9.5%
Verkehr International	908	903	0.6%
Total Verkehr Retail	8 801	9 628	-8.6%

Verkehrsvolumen Wholesale in Millionen Minuten	2007	2006	Veränderung
Verkehr Wholesale	14 517	16 160	-10.2%

Der Umsatz Verkehr Retail nahm um 5,5% auf CHF 920 Millionen ab. Der Rückgang im Nah- und Fernbereich sowie beim Verkehr Internet ist eine Folge des anhaltenden Konkurrenzkampfes mit Kabelnetzbetreibern und der Substitution durch Mobiltelefone sowie der Migration von Internet-Verkehr auf xDSL. Der Umsatz beim Verkehr Fix-to-Mobile sank hauptsächlich aufgrund der Preisreduktionen in Verbindung mit tieferen Terminierungskosten.

Der Umsatz Verkehr Wholesale verringerte sich um 23,4% auf CHF 269 Millionen. Der Rückgang ist hauptsächlich auf ein um 10,2% tieferes Verkehrsvolumen und eine Reduktion der Interkonnektionstarife zurückzuführen.

Der Umsatz mit Anschlussgebühren stieg um 2,8% auf CHF 2 136 Millionen. Der Umsatz mit Breitbandanschlüssen (xDSL) hat um CHF 103 Millionen (+15,4%) auf CHF 773 Millionen zugenommen. Die Zahl der Breitbandanschlüsse stieg gegenüber dem Vorjahr um 17,1% auf 1,6 Millionen Anschlüsse. Vom Bestand entfallen 1,2 Mil-

tionen Anschlüsse auf Retail-Kunden und 0,4 Millionen Anschlüsse auf Kunden von anderen Anbietern. Die Anzahl analoger und digitaler Anschlüsse (PSTN/ISDN) verringerte sich als Folge des Konkurrenzkampfes mit Kabelnetzgebetreibern und der Substitution durch Mobilfunktelefone um 61 000 (-1,6%) auf 3,7 Millionen Anschlüsse. Bluewin TV verzeichnete bis zum 31. Dezember 2007 gegen 70 000 Anmeldungen.

Der Umsatz mit anderen Segmenten hat durch geringere Leistungsbezüge von Solutions abgenommen.

Fixnet/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Material- und Dienstleistungsaufwand	441	484	-8.9%
Personalaufwand	831	827	0.5%
Übriger Betriebsaufwand	520	724	-28.2%
Aufwand mit anderen Segmenten	956	990	-3.4%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(172)	(140)	22.9%
Total Segmentaufwand	2 576	2 885	-10.7%
Abschreibungen	724	753	-3.9%

Der Segmentaufwand von Fixnet liegt mit insgesamt CHF 2 576 Millionen um 10,7% unter dem Vorjahreswert. Der Material- und Dienstleistungsaufwand hat im Wesentlichen aufgrund geringerer Verkehrsvolumen abgenommen. Der Anstieg des Personalaufwands ist auf den um 6,0% höheren Personalbestand zurückzuführen. Der Aufwand für Stellenabbau nahm um CHF 12 Millionen ab. Der übrige Betriebsaufwand verringerte sich um CHF 205 Millionen. Hauptgründe dafür sind die Bildung von zusätzlichen Rückstellungen für Interkonkonnktionsverfahren in Höhe von CHF 180 Millionen im Vorjahr und die Auflösung von Rückstellungen für Interkonkonnktionsverfahren im vierten Quartal 2007 in Höhe von CHF 91 Millionen. Bereinigt um diese Sondereffekte liegt der übrige Betriebsaufwand CHF 66 Millionen über dem Vorjahr. Der Anstieg des Aufwands in Zusammenhang mit der Einführung von Bluewin TV und neuen Technologien konnte durch Kosteneinsparungen nur teilweise kompensiert werden. Der Aufwand mit anderen Segmenten hat sich vor allem durch die Senkung der Terminierungspreise von Mobile verringert.

Mobile

«Mobile» umfasst zur Hauptsache den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr der Swisscom Kunden in der Schweiz und die von Swisscom Kunden im Ausland generierten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter sind Mehrwertdienste, Datenverkehr und der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten enthalten.

Mobile hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	3 757	3 660	2.7%
Umsatz mit anderen Segmenten	258	314	-17.8%
Nettoumsatz	4 015	3 974	1.0%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	(2 198)	(2 173)	1.2%
EBITDA	1 817	1 801	0.9%
Marge in % Nettoumsatz	45,3	45,3	
Abschreibungen und Wertminderungen	(439)	(389)	12.9%
EBIT	1 378	1 412	-2.4%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2007	2006	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	368	334	10.2%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2 812	2 991	-6.0%

Gegenüber Vorjahr konnte der Umsatz mit externen Kunden um 2,7% auf CHF 3 757 Millionen gesteigert werden. Hauptgründe für die Umsatzzunahme sind der anhaltende Kundenzuwachs, das Wachstum von neuen Datendiensten sowie die zwei Unternehmensübernahmen Minick und Swapcom im Vorjahr. Aufgrund des Umsatzzuwachses sowie Kosteneinsparungen hat das Betriebsergebnis (EBITDA) um CHF 16 Millionen (+0,9%) auf CHF 1 817 Millionen zugenommen. Ohne die nachfolgend erwähnte rückwirkende Anpassung der internationalen Roaming-Tarife im ersten Quartal 2006 liegt der EBITDA CHF 28 Millionen über Vorjahr. Die EBITDA-Marge konnte trotz starkem Preisdruck mit 45,3% gehalten werden.

Die Investitionen liegen vor allem aufgrund der Neugestaltung der Swisscom Shops leicht über dem Vorjahr.

Der Personalbestand sank als Folge des Transfers einer Verkaufseinheit zu Swisscom Solutions sowie Effizienzsteigerungsmaßnahmen um 6,0% auf 2 812 Vollzeitstellen.

Mobile/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Connectivity Voice	2 028	2 040	-0.6%
Connectivity Data und Value Added Services	779	667	16.8%
Base Fee	607	633	-4.1%
Übrige Umsätze	343	320	7.2%
Total Umsatz mit externen Kunden	3 757	3 660	2.7%
Umsatz mit anderen Segmenten	258	314	-17.8%
Total Nettoumsatz	4 015	3 974	1.0%

Teilnehmerbestand in Tausend	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
Postpaid	3 013	2 805	7.4%
Prepaid	1 994	1 827	9.1%
Total Teilnehmerbestand	5 007	4 632	8.1%

In CHF, Minuten bzw. Millionen	2007	2006	Veränderung
ARPU in CHF	60	65	-7.7%
AMPU in Minuten	129	124	4.0%
Anzahl SMS in Millionen	2 278	2 107	8.1%

Die günstigeren Verkehrs- und Abonnementspreise durch neue Tarifmodelle und die Reduktion der Terminierungspreise werden durch Kundenzuwachs und Wachstum von neuen Datendiensten nahezu kompensiert. Der durchschnittliche Umsatz pro Kunde (ARPU) nahm von CHF 65 auf CHF 60 ab. Darin enthalten sind Datendienste von CHF 13 (Vorjahr CHF 12). Anfangs 2006 konnte Mobile mit verschiedenen ausländischen Mobilfunkanbietern neue Roaming-Verträge abschliessen. Diese beinhalteten eine Reduktion der internationalen Roaming-Tarife rückwirkend ab April 2005. Diese rückwirkenden Preisanpassungen führten im ersten Quartal 2006 zu einer Abnahme des Umsatzes aus eingehendem Roaming-Verkehr von CHF 28 Millionen und zu einer Abnahme des Aufwands für abgehenden Roaming-Verkehr von CHF 40 Millionen.

Der Hauptgrund für den Umsatzrückgang mit anderen Segmenten ist eine Abnahme des Verkehrs, welcher von anderen Netzbetreibern über Fixnet geleitet wurde.

Gegenüber dem Vorjahr stieg die Anzahl Kunden um netto 375 000 (+8,1%) auf 5 007 000 Kunden. Die Kundenabwanderungsrate («Churn Rate») liegt mit monatlich 0,92% auf Vorjahresniveau. Ende 2007 nutzten 2,2 Millionen Kunden die Produkte der Liberty-Familie und 360 000 Kunden das Prepaid-Produkt M-Budget Mobile.

Mobile/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Material- und Dienstleistungsaufwand	988	960	2.9%
Personalaufwand	339	364	-6.9%
Übriger Betriebsaufwand	526	508	3.5%
Aufwand mit anderen Segmenten	376	365	3.0%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(31)	(24)	29.2%
Total Segmentaufwand	2 198	2 173	1.2%
Abschreibungen und Wertminderungen	439	389	12.9%

Ohne die erwähnte, rückwirkende Anpassung der internationalen Roaming-Tarife im ersten Quartal 2006 von CHF 40 Millionen liegt der Material- und Dienstleistungsaufwand trotz der kleineren Unternehmensübernahmen und der höheren Volumen in der Terminierung von Anrufen bei anderen Anbietern leicht unter dem Vorjahreswert. Gründe für die Abnahme sind eine Reduktion der Terminierungspreise von anderen Netzbetreibern per Anfang 2007 sowie tiefere Grosshandelspreise im internationalen Roamingverkehr. Im Weiteren konnte der Personalaufwand durch die Verschiebung einer Verkaufseinheit zu Solutions sowie Effizienzsteigerungsmaßnahmen gegenüber dem Vorjahr um 6,9% gesenkt werden. Demgegenüber ist der übrige Betriebsaufwand im Vergleich zum Vorjahr um 3,5% angestiegen, getrieben durch eine Zunahme der Service- und Akquisitionskosten für Neukunden aufgrund des Konkurrenzkampfes.

Der Anstieg des Aufwands mit anderen Segmenten ist auf Kommissionszahlungen im Zusammenhang mit der zu Solutions verschobenen Verkaufseinheit zurückzuführen.

Solutions

«Solutions» offeriert den Geschäftskunden im Wesentlichen Sprach- und Datenkonnektivität sowie Lösungen im Bereich von Kommunikationsinfrastrukturen, der Optimierung von Businessprozessen und deren Outsourcing. Die Geschäftstätigkeiten der Infonet (Schweiz) AG wurden am 1. Dezember 2007 an British Telecom veräussert. Auf den 1. Januar 2007 wurde eine Verkaufseinheit mit 90 Vollzeitstellen von Mobile zu Solutions übertragen. Dadurch konnten die Bedürfnisse der Geschäftskunden an die mobile Kommunikation besser bedient werden.

Solutions hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1 060	1 076	-1.5%
Umsatz mit anderen Segmenten	164	148	10.8%
Nettoumsatz	1 224	1 224	-
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	(1 112)	(1 154)	-3.6%
EBITDA	112	70	60.0%
Marge in % Nettoumsatz	9,2	5,7	
Abschreibungen und Wertminderungen	(46)	(34)	35.3%
EBIT	66	36	83.3%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2007	2006	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	39	42	-7.1%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	2 019	1 929	4.7%

Der Umsatz mit externen Kunden sank gegenüber dem Vorjahr um 1,5% oder CHF 16 Millionen auf CHF 1 060 Millionen. Der Umsatzrückgang als Folge des anhaltend starken Preis- und Konkurrenzdrucks konnte durch höhere Umsätze im Bereich Business Process Optimization sowie Outsourcing-Projekten nicht ganz kompensiert werden. Das Betriebsergebnis (EBITDA) stieg dagegen aufgrund von Kosteneinsparungen und einer deutlich besseren Ausrichtung auf margenstärkeren Produkte und Services um 60,0% auf CHF 112 Millionen. Die Zunahme des Personalbestands um 90 Vollzeitstellen gegenüber dem Vorjahr ist eine Folge des Transfers einer Verkaufseinheit von Swisscom Mobile.

Solutions/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Connectivity	501	547	-8.4%
Communication und Collaboration	262	269	-2.6%
Business Process Optimization	92	87	5.7%
Outsourcing	84	42	100.0%
Übrige Umsätze	121	131	-7.6%
Total Umsatz mit externen Kunden	1 060	1 076	-1.5%
Umsatz mit anderen Segmenten	164	148	10.8%
Total Nettoumsatz	1 224	1 224	-

Verkehrsvolumen in Millionen Minuten	2007	2006	Veränderung
Verkehr Nah- und Fernbereich	1 463	1 540	-5.0%
Verkehr Fix-to-Mobile	257	246	4.5%
Total Verkehr National	1 720	1 786	-3.7%
Verkehr International	358	342	4.7%
Total Verkehr National und International	2 078	2 128	-2.3%

Der Connectivity-Umsatz sank um 8,4% auf CHF 501 Millionen überwiegend als Folge konkurrenzbedingt tieferer Preise sowie teilweise aufgrund des rückläufigen Marktes, insbesondere von Substitutionseffekten und geändertem Kommunikationsverhalten. Weiter haben auch Substitutionseffekte durch die Migration von Mietleitungen zu internetbasierten Angeboten (IP) mit tieferen Preisen sowie die Optimierung von Kundennetzen und die Kannibalisierung durch das Angebot von Outsourcing zu dieser Abnahme beigetragen.

Insgesamt wird aber der rückläufige Umsatz bei Connectivity sowie Communication und Collaboration kompensiert durch das Wachstum in den Bereichen Business Process Optimization, den Outsourcing-Grossprojekten sowie höheren Umsätzen mit anderen Segmenten aufgrund neuer Kundensegmentierungen.

Solutions/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Material- und Dienstleistungsaufwand	223	240	-7.1%
Personalaufwand	289	279	3.6%
Übriger Betriebsaufwand	61	43	41.9%
Aufwand mit anderen Segmenten	545	600	-9.2%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(6)	(8)	-25.0%
Total Segmentaufwand	1 112	1 154	-3.6%
Abschreibungen und Wertminderungen	46	34	35.3%

Der Segmentaufwand sank um 3,6% auf CHF 1 112 Millionen und ist auf der einen Seite auf das umsatzbedingt geringere Volumen des Leistungsbezuges bei anderen Segmenten zurückzuführen. Auf der anderen Seite führten Veränderungen im Produkte-Mix sowie tiefere Einkaufskosten zu einem Rückgang des Material- und Dienstleistungsaufwandes um 7,1% auf CHF 223 Millionen. Die Zunahme des Personalaufwands sowie des übrigen Betriebsaufwandes ist im Wesentlichen begründet durch den Transfer einer Verkaufseinheit von Swisscom Mobile Anfang 2007. Im übrigen Betriebsaufwand sind zusätzlich Initialaufwendungen für Projekte im Outsourcing-Bereich für den Anstieg verantwortlich.

Die Abschreibungen und Wertminderungen haben gegenüber dem Vorjahr aufgrund von Sonderabschreibungen und Nutzungsdaueranpassungen bei immateriellen Anlagen um CHF 12 Millionen auf CHF 46 Millionen zugenommen.

Fastweb

«Fastweb» wird seit dem Vollzug der Übernahme am 22. Mai 2007 konsolidiert. Fastweb ist in Italien der zweitgrösste Anbieter von Breitband-Telekommunikationsdienstleistungen. Das umfassende Produkteportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet-, TV (IPTV)- Services und Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden. Dazu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Fastweb/Gesamtjahr

In Millionen EUR	2007	2006	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	1 433	1 260	13.7%
Nettoumsatz	1 433	1 260	13.7%
Material- und Dienstleistungsaufwand	(537)	(466)	15.2%
Personalaufwand	(185)	(175)	5.7%
Übriger Betriebsaufwand	(389)	(372)	4.6%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	158	54	192.6%
Total Segmentaufwand	(953)	(959)	-0.6%
EBITDA	480	301	59.5%
Marge in % Nettoumsatz	33,5	23,9	
Abschreibungen und Wertminderungen	(382)	(389)	-1.8%
EBIT	98	(88)	-
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(66)	(79)	-16.5%
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(1)	(1)	-
Ergebnis vor Ertragssteuern	31	(168)	-
Ertragssteueraufwand	(156)	44	-
Reinverlust	(125)	(124)	0.8%
Kundendbestand in Tausend	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
Kundenbestand	1 313	1 062	23.6%
In Millionen EUR bzw. Anzahl	2007	2006	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	541	529	2.3%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3 128	3 075	1.7%

Fastweb verzeichnete 2007 ein anhaltend starken Umsatz-, EBITDA- und Kundenwachstum. Der Nettoumsatz nahm um 13,7% auf EUR 1 433 Millionen (CHF 2 359 Millionen) und der EBITDA um 59,5% auf EUR 480 Millionen (CHF 790 Millionen) zu. Die Zunahme des EBITDA ist einerseits auf das operative Wachstum zurückzuführen, so nahm die Anzahl Kunden um 23,6% auf 1 313 000 Kunden zu. Andererseits trugen verschiedene Sondereffekte von netto EUR 70 Millionen positiv zum Betriebsergebnis bei.

Im Dezember 2007 fällte die Regulierungsbehörde einen Entscheid über die Höhe der Preise für Interkonnectionsleistungen von Fastweb gegenüber Telecom Italia und anderen Netzbetreibern. In der Folge konnte Fastweb Rückstellungen in Höhe von EUR 26 Millionen und Wertberichtigungen auf Forderungen in Höhe von EUR 14 Millionen ergebniswirksam auflösen. Im übrigen Ertrag ist des Weiteren eine Zahlung von Telecom Italia über EUR 61 Millionen für unzulässige Winback-Aktionen enthalten. Im Zusammenhang mit dem freundlichen Übernahmeangebot von Swisscom sind Kosten von EUR 15 Millionen angefallen. Zudem sind periodenfremde Kosten von EUR 16 Millionen angefallen. Bereinigt um diese Sondereffekte nahm der Nettoumsatz um 15% und der EBITDA 29% zu.

Erstmals erzielte Fastweb ein positives Ergebnis vor Steuern von EUR 31 Millionen. Trotz der operativen Ergebnisverbesserung resultierte hingegen als Folge einmaliger Steueraufwendungen von EUR 110 Millionen ein fast unveränderter Reinverlust von EUR 125 Millionen (Vorjahr EUR 124 Millionen).

Auf den 1. Januar 2008 traten verschiedene Änderungen im italienischen Unternehmenssteuerrecht in Kraft, insbesondere auch tiefere Gewinnsteuersätze. Die Bewertung der aktivierten latenten Ertragssteuerguthaben mit den neuen tieferen Steuersätzen führte zu einer Wertminderung von EUR 65 Millionen. Zudem wurde die Verrechenbarkeit der steuerlichen Verlustvorträge von insgesamt EUR 1,2 Milliarden neu beurteilt. Aus der Beurteilung resultierte eine Abschreibung des bisherigen Buchwerts der aktivierten latenten Ertragssteuern von EUR 55 Millionen.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Anlagen stiegen im Vorjahresvergleich leicht von EUR 529 Millionen auf EUR 541 Millionen. Davon entfallen auf Sachanlagen EUR 444 Millionen und auf immaterielle Vermögenswerte EUR 97 Millionen. Die aktivierten Eigenleistungen belaufen sich auf EUR 34 Millionen (Vorjahr EUR 28 Millionen).

Fastweb/ab Erwerbszeitpunkt

In Millionen CHF	2007
Umsatz mit externen Kunden	1 473
Nettoumsatz	1 473
Material- und Dienstleistungsaufwand	(510)
Personalaufwand	(189)
Übriger Betriebsaufwand	(404)
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	128
Total Segmentaufwand	(975)
EBITDA	498
Marge in % Nettoumsatz	33,8
Abschreibungen und Wertminderungen	(520)
EBIT	(22)
Kundenbestand in Tausend	31.12.2007
Kundenbestand	1 313
In Millionen CHF bzw. Anzahl	2007
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	568
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3 128

Die Übernahme von Fastweb hat sich im Swisscom Konzernabschluss auf den Umsatz mit CHF 1 473 Millionen (EUR 889 Millionen) und auf den EBITDA mit CHF 498 Millionen (EUR 301 Millionen) ausgewirkt. Im EBITDA sind Sondereffekte von CHF 44 Millionen (EUR 27 Millionen) enthalten. Der Ertrag für unzulässige Winback-Aktionen in Höhe von EUR 61 Millionen und Kosten im Zusammenhang mit dem Übernahmeangebot von Swisscom sowie periodenfremden Kosten von zusammen EUR 17 Millionen sind in der Übernahmebilanz per 22. Mail 2007 als Forderung beziehungsweise Verbindlichkeit erfasst und haben das Ergebnis von Swisscom nicht mehr beeinflusst.

Die Abschreibungen von Fastweb im Konzernabschluss von Swisscom beinhalten die Abschreibungen auf den im Rahmen der Kaufpreisaufteilungen angesetzten immateriellen Werte für Markenname und Kundenbeziehungen von CHF 137 Millionen (EUR 82 Millionen). In der Übernahmebilanz wurde für Kundenbeziehungen

und Markenname ein Wert von CHF 1 789 Millionen (EUR 1 080 Millionen) aktiviert, die über eine Laufzeit von von 7 bis 11 Jahren abgeschrieben werden.

Die Auswirkungen von Fastweb auf den Reingewinn von Swisscom beträgt vor Finanzierungskosten CHF 98 Millionen (EUR 59 Millionen). Die Sondereffekte im Steueraufwand von Fastweb in Höhe von EUR 110 Millionen haben sich auf den Konzernabschluss fast nicht ausgewirkt. Die Ausbuchung der latenten Ertragssteuerguthaben als Folge der Steuersatzänderung wurde durch einen gegenläufigen Effekt bei latenten Ertragssteuerschulden auf den im Rahmen der Kaufpreisaufteilung aktivierten immateriellen Vermögenswerten weitgehend kompensiert. Die Wertminderung als Folge der Neubeurteilung der steuerlichen Verlustvorträge wurde bereits in der Übernahmebilanz berücksichtigt und hat den Steueraufwand von Swisscom nicht belastet.

Übrige

Das Segment «Übrige» enthält hauptsächlich Swisscom IT Services, Swisscom Broadcast, Antenna Hungária (berücksichtigt bis zur Veräusserung am 19. Juli 2007), die Accarda Gruppe, bestehend aus der Billag AG, der Accarda AG (berücksichtigt bis zur Veräusserung am 2. Juli 2007), der Alphapay AG und der Medipa AG, Airbites Central & Eastern Europe, Hospitality Services sowie Betty (Geschäftstätigkeit wurde Ende 2007 eingestellt).

Das Segment Übrige hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	862	840	2.6%
Umsatz mit anderen Segmenten	476	494	-3.6%
Nettoumsatz	1 338	1 334	0.3%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	(1 225)	(1 216)	0.7%
EBITDA	113	118	-4.2%
Marge in % Nettoumsatz	8,4	8,8	
Abschreibungen und Wertminderungen	(206)	(208)	-1.0%
EBIT	(93)	(90)	3.3%

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2007	2006	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	187	219	-14.6%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	3 846	4 574	-15.9%

Der Umsatz mit externen Kunden stieg im Vergleich zum Vorjahr um 2,6% oder CHF 22 Millionen auf CHF 862 Millionen. Aus dem Verkauf der Tochtergesellschaft Antenna Hungária sowie des Kartengeschäfts von Accarda resultierte 2007 ein Umsatzrückgang von CHF 91 Millionen. Hauptsächlich durch höhere Umsätze von Swisscom IT Services in den Bereichen Informatik Outsourcing und Financial Services sowie das Wachstum von Hospitality Services konnten diese Rückgänge kompensiert werden.

Im Segmentaufwand des Vorjahres ist die Bildung von Rückstellungen für Vertragsrisiken im Projektgeschäft von Swisscom IT Services in Höhe von CHF 49 Millionen enthalten. Ohne Berücksichtigung dieses Sondereffekts beträgt die Zunahme des Segmentaufwands CHF 58 Millionen (+4,9%). Im Wesentlichen führten die Kosten für den Aufbau neuer Geschäftsbereiche im Ausland sowie für die nicht mehr weitergeführten Aktivitäten im Bereich der interaktiven TV Fernbedienung Betty zu diesem Anstieg. Als Folge dieser Effekte resultierte eine Abnahme des EBITDA von 4,2% auf CHF 113 Millionen.

Die Investitionen fielen CHF 32 Millionen oder 14,6% tiefer aus als im Vorjahr. Der Rückgang ist neben dem Verkauf von Antenna Hungária (- CHF 15 Millionen)

auf Swisscom Broadcast (– CHF 23 Millionen) zurückzuführen. Gegenläufig verzeichneten Airbites Central & Eastern Europe aufgrund des Erwerbs von Nachbarschaftsnetzwerken in Zentral- und Osteuropa eine Zunahme der Investitionen um CHF 14 Millionen.

Der Personalbestand im Segment Übrige verringerte sich um insgesamt 728 Vollzeitstellen. Die Verkäufe von Antenna Hungária und des Kartengeschäfts von Accarda führten zu einem Rückgang von rund 1 000 Vollzeitstellen, während in den Wachstumsbereichen Swisscom IT Services, Hospitality Services und Airbites Central & Eastern Europe ein Zuwachs von 260 Vollzeitstellen zu verzeichnen war.

Übrige/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Swisscom IT Services	430	346	24.3%
Swisscom Broadcast	134	152	–11.8%
Accarda Gruppe	106	118	–10.2%
Antenna Hungária	96	162	–40.7%
Hospitality Services	81	58	39.7%
Airbites Central & Eastern Europe	13	3	333.3%
Übrige	2	1	100.0%
Total Umsatz mit externen Kunden	862	840	2.6%
Umsatz mit anderen Segmenten	476	494	–3.6%
Total Nettoumsatz	1 338	1 334	0.3%

Der Umsatzanstieg bei Swisscom IT Services von 24,3% auf CHF 430 Millionen ist hauptsächlich eine Folge des höheren Umsatzes im Bereich Informatik-Outsourcing und Financial Services. Der Rückgang des Umsatzes bei Swisscom Broadcast von CHF 18 Millionen (–11,8%) ist hauptsächlich eine Folge einer Neugestaltung des Vertrags mit der Schweizerischen Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG). Die Zunahme des Umsatzes von Hospitality Services um 39,7% auf CHF 81 Millionen resultierte aus der erhöhten Nutzung von Dienstleistungen im Zusammenhang mit Internetanschlüssen in Hotels und Konferenzzentren durch Geschäftskunden sowie dem Kauf einer Tochtergesellschaft in den USA im Juni 2006. Die übrige Umsatzzunahme resultierte im Wesentlichen aus dem Erwerb von Nachbarschaftsnetzwerken durch Airbites Central & Eastern Europe.

Übrige/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Material- und Dienstleistungsaufwand	177	164	7.9%
Personalaufwand	580	559	3.8%
Übriger Betriebsaufwand	340	393	–13.5%
Aufwand mit anderen Segmenten	144	143	0.7%
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	(16)	(43)	–62.8%
Total Segmentaufwand	1 225	1 216	0.7%
Abschreibungen und Wertminderungen	206	208	–1.0%

Der Segmentaufwand nahm gegenüber dem Vorjahr um 0,7% auf CHF 1 225 Millionen leicht zu. Als Folge der Veräusserung von Antenna Hungária und Accarda nahm der Segmentaufwand um CHF 74 Millionen ab. Im Vorjahr ist die Bildung einer Rückstellung von CHF 49 Millionen für Vertragsrisiken im Projektgeschäft von Swisscom IT Services enthalten. Ohne Berücksichtigung dieser Sondereffektes beträgt die Zunahme des Betriebsaufwands CHF 132 Millionen (+12,1%). Diese Zunahme ist einerseits Folge des höheren Umsatzes, andererseits sind Kosten von CHF 59 Millionen für die interaktive TV-Fernbedienung Betty angefallen.

Die Umsatzsteigerungen in den Wachstumsbereichen spiegelte sich in einem um CHF 13 Millionen (+7,9%) höheren Material- und Dienstleistungsaufwand wider. Die Zunahmen der Aufwendungen bei Betty, Swisscom IT Services und Hospitality Services werden nur teilweise durch eine Abnahme als Folge des Verkaufs von Antenna Hungária und Accarda kompensiert. Die Zunahme des Personalaufwands um CHF 21 Millionen (+3,8%) ist im Wesentlichen auf die Bildung von Rückstellungen für Stellenabbau von CHF 14 Millionen bei Swisscom IT Service im vierten Quartal 2007 zurückzuführen. Der Rückgang des übrigen Betriebsaufwands um insgesamt CHF 53 Millionen (-13,5%) ist nebst dem Verkauf von Antenna Hungária und Accarda hauptsächlich durch die im Vorjahr gebildeten Rückstellungen für Vertragsrisiken im Projektgeschäft bei Swisscom IT Services von CHF 49 Millionen begründet. Zudem führte auch der Aufbau von neuen Geschäftsbereichen zu einem Kostenanstieg.

Corporate

«Corporate» umfasst die Headquarters-Divisionen, die Shared Services für Tochtergesellschaften, die Swisscom Immobilien AG und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink.

Das Segment Corporate hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Umsatz mit externen Kunden	76	70	8.6%
Umsatz mit anderen Segmenten	567	567	–
Nettoumsatz	643	637	0.9%
Segmentaufwand (inkl. Intercompany)	(541)	(614)	–11.9%
EBITDA	102	23	343.5%
Marge in % Nettoumsatz	15,9	3,6	
Abschreibungen	(63)	(58)	8.6%
EBIT	39	(35)	–

In Millionen CHF bzw. Anzahl	2007	2006	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	48	140	–65.7%
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	970	903	7.4%

Gegenüber dem Vorjahr stieg der Nettoumsatz geringfügig um 0,9% auf CHF 643 Millionen. Der EBITDA nahm um CHF 79 Millionen auf CHF 102 Millionen zu. Ursachen sind im Wesentlichen der tiefere Aufwand für Stellenabbau, höhere Gewinne aus Liegenschaftsverkäufen bei der Swisscom Immobilien AG sowie Kosteneinsparungen.

Die Abnahme der Investitionen um CHF 92 Millionen (–65,7%) ist auf ein gruppenweites Projekt der Swisscom Immobilien AG für die Neugestaltung der Arbeitsplätze im Vorjahr zurückzuführen. Im Vorjahresvergleich führten konzerninterne Transfers zum Anstieg des Personalbestands um 7,4% auf 970 Vollzeitstellen.

Corporate/Nettoumsatz

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Swisscom Immobilien AG	72	66	9.1%
Übrige	4	4	–
Total Umsatz mit externen Kunden	76	70	8.6%
Umsatz mit anderen Segmenten	567	567	–
Total Nettoumsatz	643	637	0.9%

Der Umsatz mit externen Kunden nahm um 9,1% auf CHF 72 Millionen zu. Die Zunahme ist auf höhere Umsätze der Swisscom Immobilien AG für Dienstleistungen für Dritte zurückzuführen.

Corporate/Segmentaufwand und Abschreibungen

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Personalaufwand	214	249	–14.1%
Übriger Betriebsaufwand	381	377	1.1%
Aufwand mit anderen Segmenten	64	75	–14.7%
Aktiviertete Eigenleistungen und übrige Erträge	(118)	(87)	35.6%
Total Segmentaufwand	541	614	–11.9%
Abschreibungen	63	58	8.6%

Der Segmentaufwand sank um 11,9% auf CHF 541 Millionen. Die Aufwendungen für Stellenabbau, einschliesslich des Aufwands für die Beschäftigungsgesellschaft Worklink, haben von CHF 85 Millionen im Vorjahr auf CHF 38 Millionen abgenommen. Die aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge umfassen Erträge aus Verrechnungen von Shared-Services und übrigen Leistungen an anderen Tochtergesellschaften von CHF 68 Millionen (Vorjahr CHF 34 Millionen) und Gewinne aus Veräusserung von Liegenschaften von CHF 39 Millionen (Vorjahr CHF 26 Millionen).

Geldflüsse

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	3 437	3 264	173
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit	(6 219)	(4 257)	(1 962)
Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit	3 065	641	2 424
Nettozunahme (Nettoabnahme) flüssiger Mittel	283	(352)	635

Der Zunahme der Geldflüsse aus betrieblicher Tätigkeit und Finanzierungstätigkeit standen höhere Geldabflüsse aus Investitionstätigkeit gegenüber. Die Geldflüsse 2007 wurden im Wesentlichen durch die Übernahme von Fastweb beeinflusst. Die Anschaffungskosten von CHF 5,1 Milliarden wurden fast vollständig durch Finanzschulden fremdfinanziert. Zudem wurden die Bankschulden von Fastweb kurz nach der Übernahme zurückbezahlt und durch die Swisscom AG durch Aufnahme von Bankdarlehen refinanziert. An die Aktionäre der Swisscom AG und Minderheitsaktionäre wurden insgesamt CHF 1,0 Milliarden (Vorjahr CHF 3,4 Milliarden) ausbezahlt. Ende 2006 wurde von Vodafone der Anteil von 25% an Swisscom Mobile zurückgekauft. Die Transaktion wurde vollumfänglich mit Bankdarlehen finanziert.

Geldflüsse aus betrieblicher Tätigkeit

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Betriebsergebnis (EBITDA)	4 501	3 786	715
Veränderung Nettoumlaufvermögen und übrige Einnahmen und Ausgaben aus operativer Tätigkeit	(443)	(7)	(436)
Geleistete und erhaltene Zinszahlungen, netto	(231)	(28)	(203)
Erhaltene Dividendenzahlungen	4	9	(5)
Übriges geldwirksames Finanzergebnis	75	–	75
Ertragssteuerzahlungen	(469)	(496)	27
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit	3 437	3 264	173

Der Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit stieg gegenüber dem Vorjahr um CHF 173 Millionen auf CHF 3 437 Millionen. Der Zunahme des Betriebsergebnisses (EBITDA) standen ein höherer Nettofinanzaufwand und eine Abnahme des Nettoumlaufvermögens gegenüber. Der Nettozinsaufwand stieg um CHF 233 Millionen aufgrund der Aufnahme von Bankdarlehen für die Übernahme von Fastweb im Mai 2007 und des Rückkaufs eines Anteils von 25% an Swisscom Mobile im Dezember 2006. Das Nettoumlaufvermögen sank vor allem als Folge einer Abnahme der Personalvorsorgeverpflichtungen um CHF 125 Millionen und tieferer Rückstellungen, insbesondere der Rückstellungen für Interkonkonnktionsverfahren. Für Interkonkonnktionsverfahren wurden 2007 Zahlungen in Höhe von CHF 80 Millionen geleistet.

Geldflüsse aus Investitionstätigkeit

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2 025)	(1 324)	(701)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen	56	49	7
Erwerb von Fastweb abzüglich erworbener flüssiger Mittel	(5 002)	–	(5 002)
Erwerb von übrigen Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	(29)	(246)	217
Erwerb eines Anteils von 25% an der Swisscom Mobile AG	–	(4 258)	4 258
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich verkaufter flüssiger Mittel	804	–	804
Erwerb und Verkauf assoziierter Gesellschaften, netto	(9)	(9)	–
Einnahmen aus übrigen kurz- und langfristigen Finanzanlagen	145	1 809	(1 664)
Ausgaben für kurz- und langfristige Finanzanlagen	(159)	(278)	119
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit	(6 219)	(4 257)	(1 962)

2007 betrug der Geldabfluss aus Investitionstätigkeit CHF 6 219 Millionen und ist hauptsächlich auf den Erwerb von Fastweb im Mai 2007 zurückzuführen. Die Anschaffungskosten einschliesslich direkte Transaktionskosten betragen EUR 3,1 Milliarden (CHF 5,1 Milliarden). Für weitere kleinere Unternehmenserwerbe wurden 2007 insgesamt CHF 38 Millionen bezahlt. Die Zunahme der Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte ist hauptsächlich auf Investitionen von Fastweb in Höhe von CHF 568 Millionen zurückzuführen. Aus der Veräusserung von Antenna Hungária, Accarda und Infonet resultierte ein Geldzufluss von CHF 804 Millionen. Dieser Geldzufluss wurde verwendet, um bestehende Bankschulden zurückzuzahlen. Ende 2006 hat Swisscom einen Anteil von 25% an Swisscom Mobile für CHF 4,25 Milliarden von Vodafone zurückgekauft. Die übrigen Unternehmenserwerbe 2006 umfassen die Übernahme der restlichen 25% an Antenna Hungária, den Erwerb von Comit sowie verschiedene kleinere Unternehmensübernahmen. Dafür wurden 2006 netto insgesamt CHF 255 Millionen bezahlt. Zur Beschaffung von Liquidität wurden im Vorjahr langfristige Festgeldanlagen in Höhe von CHF 1,5 Milliarden nicht mehr verlängert.

Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Fixnet	835	602	38.7%
Mobile	368	334	10.2%
Solutions	39	42	–7.1%
Fastweb	568	–	–
Übrige	187	219	–14.6%
Corporate	48	140	–65.7%
Intercompany-Elimination	(20)	(13)	53.8%
Total Investitionen	2 025	1 324	52.9%

Die Zunahme der Investitionen um CHF 701 Millionen (+52.9%) auf CHF 2 025 Millionen ist hauptsächlich auf Fixnet und Fastweb zurückzuführen. Auf Fastweb entfallen Investitionen von CHF 568 Millionen seit der Übernahme im Mai 2007. Die Zunahme der Investitionen bei Fixnet um CHF 233 Millionen (+38,7%) ist vor allem eine Folge des Ausbaus der Netzinfrastruktur der neuen Breitband-Technologie VDSL. Hauptgrund für die gegenüber dem Vorjahr höheren Investitionen bei Mobile von CHF 34 Millionen (+10,2%) ist die Neugestaltung der Swisscom Shops. Die Abnahme der Investitionen bei Corporate um CHF 92 Millionen (–65,7%) ist auf ein gruppenweites Projekt der Swisscom Immobilien AG für die Neugestaltung der Arbeitsplätze im Vorjahr zurückzuführen. In den Investitionen sind aktivierte Eigenleistungen von CHF 264 Millionen (Vorjahr CHF 192 Millionen) enthalten.

Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten	15 431	4 264	11 167
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten	(11 375)	(54)	(11 321)
Ausgaben für aktienbasierte Vergütungen	(9)	(17)	8
Aktienrückkauf	–	(2 348)	2 348
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	(881)	(907)	26
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(101)	(297)	196
Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit	3 065	641	2 424

Aus der Finanzierungstätigkeit resultierte 2007 ein Geldzufluss von CHF 3 065 Millionen. Hauptgrund dafür ist die Finanzierung der Fastweb Übernahme. Die Anschaffungskosten für Fastweb von CHF 5,1 Milliarden wurden fast vollständig durch Bankschulden fremdfinanziert. Die übernommenen Bankschulden von Fastweb wurden im Juni 2007 fast vollständig zurückbezahlt und durch die Swisscom AG durch Aufnahme von Bankdarlehen refinanziert. 2007 wurden Dividendenzahlungen von CHF 881 Millionen an die Aktionäre der Swisscom AG und CHF 101 Millionen an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften geleistet. Bei den Dividenden an Minderheitsaktionäre sind CHF 89 Millionen (EUR 54 Millionen) an Minderheitsaktionäre von Fastweb enthalten. Die Generalversammlung von Fastweb beschloss vor der Übernahme durch Swisscom eine Dividende von EUR 300 Millionen mit Fälligkeit Oktober 2007. Durch den Rückkauf der 25%-Beteiligung von Vodafone an Swisscom Mobile im Dezember 2006 entfallen ab 2007 Dividendenzahlungen an den Minderheitsaktionär. Im Vorjahr wurden eigene Aktien in Höhe von CHF 2,2 Milliarden zurückgekauft. Die Position Aktienrückkauf enthält im Vorjahr zudem eine Zahlung von Verrechnungssteuern von CHF 136 Millionen im Zusammenhang mit dem Aktienrückkaufprogramm 2005.

Nettoverschuldung

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
Anlehensobligationen	1 510	–	1 510
Bankdarlehen	7 171	4 243	2 928
Private Platzierungen	1 427	–	1 427
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1 177	1 459	(282)
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	609	637	(28)
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	420	244	176
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	21	128	(107)
Total	12 335	6 711	5 624
Flüssige Mittel	(957)	(673)	(284)
Kurzfristige Finanzanlagen	(151)	(142)	(9)
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	(12)	(385)	373
Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(862)	(1 125)	263
Langfristige derivative Finanzanlagen	(16)	(7)	(9)
Nettoverschuldung	10 337	4 379	5 958

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlagen, Forderungen aus Inkassotätigkeiten, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Transaktionen sowie langfristige derivative Finanzinstrumente. Die kurzfristigen Finanzanlagen umfassen Termingelder und Geldmarktanlagen mit einer Laufzeit von weniger als einem Jahr sowie Wertschriften und derivative Finanzinstrumente. Die Finanzverbindlichkeiten umfassen Leasingverbindlichkeiten und langfristige Rückmietverpflichtungen von Gebäuden. Die bilanzierten Leasingverbindlichkeiten werden im Umfang von CHF 862 Millionen durch langfristige Finanzanlagen gedeckt.

Die Nettoverschuldung hat gegenüber dem Vorjahr um CHF 5 958 Millionen auf CHF 10 337 Millionen zugenommen. Die Zunahme der Nettoverschuldung ist auf den Erwerb von Fastweb im Mai 2007 zu einem Kaufpreis von EUR 3,1 Milliarden (CHF 5,1 Milliarden) zurückzuführen. Im Übernahmzeitpunkt wurden zudem Bankschulden von Fastweb in Höhe von EUR 1,1 Milliarden (CHF 1,8 Milliarden) übernommen. Der Erwerb und die Refinanzierung der Bankschulden von Fastweb wurden durch Aufnahme von Bankdarlehen der Swisscom AG finanziert. Aus der Veräusserung von Antenna Hungária und Accarda im Juli 2007 resultierte ein Geldzufluss von rund CHF 800 Millionen, der zur Rückzahlung von Bankschulden verwendet wurde.

Die Nettoverschuldung per 31. Dezember 2006 enthielt Nettoforderungen aus Inkassotätigkeiten von CHF 257 Millionen. Der grösste Teil der Nettoforderungen betrifft die Accarda AG, die per 2. Juli 2007 an die Maus-Gruppe veräussert wurde. Da die Maus-Gruppe auch die Nettoforderungen übernahm, veränderte sich die Nettoverschuldung durch den Verkauf von Accarda nur unwesentlich.

Ausschüttungspolitik

In Millionen CHF	2007	2006	Veränderung
Betriebsergebnis (EBITDA)	4 501	3 786	715
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten und übrige Einnahmen und Ausgaben aus betrieblicher Tätigkeit	(443)	(7)	(436)
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(2 025)	(1 324)	(701)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen	56	49	7
Operating Free Cash Flow	2 089	2 504	(415)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	(12)	(297)	285
Operating Free Cash Flow Aktionäre Swisscom AG	2 077	2 207	(130)

Die Ausschüttungspolitik von Swisscom sieht vor, dass jeweils rund die Hälfte des Operating Free Cash Flow, der den Aktionären der Swisscom AG zugerechnet wird, ausgeschüttet werden soll. Dabei werden die Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften abgezogen. An der Generalversammlung von Fastweb wurde vor der Übernahme durch Swisscom eine Dividende von EUR 300 Millionen mit Fälligkeit Oktober 2007 beschlossen. Für die Berechnung der Ausschüttung wurde die auf die Minderheitsaktionäre von Fastweb entfallende und ausbezahlte Dividende von CHF 89 Millionen (EUR 54 Millionen) nicht abgezogen, weil die Verpflichtung bereits im Übernahmzeitpunkt bestanden hat und die Dividende nicht aus dem operativen Cash Flow erwirtschaftet wurde. Auf Basis der Ausschüttungspolitik wird der Generalversammlung vom 22. April 2008 eine ordentliche Dividende in Höhe von CHF 18 und eine Sonderdividende von CHF 2 pro Aktie beantragt. Bei Annahme des Antrags werden die ordentliche Dividende und die Sonderdividende am 25. April 2008 ausbezahlt.

Bilanz

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006	Veränderung
Aktiven			
Flüssige Mittel und kurzfristige Finanzanlagen	1 108	815	36.0%
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2 890	2 426	19.1%
Sachanlagen	8 315	5 795	43.5%
Goodwill	6 920	4 169	66.0%
Übrige immaterielle Vermögenswerte	2 515	557	351.5%
Assoziierte Gesellschaften und langfristige Finanzanlagen	1 174	1 385	-15.2%
Ertragssteuerguthaben	122	103	18.4%
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	632	353	79.0%
Total Aktiven	23 676	15 603	51.7%
Passiven			
Finanzielle Verbindlichkeiten	12 314	6 583	87.1%
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2 375	1 629	45.8%
Personalvorsorgeverpflichtungen	618	719	-14.0%
Rückstellungen	1 044	1 105	-5.5%
Ertragssteuerschulden	560	567	-1.2%
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	761	520	46.3%
Total Verbindlichkeiten	17 672	11 123	58.9%
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5 574	4 413	26.3%
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	430	67	541.8%
Total Eigenkapital	6 004	4 480	34.0%
Total Passiven	23 676	15 603	51.7%

Die Bilanz per 31. Dezember 2007 wird im Wesentlichen durch den Erwerb von Fastweb beeinflusst. Durch die Übernahme stiegen vor allem die Buchwerte der Sachanlagen, des Goodwills, der übrigen immateriellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten. Bei Anschaffungskosten von CHF 5,1 Milliarden betragen die übernommenen Nettovermögenswerte CHF 2,5 Milliarden, der Goodwill CHF 3,0 Milliarden und die Minderheitsanteile am Eigenkapital CHF 0,4 Milliarden. Die übernommenen Nettovermögenswerte setzen sich vor allem aus Sachanlagen von 2,7 Milliarden und finanziellen Verbindlichkeiten von CHF 1,9 Milliarden zusammen. Zudem wurde im Rahmen der Kaufpreisaufteilung (Purchase Price Allocation) Markennamen und Kundenbeziehungen mit CHF 1,8 Milliarden bewertet und als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Die Übernahme wurde fast vollständig durch Bankschulden fremdfinanziert, was zu einer Zunahme der finanziellen Verbindlichkeiten führte. Der Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 1,2 Milliarden, weil der Reingewinn von CHF 2,1 Milliarden die Dividendenzahlungen von CHF 0,9 Milliarden überstieg.

Personalvorsorge

Die obligatorische und weitergehende berufliche Vorsorge für die Mitarbeitenden von Swisscom in der Schweiz wird über die eigene Stiftung comPlan abgewickelt. comPlan versichert die Mitarbeitenden gegen die wirtschaftlichen Folgen von Alter, Tod und Invalidität. Am 31. Dezember 2007 hatte comPlan gemäss provisorischem Jahresabschluss nach Swiss GAAP eine Überdeckung in Höhe von CHF 585 Millionen (Vorjahr CHF 698 Millionen), was einem Deckungsgrad von rund 108% (Vorjahr 112%) entspricht. Die Rendite auf dem Vorsorgevermögen betrug minus 0,1% (Vorjahr +5,2%).

Die Vorsorgeverpflichtung und der Vorsorgeaufwand im Konzernabschluss werden nach International Financial Reporting Standards (IFRS) berechnet. Die Unterdeckung nach IFRS betrug am 31. Dezember 2007 CHF 852 Millionen (Vorjahr CHF 1 597 Millionen), wovon nur CHF 618 Millionen (Vorjahr CHF 719 Millionen) in der Bilanz als Verbindlichkeit erfasst sind. Die Unterdeckung ergibt sich aus der von IFRS vorgeschriebenen versicherungsmathematischen Bewertungsmethode, nach welcher im Unterschied zur Berechnung nach Swiss GAAP auch künftige Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen sowie künftige vorzeitige Pensionierungen berücksichtigt werden. Der Effekt künftiger Lohn-, Beitrags- und Rentenerhöhungen und vorzeitige Pensionierungen beträgt CHF 857 Millionen. Des Weiteren wird die Vorsorgeverpflichtung nach IFRS mit einem risikoarmen Zinssatz von 3,31% abdiskontiert. Für die Bewertung der Vorsorgeverpflichtung nach Swiss GAAP wird demgegenüber ein technischer Zinssatz von 3,75% verwendet. Der unterschiedliche Abzinsungssatz führte zu einer Erhöhung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 401 Millionen. Zudem besteht eine Verpflichtung von CHF 149 Millionen für Rentner der ehemaligen PTT Telecom in der Pensionskasse des Bundes (PUBLICA). Die nicht bilanzierte Unterdeckung von CHF 234 Millionen (Vorjahr CHF 878 Millionen) ergibt sich daraus, dass nach IFRS aktuarielle und vermögensseitige Gewinne und Verluste nach der so genannten Korridormethode nur zeitlich verzögert als Aufwand erfasst werden.

Eigenkapital

In Millionen CHF	Anteil Aktionäre Swisscom AG	Anteil Minderheits- aktionäre	Eigenkapital Total
Bestand am 31. Dezember 2005	5 979	623	6 602
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste, netto	(45)	–	(45)
Reingewinn	1 598	306	1 904
Total erfasste Erträge und Aufwendungen	1 553	306	1 859
Dividendenzahlungen	(907)	(297)	(1 204)
Aktienrückkauf	(2 212)	–	(2 212)
Erwerb von Minderheitsanteilen	–	(565)	(565)
Bestand am 31. Dezember 2006	4 413	67	4 480
Direkt im Eigenkapital erfasste Gewinne und Verluste, netto	(26)	(1)	(27)
Reingewinn	2 068	3	2 071
Total erfasste Erträge und Aufwendungen	2 042	2	2 044
Dividendenzahlungen	(881)	(12)	(893)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	373	373
Bestand am 31. Dezember 2007	5 574	430	6 004

Das Eigenkapital nahm im Berichtsjahr um CHF 1 524 Millionen (+34,0%) auf CHF 6 004 Millionen zu. Die Zunahme ist darauf zurückzuführen, dass der Reingewinn mit CHF 2 071 Millionen die Ausschüttungen von CHF 893 Millionen um CHF 1 178 Millionen überstieg und die Minderheitsanteile als Folge des Erwerbs von Fastweb um CHF 373 Millionen zunahmen.

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernbilanz nach International Financial Reporting Standards (IFRS), sondern das Eigenkapital im Einzelabschluss der Swisscom AG nach aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften massgebend. Am 31. Dezember 2007 betrug das Eigenkapital der Swisscom AG CHF 4 854 Millionen. Nach Abzug der zurückgekauften eigenen Aktien verringert sich das Eigenkapital auf CHF 2 681 Millionen. Die Abweichung zum Eigenkapital in der konsolidierten Bilanz ist im Wesentlichen auf einbehaltene Gewinne bei den Tochtergesellschaften und abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zurückzuführen.

Nach den aktienrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften können das Aktienkapital und von den allgemeinen Reserven 20% des Aktienkapitals nicht ausgeschüttet werden. Am 31. Dezember 2007 beliefen sich die ausschüttbaren Reserven der Swisscom AG auf CHF 2 574 Millionen.

		2007	2006
Jahresendkurs	CHF	442,00	461,25
Höchstkurs	CHF	486,00	466,50
Tiefstkurs	CHF	402,50	388,00
Kursgewinn (-verlust)	%	-4.2%	11.2%
Total Handelsvolumen	Aktien	39 809 925	31 516 289
Tagesdurchschnitt	Aktien	159 879	125 065
Total Umsatzvolumen	Mio. CHF	17 308,82	13 114,29
Tagesdurchschnitt	Mio. CHF	69,51	52,04

Quelle: Bloomberg

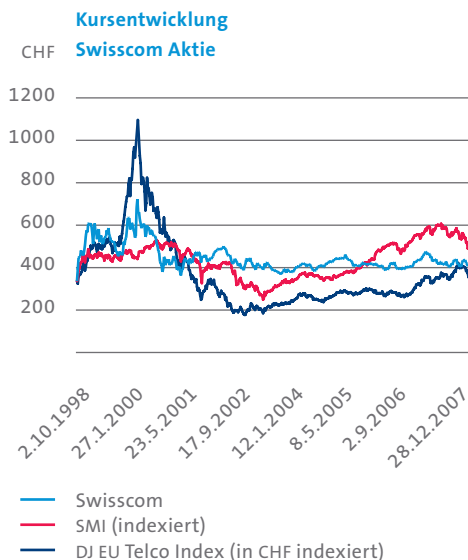
Am 31. Dezember 2007 zählt die Swisscom AG 56 718 561 im Handelsregister eingetragene Aktien und 47 481 registrierte Aktionäre. Aus dem Aktienrückkaufprogramm 2006 besitzt Swisscom 4 916 618 eigene Aktien. Die Schweizerische Eidgenossenschaft, die gemäss dem Telekommunikations-Unternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss, ist mit einem Anteil von 52% der ausgegebenen Aktien beteiligt.

Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister von Swisscom mit Stimmrecht eingetragen worden ist. Der Verwaltungsrat kann die Eintragung eines Aktionärs mit Stimmrecht in das Aktienregister ablehnen, wenn die entsprechenden Stimmrechte des Aktionärs 5% des Aktienkapitals überschreiten.

Der Aktienkurs der Swisscom Aktie sank gegenüber dem Vorjahr um 4,2% auf CHF 442. Die Dividendenauszahlung erhöhte sich 2007 um CHF 1 auf CHF 17 pro Aktie. Der Total Shareholder Return (Veränderung des Börsenkurses plus Dividende) der Swisscom Aktie betrug im laufenden Jahr -0,5%. Seit dem Börsengang 1998 zahlte Swisscom rund CHF 19,8 Milliarden an ihre Aktionäre aus. Dieser Betrag teilt sich auf in Dividendenzahlungen von CHF 7,8 Milliarden, in Nennwertreduktionen von CHF 1,6 Milliarden und in Aktienrückkaufprogrammen von CHF 10,5 Milliarden.

Die Swisscom Aktien werden an der paneuropäischen Plattform SWX Europe Limited (ehemals virt-x) in London unter dem Symbol «SCMN» (Valorenummer 874251) und in der Form von American Depositary Shares (ADS) im Verhältnis 1:10 in den USA (Over The Counter, Level 1 Programm) unter dem Symbol «SCMWY» (Pink Sheet Nummer 69769) gehandelt.

Am 6. Juli 2007 hat Swisscom bekannt gegeben, die Aktien und ADS, ausgewiesen durch American Depositary Receipts (ADR), von der NYSE zu dekotieren und die Gesellschaft von der U.S. Securities and Exchange Commission (SEC) zu deregistrieren. Die Dekotierung und Deregistrierung erfolgte im Dezember 2007.



Ausblick

Für das Geschäftsjahr 2008 erwartet Swisscom einen Nettoumsatz von rund CHF 12,3 Milliarden und ein Betriebsergebnis (EBITDA) von rund CHF 4,8 Milliarden. Die Investitionen werden zwischen CHF 2,1 Milliarden und CHF 2,2 Milliarden liegen.

		2006	2007	2008
Swisscom Schweiz (in Millionen CHF)	Nettoumsatz	8 776	8 693	leicht rückläufig
	EBITDA	3 729	3 898	leicht rückläufig
	Investitionen	978	1 241	stabil
Fastweb (in Millionen EUR)	Nettoumsatz	1 260	1 433	rund 1 640
	EBITDA	301	480	rund 530
	Investitionen	529	541	rund 425
Swisscom Konzern (in Milliarden CHF) ¹	Nettoumsatz	9,7	11,1	rund 12,3
	EBITDA	3,8	4,5	rund 4,8
	Investitionen	1,3	2,0	2,1–2,2
	Veränderung betriebliche Nettovermögenswerte	–	(0,4)	rund –0,2
	Operating Free Cash Flow	2,2	2,1	2,4–2,5

¹ Swisscom Konzern enthält zudem die «Übrigen operativen Segmente» und «Group Headquarters», für die keine separater Ausblick gegeben wird.

Quartalsübersicht 2006 und 2007

In Millionen CHF	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2006	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2007
Nettoumsatz	2 374	2 398	2 424	2 456	9 652	2 376	2 718	2 988	3 007	11 089
Material- und Dienstleistungsaufwand	(409)	(466)	(471)	(494)	(1 840)	(441)	(530)	(670)	(707)	(2 348)
Personalaufwand	(594)	(555)	(542)	(587)	(2 278)	(594)	(603)	(599)	(646)	(2 442)
Übriger Betriebsaufwand	(418)	(671)	(445)	(510)	(2 044)	(444)	(611)	(585)	(589)	(2 229)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	80	74	76	66	296	71	100	99	161	431
Betriebsergebnis (EBITDA)	1 033	780	1 042	931	3 786	968	1 074	1 233	1 226	4 501
Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	(348)	(355)	(343)	(389)	(1 435)	(349)	(465)	(498)	(674)	(1 986)
Betriebsergebnis (EBIT)	685	425	699	542	2 351	619	609	735	552	2 515
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	–	–	–	–	–	–	–	157	5	162
Nettofinanzergebnis	(10)	(12)	(11)	(18)	(51)	(41)	4	(89)	(65)	(191)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(1)	14	4	13	30	4	10	8	10	32
Ertragssteueraufwand	(131)	(82)	(137)	(112)	(462)	(115)	(146)	(122)	(64)	(447)
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen	543	345	555	425	1 868	467	477	689	438	2 071
Ergebnis aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	–	32	–	4	36	–	–	–	–	–
Reingewinn	543	377	555	429	1 904	467	477	689	438	2 071
Anteil Aktionäre der Swissom AG	459	299	471	369	1 598	461	475	691	441	2 068
Anteil Minderheitsaktionäre	84	78	84	60	306	6	2	(2)	(3)	3
Nettoumsatz nach Segmenten¹										
Fixnet	1 211	1 193	1 148	1 135	4 687	1 126	1 118	1 091	1 139	4 474
Mobile	954	989	1 017	1 014	3 974	974	1 005	1 046	990	4 015
Solutions	294	294	303	333	1 224	286	300	304	334	1 224
Fastweb	–	–	–	–	–	–	281	586	606	1 473
Übrige	316	322	329	367	1 334	344	362	307	325	1 338
Corporate	164	165	159	149	637	158	162	157	166	643
Intercompany-Elimination	(565)	(565)	(532)	(542)	(2 204)	(512)	(510)	(503)	(553)	(2 078)
Total Nettoumsatz	2 374	2 398	2 424	2 456	9 652	2 376	2 718	2 988	3 007	11 089
EBITDA nach Segmenten										
Fixnet	521	323	489	469	1 802	477	468	463	490	1 898
Mobile	462	431	480	428	1 801	452	464	495	406	1 817
Solutions	19	19	19	13	70	18	35	40	19	112
Fastweb	–	–	–	–	–	–	79	156	263	498
Übrige	36	(7)	52	37	118	20	2	54	37	113
Corporate	1	20	9	(7)	23	10	41	27	24	102
Intercompany-Elimination	(6)	(6)	(7)	(9)	(28)	(9)	(15)	(2)	(13)	(39)
Total EBITDA	1 033	780	1 042	931	3 786	968	1 074	1 233	1 226	4 501
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	235	291	326	472	1 324	315	503	525	682	2 025
Operating Free Cash Flow	443	858	672	234	2 207	663	315	624	475	2 077
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	16 544	16 739	16 875	17 068	17 068	17 157	20 498	19 658	19 844	19 844

¹ Inklusive Umsatz mit anderen Segmenten.

Quartalsübersicht 2006 und 2007

Anschlüsse in Tausend	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2006	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	2007
Operationelle Daten Fixnet										
PSTN-Anschlüsse	2 923	2 911	2 892	2 891	2 891	2 884	2 878	2 871	2 871	2 871
ISDN-Anschlüsse	888	878	867	856	856	843	834	825	815	815
Total Anschlüsse PSTN/ISDN	3 811	3 789	3 759	3 747	3 747	3 727	3 712	3 696	3 686	3 686
Breitbandanschlüsse Retail										
Breitbandanschlüsse Retail	775	846	886	936	936	995	1 065	1 118	1 164	1 164
Breitbandanschlüsse Wholesale	414	407	419	432	432	439	441	440	438	438
Total Breitbandanschlüsse	1 189	1 253	1 305	1 368	1 368	1 434	1 506	1 558	1 602	1 602
Verkehrsvolumen Retail in Millionen Minuten										
Verkehr Nah- und Fernbereich	1 711	1 547	1 469	1 585	6 312	1 616	1 474	1 421	1 549	6 060
Verkehr Fix-to-Mobile	231	232	231	232	926	232	237	237	237	943
Verkehr Internet	470	375	327	315	1 487	288	225	198	179	890
Total Verkehr National	2 412	2 154	2 027	2 132	8 725	2 136	1 936	1 856	1 965	7 893
Verkehr International	235	222	217	229	903	232	221	222	233	908
Total Verkehr Retail	2 647	2 376	2 244	2 361	9 628	2 368	2 157	2 078	2 198	8 801
Verkehrsvolumen Wholesale in Millionen Minuten										
Verkehr Wholesale	4 390	4 056	3 807	3 907	16 160	3 918	3 615	3 430	3 554	14 517
Teilnehmerbestand in Tausend										
Operationelle Daten Mobile										
Postpaid	2 669	2 703	2 752	2 805	2 805	2 849	2 895	2 953	3 013	3 013
Prepaid	1 701	1 766	1 811	1 827	1 827	1 858	1 881	1 941	1 994	1 994
Total Teilnehmerbestand	4 370	4 469	4 563	4 632	4 632	4 707	4 776	4 894	5 007	5 007
In CHF, Minuten bzw. Millionen										
ARPU in CHF	65	66	66	62	65	59	61	62	58	60
AMPU in Minuten	120	125	126	126	124	127	131	129	128	129
Anzahl SMS In Millionen	521	511	526	549	2 107	559	556	555	608	2 278
Verkehrsvolumen in Millionen Minuten										
Operationelle Daten Solutions										
Verkehr Nah- und Fernbereich	417	383	366	374	1 540	380	367	356	360	1 463
Verkehr Fix-to-Mobile	63	62	60	61	246	61	65	65	66	257
Total Verkehr National	480	445	426	435	1 786	441	432	421	426	1 720
Verkehr International	90	85	83	84	342	88	90	91	89	358
Total Verkehr National u. International	570	530	509	519	2 128	529	522	512	515	2 078

Konsolidierte Jahresrechnung

	Konsolidierte Erfolgsrechnung		
	Konsolidierte Bilanz		
	Konsolidierte Geldflussrechnung		
	Aufstellung über die im Konzernabschluss erfassten Erträge und Aufwendungen		
	Anhang zur Konzernrechnung		
1	Allgemeine Angaben	31	Eigenkapital
2	Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung	32	Dividendenausschüttung
3	Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen	33	Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten
4	Änderungen im Konsolidierungskreis	34	Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung
5	Segmentinformationen	35	Zukünftige Verpflichtungen
6	Nettoumsatz	36	Forschung und Entwicklung
7	Material- und Dienstleistungsaufwand	37	Nahe stehende Unternehmen und Personen
8	Personalaufwand	38	Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche
9	Aktienbasierte Vergütungen	39	Angaben zu Dienstleistungskonzessionen (SIC 29)
10	Personalvorsorge	40	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag
11	Übriger Betriebsaufwand	41	Liste der Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen
12	Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge		
13	Finanzertrag und Finanzaufwand		
14	Ertragssteuern		
15	Gewinn pro Aktie		
16	Flüssige Mittel		
17	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen		
18	Übrige finanzielle Vermögenswerte		
19	Vorräte		
20	Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte		
21	Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte		
22	Sachanlagen		
23	Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte		
24	Anteile an assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen		
25	Finanzielle Verbindlichkeiten		
26	Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten		
27	Rückstellungen		
28	Eventualverbindlichkeiten		
29	Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten		
30	Rückkauf eines Anteils von 25% an der Swisscom Mobile AG		
			Bericht des Konzernprüfers

Konsolidierte Erfolgsrechnung

In Millionen CHF, ausgenommen Angaben pro Aktie	Anhang	2007	2006 restated ¹
Nettoumsatz	5,6	11 089	9 652
Material- und Dienstleistungsaufwand	7	(2 348)	(1 840)
Personalaufwand	8,9,10	(2 442)	(2 278)
Übriger Betriebsaufwand	11	(2 229)	(2 044)
Aktivierete Eigenleistungen und übrige Erträge	12	431	296
Betriebsergebnis (EBITDA)		4 501	3 786
Abschreibungen und Wertminderungen	22,23	(1 986)	(1 435)
Betriebsergebnis (EBIT)		2 515	2 351
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	4	162	–
Finanzertrag	13	250	189
Finanzaufwand	13	(441)	(240)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	24	32	30
Ergebnis vor Ertragssteuern		2 518	2 330
Ertragssteueraufwand	14	(447)	(462)
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen		2 071	1 868
Ergebnis aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	38	–	36
Reingewinn		2 071	1 904
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	31	2 068	1 598
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	31	3	306
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)			
– aus weitergeführten Geschäftsbereichen	15	39,92	28,25
– aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	15	–	0,65
– Reingewinn	15	39,92	28,90

¹ Siehe Erläuterung 2.4, Freiwillige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Bilanz

in Millionen CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006 restated ¹
Aktiven			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	16	957	673
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	17	2 890	2 426
Übrige finanzielle Vermögenswerte	18	151	142
Vorräte	19	156	147
Laufende Ertragssteuerguthaben	14	57	4
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	20	421	145
Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte	21	15	19
Total Kurzfristige Vermögenswerte		4 647	3 556
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	22	8 315	5 795
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	23	9 435	4 726
Anteile an assoziierten Gesellschaften	24	257	221
Übrige finanzielle Vermögenswerte	18	917	1 164
Latente Ertragssteuerguthaben	14	65	99
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	20	40	42
Total Langfristige Vermögenswerte		19 029	12 047
Total Aktiven		23 676	15 603
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten	25	869	1 568
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	26	2 375	1 629
Laufende Ertragssteuerschulden	14	248	217
Rückstellungen	27	384	423
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	29	568	376
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		4 444	4 213
Langfristige Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten	25	11 445	5 015
Personalvorsorgeverpflichtungen	10	618	719
Rückstellungen	27	660	682
Latente Ertragssteuerschulden	14	312	350
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	29	193	144
Total Langfristige Verbindlichkeiten		13 228	6 910
Total Verbindlichkeiten		17 672	11 123
Eigenkapital			
Aktienkapital	31	57	57
Kapitalreserven	31	370	370
Gewinnreserven	31	7 364	6 177
Eigene Aktien	31	(2 213)	(2 213)
Übrige Reserven	31	(4)	22
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital		5 574	4 413
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	31	430	67
Total Eigenkapital		6 004	4 480
Total Passiven		23 676	15 603

¹ Siehe Erläuterung 2.4, Freiwillige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften.

Konsolidierte Geldflussrechnung

in Millionen CHF	Anhang	2007	2006
Geldflüsse aus betrieblicher Tätigkeit			
Reingewinn		2 071	1 904
Anpassungen des Reingewinns	34	2 440	1 891
Veränderung betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	34	(453)	(16)
Geleistete Zinszahlungen		(496)	(62)
Ertragssteuerzahlungen		(469)	(496)
Erhaltene Zinszahlungen		265	34
Erhaltene Dividendenzahlungen	24	4	9
Übriges geldwirksames Finanzergebnis		75	–
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		3 437	3 264
Geldflüsse aus Investitionstätigkeit			
Ausgaben für Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	22,23	(2 025)	(1 324)
Einnahmen aus Verkauf von Sachanlagen		56	49
Erwerb von Fastweb abzüglich erworbener flüssiger Mittel	4	(5 002)	–
Erwerb von übrigen Tochtergesellschaften abzüglich erworbener flüssiger Mittel	4	(29)	(246)
Einnahmen aus Verkauf von Tochtergesellschaften abzüglich verkaufter flüssiger Mittel	4	804	–
Erwerb eines Anteils von 25% an der Swisscom Mobile AG	30	–	(4 258)
Erwerb von Anteilen an assoziierten Gesellschaften	24	(9)	(12)
Einnahmen aus Verkauf von Anteilen an assoziierten Gesellschaften		–	3
Einnahmen aus übrigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten		137	1 803
Ausgaben für übrige kurzfristige finanzielle Vermögenswerte		(148)	(271)
Einnahmen aus übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerten		8	6
Ausgaben für übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte		(11)	(7)
Geldabfluss aus Investitionstätigkeit		(6 219)	(4 257)
Geldflüsse aus Finanzierungstätigkeit			
Aufnahme von finanziellen Verbindlichkeiten		15 431	4 264
Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten		(11 375)	(54)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	9	(9)	(17)
Aktienrückkauf	31	–	(2 348)
Dividendenzahlungen an Aktionäre der Swisscom AG	31	(881)	(907)
Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre	31	(101)	(297)
Geldzufluss aus Finanzierungstätigkeit		3 065	641
Nettozunahme (Nettoabnahme) flüssiger Mittel			
Flüssige Mittel Anfang Jahr		673	1 023
Währungsumrechnung auf flüssigen Mitteln		1	2
Flüssige Mittel Ende Jahr		957	673

Aufstellung über die im Konzernabschluss erfassten Erträge und Aufwendungen

In Millionen CHF	Anhang	2007	2006 restated ¹
Währungsumrechnung von ausländischen Konzerngesellschaften	31	16	21
In die Erfolgsrechnung übertragene kumulative Umrechnungsverluste von ausländischen Tochtergesellschaften	31	(40)	–
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	31	–	(8)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	31	–	(63)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Cash Flow Hedges	31	(3)	7
Ertragssteuern auf direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	31	–	(2)
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen, netto		(27)	(45)
Reingewinn	31	2 071	1 904
Total Erfasste Erträge und Aufwendungen		2 044	1 859
Anteil Aktionäre der Swisscom AG	31	2 042	1 553
Anteil Minderheitsaktionäre	31	2	306
Auswirkungen aus Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften	2	–	(1)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG		–	(1)
Anteil Minderheitsaktionäre		–	–

¹ Siehe Erläuterung 2.4, Freiwillige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften.

1 Allgemeine Angaben

Der Swisscom Konzern (im Weiteren als Swisscom bezeichnet) bietet Telekommunikations-Dienstleistungen an und ist zur Hauptsache in der Schweiz und in Italien tätig. Eine weitergehende Beschreibung der Geschäftstätigkeiten ist in den Erläuterungen 2.18 und 5 enthalten.

Der Konzernabschluss des Swisscom Konzerns per 31. Dezember 2007 umfasst die Swisscom AG als Muttergesellschaft und ihre Tochtergesellschaften sowie die Anteile von Swisscom an assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen. Eine Liste der Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen ist in Erläuterung 41 dargestellt.

Die Swisscom AG ist eine spezialgesetzliche Aktiengesellschaft nach Schweizer Recht mit Sitz in Ittigen bei Bern. Die Adresse lautet: Swisscom AG, Alte Tiefenausstrasse 6, 3048 Worblaufen. Swisscom ist im EU-kompatiblen Segment der SWX Swiss Exchange (SWX) kotiert. Mehrheitsaktionärin an der Swisscom AG am 31. Dezember 2007 ist die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) mit einem Anteil an den Stimmrechten und am Kapital von 52% der ausgegebenen Aktien. Der Bund muss gemäss geltendem Gesetz die kapital- und stimmenmässige Mehrheit halten.

Die Berichtsperiode umfasst zwölf Monate. Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken (CHF) dargestellt. Soweit nichts anderes vermerkt ist, werden alle Beträge in Millionen Schweizer Franken angegeben.

Die Bilanz ist nach Fristigkeiten gegliedert. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie Vorräte werden als kurzfristige Posten ausgewiesen. Latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden als langfristig dargestellt. Die Erfolgsrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren dargestellt.

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 4. März 2008 genehmigt. Die konsolidierte Jahresrechnung muss durch die Generalversammlung der Aktionäre der Swisscom AG vom 22. April 2008 genehmigt werden.

2 Zusammenfassung der wesentlichen Grundsätze der Rechnungslegung

2.1 Grundlagen der Abschlusserstellung

Der Konzernabschluss von Swisscom wurde in Übereinstimmung mit den derzeit gültigen International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) sowie unter Einhaltung der Bestimmungen des schweizerischen Gesetzes erstellt.

Bewertungsgrundlage sind die historischen Anschaffungs- und Herstellungskosten, ausser ein Standard oder eine Interpretation schreibt für eine Abschlussposition eine andere Bewertungsgrundlage vor.

Die Erstellung des Konzernabschlusses in Übereinstimmung mit den massgebenden Vorschriften von IFRS erfordert Schätzungen. Weiter erfordert die Anwendung von unternehmensweit einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Annahmen des Managements. Bereiche mit höheren Beurteilungsspielräumen oder höherer Komplexität oder Bereiche, bei denen Annahmen und Schätzungen von entscheidender Bedeutung für den Konzernabschluss sind, sind in Erläuterung 3 dargestellt.

Änderungen von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen werden retrospektiv angewendet, ausser die Übergangsbestimmungen der massgebenden Standards und Interpretationen schreiben eine prospektive Anwendung vor oder die retrospektive Anwendung ist nicht praktikabel.

2.2 Konsolidierung

Tochtergesellschaften

Tochtergesellschaften sind alle Unternehmen, bei denen die Swisscom AG die effektive Möglichkeit zur Beherrschung der Finanz- und Geschäftspolitik hat. Die Beherrschungsmöglichkeit ist üblicherweise gegeben, wenn die Swisscom AG direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte oder der potenziellen Stimmrechte der Gesellschaft hält.

Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Die Bilanzierung von Unternehmensübernahmen erfolgt nach der Erwerbsmethode («Purchase-Methode»). Die Anschaffungskosten setzen sich zusammen aus dem Kaufpreis und denjenigen Transaktionskosten, die direkt zugeordnet werden können. Der Kaufpreis umfasst Zahlungen in bar sowie den beizulegenden Zeitwert («Fair Value») der abgegebenen Vermögenswerte, eingegangenen oder übernommenen Verpflichtungen und eigene Eigenkapitalinstrumente.

Zum Erwerbszeitpunkt werden alle identifizierten Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, welche die Ansatzkriterien erfüllen, mit ihren beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Der Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten und den anteiligen beizulegenden Zeitwerten der übernommenen identifizierbaren Vermögenswerte und Verbindlichkeiten wird nach Berücksichtigung allfälliger Minderheitsanteile als Goodwill erfasst. Ein negativer Unterschiedsbetrag wird direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

Konzerninterne Saldi und Transaktionen, Erträge und Aufwendungen, Beteiligungsverhältnisse und Dividenden sowie unrealisierte Gewinne und Verluste werden vollständig eliminiert. Unrealisierte Verluste können ein Anzeichen einer Wertminderung des konzernintern übertragenen Vermögenswerts sein und die Durchführung einer Werthaltigkeitsprüfung zur Folge haben.

Die Minderheitsanteile an Tochtergesellschaften werden in der konsolidierten Bilanz innerhalb des Eigenkapitals ausgewiesen, jedoch getrennt vom Eigenkapital, das auf die Aktionäre der Swisscom AG entfällt. Der Minderheitsanteil am Reingewinn oder -verlust wird in der konsolidierten Erfolgsrechnung als Bestandteil des konsolidierten Reingewinns oder -verlusts dargestellt.

Sämtliche in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften haben den 31. Dezember als Abschlussstichtag.

Es bestehen keine wesentlichen Einschränkungen, Mittel von den Tochtergesellschaften an die Muttergesellschaft zu transferieren.

Übernahme und Veräusserung von Minderheitsanteilen an Tochtergesellschaften

Die Übernahme von Minderheitsanteilen an konsolidierten Tochtergesellschaften wird nach der Erwerbsmethode bilanziert. Liegen die Anschaffungskosten über dem anteiligen Buchwert, wird der Unterschiedsbetrag als Goodwill bilanziert. Die Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten werden nicht auf die beizulegenden Zeitwerte umbewertet. Die bisherigen Buchwerte werden unverändert weitergeführt. Bei der Veräusserung von Minderheitsanteilen an konsolidierten Tochtergesellschaften ohne Abgabe der Kontrolle wird der Unterschiedsbetrag zwischen Veräusserungserlös und anteiligem Buchwert einschliesslich Goodwill als Gewinn oder Verlust in der Erfolgsrechnung ausgewiesen.

Verkaufsrechte der Inhaber von Minderheitsanteilen werden als finanzielle Verbindlichkeit klassifiziert.

Assoziierte Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen

Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die Swisscom massgeblich beeinflusst, aber nicht kontrolliert, werden nach der Equity-Methode bilanziert. Eine massgebliche Beeinflussung kann im Allgemeinen bei einem Stimmrechtsanteil von 20% bis 50% angenommen werden. Bei der Equity-Methode werden die Beteiligungen zum Erwerbszeitpunkt zu den Anschaffungskosten erfasst. Die Anschaffungskosten setzen sich aus dem anteiligen Nettovermögen und einem etwaigen Goodwill zusammen. Im Rahmen der Folgebewertung wird der Beteiligungsbuchwert um das anteilige Ergebnis abzüglich der anteiligen Gewinnausschüttung angepasst. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit assoziierten Unternehmen werden anteilig eliminiert.

2.3 Währungsumrechnung

Transaktionen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Fremdwährung werden mit dem Kurs zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Am Bilanzstichtag werden monetäre Positionen zum Stichtagskurs und nicht monetäre Positionen mit dem Transaktionskurs in die funktionale Währung umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgswirksam erfasst.

Der Konzernabschluss wird in Schweizer Franken präsentiert. Vermögenswerte und Verbindlichkeiten von Tochtergesellschaften und assoziierten Gesellschaften mit einer abweichenden funktionalen Währung werden zu Stichtagskursen, Erfolgsrechnung und Geldflussrechnung zum Durchschnittskurs umgerechnet und Umrechnungsdifferenzen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Beim Verkauf einer ausländischen Konzerngesellschaft werden die bisher im Eigenkapital erfassten Umrechnungsdifferenzen ausgebucht und erfolgswirksam als Teil des Veräußerungsgewinns oder –verlusts erfasst.

Die für die konsolidierte Jahresrechnung wesentlichen Währungsumrechnungskurse betragen:

	31.12.2007	Durchschnitt 2007	31.12.2006	Durchschnitt 2006
1 EUR	1,65	1,65	1,61	1,58
1 GBP	2,25	2,40	2,39	2,31
1 USD	1,13	1,19	1,22	1,25
100 HUF	0,65	0,66	0,64	0,60

2.4 Neue und geänderte Rechnungslegungsvorschriften

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die erstmalig im Geschäftsjahr anzuwenden sind

Für Swisscom sind folgende neue und revidierte International Financial Reporting Standards (IFRS) und Interpretationen relevant, die zwingend für Geschäftsjahre anwendbar sind, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen.

IFRS 7 «Finanzinstrumente: Angaben» und IAS 1 (überarbeitet) «Offenlegung zum Kapitalmanagement»: verlangen zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten und dem Kapitalmanagement und haben keinen Einfluss auf die Klassifizierung oder Bilanzierung der von Swisscom gehaltenen Finanzinstrumente.

Die folgenden Standards, Interpretationen und Änderungen zu Standards und Interpretationen sind zwingend anwendbar für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2007 beginnen, haben aber keinen Einfluss auf die Berichterstattung von Swisscom:

- IFRIC 7 «Anwendung des Anpassungsansatzes unter IAS 29 Rechnungslegung in Hochinflationenländern»
- IFRIC 8 «Anwendungsbereich von IFRS 2»
- IFRIC 9 «Neubeurteilung eingebetteter Derivate»
- IFRIC 10 «Zwischenberichterstattung und Wertminderung»

Änderungen von International Financial Reporting Standards und Interpretationen, die noch nicht zwingend anwendbar sind

Die folgenden bis Ende 2007 publizierten Standards und Interpretationen müssen ab dem Geschäftsjahr 2008 oder später angewendet werden.

IFRS 2 (überarbeitet) «aktienbasierte Vergütungen» (gültig ab 1. Januar 2009): IFRS 2 (überarbeitet) enthält Änderungen hinsichtlich der Ausübungsbedingungen und Annullierungen von aktienbasierten Vergütungen. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieses überarbeiteten Standards.

IFRS 3 (überarbeitet) «Unternehmenszusammenschlüsse» (gültig ab 1. Juli 2009): IFRS 3 (überarbeitet) enthält einige massgebliche Änderungen der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungspraxis in Bezug auf Unternehmenszusammenschlüsse. Swisscom wird die Änderungen von IFRS 3 (überarbeitet) für Unternehmenszusammenschlüsse in ihrem Geschäftsbericht abbilden, für welche der Erwerbszeitpunkt nach dem 1. Januar 2010 liegt.

IFRS 8 «Segmentberichterstattung» (gültig ab 1. Januar 2009). IFRS 8 wird den bisherigen Standard IAS 14 ersetzen. Der neue Standard verlangt, dass die Segmentberichterstattung nach dem Managementansatz zu erfolgen hat. Swisscom wird als Folge der Neuausrichtung ihrer Geschäftstätigkeiten im Schweizer Kerngeschäft die Segmente ab 2008 anpassen und IFRS 8 frühzeitig am 1. Januar 2008 anwenden. Die Berichterstattung erfolgt neu nach den Segmenten «Privatkunden», «Kleine und Mittlere Unternehmen», «Grosskunden», «Wholesale», «Netzbereich und IT», «Fastweb», «Übrige operative Segmente» und «Group Headquarters».

IAS 23 (überarbeitet) «Fremdkapitalkosten» (gültig ab 1. Januar 2009). IAS 23 (überarbeitet) verlangt von den Unternehmen, Fremdkapitalkosten zu aktivieren, soweit sie der Anschaffung oder Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes direkt zurechenbar sind. Das Wahlrecht, die Fremdkapitalkosten direkt als Aufwand in der Periode zu erfassen, wird entfernt. Swisscom wird IAS 23 (überarbeitet) ab 1. Januar 2009 im Konzernabschluss anwenden.

IAS 27 (überarbeitet) «Konzernabschlüsse und Einzelabschlüsse» (gültig ab 1. Juli 2009): IAS 27 (überarbeitet) enthält Änderungen der bisherigen Bilanzierungs- und Bewertungspraxis in Bezug auf Anteilsveräusserungen sowie Zukäufen von Minderheitsanteilen. Swisscom wird die Änderungen von IAS 27 (überarbeitet) für Geschäftsjahre beginnend ab 1. Juli 2009 in ihrem Geschäftsbericht abbilden.

IFRIC 11/IFRS 2 «Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen» (anwendbar ab 1. Januar 2008): IFRIC 11 regelt, wie IFRS 2 auf aktienbasierte Vergütungsvereinbarungen anzuwenden ist, welche Eigenkapitalinstrumente eines Unternehmens oder Eigenkapitalinstrumente eines anderen Unternehmens im selben Konzern einbeziehen. Swisscom erwartet keinen Einfluss auf die Berichterstattung aus der Anwendung dieser Interpretation.

IFRIC 12 «Dienstleistungskonzessionen» (gültig ab 1. Januar 2008): IFRIC 12 behandelt die Bilanzierung von vertraglichen Vereinbarungen, die von Unternehmen, welche öffentliche Dienstleistungen erbringen, abgeschlossen werden. Swisscom wird ihre Konzessionen im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation überprüfen. Swisscom erwartet keinen wesentlichen Einfluss auf ihre Berichterstattung.

IFRIC 13 «Programme zur Kundenbindung» (gültig ab 1. Juli 2008). IFRIC 13 regelt die Bilanzierung von Prämien bzw. Vergünstigungen, die im Rahmen von Kundenbindungs- und Treueprämienprogrammen gewährt werden. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation prüfen.

IFRIC 14/IAS 19 «Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswertes, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung» (gültig ab 1. Januar 2008): IFRIC 14 enthält allgemeine Leitlinien, wie die Begrenzung nach IAS 19 «Employee Benefits» für einen Überschuss festzulegen ist, der als Vermögenswert angesetzt werden kann. Swisscom wird ihre Berichterstattung im Hinblick auf die Inkraftsetzung dieser Interpretation prüfen.

Freiwillige Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

Als Folge der Fastweb Übernahme wurden im zweiten Quartal 2007 die Rechnungslegungsgrundsätze zur Umsatzerfassung von einmaligen Installations- und Aufschaltgebühren überprüft. Swisscom buchte diese Umsätze zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung. Falls die einmalige Installations- und Aufschaltgebühren keine eigenständige Leistung darstellen, werden sie neu abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Falls keine Mindestvertragsdauer besteht, wird der Umsatz sofort erfasst. Die Änderung der Rechnungslegung erfolgte rückwirkend. Die Anpassung vermindert das Eigenkapital per 1. Januar 2006 um CHF 22 Millionen und hat eine Erhöhung der latenten Ertragssteuerguthaben von CHF 6 Millionen und der übrigen nicht finanziellen Verbindlichkeiten von CHF 28 Millionen zur Folge. Der Effekt auf den Umsatz und Reingewinn 2006 beträgt minus CHF 1 Million. Der Gewinn und verwässerte Gewinn pro Aktie für das Jahr 2006 verringert sich dadurch um CHF 0,02 auf CHF 28,90.

2.5 Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Bargeld, Sichtguthaben und Terminanlagen bei Finanzinstituten mit einer ursprünglichen Laufzeit von maximal drei Monaten. Die Bilanzierung von flüssigen Mitteln erfolgt zu den fortgeführten Anschaffungskosten.

2.6 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungswerten abzüglich Wertminderungen bilanziert. Der Betrag der Wertminderung wird unter Verwendung von Wertberichtigungskonten erfasst. Konkrete Ausfälle führen zur Ausbuchung der betreffenden Forderung. Die Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen werden erfolgswirksam im übrigen Betriebsaufwand erfasst.

Alle im Zusammenhang mit Factoring verkauften Forderungen, die in Übereinstimmung mit IAS 39 nicht für eine Ausbuchung qualifizieren, werden im Konzernabschluss weiterhin bilanziert, auch wenn diese aus rechtlicher Sicht verkauft wurden. Für diese verkauften Forderungen werden deshalb ein Vermögenswert und eine finanzielle Verbindlichkeit in gleicher Höhe angesetzt.

2.7 Übrige finanzielle Vermögenswerte

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte werden in die Kategorien «erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten» («at Fair Value through Profit and Loss»), «Darlehen und Forderungen», «bis zur Fälligkeit gehalten» und «zur Veräusserung verfügbar» eingeteilt. Die Klassifizierung hängt vom jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben wurden. Das Management bestimmt die Klassifizierung der finanziellen Vermögenswerte beim Erwerb und überprüft die Klassifizierung an jedem Bilanzstichtag. Marktübliche Käufe oder Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden zum Handelstag erfasst beziehungsweise ausgebucht. Finanzielle Vermögenswerte werden beim Erwerb zum beizulegenden Zeitwert («Fair Value») einschliesslich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten erfasst. Transaktionskosten von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden beim Erwerb direkt der Erfolgsrechnung belastet und nicht aktiviert.

Finanzielle Vermögenswerte werden teilweise oder vollständig ausgebucht, sobald die Rechte von Swisscom auf Mittelflüssen aus den jeweiligen Vermögenswerten entweder verfallen sind oder übertragen wurden und Swisscom weder den diesen Vermögenswerten eigenen Risiken ausgesetzt ist noch einen Anspruch auf irgendwelche Vergütungen daraus hat.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte werden entweder zu Handelszwecken gehalten oder bei der erstmaligen Erfassung als solche klassifiziert. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Ein aus der Folgebewertung resultierender Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam erfasst. Swisscom klassiert lediglich derivative Finanzinstrumente in dieser Kategorie.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerte sind finanzielle Vermögenswerte mit einer festen Laufzeit, die Swisscom bis zu deren Endfälligkeit halten kann und will. Die finanziellen Vermögenswerte werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode abzüglich Wertminderungen bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. In den bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten werden die finanziellen Vermögenswerte aus Lease-and-Leaseback-Transaktionen bilanziert.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen werden nach der erstmaligen Erfassung zu ihren fortgeführten Anschaffungswerten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bilanziert. Fremdwährungsgewinne und -verluste werden in der Erfolgsrechnung erfasst. Die Position Darlehen und Forderungen enthält zur Hauptsache Festgeldanlagen mit einer ursprünglichen Laufzeit von über drei Monaten, welche Swisscom direkt oder über einen Agenten bei einem Schuldner platziert.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Alle übrigen finanziellen Vermögenswerte werden als «zur Veräusserung verfügbar» klassifiziert. Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte werden zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und alle nicht realisierten Änderungen des beizulegenden Zeitwerts im Eigenkapital erfasst. Währungsbedingte Wertänderungen von Fremdkapitalinstrumenten werden erfolgswirksam erfasst. Bei Verkauf, Wertminderung oder anderweitigem Abgang der zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte werden die seit dem Kauf im Eigenkapital erfassten kumulierten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und als Finanzaufwand oder -ertrag erfasst. Lässt sich für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmen, werden die Anteile mit dem Anschaffungswert abzüglich allfälliger Wertminderungen bilanziert.

2.8 Vorräte

Vorräte werden mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräusserungswert bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden nach der gewichteten Durchschnittsmethode ermittelt. Für schwer verkäufliche Vorräte werden Wertberichtigungen vorgenommen. Unverkäufliche Vorräte werden vollumfänglich abgeschrieben.

2.9 Sachanlagen

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen bilanziert. Grundstücke werden nicht planmässig abgeschrieben.

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit folgenden wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

	Jahre
Gebäude und Gebäudeeinrichtungen	10 bis 40
Kabel und Kanäle	14 bis 20
Übertragungseinrichtungen	4 bis 15
Vermittlungseinrichtungen	5 bis 10
Kundenendgeräte	4 bis 10
Rundfunkanlagen und übrige Einrichtungen	3 bis 15
Fahrzeuge	5 bis 7
Maschinen, Büromobiliar und übrige Einrichtungen	4 bis 15
EDV-Anlagen	3 bis 5
Software für technische Ausrüstungen	3

Das Abschreibungsvolumen entspricht den Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich des geschätzten Restwerts. Sofern wesentliche Teile einer Sachanlage unterschiedliche wirtschaftliche Nutzungsdauern aufweisen, werden diese als separate Komponenten geführt und abgeschrieben. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens ein Mal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Eine Änderung der Nutzungsdauer wird prospektiv angewendet.

Mieterausbauten und Installationen in gemieteten Räumlichkeiten werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder die kürzere vertragliche Mindestmietdauer linear abgeschrieben.

Die Aufwendungen für Unterhalt und Reparaturen werden als Aufwand erfasst. Fremdkapitalzinsen für Anlagen im Bau werden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen werden als Differenz zwischen dem Veräusserungserlös und dem Buchwert der Sachanlage ermittelt und erfolgswirksam als übriger Ertrag oder übriger Betriebsaufwand erfasst.

2.10 Immaterielle Vermögenswerte

Goodwill

Der Goodwill stellt den Überschuss der Anschaffungskosten des Unternehmenserwerbs über den beizulegenden Zeitwert der Anteile von Swisscom am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens zum Erwerbszeitpunkt dar. Ein durch Unternehmenserwerb entstandener Goodwill wird unter den immateriellen Vermögenswerten bilanziert. Der bilanzierte Goodwill wird mindestens jährlich einer Wertminderungsprüfung unterzogen und mit seinen ursprünglichen Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bilanziert. Wertaufholungen sind unzulässig. Beim Verkauf einer Gesellschaft wird der Buchwert des Goodwills ausgebucht und als Bestandteil des Gewinns oder Verlusts aus Veräusserung ausgewiesen. Der Goodwill wird zum Zweck der Werthaltigkeitsprüfung auf zahlungsmittelgenerierende Einheiten («Cash Generating Unit») aufgeteilt. Die Aufteilung erfolgt auf diejenigen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, von denen erwartet wird, dass sie aus dem Zusammenschluss, bei dem der Goodwill entstand, Nutzen ziehen.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungskosten werden laufend der Erfolgsrechnung belastet. Entwicklungskosten werden nur als immaterieller Vermögenswert aktiviert, sofern ein immaterieller Vermögenswert identifiziert werden kann, der einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen wird und sofern die Kosten dieses Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können. Die aktivierten Entwicklungskosten werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Nutzungsdauern werden mindestens ein Mal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst. Entwicklungskosten, die die Kriterien der Aktivierung nicht erfüllen, werden direkt der Erfolgsrechnung belastet.

Softwareentwicklungskosten

Kosten, die im direkten Zusammenhang mit der Entwicklung identifizierbarer, unter der Verfügungsmacht von Swisscom stehender Software anfallen und die wahrscheinlich einen zukünftigen wirtschaftlichen Nutzen bringen, werden als immaterieller Vermögenswert aktiviert und linear über die geschätzte Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren abgeschrieben. Kosten für die Weiterentwicklung bestehender Software werden dann aktiviert, wenn der ursprüngliche Leistungsumfang erweitert wird. Die Nutzungsdauern und die Restwerte werden mindestens ein Mal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

Übrige immaterielle Vermögenswerte

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte umfassen hauptsächlich Mobilfunklizenzen und gekaufte Software sowie Marken und Kundenbeziehungen, die aus Unternehmensübernahmen aktiviert wurden. Mobilfunklizenzen und gekaufte Software, werden aktiviert und über die kürzere rechtliche oder geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben, beginnend mit der operativen Inbetriebnahme. Die planmässigen Abschreibungen von Mobilfunklizenzen basieren auf der Vertragsdauer und beginnen, sobald das zugehörige Netz betriebsbereit ist, ausser es bestehen andere Informationen, die zu einer Anpassung der Nutzungsdauer führen.

Die Nutzungsdauern werden mindestens ein Mal jährlich auf den Abschlussstichtag hin überprüft und, sofern notwendig, angepasst.

Die planmässigen Abschreibungen werden nach der linearen Methode mit folgenden wirtschaftlichen Nutzungsdauern vorgenommen:

	Jahre
Software	3 bis 7
UMTS Lizenzen	12
GSM Lizenzen	7
Kundenbeziehungen	7 bis 11
Marken	5 bis 10

2.11 Zur Veräusserung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte oder Vermögensgruppen, die zur Veräusserung gehalten werden, werden unter den kurzfristigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten separat ausgewiesen. Die Vermögenswerte oder Vermögensgruppen werden zum niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten bewertet und allfällige Wertminderungen aus der erstmaligen Klassifizierung in der Erfolgsrechnung erfasst. Zur Veräusserung gehaltene Vermögenswerte und Veräusserungsgruppen werden nicht mehr abgeschrieben.

2.12 Wertminderungen

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

An jedem Bilanzstichtag werden die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, daraufhin überprüft, ob objektive Anzeichen auf eine Wertminderung bestehen. Bei objektiven Anzeichen für eine Wertminderung wie Konkurs, Zahlungsverzug oder sonstige bedeutende finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners wird eine Wertminderung erfasst.

Eine Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, berechnet sich aus der Differenz zwischen dem Buchwert und dem Barwert der geschätzten künftigen Geldflüsse unter Berücksichtigung des ursprünglichen effektiven Zinssatzes.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, deren beizulegender Zeitwert länger anhaltend oder signifikant unter dem Anschaffungswert liegt, werden als in ihrem Wert beeinträchtigt eingestuft.

Bedeutende finanzielle Vermögenswerte werden an jedem Bilanzstichtag einzeln auf Wertminderung überprüft. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden auf Basis gleichartiger Kreditrisikoeigenschaften gruppiert und gemeinsam auf Wertminderungen untersucht und gegebenenfalls wertberichtigt. Bei der dazu notwendigen Ermittlung der erwarteten zukünftigen Geldflüsse der Portfolios werden neben den vertraglich vorgesehenen Zahlungskonditionen auch historische Ausfallerfahrungen berücksichtigt.

Die Wertminderungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen werden als übriger Betriebsaufwand erfasst. Die Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten werden im Finanzaufwand ausgewiesen. Bei einer Wertminderung von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten werden sämtliche bisher im Eigenkapital erfassten Verluste erfolgswirksam ausgebucht.

Ergibt sich zu einem späteren Bilanzstichtag, dass der beizulegende Zeitwert infolge von Ereignissen, die nach dem Zeitpunkt der Erfassung der Wertminderung eingetreten sind, objektiv gestiegen ist, wird die Wertminderung in entsprechender Höhe wieder zurückgenommen. Für finanzielle Vermögenswerte, die zu den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, wird die Rücknahme von Wertminderungen erfolgswirksam erfasst. Bei zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten wird die Wertaufholung direkt im Eigenkapital ausgewiesen.

Wertminderung von Goodwill

Der Goodwill wird zahlungsmittelgenerierenden Einheiten («Cash Generating Units») zugeordnet und die Werthaltigkeit jährlich überprüft. Die Werthaltigkeitsprüfung wird im vierten Quartal nach Abschluss der Businessplanung durchgeführt. Wenn unterjährig Anzeichen bestehen, dass eine mögliche Wertminderung vorliegt, wird eine Prüfung der Werthaltigkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf diesen Zeitpunkt vorgenommen. Liegt der erzielbare Betrag («Recoverable Amount») der zahlungsmittelgenerierenden Einheit unter ihrem Buchwert, dann wird eine Wertminderung des Buchwerts erfasst. Der erzielbare Betrag ist der höhere Wert aus beizulegendem Zeitwert («Fair Value») abzüglich Veräusserungskosten oder Nutzungswert («Value in Use»). Die bei der Überprüfung angewandte Methodik ist in Erläuterung 23 beschrieben.

Wertminderung von Sachanlagen und übrigen immateriellen Vermögenswerten

Wenn Anhaltspunkte für eine mögliche Wertminderung eines Vermögenswertes vorliegen, dann wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes ermittelt. Liegt der erzielbare Betrag des Vermögenswertes, der dem höheren der beiden Beträge aus seinem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräusserungskosten und seinem Nutzungswert («Value in Use») entspricht, unter seinem Buchwert, dann wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag berichtigt.

2.13 Finanzierungsleasing und Operating-Leasing

Ein Finanzierungsleasing liegt vor, wenn die wesentlichen Risiken und der Nutzen der Sachanlage auf eine Konzerngesellschaft übergehen. Sachanlagen in Finanzierungsleasing werden erstmalig zum beizulegenden Zeitwert beziehungsweise zum niedrigeren Barwert der künftigen Mindestleasingzahlungen aktiviert. Die Leasingverpflichtung abzüglich der Finanzierungskosten wird als Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Sachanlagen in Finanzierungsleasing werden über die geschätzte wirtschaftliche Nutzungsdauer oder kürzere Vertragsdauer abgeschrieben. Der Zinsanteil der Leasingzahlungen wird als Zinsaufwand über die Leasingdauer basierend auf der Effektivzinsmethode erfasst. Leasingverträge über Grundstücke und Gebäude werden getrennt erfasst, sofern die Leasingzahlungen zuverlässig einer dieser Kategorien zugeordnet werden können. Gewinne aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die als Finanzierungsleasing klassifiziert werden, werden als Verbindlichkeit abgegrenzt und linear über die Leasingvertragsdauer als übriger Ertrag aufgelöst. Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen werden sofort als Aufwand erfasst.

Leasing-Geschäfte, bei denen nicht alle wesentlichen Risiken und der Nutzen auf eine Konzerngesellschaft übergehen, werden als Operating-Leasing behandelt. Die Zahlungen werden linear über die Leasingdauer erfolgswirksam erfasst. Gewinne oder Verluste aus Sale-and-Leaseback-Transaktionen, die als Operating-Leasing klassifiziert werden, werden direkt in der Erfolgsrechnung erfasst.

2.14 Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrer erstmaligen Erfassung mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich direkter Transaktionskosten bewertet. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

2.15 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu den fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

2.16 Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem Ereignis in der Vergangenheit eine gegenwärtige Verpflichtung besteht, der Abfluss von Mitteln zur Erfüllung dieser Verpflichtung wahrscheinlich ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden zum Barwert ihrer künftigen Zahlungen bewertet. Die Abzinsung erfolgt zu Marktzinsen.

Aufwand für Stellenabbau

Kosten im Zusammenhang mit der Umsetzung von Stellenabbaumassnahmen werden dann erfasst, wenn das Management einen Stellenabbauplan beschlossen hat, eine wahrscheinliche Verpflichtung daraus entstanden ist und die Höhe der Verpflichtung zuverlässig geschätzt werden kann. Die Bedingungen und die Anzahl der betroffenen Mitarbeitenden müssen festgelegt sein. Eine Verpflichtung wird erfasst, wenn der Stellenabbau entweder in genügender Detaillierung kommuniziert oder mit den einzelnen betroffenen Mitarbeitenden vereinbart worden ist.

Abbruch- und Instandstellungskosten

Swisscom ist in der Schweiz rechtlich verpflichtet, Übermittlungsstationen auf fremdem Grund und Boden nach Ausserbetriebnahme abzurechnen und das Eigentum Dritter an den Standorten dieser Sendestationen wieder instand zu stellen. Die Abbruchkosten werden als Teil der Anschaffungskosten der Sendestationen aktiviert und über die Nutzungsdauer der Sendestationen abgeschrieben. Die Rückstellungen werden zum Barwert der gesamten künftigen Kosten bewertet und unter den langfristigen Rückstellungen ausgewiesen. Bei Anpassungen der Bemessung der Rückstellung kommt die «Cost model»-Methode gemäss IFRIC 1 «Änderungen bestehender Rückstellungen für Entsorgungs-, Wiederherstellungs- und ähnliche Verpflichtungen» zur Anwendung. Unter dieser Methode wird der Barwert der Anpassungen in der Verpflichtung entweder zu den Kosten der entsprechenden aktivierten Anlage addiert oder von diesen Kosten abgezogen. Der Betrag, welcher von den Kosten der Sachanlage abgezogen wird, darf nicht höher sein als der Nettobuchwert der Position. Ein Überhang wird direkt in der Erfolgsrechnung als Finanzertrag erfasst.

2.17 Eigene Aktien

Eigene Aktien werden als Minderung des Eigenkapitals bilanziert. Gewinne oder Verluste aus der Veräusserung eigener Aktien werden ebenfalls im konsolidierten Eigenkapital in der Position Gewinnreserven erfasst.

2.18 Nettoumsatz

Der Umsatz wird zum beizulegenden Zeitwert der erhaltenen Gegenleistung ohne Mehrwertsteuer bemessen. Swisscom erfasst Umsätze, wenn es wahrscheinlich ist, dass der mit der Transaktion verbundene zukünftige Nutzen der Swisscom zufließen wird und der Betrag verlässlich geschätzt werden kann.

Wenn Swisscom als Prinzipal agiert, werden die Umsätze brutto ausgewiesen. Tritt Swisscom jedoch in einer Transaktion bei wirtschaftlicher Betrachtungsweise lediglich als Vermittlerin oder Agentin auf, werden die Umsätze abzüglich der entsprechenden Kosten netto ausgewiesen.

Bei Mehrkomponentenverträgen ist die Umsatzerfassung für jede der identifizierbaren Komponenten gesondert zu bestimmen. Der Preis für das gesamte Mehrkomponentengeschäft wird auf der Grundlage der anteiligen beizulegenden Zeitwerte auf die verschiedenen Komponenten aufgeteilt. Kann der Zeitwert für die noch ausstehende Leistung mit angemessener Sicherheit geschätzt werden, jedoch nicht für die bereits erbrachten Leistungen, wird für die Bestimmung des Werts der bereits erbrachten Leistungen die Restwertmethode angewendet.

Im Einzelnen gestaltet sich die Umsatzrealisierung bei der Swisscom in den einzelnen Geschäftsbereichen wie folgt:

Fixnet

«Fixnet» enthält im Wesentlichen die Anschlussgebühren für Privat- und Geschäftskunden, den nationalen und internationalen Telefonverkehr für Privatkunden, die Benutzung des Swisscom Festnetzes durch andere Telekommunikationsanbieter, die Erbringung von Payphone Services und Operator Services sowie das Geschäft mit Telefonkarten. Weiter sind im Segment Fixnet Aktivitäten für Mietleistungen, das TV-Angebot, der Verkauf von Endgeräten sowie das Geschäft mit Verzeichnissen enthalten.

Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird

der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden abgegrenzt und realisiert auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall. Mietleitungsentgelte werden gleichmässig über die Vertragsdauer als Umsatz erfasst. Der aus dem Verkauf von Endgeräten generierte Umsatz wird zum Zeitpunkt der Lieferung realisiert.

Mobile

«Mobile» umfasst zur Hauptsache den nationalen und internationalen Mobilfunkverkehr von Swisscom Kunden in der Schweiz und die von Swisscom Kunden im Ausland generierten Gespräche sowie Roaming mit ausländischen Anbietern, deren Kunden das Swisscom Netz nutzen. Weiter sind Mehrwertdienste, Datenverkehr und der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten enthalten. Umsätze aus dem Mobilfunkverkehr werden auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten realisiert. Mehrwertdienste wie Text- und Multimedia-Nachrichten werden, wie auch der Verkauf von Mobilfunk-Endgeräten, zu dem Zeitpunkt erfasst, in dem die Leistung erbracht wurde.

Solutions

«Solutions» umfasst im Wesentlichen den nationalen und internationalen Festnetzverkehr für Geschäftskunden, das Angebot für Mietleitungen, Intranet Services sowie das Management von Kommunikationsinfrastrukturen. Im Weiteren gehören auch Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken zu den Geschäftsfeldern von Solutions. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigungsstellungsgrades erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet. Die Umsätze für langfristige Outsourcing-Verträge werden in Abhängigkeit von der dem Kunden erbrachten Leistungsmenge als Umsatz erfasst. Die Initialkosten zur Übernahme und Integration der Outsourcing-Transaktionen werden als übriger Vermögenswert aktiviert und linear über die Vertragsdauer als Aufwand erfasst. Wartungsumsätze werden gleichmässig über die Laufzeit der Wartungsverträge erfasst.

Fastweb

«Fastweb» ist in Italien der zweitgrösste Anbieter von Breitband-Telekommunikationsdienstleistungen. Das umfassende Produkteportfolio umfasst Sprach-, Daten-, Internet-, TV-Services (IPTV) und Video on Demand für Privat- und Geschäftskunden. Dazu kommen umfassende Netzwerkdienstleistungen und kundenspezifische Lösungen.

Installations- und Aufschaltgebühren werden abgegrenzt und linear über die Mindestvertragsdauer als Umsatz erfasst. Besteht keine Mindestvertragsdauer, wird der Umsatz zum Zeitpunkt der Installation beziehungsweise der Aufschaltung realisiert. Umsätze für Telefongespräche werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem die Gespräche geführt werden. Umsätze aus dem Verkauf von Telefonkarten werden abgegrenzt und auf Basis in Anspruch genommener Nutzungsminuten oder bei Verfall realisiert. Umsätze aus kundenspezifischen Fertigungsaufträgen werden nach Massgabe des Fertigungsstellungsgrades erfasst, der sich nach dem Verhältnis der angefallenen Kosten zu den voraussichtlichen Gesamtkosten richtet.

2.19 Kundenakquisitionskosten

Swisscom bezahlt Provisionen an Händler für die Gewinnung und Erhaltung von Kunden von Swisscom Mobile. Die Provision ist abhängig vom Abonnementstyp. Kundenakquisitions- und -retentionskosten werden sofort als Aufwand erfasst.

2.20 Aktienbasierte Vergütungen

Die Kosten der Ausgabe von Aktien an Mitarbeitende, Mitglieder der Geschäftsleitung und des Verwaltungsrats entsprechen der Differenz zwischen dem Ausgabepreis und dem höheren beizulegenden Zeitwert der Aktien zum Zeitpunkt der Ausgabe. Die entsprechenden Kosten werden als Personalaufwand in der Periode gebucht, in welcher der Anspruch entstanden ist.

2.21 Personalvorsorgeverpflichtungen

Der Aufwand und die Verpflichtungen aus leistungsorientierten Vorsorgeplänen werden nach der versicherungsmathematischen Bewertungsmethode der laufenden Einmalprämien («Projected Unit Credit»-Methode) ermittelt. Dabei werden die von den Mitarbeitenden bis zum Bewertungsstichtag geleisteten Dienstjahre berücksichtigt und Annahmen zur künftigen Lohnentwicklung getroffen. Die letzte versicherungsmathematische Bewertung wurde auf der Datenbasis vom 31. Dezember 2007 erstellt. Laufende Vorsorgeansprüche werden in derjenigen Periode in der Erfolgsrechnung erfasst, in der sie entstehen. Die Auswirkungen von Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen werden über die angenommene durchschnittliche Restdienstzeit der Versicherten gleichmässig amortisiert. Die anteilig zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste entsprechen den kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten zum Ende der vorherigen Berichtsperiode, die den höheren der folgenden Beträge überstiegen: 10% der leistungsorientierten Verpflichtung oder 10% des Planvermögens. Der nachzuerrechnende Dienstzeitaufwand als Folge von Planänderungen wird linear über den durchschnittlichen Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit («Vesting Period») als Aufwand oder Aufwandminderung erfasst. Soweit Leistungsansprüche aus Planänderungen sofort unverfallbar sind, wird der Aufwand unmittelbar erfasst.

2.22 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

Aktivierte Eigenleistungen von Bauprojekten, die erst in zukünftigen Perioden als Aufwand anfallen, werden in der Erfolgsrechnung in der Position aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge als Ausgleichsposten zum Betriebsaufwand erfasst.

Übrige Erträge werden dann erfasst, wenn der Zufluss des Erlöses oder eines anderen wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist.

2.23 Finanzertrag und Finanzaufwand

Der Finanzertrag enthält vor allem Zinserträge, Dividendenerträge, Gewinne aus dem Verkauf von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Gewinne von Absicherungsgeschäften, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Zinserträge werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Dividendenerträge werden zum Zeitpunkt erfasst, in dem das Recht auf den Empfang der Zahlung entsteht.

Im Finanzaufwand werden zur Hauptsache Zinsaufwendungen, Barwertanpassungen von Rückstellungen, Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten, Wertminderungen von übrigen finanziellen Vermögenswerten sowie Verluste von Absicherungsgeschäften ausgewiesen, die in der Erfolgsrechnung erfasst werden. Die Zinsaufwendungen werden in der Erfolgsrechnung unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst.

Fremdwährungsgewinne und -verluste werden netto ausgewiesen.

2.24 Ertragssteuern

Ertragssteuern umfassen alle gewinnabhängigen geschuldeten und latenten Steuern. Nicht gewinnabhängige Steuern wie Liegenschafts- und Kapitalsteuern werden als übriger Betriebsaufwand erfasst.

Die latenten Ertragssteuern werden nach der Verbindlichkeiten-Methode berechnet, wobei auf allen zeitlichen Differenzen latente Ertragssteuern erfasst werden. Zeitliche Differenzen ergeben sich aus Abweichungen zwischen dem Buchwert

einer Bilanzposition im Konzernabschluss und dem entsprechenden Steuerwert, die sich in künftigen Perioden wieder ausgleichen. Der zur Ermittlung von latenten Ertragssteuern angewandte Steuersatz entspricht demjenigen Satz, der bei der Realisierung der zeitlichen Differenz erwartet wird. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

2.25 Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für den Erwerb oder den Bau von Sachanlagen verringern die Anschaffungs- oder Herstellkosten der betreffenden Vermögenswerte. Sonstige gewährte Zuschüsse oder Beihilfen werden abgegrenzt und über den zugrunde liegenden vertraglichen Zeitraum oder die voraussichtliche Nutzungsdauer eines Vermögenswerts aufgelöst.

2.26 Beizulegender Zeitwert («Fair Value»)

Der beizulegende Zeitwert ist jener Betrag, zu dem ein Vermögenswert, eine Verbindlichkeit oder ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Der beizulegende Zeitwert wird aufgrund des Börsenkurses oder durch die Anwendung anerkannter Bewertungsmethoden wie Diskontierung der erwarteten künftigen Geldflüsse bestimmt. Ist in den Erläuterungen im Anhang zur Konzernrechnung nichts anderes angegeben, entsprechen die beizulegenden Zeitwerte zum Zeitpunkt der Bilanzierung annähernd den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

Schätzung der beizulegenden Zeitwerte

Aufgrund der kurzfristigen Fälligkeit entspricht der Buchwert der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten einer angemessenen Schätzung des beizulegenden Zeitwerts.

Der Buchwert der flüssigen Mittel und der Darlehensguthaben entspricht dem beizulegenden Zeitwert. Der beizulegende Zeitwert der zur Veräußerung verfügbaren Finanzanlagen basiert auf den Börsenkursen oder sonstigen beizulegenden Zeitwerten. Der beizulegende Zeitwert der übrigen langfristigen finanziellen Vermögenswerte und der Finanzanlagen aus den Crossborder-Lease-Vereinbarungen wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen berechnet, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert werden.

Der beizulegende Zeitwert der festverzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing wird aufgrund der zukünftig fälligen Zahlungen geschätzt, die zu Marktzinssätzen abdiskontiert wurden.

Der beizulegende Zeitwert von öffentlich gehandelten derivativen Finanzinstrumenten sowie Anlagen, die zu Handels- oder Veräußerungszwecken gehalten werden, basiert auf Börsennotierungen am Bilanzstichtag. Zinssatz-Swaps werden zum Barwert der künftigen Zahlungen bewertet. Devisentermingeschäfte werden zu Devisenterminkursen am Bilanzstichtag bewertet. Devisenoptionen werden mittels Options-Preis-Modellen bewertet.

2.27 Derivative Finanzinstrumente

Derivative Finanzinstrumente werden bei Abschluss der Transaktion zum beizulegenden Zeitwert bilanziert und anschliessend zu ihren beizulegenden Zeitwerten am jeweiligen Bilanzstichtag bewertet. Die Verbuchungsmethode der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts hängt vom abgesicherten Grundgeschäft und von der Absicht des Kaufs oder der Ausgabe dieses Grundgeschäfts ab. Beim Abschluss eines derivativen Finanzinstruments bestimmt Swisscom den Zweck der Sicherungsbeziehung: Absicherung des beizulegenden Zeitwerts eines Vermögenswerts oder einer Verbindlichkeit («Fair Value Hedge») oder Absicherung künftiger Zahlungsströme von künftigen Transaktionen («Cash Flow Hedge»).

Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für «Fair Value Hedges» designiert wurden, werden in der Erfolgsrechnung erfasst, zusammen mit den entsprechenden Änderungen der beizulegenden Zeitwerte der abgesicherten Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und festen Verpflichtungen.

Änderungen im beizulegenden Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten, die als Sicherungsinstrumente für «Cash Flow Hedges» designiert wurden, werden in der Absicherungsreserve im Eigenkapital erfasst. Wenn aus der erwarteten künftigen Transaktion der Ansatz eines nicht finanziellen Vermögenswerts oder einer nicht finanziellen Verbindlichkeit resultiert, werden die aufgelaufenen Bewertungsdifferenzen vom Eigenkapital in die Anschaffungswerte der Anlage oder Verbindlichkeit umgebucht.

Resultiert aus einer Absicherung einer erwarteten Transaktion später die Erfassung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit, so wird der im Eigenkapital erfasste Betrag in derselben Periode in die Erfolgsrechnung erfasst, in der der finanzielle Vermögenswert oder die finanzielle Verbindlichkeit das Ergebnis beeinflusst. Andernfalls werden die im Eigenkapital verbuchten Beträge analog der beabsichtigten oder vereinbarten zukünftigen Transaktion periodengerecht in die Erfolgsrechnung als Ertrag oder Aufwand erfasst.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten, die nicht als Sicherungsinstrument designiert wurden, werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Swisscom dokumentiert bei Beginn einer Transaktion die Beziehung zwischen den derivativen Finanzinstrumenten und den Grundgeschäften sowie Ziel und Strategie der Absicherungen. Dieser Prozess enthält die Kopplung aller derivativen Absicherungsinstrumente mit den entsprechenden Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder beabsichtigten künftigen Transaktionen. Swisscom dokumentiert ihre Einschätzung, ob die zur Absicherung von Transaktionen verwendeten derivativen Finanzinstrumente eine hohe Wirksamkeit ausweisen in Bezug auf den Ausgleich von Änderungen des Werts des Grundgeschäfts oder der künftigen Geldflüsse.

3 Wesentliche Ermessensspielräume und Schätzungsunsicherheiten bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen

Die Erstellung des Konzernabschlusses ist von Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen abhängig, bei welchen das Management einen gewissen Ermessensspielraum hat.

Im Konzernabschluss müssen bei der Anwendung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gewisse zukunftsbezogene Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die einen wesentlichen Einfluss auf die Höhe und den Ausweis der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, der Erträge und Aufwendungen sowie der Angaben im Anhang haben können. Die der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Schätzungen basieren auf Erfahrungswerten und anderen Faktoren, welche unter den gegebenen Umständen als angemessen erachtet werden. Die nachfolgend aufgeführten Annahmen und Schätzungen im Zusammenhang mit Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen haben einen massgeblichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Goodwill

Am 31. Dezember 2007 betrug der Nettobuchwert des Goodwills aus Unternehmensübernahmen CHF 6 920 Millionen. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird einmal jährlich im vierten Quartal oder wenn Anhaltspunkte einer Wertminderung vorliegen überprüft. Der Wert des Goodwills wird massgeblich von den prognostizierten Geldflüssen bestimmt, dem Abzinsungsfaktor (WACC) und der langfristigen Wachstumsrate. Die wesentlichen Annahmen sind in Erläuterung 23 angegeben. Eine Änderung der Annahmen kann im Folgejahr zur Erfassung einer Wertminderung führen.

Personalvorsorgeverpflichtung

Die Personalvorsorgeverpflichtung wird auf der Grundlage verschiedener finanzieller und demografischer Annahmen berechnet. Die Schlüsselannahmen für die Bewertung der Verpflichtung sind der Diskontierungszinssatz, die künftigen Lohn- und Rentenerhöhungen und die Pensionierungswahrscheinlichkeit. Die Unterdeckung am 31. Dezember 2007 betrug CHF 852 Millionen, wovon in der konsolidierten Bilanz lediglich CHF 618 Millionen als Verbindlichkeit erfasst wurden. Für die Bewertung wird ein Diskontierungszinssatz von 3,31% verwendet. Eine Reduktion des Diskontierungssatzes um 0,5% auf 2,81% würde die Vorsorgeverpflichtung um CHF 598 Millionen erhöhen. Eine Erhöhung der künftigen durchschnittlichen Lohn-erhöhungen um 0,5% würde zu einer Erhöhung der Vorsorgeverpflichtung um CHF 69 Millionen führen. Des Weiteren wird für die Ermittlung des Vorsorgeaufwands 2007 mit einer erwarteten Rendite auf dem Vorsorgevermögen von 3,96% gerechnet. Eine Reduktion der erwarteten Rendite um 0,5% würde zu einer Erhöhung des Vorsorgeaufwands um CHF 34 Millionen führen. Siehe Erläuterung 10.

Rückstellungen und Eventualverbindlichkeiten

Rückstellung für Abbruch- und Instandstellungskosten

Für Abbruch und Instandstellung von Mobile Antennenstationen und analogen Sendestationen von Broadcast werden Rückstellungen angesetzt. Am 31. Dezember 2007 betrug der Buchwert dieser Rückstellungen CHF 343 Millionen. Die Höhe der Rückstellung wird massgeblich bestimmt durch die Schätzung der künftigen Kosten für Abbruch und Instandstellung sowie den Zeitpunkt des Abbruchs. Eine Erhöhung der geschätzten Kosten um 10% hat eine Erhöhung der Rückstellung um CHF 27 Millionen zur Folge. Die Verschiebung des Zeitpunkts des Abbruchs um 10 Jahre führt zu einer Reduktion der Rückstellung um CHF 21 Millionen. Siehe Erläuterung 27.

Interkonnektionsverfahren Fixnet

Seit 2000 läuft ein Verfahren bezüglich der Festsetzung der Interkonnektionspreise. Siehe Erläuterung 27. Swisscom hat auf der Grundlage einer eigenen Einschätzung der erwarteten finanziellen Folgen Rückstellungen gebildet. Am 31. Dezember 2007 betragen die bilanzierten Rückstellungen CHF 356 Millionen. Die weitere Entwicklung des Verfahrens oder ein Entscheid des Bundesgerichts kann im Folgejahr zu einer anderen Beurteilung der finanziellen Auswirkungen und dadurch zu einer Erhöhung oder Verminderung der erfassten Rückstellung führen.

Verfahren der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (WEKO) führt verschiedene Verfahren gegen - Swisscom. Die einzelnen Verfahren sind in Erläuterung 28 beschrieben. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die WEKO gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung schätzt Swisscom die Verhängung von direkten Sanktionen nicht als wahrscheinlich ein. Es wurden daher für diese Verfahren im Abschluss 2007 keine Rückstellungen angesetzt. Die weitere Entwicklung der Verfahren kann im Folgejahr zu einer Änderung der Einschätzung und zur Erfassung einer Rückstellung führen.

Wertberichtigungen auf zweifelhaften Forderungen

Für zweifelhafte Forderungen werden Wertberichtigungen gebildet, um voraussichtlich geschätzte Verluste, die sich aus der Zahlungsunfähigkeit von Kunden ergeben können, abzudecken. Am 31. Dezember 2007 betrug der Buchwert der Wertminderungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen CHF 327 Millionen. Die Angemessenheit der Wertberichtigung wird auf Grundlage von mehreren Faktoren beurteilt. Dazu gehören die Altersgliederung der Forderungen, die aktuelle Zahlungsfähigkeit der Kunden und die Erfahrungen mit Forderungsverlusten aus der Vergangenheit. Der Umfang der Forderungsverluste kann den angesetzten Betrag übersteigen, wenn die tatsächliche Finanzlage der Kunden schlechter ist als ursprünglich erwartet. Siehe Erläuterung 17.

Latente Ertragssteuern

Der Ansatz von latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden basiert auf Beurteilungen des Managements. Latente Ertragssteuerguthaben werden nur dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung hängt von der Möglichkeit ab, künftige steuerbare Gewinne zu erzielen, die mit vorhandenen Verlustvorträgen verrechnet werden können. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzung sind Schätzungen von verschiedenen Faktoren wie die zukünftige Ertragslage notwendig. Weichen die tatsächlichen Werte von den Schätzungen ab, kann dies zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung der latenten Ertragssteuerguthaben führen. Am 31. Dezember 2007 betragen die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben CHF 642 Millionen. Siehe Erläuterung 14.

Nutzungsdauern von Sachanlagen

Am 31. Dezember 2007 betrug der Buchwert der Sachanlagen CHF 8 315 Millionen. Bei der Schätzung der Nutzungsdauer eines Vermögenswerts des Sachanlagevermögens werden die erwartete Nutzung durch das Unternehmen, der erwartete physische Verschleiss, die technologischen Entwicklungen sowie die Erfahrungswerte mit vergleichbaren Vermögenswerten berücksichtigt. Die Ermittlung der Nutzungsdauern basiert auf Beurteilungen des Managements. Eine Änderung der Einschätzung kann Auswirkungen auf die künftige Höhe der Abschreibungen haben. Siehe Erläuterungen 2.9 und 22.

Anwendung von SIC 27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen»

Swisscom hat in den Jahren 1999, 2000 und 2002 Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen. Einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten hat Swisscom durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität beziehungsweise durch Abschluss von mehreren Schuldübernahmeverträgen vorausbezahlt. Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC 27 werden diese Finanzanlagen beziehungsweise Schuldübernahmeverträge und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe in der Bilanz verrechnet, da die Kriterien für die Verrechnung von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfüllt sind. Die Beurteilung, ob die Voraussetzungen zur Anwendung von SIC 27 erfüllt sind, ist bei Abschluss der Transaktion erfolgt. Aus den Crossborder-Lease-Vereinbarungen können zusätzliche Verpflichtungen entstehen, einschliesslich der Gewährung von Garantien und Verpflichtungen für den Fall der vorzeitigen Beendigung, welche je nach vereinbarten Bedingungen gemäß IAS 37, IAS 39 oder IFRS 4 bilanziert werden müssen. Die Beurteilung der Risiken bezüglich zusätzlicher Verpflichtungen, wie zum Beispiel die Bonitätsentwicklung der Finanzanlagen, ist aufgrund der Langfristigkeit der Verträge mit grosser Unsicherheit verbunden. Siehe Erläuterung 25.

Zahlungsmittelgenerierende Einheiten für Festnetz und Mobilfunknetz

Die Werthaltigkeit der Buchwerte des Festnetzes und des Mobilnetzes werden auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten («Cash generating Units») gemäss IAS 36 «Wertminderung von Vermögenswerten» beurteilt. Das Management ist der Ansicht, dass das Festnetz und das Mobilfunknetz je als integrale Einheiten betrachtet werden müssen und daher als zwei eigenständige zahlungsmittelgenerierende Einheiten klassifiziert werden. Für die Überprüfung der Werthaltigkeit wird keine weitere Aufteilung in einzelne Netzelemente oder Regionen vorgenommen, weil eine entsprechende Zuweisung der Geldzuflüsse nicht möglich ist.

Verkauf und langfristige Rückmiete von Gebäuden

Swisscom verkaufte 2001 insgesamt 196 Gebäude und schloss gleichzeitig mit den Käufern teilweise langfristige Rückmietverträge ab. Ein Teil der langfristigen Rückmietverträge wurde nach IAS 17 «Leasingverhältnisse» als Finanzierungsleasing klassifiziert. Bei den als Finanzierungsleasing klassifizierten Gebäuden handelt es sich nach Einschätzung des Managements um Spezialliegenschaften. Die Beschaffenheit dieser Gebäude lässt eine Nutzung durch einen anderen Mieter faktisch nicht zu, ohne dass wesentliche Veränderungen vorgenommen werden.

4 Änderungen im Konsolidierungskreis

Im Mai 2007 hat Swisscom einen Anteil von 82,1% an Fastweb übernommen. Die Tochtergesellschaften Comit und Swisscom Airbites Central and Eastern Europe haben 2007 verschiedene kleinere Unternehmen in der Schweiz und in Osteuropa erworben. Die Tochtergesellschaften Antenna Hungária und Accarda wurden im Juli 2007 veräussert. Weiter wurden 2007 die Geschäftstätigkeiten von Infonet Schweiz an British Telecom veräussert.

Im Laufe des Jahres 2007 hat Swisscom Anteile an den assoziierten Gesellschaften Transmedia, coComment und Bytek erworben. Der 30%-Anteil an der Sportradio.ch AG wurde 2007 veräussert. Siehe Erläuterung 24.

Übernommene Unternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt und verkaufte Unternehmen bis zum Veräusserungszeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen. Eine Liste der konsolidierten Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen ist in Erläuterung 41 dargestellt.

Nachfolgend sind die Veräusserungen von Tochtergesellschaften 2007 sowie die Unternehmensübernahmen 2006 und 2007 dargestellt.

Verkauf von Antenna Hungária, Accarda und Infonet Schweiz

Swisscom hat 2007 ihr Kartengeschäft (Accarda), die ungarische Tochtergesellschaft Antenna Hungária sowie die Geschäftstätigkeiten von Infonet Schweiz veräussert. Aus den Veräusserungen resultierte 2007 ein Geldzufluss von insgesamt CHF 804 Millionen. Die veräusserten Unternehmen werden ab dem Zeitpunkt des Vollzugs der Transaktion nicht mehr in der Konsolidierung berücksichtigt.

Am 8. Mai 2007 vereinbarte Swisscom mit der französischen Télédiffusion de France (TDF) den Verkauf von Antenna Hungária zum Preis von EUR 328 Millionen (CHF 543 Millionen). Der Vollzug der Transaktion fand nach der Genehmigung durch die ungarischen Wettbewerbsbehörden am 19. Juli 2007 statt. Der Gewinn vor Steuern aus der Veräusserung beträgt CHF 157 Millionen. Im Gewinn enthalten sind auch bisher im Konzerneigenkapital erfasste Gewinne aus der Währungsumrechnung von CHF 40 Millionen. Aus der Veräusserung von Antenna Hungária sind Ertragssteuern von CHF 1 Million angefallen.

Swisscom veräusserte am 2. Juli 2007 ihr Kartengeschäft (Accarda) an die Maus-Gruppe. Aus der Veräusserung resultierte eine Wertminderung auf dem Goodwill in Höhe von CHF 8 Millionen.

Die Geschäftstätigkeiten von Infonet Schweiz wurden am 1. Dezember 2007 an British Telecom veräussert. Der Gewinn vor Steuern aus der Veräusserung betrug CHF 5 Millionen.

Die aggregierten Buchwerte der veräusserten Nettovermögenswerte und Minderheitsanteile sowie der aggregierte Geldzufluss aus den Veräusserungen von Antenna Hungária, Accarda und Infonet Schweiz setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2007
Flüssige Mittel	40
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	407
Sachanlagen	229
Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte	202
Latente Ertragssteuerguthaben	4
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	12
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(127)
Laufende Ertragssteuerschulden	(1)
Rückstellungen	(2)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(2)
Latente Ertragssteuerschulden	(17)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(9)
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	(4)
Total veräusserte Nettovermögenswerte und Minderheitsanteile	732
Veräusserungspreis	846
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung	(2)
Veräusserte flüssige Mittel	(40)
Geldzufluss	804

Unternehmensübernahmen 2007

2007 betragen die Ausgaben für den Erwerb von Tochtergesellschaften abzüglich flüssiger Mittel insgesamt CHF 5 031 Millionen. Für den Erwerb eines Anteils von 82,1% an Fastweb wurde ein Betrag von CHF 5 002 Millionen bezahlt. Für verschiedene kleinere Unternehmensübernahmen wurden 2007 insgesamt CHF 9 Millionen bezahlt. Weiter sind in den Ausgaben für den Erwerb von Tochtergesellschaften Zahlungen von CHF 20 Millionen für aufgeschobene Kaufpreise aus Unternehmensübernahmen aus Vorjahren enthalten.

Erwerb einer Beteiligung von 82,1% an Fastweb (Italien)

Am 10. April 2007 hat Swisscom ein freundliches Übernahmeangebot für 98,26% der Aktien von FASTWEB S.p.A. (Fastweb) lanciert. Fastweb ist der zweitgrösste Festnetz-Operator und führende Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien. Swisscom bot den Aktionären von Fastweb einen Preis von EUR 47.00 pro Aktie. Swisscom wurden insgesamt 82,1% der Aktien angedient. Am 22. Mai 2007 wurde die Übernahme mit Anschaffungskosten von EUR 3 082 Millionen (CHF 5 105 Millionen) vollzogen. Die Anschaffungskosten enthalten Transaktionskosten von EUR 24 Millionen (CHF 40 Millionen), die direkt zugeordnet werden können. Fastweb wird ab Übernahmezeitpunkt in den Konzernabschluss einbezogen und als eigenes Segment ausgewiesen.

Die Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte von Fastweb stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	103	–	103
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	848	(7)	841
Sachanlagen	2 924	(248)	2 676
Immaterielle Vermögenswerte	690	1 346	2 036
Latente Ertragssteuerguthaben	632	(654)	(22)
Übrige kurz- und langfristige Vermögenswerte	415	–	415
Finanzielle Verbindlichkeiten	(1 906)	(13)	(1 919)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(1 029)	–	(1 029)
Rückstellungen	(163)	–	(163)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(35)	–	(35)
Dividendenschulden	(497)	408	(89)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(291)	–	(291)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	1 691	832	2 523
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital			(379)
Goodwill			2 961
Anschaffungskosten			5 105
Erworbene flüssige Mittel			(103)
Geldabfluss			5 002

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind das künftige Wachstum und die erwarteten Beschaffungs- und Technologie-Synergien. Gesondert vom Goodwill wurden der Markenname, die Kundenbeziehungen und das Vertriebsnetz als immaterielle Vermögenswerte angesetzt. Am 23. März 2007 beschloss die Generalversammlung der Fastweb Aktionäre eine Dividende von EUR 3,77 pro Aktie mit Fälligkeit im Oktober 2007. Die Dividendensumme beträgt EUR 300 Millionen (CHF 497 Millionen). Davon entfallen auf Minderheitsaktionäre EUR 54 Millionen (CHF 89 Millionen). Der mit der Übernahme auf Swisscom entfallende Dividendenanspruch wurde in der Kaufpreisaufteilung als Verbindlichkeit eliminiert.

Übrige Unternehmensübernahmen 2007

Im August und Dezember 2007 hat Comit in der Schweiz zwei Unternehmen zu 100% übernommen, nämlich die IFBS AG und die Talkfinance AG. Die IFBS AG wurde nach dem Erwerb mit der Comit AG fusioniert.

Swisscom Central & Eastern Europe AG (Airbites) hat im Dezember 2007 in Rumänien und der Ukraine verschiedene kleinere Unternehmen zu 100% erworben.

Die Anschaffungskosten dieser übrigen Unternehmensübernahmen betrug insgesamt CHF 9 Millionen. Aus der Zuteilung der Anschaffungskosten auf die übernommenen Nettovermögenswerte resultierten immaterielle Vermögenswerte von CHF 10 Millionen, übrige Vermögenswerte von CHF 1 Million sowie Verbindlichkeiten von CHF 2 Millionen. Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten vor allem vertragliche Kundenbeziehungen. Diese werden ab dem Erwerbszeitpunkt über die geschätzte Restlaufzeit der Kundenbeziehungen abgeschrieben. Der Geldabfluss aus den übrigen Unternehmensübernahmen 2007 betrug CHF 8 Millionen. Dieser setzt sich zusammen aus den Anschaffungskosten von CHF 9 Millionen abzüglich einer aufgeschobenen Kaufpreiszahlung von CHF 1 Million. Flüssige Mittel wurden aus den übrigen Unternehmensübernahmen keine übernommen.

Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung 2007

Der Effekt aus den Unternehmensübernahmen auf die laufende Erfolgsrechnung 2007 von Swisscom setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Nettoumsatz	Reinverlust
Fastweb	1 473	(98)
Übrige	2	–
Total Nettoumsatz und Reingewinn (Reinverlust) ab Erwerbszeitpunkt	1 475	(98)

In der konsolidierten Jahresrechnung von Swisscom wurden Abschreibungen auf den im Rahmen der Kaufpreisaufteilung angesetzten immateriellen Vermögenswerten von Fastweb in Höhe von CHF 137 Millionen erfasst.

Hätten die Unternehmensübernahmen Anfang 2007 statt gefunden, ergäben sich folgende Effekte auf die Erfolgsrechnung 2007 von Swisscom:

In Millionen CHF	Pro-forma-Nettoumsatz	Pro-forma-Reingewinn (Reinverlust)
Fastweb	2 359	(393)
Übrige	6	–
Total Pro-forma-Nettoumsatz und Reinverlust der erworbenen Unternehmen	2 365	(393)
Nettoumsatz und Reingewinn ohne erworbene Unternehmen	9 614	2 169
Total Pro-forma-Nettoumsatz und Reingewinn Swisscom	11 979	1 776

Unternehmensübernahmen 2006

2006 zahlte Swisscom insgesamt CHF 246 Millionen für den Erwerb von Anteilen an Tochtergesellschaften. Darin nicht eingeschlossen ist die Übernahme von Minderheitsanteilen von konsolidierten Tochtergesellschaften. In den Kaufpreiszahlungen enthalten ist die Zahlung von CHF 96 Millionen für den Erwerb der ausstehenden Aktien an Antenna Hungária.

Erwerb einer Beteiligung von 100% an Comit (Schweiz)

Am 4. Januar 2006 erwarb die Swisscom IT Services AG 100% an der Banken-Informatikspezialistin Comit AG zu Anschaffungskosten von CHF 69 Millionen. In den Anschaffungskosten sind Transaktionskosten von CHF 0,4 Millionen enthalten.

Die Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte von Comit stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	19	–	19
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	6	–	6
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	5	–	5
Sachanlagen	1	–	1
Übrige immaterielle Vermögenswerte	–	8	8
Latente Ertragssteuerguthaben	2	(2)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(5)	–	(5)
Laufende Ertragssteuerschulden	(2)	–	(2)
Rückstellungen	(2)	–	(2)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(10)	–	(10)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(10)	–	(10)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	4	6	10
Goodwill			59
Anschaffungskosten			69
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung			(22)
Erworbene flüssige Mittel			(19)
Geldabfluss			28

Die wesentlichen Gründe für den Goodwill sind die erwarteten Synergien aus der Zusammenführung von Comit und der Swisscom IT Services AG, die nicht vertraglichen und nicht separierbaren Kundenbeziehungen sowie der qualifizierte Mitarbeiterstamm. Gesondert vom Goodwill wurden der Markenname und der Auftragsbestand als immaterielle Vermögenswerte angesetzt. Der Markenname wird über eine Dauer von fünf Jahren linear abgeschrieben. Nach der Übernahme wurde der Geschäftsbereich Financial Services von der Swisscom IT Services AG in die Comit übertragen und integriert. Comit erzielte 2005 einen Umsatz von CHF 63 Millionen. Der Umsatz 2006 der neu gebildeten Unternehmenseinheit betrug CHF 220 Millionen. Als Folge der Zusammenführung ist die Ermittlung des Umsatz- und Ergebnisbeitrags aus der Übernahme nicht durchführbar. Da die Übernahme am 4. Januar 2006 vollzogen wurde, sind die Auswirkungen auf Nettoumsatz und Reingewinn bereits für zwölf Monate im Konzernabschluss enthalten.

Übrige Unternehmensübernahmen 2006

Swisscom Solutions AG übernahm von Siemens Schweiz die Geschäftsfelder Telefonanlagen und IP-Kommunikationsplattformen für mittlere und grössere Geschäftskunden. Zu den übernommenen Geschäftsfeldern gehören auch Applikationen und Dienstleistungen sowie die Integration, der Betrieb und die Wartung von Datennetzwerken. Die Übernahme wurde am 28. Februar 2006 vollzogen.

Swisscom Fixnet hat am 20. Oktober 2005 einen Vertrag zum Erwerb von 100% des Internet-Service-Providers Cybernet (Schweiz) AG unterzeichnet. Die Übernahme erfolgte nach der Zustimmung der Wettbewerbskommission am 22. März 2006.

Am 8. Juni 2006 hat die Hospitality Services SA eine Beteiligung von 98% an Core Communications Corp. erworben. Die Gesellschaft wurde nach dem Erwerb in Hospitality Services North America Corp. umbenannt. Hospitality Services North America ist eine US-amerikanische Service-Anbieterin von Datenkommunikations- und Internet-Lösungen für die Hotelindustrie.

Am 3. August 2006 hat Swisscom eine Beteiligung von 100% an Swapcom (Frankreich) erworben. Swapcom ist auf serverseitige Softwarearchitektur für den Mobilfunkbereich spezialisiert und entwickelt Softwarelösungen.

Swisscom hat am 27. September 2006 eine Beteiligung von 100% an den Stimmrechten und 65% am Kapital der Betty Holding AG übernommen. Die Betty Holding AG (Zürich) hält 100% an Betty Technology AG (Zug), Betty TV AG (München) und Betty TV Entwicklungs- und Dienstleistungs GmbH (München). Betty ist Anbieterin einer Fernbedienung für das interaktive Fernsehen. Die Verkäufer haben das Recht, ihre stimmrechtslosen Anteile zu einem fest vereinbarten Preis von CHF 8 Millionen bis Ende 2007 an Swisscom zu verkaufen. Das Verkaufsrecht wurde im Abschluss per 31. Dezember 2006 als finanzielle Verbindlichkeit erfasst. Swisscom zahlte 2007 für die restlichen Anteile CHF 5 Millionen. Die Differenz zwischen dem Kaufpreis und finanziellen Verbindlichkeit von CHF 3 Millionen wurde als Anpassung des Goodwills erfasst.

Am 13. Oktober 2006 erwarb Swisscom eine Beteiligung von 100% an der JW Service AG, die im Anschluss an die Übernahme in die Comit Strategic Sourcing AG umbenannt wurde. Die Gesellschaft ist als IT-Dienstleisterin in der Finanzindustrie tätig und bietet Consulting, Projekt-Management und Software-Entwicklung an.

Airbitex hat im Zusammenhang mit dem Aufbau ihrer Geschäftstätigkeiten in Osteuropa am 8. November 2006 einen Anteil von 87,5% an der Undernet s.r.l. erworben.

Swisscom Mobile übernahm am 4. Dezember 2006 eine Beteiligung von 100% an der Minick Holding AG und ihren Tochtergesellschaften in der Schweiz, Deutschland, Grossbritannien und Spanien. Minick ist eine Anbieterin von Lösungen für mobile Internetportale und interaktive Anwendungen.

Die aggregierte Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte der übrigen Unternehmensübernahmen 2006 stellte sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	Buchwert vor der Akquisition	Anpassung	Buchwert nach der Akquisition
Flüssige Mittel	20	–	20
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	26	–	26
Übrige kurzfristige Vermögenswerte	13	–	13
Sachanlagen	3	–	3
Übrige immaterielle Vermögenswerte	15	48	63
Latente Ertragssteuerguthaben	3	(1)	2
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(29)	–	(29)
Rückstellungen	(2)	–	(2)
Personalvorsorgeverpflichtungen	(13)	–	(13)
Finanzverbindlichkeiten	(7)	–	(7)
Übrige kurz- und langfristige Verbindlichkeiten	(16)	–	(16)
Identifizierte Vermögenswerte und Verbindlichkeiten	13	47	60
Goodwill			106
Anschaffungskosten			166
Aufgeschobene Kaufpreiszahlung			(24)
Erworbene flüssige Mittel			(20)
Geldabfluss			122

In den Anschaffungskosten enthalten sind Transaktionskosten von CHF 1 Million. Der im Rahmen der übrigen Unternehmensübernahmen angefallene Goodwill reflektiert im Wesentlichen den Wert der erwarteten Synergien, der künftigen Dienstleistungsangebote und des Mitarbeiterstamms. Die immateriellen Vermögenswerte beinhalten vor allem vertragliche Kundenbeziehungen. Diese werden ab dem Erwerbszeitpunkt über die geschätzte Restlaufzeit der Kundenbeziehungen abgeschrieben.

Im Konzernabschluss 2006 wurden die Übernahmebilanzen von Betty und Minick provisorisch berücksichtigt. Aus der Erstellung der definitiven Zuteilung der Anschaffungskosten auf die Nettovermögenswerte wurden 2007 zusätzliche übrige immaterielle Vermögenswerte für Software in Höhe von CHF 6 Millionen angesetzt.

Im Konzernabschluss 2006 resultierte aus diesen Übernahmen ein zusätzlicher Umsatz von CHF 81 Millionen und ein Reingewinn von CHF 2 Millionen. Unter der Annahme, dass die 2006 erworbenen Tochtergesellschaften ab dem 1. Januar 2006 im Konzernabschluss einbezogen worden wären, ergäbe sich ein Pro-forma-Nettoumsatz von CHF 9 738 Millionen und ein Pro-forma-Reingewinn von CHF 1 901 Millionen.

5 Segmentinformationen

Die Segmentinformationen erfolgen primär nach den Geschäftssegmenten und sekundär nach geografischen Regionen. Die Erträge und Risiken von Swisscom hängen hauptsächlich von angebotenen Dienstleistungen und weniger von der geografischen Lage der Gesellschaften und der Kunden ab. Diese Gliederung entspricht auch der Führungs- und Organisationsstruktur sowie der internen Berichterstattung an Konzernleitung und Verwaltungsrat.

Per 1. Januar 2007 wurden die Swisscom Shops von Swisscom Fixnet auf Swisscom Mobile übertragen. Bedingt durch diese Änderung wurden die entsprechenden Vorjahreszahlen der neuen Struktur angepasst. Insgesamt sind die Anpassungen der Vorjahreszahlen unwesentlich.

Am 22. Mai 2007 wurde die Übernahme von Fastweb vollzogen. Ab diesem Zeitpunkt wird Fastweb in der Konsolidierung als separates Segment berücksichtigt. Fastweb ist der zweitgrösste Festnetz-Operator und führende Provider für IP-basierte Dienstleistungen in Italien.

Im Juli 2007 wurden das Kartengeschäft (Accarda) sowie die ungarische Tochtergesellschaft Antenna Hungária veräussert. Ab dem Zeitpunkt der Veräusserung werden diese Tochtergesellschaften nicht mehr in der Konsolidierung berücksichtigt und somit auch nicht mehr im Segment Übrige ausgewiesen.

Die Finanzberichterstattung von Swisscom erfolgt nach folgenden Segmenten:

- Fixnet
- Mobile
- Solutions
- Fastweb
- Übrige, enthält hauptsächlich Swisscom IT Services, umfassend im Wesentlichen die Swisscom IT Services AG und die Comit AG, Swisscom Broadcast, Antenna Hungária (berücksichtigt bis zur Veräusserung am 19. Juli 2007), die Accarda Gruppe, bestehend aus der Billag AG, der Accarda AG (berücksichtigt bis zur Veräusserung am 2. Juli 2007) und die Medipa AG, Airbites Central & Eastern Europe, Hospitality Services und Betty.
- Corporate, umfassend die Headquarters-Divisionen, Shared Services für Tochtergesellschaften, die Swisscom Immobilien AG und die Beschäftigungsgesellschaft Worklink.

Die Leistungen zwischen den Segmenten werden zu Marktpreisen verrechnet. Besteht für eine Telekommunikationsleistung ein regulierter Preis für Mitbewerber wie beispielsweise für Interkonnectionsleistungen, so wird dieser Preis auch für die Verrechnung der internen Leistungen angewendet.

Aus der Verrechnung von Leistungen oder Verkäufen von Vermögenswerten zwischen den einzelnen Segmenten können unrealisierte Gewinne oder Verluste anfallen. Diese werden eliminiert und in den Segmentinformationen in der Spalte «Elimination» ausgewiesen.

Segmentvermögenswerte enthalten sämtliche betriebsnotwendigen Vermögenswerte, hauptsächlich Forderungen, Vorräte, Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte. Segmentverbindlichkeiten umfassen alle betriebsnotwendigen Verbindlichkeiten, hauptsächlich Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, Personalvorsorgeverpflichtungen und Rückstellungen.

Der Segmentaufwand umfasst den Material- und Dienstleistungsaufwand, Personalaufwand und übrigen Betriebsaufwand abzüglich der aktivierten Eigenleistungen und übrigen Erträge.

Die Geschäftstätigkeit von Swisscom liegt im Wesentlichen in der Schweiz, wo sie ein umfassendes Angebot an Telekommunikations-Dienstleistungen anbietet. Im Ausland beziehen sich die Geschäftstätigkeiten im Wesentlichen auf Fastweb und Hospitality Services. Fastweb bietet in Italien Dienstleistungen im Bereich des Festnetzes sowie von IP-basierten Produkten an. Hospitality Services ist eine Anbieterin von breitband- und internetbasierten Dienstleistungen für Hotelgäste praktisch in ganz Europa und den Vereinigten Staaten.

2007, in Millionen CHF	Fixnet	Mobile	Solutions	Fastweb	Übrige	Corporate	Elimination	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	3 861	3 757	1 060	1 473	862	76	–	11 089
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	613	258	164	–	476	567	(2 078)	–
Nettoumsatz	4 474	4 015	1 224	1 473	1 338	643	(2 078)	11 089
Material- und Dienstleistungsaufwand	(441)	(988)	(223)	(510)	(177)	–	(9)	(2 348)
Personalaufwand	(831)	(339)	(289)	(189)	(580)	(214)	–	(2 442)
Übriger Betriebsaufwand	(520)	(526)	(61)	(404)	(340)	(381)	3	(2 229)
Aufwand mit anderen Segmenten	(956)	(376)	(545)	–	(144)	(64)	2 085	–
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	172	31	6	128	16	118	(40)	431
Segmentaufwand	(2 576)	(2 198)	(1 112)	(975)	(1 225)	(541)	2 039	(6 588)
Betriebsergebnis (EBITDA)	1 898	1 817	112	498	113	102	(39)	4 501
Marge in % Nettoumsatz	42,4	45,3	9,2	33,8	8,4	15,9	–	40,6
Abschreibungen	(724)	(410)	(39)	(520)	(169)	(63)	12	(1 913)
Wertminderungen	–	(29)	(7)	–	(37)	–	–	(73)
Betriebsergebnis (EBIT)	1 174	1 378	66	(22)	(93)	39	(27)	2 515
Segmentvermögenswerte	4 272	2 450	405	5 997	689	1 339	(815)	14 337
Goodwill	30	3 714	15	2 957	204	–	–	6 920
Assoziierte Gesellschaften	178	–	–	1	–	78	–	257
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	–	–	–	15	–	15
Nicht zugewiesene Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	–	2 147
Total Vermögenswerte	4 480	6 164	420	8 955	893	1 432	(815)	23 676
Segmentverbindlichkeiten	1 536	950	327	1 486	393	881	(775)	4 798
Nicht zugewiesene Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	–	12 874
Total Verbindlichkeiten	1 536	950	327	1 486	393	881	(775)	17 672
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	835	368	39	568	187	48	(20)	2 025
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(19)	(7)	1	–	(10)	34	–	(1)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	27	–	–	(1)	–	6	–	32
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	7 069	2 812	2 019	3 128	3 846	970	–	19 844
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	6 894	2 788	2 029	1 809	4 262	973	–	18 755

2006, in Millionen CHF, restated	Fixnet	Mobile	Solutions	Übrige	Corpo- rate	Elimi- nation	Total
Nettoumsatz mit externen Kunden	4 006	3 660	1 076	840	70	–	9 652
Nettoumsatz mit anderen Segmenten	681	314	148	494	567	(2 204)	–
Nettoumsatz	4 687	3 974	1 224	1 334	637	(2 204)	9 652
Material- und Dienstleistungsaufwand	(484)	(960)	(240)	(164)	–	8	(1 840)
Personalaufwand	(827)	(364)	(279)	(559)	(249)	–	(2 278)
Übriger Betriebsaufwand	(724)	(508)	(43)	(393)	(377)	1	(2 044)
Aufwand mit anderen Segmenten	(990)	(365)	(600)	(143)	(75)	2 173	–
Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	140	24	8	43	87	(6)	296
Segmentaufwand	(2 885)	(2 173)	(1 154)	(1 216)	(614)	2 176	(5 866)
Betriebsergebnis (EBITDA)	1 802	1 801	70	118	23	(28)	3 786
Marge in % Nettoumsatz	38,4	45,3	5,7	8,8	3,6	–	39,2
Abschreibungen	(753)	(389)	(34)	(208)	(58)	7	(1 435)
Betriebsergebnis (EBIT)	1 049	1 412	36	(90)	(35)	(21)	2 351
Segmentvermögenswerte	4 291	2 526	377	1 374	1 109	(565)	9 112
Goodwill	30	3 749	14	376	–	–	4 169
Assoziierte Gesellschaften	173	–	–	1	47	–	221
Vermögenswerte zum Verkauf	–	–	–	–	19	–	19
Nicht zugewiesene Vermögenswerte	–	–	–	–	–	–	2 082
Total Vermögenswerte	4 494	6 275	391	1 751	1 175	(565)	15 603
Segmentverbindlichkeiten	1 533	915	402	640	1 031	(548)	3 973
Nicht zugewiesene Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–	–	7 150
Total Verbindlichkeiten	1 533	915	402	640	1 031	(548)	11 123
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	602	334	42	219	140	(13)	1 324
Gewinn (Verlust) aus Anlagenabgang, netto	(4)	(6)	2	(5)	21	–	8
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	16	1	–	1	12	–	30
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	6 671	2 991	1 929	4 574	903	–	17 068
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	7 101	2 413	1 919	4 404	897	–	16 734

Die Umsatzerfassung für einmaligen Installations- und Aufschaltgebühren wurde freiwillig geändert und das Vorjahr entsprechend angepasst. Siehe Erläuterung 2.4.

Informationen nach geografischen Regionen

In Millionen CHF	Schweiz	Italien	Übrige Länder	Total
2007				
Nettoumsatz	9 410	1 482	197	11 089
Betriebsergebnis (EBITDA)	4 043	497	(39)	4 501
Betriebsergebnis (EBIT)	2 665	(26)	(124)	2 515
Segmentvermögenswerte	8 238	6 001	98	14 337
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1 409	570	46	2 025
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	16 041	3 138	665	19 844
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	15 959	1 818	978	18 755
2006				
Nettoumsatz	9 418	6	228	9 652
Betriebsergebnis (EBITDA)	3 729	3	54	3 786
Betriebsergebnis (EBIT)	2 386	(1)	(34)	2 351
Segmentvermögenswerte	8 717	3	392	9 112
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	1 279	2	43	1 324
Personalbestand am Bilanzstichtag in Vollzeitstellen	15 909	7	1 152	17 068
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen	15 762	6	966	16 734

In der geografischen Region Italien sind die Informationen der Tochtergesellschaften Fastweb und Hospitality Services Italien enthalten.

6 Nettoumsatz

Der Nettoumsatz setzte sich wie folgt zusammen:

	2007	2006 restated
Nettoumsatz aus Erbringung von Dienstleistungen	10 563	9 002
Nettoumsatz aus Verkauf von Handelswaren	512	616
Nettoumsatz aus Nutzungsüberlassung von immateriellen Vermögenswerten	14	34
Total Nettoumsatz	11 089	9 652

Weitere Informationen zu den Geschäftstätigkeiten von Swisscom sind in den Erläuterungen 2.18 und 5 enthalten.

Die Umsatzerfassung für einmalige Installations- und Aufschaltgebühren wurde freiwillig geändert und das Vorjahr entsprechend angepasst. Siehe Erläuterung 2.4.

7 Material- und Dienstleistungsaufwand

In Millionen CHF	2007	2006
Roh- und Hilfsmaterial	23	24
Bezogene Dienstleistungen	317	214
Kundenendgeräte und Handelswaren	676	630
Nationale Verkehrsgebühren	473	533
Internationale Verkehrsgebühren	408	410
Verkehrsgebühren von ausländischen Tochtergesellschaften	451	29
Total Material- und Dienstleistungsaufwand	2 348	1 840

8 Personalaufwand

In Millionen CHF	2007	2006
Lohnaufwand	1 921	1 741
Aufwand für Stellenabbau	–	14
Lohnaufwand Teilnehmende der Beschäftigungsgesellschaft Worklink	44	82
Sozialversicherungsaufwand	213	166
Vorsorgeaufwand. Siehe Erläuterung 10.	163	175
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 9.	9	17
Übriger Personalaufwand	92	83
Total Personalaufwand	2 442	2 278

Stellenabbauprogramme

Swisscom unterstützt vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende im Wesentlichen mit den zwei in den Sozialplänen geregelten Programmen: Outplacementprogramm und Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG.

Outplacementprogramm

Im Outplacementprogramm werden die Teilnehmenden bei der Weiterbildung und Stellensuche innerhalb und ausserhalb des Swisscom Konzerns unterstützt. Die Dauer des Outplacementprogramms ist abhängig vom Alter, Dienstalter und massgebenden Sozialplan. Am 31. Dezember 2007 betrug die Teilnehmerzahl im Outplacementprogramm 50 Vollzeitstellen (Vorjahr 111 Vollzeitstellen). 2007 betrug der Aufwand für das Outplacementprogramm CHF 11 Millionen (Vorjahr CHF 20 Millionen). Der Aufwand für das Outplacementprogramm umfasst nur den Aufwand derjenigen Mitarbeitenden, die Swisscom nach dem Outplacementprogramm voraussichtlich verlassen werden.

Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG

In Abhängigkeit vom massgebenden Sozialplan, Alter und Dienstalter, können bestimmte, vom Stellenabbau betroffene Mitarbeitende nach dem Outplacementprogramm in die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG übertreten. Eine Mehrheit der Teilnehmenden kann gemäss den Bestimmungen des Sozialplans bis zur Erfüllung des 60. Altersjahrs in der Beschäftigungsgesellschaft Worklink verbleiben. Anschliessend erfolgt die vorzeitige Pensionierung.

Die Beschäftigungsgesellschaft Worklink AG vermittelt die Teilnehmenden für Temporäreinsätze an Dritte. Die Teilnehmenden erhalten im Durchschnitt rund 70% des letzten Lohns vor Übertritt in das Outplacementprogramm. Der Lohnaufwand für Worklink-Teilnehmende belief sich 2007 auf CHF 44 Millionen (Vorjahr CHF 82 Millionen). Darin ist auch der Aufwand für die Zeit im Outplacementprogramm vor Übertritt in die Beschäftigungsgesellschaft enthalten.

9 Aktienbasierte Vergütungen

In Millionen CHF	2007	2006
Aufwand für Aktienkaufprogramm TopShare	7	13
Aufwand für Management Incentive Plan (MIP)	4	5
Anpassung aus Vorjahren	(2)	(1)
Total Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	9	17

Swisscom bietet den Mitarbeitenden, Kaderangehörigen, Mitgliedern der Konzernleitung und des Verwaltungsrats zwei aktienbasierte Vergütungspläne an, den Aktienkaufplan TopShare und den Management Incentive Plan (MIP).

Aktienkaufprogramm TopShare

TopShare ist ein freiwilliger Aktienkaufplan für Mitarbeitende. Ausgeschlossen sind Kaderangehörige, Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Die Mitarbeitenden können maximal zehn Aktien zu einem Vorzugspreis, der unter dem Börsenkurs liegt, kaufen. Im Berichtsjahr nahmen 6 597 Mitarbeitende (Vorjahr 8 323 Mitarbeitende) am Aktienkaufplan teil. Die gekauften Aktien sind nach Zuteilung während der Dauer eines Jahres gesperrt und können danach frei verkauft werden. Der unverfallbare Anspruch («Vesting») entsteht unmittelbar mit der Abgabe. Der Unterschied zwischen dem Marktpreis und dem von den Mitarbeitenden bezahlten Vorzugspreis wird als Personalaufwand erfasst.

Der Markt- und Verkaufspreis sowie die zugeteilte Anzahl Aktien und der verbuchte Aufwand betragen:

Zuteilungsjahr	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Abgabepreis in CHF	Aufwand in Millionen CHF
2007	62 765	441	330	7
2006	78 521	418	250	13

Management Incentive Plan (MIP)

Der Management Incentive Plan (MIP) ist ein Aktienplan für Kaderangehörige, Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats. Für Kaderangehörige ist die Teilnahme freiwillig. Sie können 25% des individuellen, von der persönlichen Zielerreichung abhängigen Erfolgsanteils in den Aktienplan investieren. Der von den Kaderangehörigen investierte Betrag wird von Swisscom um 30% (Vorjahr 50%) erhöht. Für die Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats ist die Teilnahme am Aktienplan MIP nicht freiwillig. Die Mitglieder der Konzernleitung müssen jährlich 25% ihres individuellen Erfolgsanteils investieren. Den Mitgliedern des Verwaltungsrats wird 33% der Gesamtvergütung (ohne Sitzungsgelder) in Aktien ausbezahlt. Für die Berechnung der Anzahl zugeteilter Aktien ist der Steuerwert massgebend. Der Steuerwert betrug CHF 368 (Vorjahr CHF 355). Die zugeteilten Aktien unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Der unverfallbare Anspruch («Vesting») entsteht sofort mit der Abgabe der Aktien. Der Aufwand für aktienbasierte Vergütungen an die Konzernleitung entspricht dem Unterschied zwischen dem Steuerwert und dem Marktwert der zugeteilten Aktien. Beim Verwaltungsrat wird der gesamte Marktwert der zugeteilten Aktien als Aufwand für aktienbasierte Vergütungen erfasst.

Der Aufwand für den Management Incentive Plan (MIP) setzte sich 2006 und 2007 wie folgt zusammen:

2007	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Investierter Betrag in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1 528	441	–	0,7
Mitglieder der Konzernleitung	1 920	441	368	0,1
Übrige Kaderangehörige	17 864	441	283	2,8
Total	21 312			3,6

2006	Anzahl zugeteilte Aktien	Marktpreis in CHF	Investierter Betrag in CHF	Aufwand in Millionen CHF
Mitglieder des Verwaltungsrats	1 434	418	–	0,6
Mitglieder der Konzernleitung	2 398	418	355	0,2
Übrige Kaderangehörige	23 013	418	222	4,5
Total	26 845	418	241	5,3

10 Personalvorsorge

Swisscom hat in der Schweiz die zwei folgenden leistungsorientierten Vorsorgepläne: «comPlan» und «Altrentner PUBLICA». Zusätzlich besteht für die italienische Tochtergesellschaft Fastweb ein separater beitragsorientierter Vorsorgeplan.

comPlan

Die Mehrheit der Swisscom Mitarbeitenden ist bei der eigenen Vorsorgeeinrichtung comPlan gegen die Risiken Alter, Tod und Invalidität versichert. Beim Vorsorgeplan von comPlan wird die Altersleistung in Abhängigkeit vom Guthaben nomineller Sparkonten (Altersguthaben) zum Zeitpunkt der Pensionierung bestimmt. Das ordentliche Pensionierungsalter ist 65 Jahre. Die jährliche Altersrente ergibt sich durch Multiplikation des Altersguthabens zum Zeitpunkt der Pensionierung mit dem Umwandlungssatz. Bei einer Pensionierung im Alter von 65 Jahren beträgt der Umwandlungssatz momentan 7,1%. Als Folge der gestiegenen Lebenserwartung und der gesunkenen Renditeerwartung wird der Umwandlungssatz ab 2007 schrittweise bis ins Jahr 2010 auf 6,8% gesenkt. Mitarbeitende haben frühestens nach dem vollendeten 58. Altersjahr das Recht auf eine vorzeitige Pensionierung, wobei der Umwandlungssatz entsprechend gekürzt wird. Mitarbeitende können auch die gesamte oder einen Teil der Altersrente in Kapitalform beziehen.

Die ordentlichen Arbeitgeberbeiträge umfassen Risikobeiträge von 3% und Beiträge für Gutschriften auf den individuellen Altersguthaben von altersabhängig 5% bis 13% des versicherten Lohns. Zusätzlich zahlt Swisscom über einen Zeitraum von fünf Jahren von 2006 bis 2010 Zusatzbeiträge in Höhe von 3,0% der versicherten Lohnsummen zum Aufbau von Wertschwankungsreserven an comPlan. Die Beiträge zum Aufbau der Wertschwankungsreserven werden sich voraussichtlich auf insgesamt rund CHF 250 Millionen belaufen. Sollte comPlan selbst aus der Vermögensanlage freie Mittel zur Bildung von Wertschwankungsreserven erarbeiten, können die Zusatzbeiträge des Arbeitgebers zur Finanzierung der ordentlichen Arbeitgeberbeiträge oder anderer Vorsorgeleistungen verwendet werden.

Altrentner PUBLICA

Auf den 1. Januar 1999 wurden alle Swisscom Mitarbeitenden, die bei der Pensionskasse des Bundes PUBLICA (ehemals PKB) versichert waren, auf die neue Vorsorgeeinrichtung comPlan übertragen. Alle an diesem Stichtag Pensionierten verblieben hingegen bei der PUBLICA. Swisscom trat die auf diese Pensionierten entfallende Vorsorgeverpflichtung auf den 31. Dezember 1998 ab, behielt hingegen aufgrund eines Vertrags mit dem Bund die Verpflichtung zur Übernahme der Kosten für zukünftige Rentenindexierungen. Swisscom muss gemäss diesem Vertrag der PUBLICA die Differenz zwischen dem tatsächlichen Ertrag des Vorsorgevermögens und einem vom Bund festgelegten technischen Zinssatz zuzüglich Verwaltungskosten bezahlen. Auf den 1. Januar 2005 wurde die bisher garantierte jährliche Rentenerhöhung mit einer Gesetzesänderung abgeschafft. Künftig entscheidet der Bundesrat jährlich über die Rentenerhöhung. Für die Bewertung der vertraglichen Verpflichtung wird eine künftige durch Swisscom zu finanzierende jährliche Rentenerhöhung von 0,5% angenommen. Die leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung für künftige Rentenzahlungen einschliesslich Rentenerhöhungen und Verwaltungskosten beträgt brutto CHF 3 150 Millionen (Vorjahr CHF 3 535 Millionen). Davon entfallen auf die Verpflichtungen für Rentenerhöhung und Verwaltungskosten CHF 149 Millionen (Vorjahr CHF 177 Millionen). Da Swisscom weder Anlagerisiken noch demografische Risiken (insbesondere das Langleberisiko) trägt, wird lediglich die leistungsorientierte Verpflichtung für künftige Rentenanpassungen und Verwaltungskosten dargestellt. Als Grundlage für die Bestimmung des Korridors zur Amortisation der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wird hingegen die Bruttoverpflichtung von CHF 3 150 Millionen verwendet. Auf die PUBLICA Vorsorgeverpflichtung entfallen am 31. Dezember 2007 nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne von CHF 157 Millionen (Vorjahr CHF 126 Millionen). Diese liegen innerhalb des Korridors von 10% und werden daher nicht amortisiert.

Fastweb

Die Mitarbeiter von Fastweb haben bis zum 31. Dezember 2006 Ansprüche für künftige Vorsorgeleistungen erworben. Diese Ansprüche werden als leistungsorientierte Vorsorgeverpflichtung bilanziert.

Vorsorgeaufwand und Status der Vorsorgeeinrichtungen

Der Vorsorgeaufwand der leistungsorientierten Vorsorgeverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2007	2006
Laufender Dienstzeitaufwand	213	198
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	209	206
Erwarteter Ertrag auf dem Vorsorgevermögen	(270)	(250)
Gewinn aus Planabgeltung	(3)	–
Amortisation rückwirkender Planänderungen	(4)	(4)
Amortisation versicherungsmathematischer Verluste	18	25
Total Vorsorgeaufwand, netto	163	175

Das Vorsorgevermögen und die Vorsorgeverpflichtung von comPlan haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006
Vorsorgeverpflichtung		
Bestand Anfang Jahr	8 165	7 801
Laufender Diensteaufwand	213	198
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	204	201
Arbeitnehmerbeiträge	132	121
Gezahlte Leistungen	(278)	(299)
Versicherungsmathematische (Gewinne) Verluste	(870)	58
Planänderungen	–	8
Abgänge aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	(29)	–
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften (ohne Fastweb)	–	77
Vorsorgeverpflichtung Ende Jahr	7 537	8 165
Vorsorgevermögen		
Bestand Anfang Jahr	6 745	6 264
Erwartete Erträge des Vorsorgevermögens	270	250
Arbeitgeberbeiträge	289	283
Arbeitnehmerbeiträge	132	121
Gezahlte Leistungen	(278)	(299)
Versicherungsmathematische (Verluste) Gewinne	(272)	72
Abgänge aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	(23)	–
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	54
Vorsorgevermögen Ende Jahr	6 863	6 745
Unterdeckung	674	1 420
Noch nicht amortisierte versicherungsmathematische Verluste	(395)	(1 012)
Noch nicht amortisierte Kosten rückwirkender Leistungsverbesserungen	4	8
Bilanzierte Personalvorsorgeverpflichtung	283	416

Die Vorsorgeverpflichtung von PUBLICA hat sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006
Vorsorgeverpflichtung		
Bestand Anfang Jahr	177	190
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	4	5
Gezahlte Leistungen	(1)	(1)
Versicherungsmathematische Gewinne	(31)	(17)
Vorsorgeverpflichtung Ende Jahr	149	177
Unterdeckung	149	177
Noch nicht amortisierte versicherungsmathematische Gewinne	157	126
Bilanzierte Personalvorsorgeverpflichtung	306	303

Die Vorsorgeverpflichtung von Fastweb hat sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	2007
Vorsorgeverpflichtung	
Bestand am 22. Mai 2007	35
Verzinsung der Vorsorgeverpflichtungen	1
Gezahlte Leistungen	(7)
Vorsorgeverpflichtung Ende Jahr	29
Unterdeckung	29
Noch nicht amortisierte versicherungsmathematische Gewinne	–
Bilanzierte Personalvorsorgeverpflichtung	29

Die bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006
Veränderung der bilanzierten Personalvorsorgeverpflichtungen		
Bestand am Jahresanfang	719	805
Vorsorgeaufwand, netto	163	175
Arbeitgeberbeiträge und gezahlte Leistungen	(297)	(284)
Abgänge aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	(2)	–
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	35	23
Bestand Ende Jahr	618	719

Die noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste von netto CHF 395 Millionen überstiegen den Barwert der Vorsorgeverpflichtungen um weniger als 10%. Im Vorjahr betrug der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste mehr als 10% des Barwerts der Vorsorgeverpflichtung. Vom überschüssigen Teil von CHF 198 Millionen wurde 2007 ein Anteil von CHF 18 Millionen als Vorsorgeaufwand erfasst.

Swisscom erwartet, 2008 Zahlungen für ordentliche Arbeitgeberbeiträge von CHF 286 Millionen in die Vorsorgeeinrichtungen zu leisten. Darin enthalten sind Beiträge zum Aufbau einer Wertschwankungsreserve von CHF 51 Millionen.

Im Vorsorgevermögen enthalten sind Aktien der Swisscom AG zum beizulegenden Zeitwert von CHF 3,7 Millionen (Vorjahr CHF 3,4 Millionen). Der effektive Ertrag des Vorsorgevermögens betrug minus CHF 2 Millionen (Vorjahr plus CHF 322 Millionen).

Die Aufteilung des Vorsorgevermögens von comPlan auf die verschiedenen Anlagekategorien und die Anlagestrategie sind nachfolgend dargestellt:

	Anlagestrategie	31.12.2007	31.12.2006
Fremdkapitalinstrumente (Obligationen)	60.0%	60.2%	59.1%
Eigenkapitalinstrumente (Aktien)	25.0%	27.0%	27.7%
Flüssige Mittel und übrige Anlagen	7.5%	7.0%	6.0%
Immobilien	7.5%	5.8%	7.2%
Total Vorsorgevermögen	100.0%	100.0%	100.0%

Annahmen zu versicherungsmathematischen Berechnungen

Für die versicherungsmathematischen Berechnungen wurden folgende wesentlichen Annahmen verwendet:

	2007	2006
Annahmen comPlan		
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	3.31%	2.54%
Lohnentwicklung	2.3%	2.3%
Langfristige Rendite des Vorsorgevermögens	3.96%	3.92%
Rentenerhöhungen	0.5%	0.5%
Annahmen PUBLICA		
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	3.31%	2.54%
Rentenerhöhungen	0.5%	0.5%
Annahmen Fastweb		
Diskontierungszinssatz am 31. Dezember	4.80%	–
Lohnentwicklung	3.00%	–

Zusätzliche Angaben zur Vorsorgeverpflichtung und zum Vorsorgevermögen

Nachfolgend sind die Buchwerte der bilanzierten Vorsorgeverpflichtungen und des Vorsorgevermögens sowie die erfahrungsbedingten Anpassungen des laufenden Jahres sowie der vier vorangehenden Jahre aufgeführt:

In Millionen CHF	2007	2006	2005	2004	2003
Vorsorgeverpflichtungen	(7 715)	(8 342)	(7 991)	(7 259)	(6 903)
Vorsorgevermögen	6 863	6 745	6 264	5 209	4 893
Unterdeckung	(852)	(1 597)	(1 727)	(2 050)	(2 010)
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Vorsorgeverpflichtungen	(9)	15	22	(6)	50
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Vorsorgevermögens	(272)	72	469	64	114

11 Übriger Betriebsaufwand

In Millionen CHF	2007	2006
Mietaufwand	277	187
Unterhaltsaufwand	267	213
Verluste aus Abgang von Sachanlagen	39	19
Energieaufwand	96	77
Informatikaufwand	174	178
Werbe- und Verkaufsaufwand	218	171
Händlerprovisionen	364	254
Beratungsaufwand und externe Mitarbeitende	293	285
Wertberichtigungen auf Forderungen	42	39
(Auflösung) Bildung Rückstellung Interkonnectionsverfahren Fixnet	(91)	180
Verwaltungsaufwand	204	168
Sonstiger Betriebsaufwand	346	273
Total Übriger Betriebsaufwand	2 229	2 044

Für weitere Informationen zur Bildung und Auflösung von Rückstellungen für das Interkonnectionsverfahren Fastweb siehe Erläuterung 27.

12 Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge

In Millionen CHF	2007	2006
Aktivierte Eigenleistungen	264	192
Gewinn aus Veräußerung von Sachanlagen	38	27
Ertrag aus Beschäftigungsgesellschaft Worklink (Personalverleih)	11	17
Auflösung Rückstellungen und Wertberichtigungen auf Forderungen aus Interkonktionsverfahren Fastweb	66	–
Sonstige Erträge	52	60
Total Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge	431	296

Die aktivierten Eigenleistungen umfassen Personalkosten für die Erstellung technischer Anlagen, den Bau von Netzinfrastruktur und die Erstellung von Software für den internen Gebrauch.

Aus einem Rechtsverfahren der Tochtergesellschaft Fastweb mit Telecom Italia konnten im vierten Quartal 2007 Rückstellungen und Wertberichtigungen in Höhe von CHF 66 Millionen aufgelöst werden.

13 Finanzertrag und Finanzaufwand

In Millionen CHF	2007	2006
Finanzertrag		
Zinsertrag	136	117
Nettoergebnis von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	69
Nettoergebnis von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	81	–
Anpassung des Abzinsungssatzes auf Rückstellungen	30	–
Fremdwährungsgewinne	3	–
Übriger Finanzertrag	–	3
Total Finanzertrag	250	189
Finanzaufwand		
Zinsaufwand	(396)	(144)
Barwertanpassungen auf Rückstellungen	(3)	(11)
Zins auf Rückstellung Verfahren Interkonktion	(1)	(75)
Nettoergebnis von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten	–	(1)
Fremdwährungsverluste	–	(7)
Übriger Finanzaufwand	(41)	(2)
Total Finanzaufwand	(441)	(240)
Finanzertrag und Finanzaufwand, netto	(191)	(51)

2007 sind im Nettoergebnis von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten Gewinne aus Devisentransaktionen im Zusammenhang mit der Übernahme von Fastweb von netto CHF 72 Millionen enthalten.

Swisscom erfasst Rückstellungen für den Abbruch von Sendestationen. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten mit einem durchschnittlichen Zinssatz abdiskontiert. Aus der Anpassung des Zinssatzes für

2007 resultierte eine Barwertanpassung von CHF 45 Millionen. Davon wurden CHF 15 Millionen über die aktivierten Abbruchkosten und CHF 30 Millionen als Finanzertrag erfasst. Siehe Erläuterung 27.

Im Zusammenhang mit der Bildung von Rückstellungen für Interkonktionsverfahren aufgrund eines Bundesgerichtsentscheids wurden im zweiten Quartal 2006 Zinsen von CHF 64 Millionen erfasst. Aufgrund eines Entscheides der ComCom im Dezember 2007 konnte ein Teil der Rückstellungen für Zinsen von CHF 18 Millionen wieder aufgelöst werden. Die Bildung und Auflösung der Zinsen für Interkonktionsverfahren wurde unter der Position Zins auf Rückstellung Interkonktionsverfahren erfasst. Siehe Erläuterung 27.

2007 wurde im Zinsertrag als Folge von ineffektiven Anteilen von Sicherungsinstrumenten sowie aus der Auflösung von Sicherungsinstrumenten aus Cash Flow Hedges ein Betrag von CHF 13 Millionen erfasst.

2006 wurde der grösste Teil der zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte verkauft. Der Verkaufserlös betrug CHF 443 Millionen. Die seit dem Erwerb dieser finanziellen Vermögenswerte im Eigenkapital erfassten Nettogewinn von CHF 63 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und als Finanzertrag erfasst. Zusätzlich sind in dieser Position Dividendenerträge von CHF 6 Millionen enthalten.

Das Nettozinsergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	2007	2006
Zinsertrag auf flüssigen Mitteln	15	17
Zinsertrag auf bis zur Fälligkeit gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	92	91
Zinsertrag auf Darlehen und Forderungen	29	9
Zinsertrag	136	117
Zinsaufwand auf Bankdarlehen, Anleiheobligationen und privaten Platzierungen	(268)	(9)
Zinsaufwand auf finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(92)	(94)
Zinsaufwand auf Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	(35)	(37)
Zinsaufwand auf übrigen finanziellen Verbindlichkeiten	(1)	(4)
Zinsaufwand	(396)	(144)
Nettozinsergebnis	(260)	(27)

14 Ertragssteuern

In Millionen CHF	2007	2006
Laufender Ertragssteueraufwand	469	484
Anpassungen der laufenden Ertragssteuern aus Vorjahren	(7)	(1)
Latenter Ertragssteueraufwand	(15)	(21)
Total Ertragssteueraufwand	447	462

Im Vorjahr wurden direkt im Eigenkapital latente Ertragssteuern von CHF 2 Millionen auf Anpassungen des beizulegenden Zeitwerts von Absicherungsinstrumenten erfasst. Siehe Erläuterung 31.

Der anwendbare Ertragssteuersatz zum Zweck der nachfolgenden Analyse des Ertragssteueraufwandes ist der mit dem Ergebnis gewichtete durchschnittliche Ertragssteuersatz der operativen Konzerngesellschaften in der Schweiz. Der anwendbare Ertragssteuersatz beträgt unverändert zum Vorjahr 22,1%.

Die Überleitung zwischen dem mit dem anwendbaren Ertragssteuersatz berechneten Ertragssteueraufwand und dem in der Erfolgsrechnung ausgewiesenen Ertragssteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	2007	2006
Ergebnis vor Ertragssteuern	2 518	2 330
Anwendbarer Ertragssteuersatz	22.1%	22.1%
Ertragssteueraufwand zum anwendbaren Ertragssteuersatz	556	515
Überleitung auf den ausgewiesenen Ertragssteueraufwand		
Effekt aus anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften	(7)	(7)
Effekt aus Steuersatzänderungen auf latenten Ertragssteuern	(10)	9
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Ertragssteuersätze Schweiz	(118)	(52)
Effekt aus Anwendung unterschiedlicher Steuersätze Ausland	26	–
Effekt aus Nicht-Aktivierung steuerlicher Verlustvorträge	48	28
Effekt aus Aktivierung und Verrechnung früher nicht aktivierter steuerlicher Verlustvorträge	(6)	(9)
Effekt aus Ausbuchung latenter Ertragssteuerguthaben	16	–
Effekt aus Wertminderung Goodwill	2	–
Effekt aus steuerfreien Erträgen	(53)	(21)
Effekt aus periodenfremden Ertragssteuern	(7)	(1)
Total Ertragssteueraufwand	447	462
Effektiver Ertragssteuersatz	17.8%	19.8%

Laufende und latente Ertragssteuerguthaben und -schulden werden verrechnet, wenn sie von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden und das gleiche Steuersubjekt betreffen.

Die laufenden Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	2007	2006
Bestand Anfang Jahr	213	224
Ertragssteueraufwand	462	483
Ertragssteuerzahlungen	(469)	(496)
Änderung Konsolidierungskreis	(15)	2
Laufende Ertragssteuerschulden, netto	191	213
Davon laufende Ertragssteuerguthaben	57	4
Davon laufende Ertragssteuerschulden	(248)	(217)

Die bilanzierten latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006 restated
Latente Ertragssteuerguthaben gemäss Ursprung der zeitlichen Differenz		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	56	–
Sachanlagen	73	–
Rückstellungen	28	–
Personalvorsorgeverpflichtungen	71	84
Steuerliche Verlustvorträge	382	31
Übrige	32	31
Total Latente Ertragssteuerguthaben gemäss Ursprung der zeitlichen Differenz	642	146
Latente Ertragssteuerschulden gemäss Ursprung der zeitlichen Differenz		
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	(3)	(2)
Sachanlagen	(182)	(253)
Immaterielle Vermögenswerte	(610)	(71)
Rückstellungen	(18)	(10)
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	(50)	(52)
Übrige	(26)	(9)
Total Latente Ertragssteuerschulden gemäss Ursprung der zeitlichen Differenz	(889)	(397)
Total Latente Ertragssteuerschulden, netto	(247)	(251)
Ausweis in der Bilanz		
Latente Ertragssteuerguthaben	65	99
Latente Ertragssteuerschulden	(312)	(350)

Die Umsatzerfassung für einmalige Installations- und Aufschaltgebühren wurde freiwillig geändert und das Vorjahr entsprechend angepasst. Siehe Erläuterung 2.4.

Die latenten Ertragssteuerguthaben und -schulden haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	2007	2006 restated
Bestand Anfang Jahr	251	271
Ertragssteueraufwand erfasst in der Erfolgsrechnung	(15)	(21)
Ertragssteueraufwand erfasst im Eigenkapital	–	2
Änderung Konsolidierungskreis	10	(2)
Währungsumrechnung	1	1
Latente Ertragssteuerschulden, netto	247	251

Latente Ertragssteuerguthaben auf noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen und abzugsfähigen zeitlichen Differenzen werden aktiviert, wenn eine Verrechnung mit künftigen steuerbaren Gewinnen oder bestehenden zeitlichen Differenzen wahrscheinlich ist. Aufgrund der absehbaren Möglichkeit zur Verrechnung von steuerlichen Verlustvorträgen mit künftigen steuerbaren Gewinnen wurden 2007 bei verschiedenen Tochtergesellschaften latente Ertragssteuerguthaben auf steuerlichen Verlustvorträgen und übrigen zeitlichen Differenzen von insgesamt

CHF 642 Millionen (Vorjahr CHF 146 Millionen) aktiviert. Weiter sind steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen von CHF 381 Millionen (Vorjahr CHF 42 Millionen) bei Tochtergesellschaften aktiviert, die 2006 oder 2007 einen Verlust ausgewiesen haben. Auf der Grundlage der genehmigten Businesspläne dieser Tochtergesellschaften erachtet Swisscom es als wahrscheinlich, dass die steuerlichen Verlustvorträge und zeitlichen Differenzen mit künftigen steuerbaren Gewinnen verrechnet werden können.

Die steuerlichen Verlustvorträge und übrigen zeitlichen Differenzen, auf die keine latenten Ertragssteuerguthaben aktiviert wurden, betragen:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Verfall innerhalb von 1 Jahr	605	2
Verfall innerhalb von 1 bis 2 Jahren	38	1
Verfall innerhalb von 2 bis 3 Jahren	57	6
Verfall innerhalb von 3 bis 4 Jahren	59	41
Verfall innerhalb von 4 bis 5 Jahren	106	43
Verfall innerhalb von 5 bis 6 Jahren	84	47
Verfall innerhalb von 6 bis 7 Jahren	107	56
Verfall unbeschränkt	128	148
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge	1 184	344
Übrige nicht erfasste zeitliche Differenzen mit unbeschränktem Verfall	–	7
Total Nicht erfasste steuerliche Verlustvorträge und übrige zeitliche Differenzen	1 184	351

Die übrigen nicht aktivierten abzugsfähigen zeitlichen Differenzen enthalten hauptsächlich Personalvorsorgeverpflichtungen.

Auf thesaurierten Gewinnen von Tochtergesellschaften wurden am 31. Dezember 2007 latente Ertragssteuerschulden von CHF 8 Millionen erfasst.

15 Gewinn pro Aktie

Für die Ermittlung des unverwässerten Gewinns pro Aktie wird der auf die Aktionäre der Swisscom AG entfallende Anteil des Reingewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien dividiert. Die eigenen Aktien werden nicht in die Berechnung einbezogen.

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt	2007	2006 restated
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	2 068	1 598
Aus weitergeführten Geschäftsbereichen	2 068	1 562
Aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	–	36
Gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien (Anzahl)	51 801 943	55 299 323
Gewinn und verwässerter Gewinn pro Aktie (in CHF)	39,92	28,90
Aus weitergeführten Geschäftsbereichen	39,92	28,25
Aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	–	0,65

Die gewichtete durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien wurde 2006 um die im Rahmen von Aktienrückkäufen erworbenen eigenen Aktien angepasst. Siehe Erläuterung 30.

Im Konzernabschluss 2006 wurde ein Gewinn pro Aktie von CHF 28,92 ausgewiesen. 2007 wurden die Rechnungslegungsgrundsätze zur Umsatzerfassung von einmaligen Installations- und Aufschaltgebühren geändert. Der Effekt auf den Reingewinn und den Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn 2006 betrug minus CHF 1 Million. Der Gewinn und verwässerte Gewinn pro Aktie für das Jahr 2006 verringerte sich dadurch um CHF 0,02 auf CHF 28,90. Siehe Erläuterung 2.4.

Swisscom hat keine ausstehenden Aktienoptionen oder Aktienbezugsrechte, die zu einer Verwässerung des Gewinns pro Aktie führen.

16 Flüssige Mittel

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Bargeld und Sichtguthaben	578	618
Terminguthaben mit Fälligkeit bis 90 Tage	379	55
Total Flüssige Mittel	957	673

Der durchschnittliche Zinssatz auf Terminguthaben betrug 2,46% (Vorjahr 1,18%). Die Laufzeit der Terminguthaben betrug durchschnittlich 44 Tage (Vorjahr 40 Tage).

Zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen konnte am 31. Dezember 2007 über flüssige Mittel in Höhe von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 41 Millionen) nicht frei verfügt werden.

17 Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Fakturierte Umsätze	2 801	1 865
Nicht fakturierte Umsätze	352	293
Wertberichtigungen	(311)	(149)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, netto	2 842	2 009
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	12	412
Forderungen aus Fertigungsaufträgen	15	14
Übrige Forderungen	37	21
Wertberichtigungen	(16)	(30)
Total Sonstige Forderungen	48	417
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2 890	2 426

Sämtliche Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unterliegen einem aktiven Risikomanagement mit Fokussierung auf die Beurteilung der Länderrisiken, laufende Überprüfung der Kreditrisiken und Überwachung der Forderungen. Das Klumpenrisiko für Swisscom wird durch die grosse Zahl und die geografische Verteilung der Kunden minimiert. Das Risiko wird pro Land und Art der Gegenpartei überwacht.

Die geografische Verteilung der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze		
Schweiz	1 959	2 103
Italien	1 171	1
Übrige Länder	23	54
Total Fakturierte und nicht fakturierte Umsätze	3 153	2 158
Wertberichtigungen		
Schweiz	(75)	(144)
Italien	(232)	–
Übrige Länder	(4)	(5)
Total Wertberichtigungen	(311)	(149)
Total Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2 842	2 009

Fälligkeitsanalyse und Wertberichtigungen

Die Fälligkeit der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen sowie die entsprechenden Wertberichtigungen ist wie folgt:

In Millionen CHF	Bruttowert	Wert-	Bruttowert	Wert-
	31.12.2007	berichtigung	31.12.2006	berichtigung
	31.12.2007	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2006
Nicht überfällig	2 049	47	1 762	12
Überfällig bis 3 Monate	532	5	177	2
Überfällig 4 bis 6 Monate	82	4	13	1
Überfällig 7 bis 12 Monate	86	12	49	4
Überfällig über 1 Jahr	404	243	157	130
Total	3 153	311	2 158	149

Die Wertberichtigungen auf den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen haben sich wie folgt entwickelt:

In Millionen CHF	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Forderungen
Bestand am 31. Dezember 2005	158	19
Bildung von Wertberichtigungen	56	26
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(42)	–
Auflösung nicht beanspruchte Wertberichtigungen	(23)	(15)
Bestand am 31. Dezember 2006	149	30
Bildung von Wertberichtigungen	59	5
Ausbuchung uneinbringbare wertberichtigte Forderungen	(147)	(2)
Auflösung nicht beanspruchte Wertberichtigungen	(44)	(1)
Änderung Konsolidierungskreis	294	(16)
Bestand am 31. Dezember 2007	311	16

Vom Bestand der Wertberichtigungen auf sonstigen Forderungen entfallen CHF 5 Millionen (Vorjahr CHF 27 Millionen) auf Wertberichtigungen auf Forderungen aus Inkassotätigkeiten.

Fertigungsaufträge

Die Informationen über die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossenen Fertigungsaufträge sind nachfolgend dargestellt:

In Millionen CHF	2007	2006
Auftragskosten der laufenden Projekte	102	65
Berücksichtigte Gewinne abzüglich Verluste	(2)	(29)
Auftragskosten inklusive Gewinn- und Verlustanteile, netto	100	36
Abzüglich Teilrechnungen	(93)	(51)
Total Nettoguthaben (-verbindlichkeiten) aus Fertigungsaufträgen	7	(15)
Davon Forderungen aus Fertigungsaufträgen	15	14
Davon Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	(8)	(29)
Erhaltene Anzahlungen	7	10

Aus Fertigungsaufträgen wurde 2007 ein Nettoumsatz von CHF 84 Millionen (Vorjahr CHF 60 Millionen) erfasst.

18 Übrige finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Derivative Finanzinstrumente	Total
Bestand am 31. Dezember 2005	1 260	1 125	448	14	2 847
Zugänge	267	86	11	–	364
Abgänge	(1 362)	(1)	(443)	(3)	(1 809)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	(8)	(3)	(11)
Währungsumrechnung	–	(85)	–	–	(85)
Bestand am 31. Dezember 2006	165	1 125	8	8	1 306
Zugänge	146	84	8	–	238
Abgänge	(142)	(263)	–	–	(405)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts	–	–	–	10	10
Änderung Konsolidierungskreis	3	–	–	–	3
Währungsumrechnung	–	(84)	–	–	(84)
Bestand am 31. Dezember 2007	172	862	16	18	1 068
Abzüglich kurzfristiger Teil	(143)	–	(6)	(2)	(151)
Total Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	29	862	10	16	917

Darlehen und Forderungen

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tage	141	133
Übrige Darlehen und Forderungen	31	32
Total Darlehen und Forderungen	172	165

Zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen konnte am 31. Dezember 2007 über Terminguthaben in Höhe von CHF 136 Millionen (Vorjahr CHF 133 Millionen) nicht frei verfügt werden.

Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte

Die finanziellen Vermögenswerte gehalten bis zum Verfall enthalten am 31. Dezember 2007 ausschliesslich finanzielle Vermögenswerte aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 25.

Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

2006 wurden börsennotierte Wertschriften für insgesamt CHF 443 Millionen veräussert. Die seit dem Erwerb dieser Wertschriften im Eigenkapital erfassten Nettogewinne von CHF 63 Millionen wurden aus den übrigen Reserven im Eigenkapital ausgebucht und als Finanzertrag erfasst.

Derivative Finanzinstrumente

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Derivative Finanzinstrumente aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	2	6
Übrige Derivative Finanzinstrumente	16	2
Total Derivative Finanzinstrumente	18	8

Die derivativen Finanzinstrumente enthalten Währungs-Swaps, Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäfte. Siehe Erläuterung 33.

19 Vorräte

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Roh- und Hilfsmaterial	47	54
Kundenendgeräte und Handelswaren	134	123
Unfertige und fertige Erzeugnisse	26	22
Geleistete Anzahlungen	–	1
Total Vorräte, brutto	207	200
Wertberichtigungen	(51)	(53)
Total Vorräte, netto	156	147

Die Kosten für Vorräte, die im Material- und Dienstleistungsaufwand erfasst wurden, betragen CHF 699 Millionen (Vorjahr CHF 654 Millionen).

20 Übrige nicht finanzielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	83	80
Mehrwertsteuerguthaben	189	–
Geleistete Anzahlungen	93	10
Übrige Vermögenswerte	56	55
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Vermögenswerte	421	145
Abgrenzung vorausbezahlter Aufwendungen	15	15
Übrige Vermögenswerte	25	27
Total Langfristige übrige nicht finanzielle langfristige Vermögenswerte	40	42

Mehrwertsteuerforderungen von Fastweb in Höhe von CHF 97 Millionen dienen als Sicherheit für Bankschulden.

21 Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte

In den zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten sind Buchwerte von Liegenschaften aus dem Segment Übrige in Höhe von CHF 15 Millionen (Vorjahr CHF 19 Millionen) enthalten, die voraussichtlich in den nächsten zwölf Monaten veräußert werden. Die geplanten Veräußerungen sind eine Folge der Optimierung der Nutzung von Gebäuden bei der Swisscom Immobilien AG.

2007 wurden zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte für insgesamt CHF 42 Millionen (Vorjahr CHF 24 Millionen) verkauft. Aus den Veräußerungen resultierte ein Gewinn von CHF 35 Millionen (Vorjahr CHF 17 Millionen), der in der Erfolgsrechnung unter der Position Aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge erfasst wurde.

22 Sachanlagen

In Millionen CHF	Land und Gebäude	Technische Anlagen	Fahrzeuge und andere Anlagen	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Total
Anschaffungskosten					
Bestand am 31. Dezember 2005	2 918	19 605	2 354	390	25 267
Zugänge	18	429	165	479	1 091
Abgänge	(24)	(1 102)	(131)	–	(1 257)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(51)	–	–	–	(51)
Übrige Umgliederungen	13	231	259	(474)	29
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	–	1	3	–	4
Währungsumrechnung	5	11	4	–	20
Bestand am 31. Dezember 2006	2 879	19 175	2 654	395	25 103
Zugänge	10	1 073	202	355	1 640
Anpassung von Abbruch- und Instandstellungskosten	–	(15)	–	–	(15)
Abgänge	(27)	(388)	(141)	(15)	(571)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(46)	–	–	–	(46)
Übrige Umgliederungen	1	284	184	(474)	(5)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	96	2 438	28	114	2 676
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(105)	(148)	(62)	(6)	(321)
Währungsumrechnung	6	5	4	–	15
Bestand am 31. Dezember 2007	2 814	22 424	2 869	369	28 476
Kumulierte Abschreibungen					
Bestand am 31. Dezember 2005	2 079	15 648	1 540	–	19 267
Abschreibungen	41	967	272	–	1 280
Abgänge	(18)	(1 083)	(118)	–	(1 219)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(32)	–	–	–	(32)
Übrige Umgliederungen	–	1	(1)	–	–
Währungsumrechnung	1	8	3	–	12
Bestand am 31. Dezember 2006	2 071	15 541	1 696	–	19 308
Abschreibungen	35	1 188	279	–	1 502
Abgänge	(18)	(375)	(130)	–	(523)
Umgliederung zur Veräusserung gehaltener langfristiger Vermögenswerte	(42)	–	–	–	(42)
Übrige Umgliederungen	–	1	(1)	–	–
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(11)	(62)	(19)	–	(92)
Währungsumrechnung	1	5	2	–	8
Bestand am 31. Dezember 2007	2 036	16 298	1 827	–	20 161
Nettobuchwert					
Am 31. Dezember 2007	778	6 126	1 042	369	8 315
Am 31. Dezember 2006	808	3 634	958	395	5 795
Am 31. Dezember 2005	839	3 957	814	390	6 000

In den Sachanlagen sind folgende Positionen enthalten:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Technische Anlagen in Finanzierungsleasing		
Anschaffungskosten	566	566
Kumulierte Abschreibungen	(566)	(545)
Nettobuchwert	–	21
Gebäude in Finanzierungsleasing		
Anschaffungskosten	997	957
Kumulierte Abschreibungen	(530)	(520)
Nettobuchwert	467	437

Für weitere Informationen zur Anpassung der Abbruch- und Instandstellungskosten siehe Erläuterung 27.

Am 31. Dezember 2007 sind Liegenschaften mit einem Nettobuchwert von CHF 14 Millionen zur Sicherstellung von Hypotheken verpfändet.

23 Goodwill und übrige immaterielle Vermögenswerte

In Millionen CHF	Goodwill	Selbst erstellte Software	Kunden- beziehungen	Marken	Übrige immaterielle Vermögens- werte	Total
Anschaffungskosten						
Bestand am 31. Dezember 2005	315	277	38	–	532	1 162
Zugänge	–	13	–	–	220	233
Abgänge	–	(9)	–	–	(15)	(24)
Kaufpreisanpassungen	(10)	–	–	–	–	(10)
Umgliederungen	–	24	–	–	(25)	(1)
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	165	1	24	6	40	236
Zugänge aus Erwerb von Minderheitsanteilen	3 693	–	–	–	–	3 693
Währungsumrechnung	6	–	1	–	2	9
Bestand am 31. Dezember 2006	4 169	306	63	6	754	5 298
Zugänge	–	41	–	–	344	385
Abgänge	–	(5)	–	–	(6)	(11)
Kaufpreisanpassungen	(3)	–	–	–	–	(3)
Umgliederungen	(6)	44	–	–	(33)	5
Zugänge aus Erwerb von Tochtergesellschaften	2 961	20	1 408	364	254	5 007
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(162)	–	(41)	–	(36)	(239)
Währungsumrechnung	2	–	–	–	–	2
Bestand am 31. Dezember 2007	6 961	406	1 430	370	1 277	10 444
Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen						
Bestand am 31. Dezember 2005	–	230	1	–	209	440
Abschreibungen	–	29	8	1	117	155
Abgänge	–	(9)	–	–	(15)	(24)
Währungsumrechnung	–	–	–	–	1	1
Bestand am 31. Dezember 2006	–	250	9	1	312	572
Abschreibungen	–	51	106	24	230	411
Wertminderungen	49	–	3	–	21	73
Abgänge	–	(5)	–	–	(5)	(10)
Abgänge aus Verkauf von Tochtergesellschaften	(8)	–	(10)	–	(19)	(37)
Währungsumrechnung	–	–	–	–	–	–
Bestand am 31. Dezember 2007	41	296	108	25	539	1 009
Nettobuchwert						
Am 31. Dezember 2007	6 920	110	1 322	345	738	9 435
Am 31. Dezember 2006	4 169	56	54	5	442	4 726
Am 31. Dezember 2005	315	47	37	–	323	722

Am 31. Dezember 2007 bestehen kumulierte Wertminderungen des Goodwills in Höhe von CHF 41 Millionen. Der Goodwill aus dem Erwerb von assoziierten Gesellschaften wird in den Anteilen an assoziierten Gesellschaften ausgewiesen.

Aus dem Verkauf des Kartengeschäfts Accarda resultierte 2007 eine Wertminderung des Goodwills von CHF 8 Millionen. Siehe Erläuterung 4.

Die Geschäftsaktivitäten der TV interaktiven Fernbedienung Betty wurden Ende 2007 eingestellt. Aufgrund der Aufgabe der Geschäftstätigkeiten wurde die Werthaltigkeit der immateriellen Vermögenswerte überprüft. Als Folge der Überprüfung wurden Wertminderungen von CHF 12 Millionen und CHF 17 Millionen auf dem Goodwill bzw. den übrigen immateriellen Vermögenswerten erfasst.

Der Zugang des Goodwills aus dem Erwerb von Minderheitsanteilen im Vorjahr ist auf den Rückkauf des Anteils von 25% an Swisscom Mobile zurückzuführen. Siehe Erläuterung 30.

Die übrigen immateriellen Vermögenswerte enthalten am 31. Dezember 2007 geleistete Anzahlungen von CHF 171 Millionen (Vorjahr 145 CHF Millionen).

Werthaltigkeitsprüfung des Goodwills

Der Goodwill wird nach der Geschäftstätigkeit den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Unit) von Swisscom zugeordnet. Der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Goodwill wird jeder einzelnen zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet, die aus dem Unternehmenszusammenschluss Synergien ziehen kann.

Die Zuteilung des Goodwills auf die zahlungsmittelgenerierenden Einheiten setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Swisscom Mobile	3 693	3 693
Fastweb	2 957	–
Antenna Hungária	–	134
Swisscom IT Services	156	156
Minick	7	42
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	107	144
Total Goodwill	6 920	4 169

Ausser der Position Goodwill bestehen keine bilanzierten immateriellen Vermögenswerte mit unbeschränkter Nutzungsdauer.

Die Werthaltigkeit des Goodwills wurde im vierten Quartal nach Abschluss der Businessplanung überprüft. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) unter Anwendung der Discounted Cash Flow Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgt auf der Basis der vom Management genehmigten Businesspläne für drei Jahre. Die freien Geldflüsse (Free Cash Flows), die über den Detailplanungszeitraum hinausgehen, wurden mit einer ewigen Wachstumsrate extrapoliert. Die Wachstumsrate entspricht den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten. Die Berechnungen basieren auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Angaben in %	WACC pre-tax	WACC post-tax	Langfristige Wachstumsrate
Mobile	9,20	7,30	0,5
Fastweb	10,97	8,52	1,5
Swisscom IT Services	8,01	6,27	1,0
Minick	12,76	10,43	1,5
Übrige zahlungsmittelgenerierende Einheiten	9,40-12,07	7,48-10,27	1,0-1,5

Die Anwendung von Abzinsungssätzen vor und nach Steuern (WACC pre-tax und WACC post-tax) ergeben in der Berechnung des Nutzungswerts das gleiche Ergebnis. Die verwendeten Abzinsungssätze berücksichtigen die speziellen Risiken der betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten.

Die prognostizierten Geldflüsse und Annahmen des Managements wurden durch externe Informationsquellen abgesichert.

Aus den Werthaltigkeitsprüfungen resultierte per 31. Dezember 2007 eine Wertminderung des Goodwills der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Minick in der

Höhe von CHF 29 Millionen. Die Grundlagen und Annahmen der Werthaltigkeitsprüfungen für Minick sowie für die wesentlichen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten Swisscom Mobile und Fastweb werden nachfolgend dargestellt.

Minick

Die Überprüfung der Werthaltigkeit des Goodwills ergab eine Wertminderung von CHF 29 Millionen. Infolge der schlechter als ursprünglich erwarteten Geschäftsentwicklung mussten die prognostizierten freien Geldflüsse (Free Cash Flows) im Vergleich zum Vorjahr gesenkt werden. Als Folge davon liegt der ermittelte Nutzungswert von CHF 18 Millionen um CHF 29 Millionen tiefer als der Nettobuchwert. Als Grundlage für die Berechnung des Nutzungswerts wurde der vom Management genehmigte Businessplan für drei Jahre verwendet. Der Abzinsungssatz nach Steuern (WACC post-tax) beträgt 10,43%, der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern (WACC pre-tax) beläuft sich auf 12,76%. Der Free Cash Flow im Endwert wurde mit einer Wachstumsrate von 1,5% prognostiziert.

Mobile

Die Werthaltigkeitsprüfung für den Goodwill, welcher aus dem Erwerb der Minderheiten von 25% an Mobile resultierte, wurde unter Anwendung der Erleichterungsbestimmung gemäss IAS 36.99 auf der Basis des erzielbaren Wertes des Vorjahres getestet. Dabei wurde der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (Cash generating Unit) auf der Grundlage des Nutzungswerts (Value in Use) mittels einer Bewertung nach der Discounted Cash Flow Methode (DCF-Methode) bestimmt. Die Prognose der künftigen Geldflüsse erfolgte auf der Basis des genehmigten dreijährigen Businessplans. Der Abzinsungsfaktor nach Steuern (WACC post-tax) betrug 9,2%. Der äquivalente Abzinsungsfaktor vor Steuern (WACC pre-tax) belief sich auf 7,3%. Die freien Geldflüsse (Free Cash Flows) im Endwert nach dem Detailplanungszeitraum wurden mit einer ewigen Wachstumsrate von 0,5% prognostiziert. Die für die Ermittlung der Geldflüsse nach dem Detailplanungszeitraum verwendete Wachstumsrate entsprach den landes- oder marktüblichen Wachstumsraten.

Der im Vorjahr berechnete erzielbare Wert lag wesentlich über dem Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit Mobile. Die Vermögenswerte und Verpflichtungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheit haben sich gegenüber dem Vorjahr unwesentlich verändert. Das Management ist zudem der Ansicht, dass eine mögliche Änderung der getroffenen Annahmen nicht dazu führt, dass der Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit den erzielbaren Betrag übersteigen wird.

Fastweb

Als Grundlage für die Werthaltigkeitsprüfung von Fastweb wurde der vom Management erstellte Businessplan für fünf Jahre verwendet. Der Businessplan berücksichtigt historische Erfahrungswerte und Erwartungen des Managements betreffend der Marktentwicklung. Zu den wesentlichen Annahmen, auf denen die Prognose der künftigen Geldflüsse basiert, gehören das Umsatzwachstum und der Diskontierungszinssatz. Die Bestimmung des Endwerts erfolgt auf der Basis der Werte des Jahres 2012, welche als verlässliche Grundlage eingeschätzt werden.

Der Abzinsungssatz nach Steuern (WACC post-tax) beträgt 8,52%, der entsprechende Abzinsungssatz vor Steuern (WACC pre-tax) beläuft sich auf 10,97%. Die freien Geldflüsse im Endwert nach dem Detailplanungszeitraum wurden mit einer ewigen Wachstumsrate von 1,5% prognostiziert. Die verwendete Wachstumsrate entspricht den landes- und marktüblichen Wachstumsraten, die auf Erfahrungswerten wie auch auf Zukunftsprognosen basieren und mit externen Informationsquellen abgesichert wurden. Die angewendete Wachstumsrate übersteigt die langfristige durchschnittliche landes- und marktübliche Wachstumsrate nicht. Aus der Werthaltigkeitsprüfung resultierte per 31. Dezember 2007 keine Wertminderung des Goodwills. Der erzielbare Betrag übersteigt den Nettobuchwert um EUR 638 Millionen (CHF 1 055 Millionen). Der Abzinsungssatz und die Prognose des künftigen Umsatzwachstums haben einen wesentlichen Einfluss auf die Sensitivität der Werthaltigkeitsprüfung. Für die Detailplanungsperiode von 5 Jahren wurde ein durchschnittliches jährliches Umsatzwachstums von 9,9% prognostiziert. Bei einer Reduktion des durchschnittlichen jährlichen Umsatzwachstums um 0,7% entspricht der erzielbare Betrag dem Nettobuchwert. Wird der Abzinsungssatz nach Steuern von 8,52% auf 9,4% erhöht, ist der Nutzungswert ebenfalls gleich dem Nettobuchwert.

24 Anteile an assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen

In Millionen CHF	2007	2006
Buchwert		
Bestand Anfang Jahr	221	191
Zugänge	9	12
Abgänge	(3)	(5)
Erhaltene Dividenden	(4)	(9)
Anteil am Nettoergebnis	32	30
Änderung Konsolidierungskreis	1	–
Währungsumrechnung	1	2
Bestand Ende Jahr	257	221

Zugänge und Abgänge von assoziierten Gesellschaften 2007

Im Laufe des Jahres 2007 hat Swisscom Anteile an verschiedenen assoziierten Gesellschaften erworben, Transmedia, coComment und Bytek. Der 30%-Anteil an der Sportradio.ch AG wurde 2007 veräussert.

Zugänge und Abgänge von assoziierten Gesellschaften 2006

Swisscom hat sich am 9. Februar 2006 mit 40% an der Medgate Holding AG beteiligt, welche sich seit der Gründung 1999 zum führenden Schweizer Zentrum für Telemedizin entwickelt hat. Am 22. Dezember 2006 hat Swisscom einen Anteil von 30% an der Sportradio.ch AG erworben. Sportradio ist ein Radio-Sportspartensender, der in der Schweiz tätig ist.

Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften

Im anteiligen Ergebnis assoziierter Gesellschaften sind zudem im Wesentlichen die anteiligen Ergebnisse der Beteiligungen an PubliDirect, Cinetrade, Belgacom International Carrier Services und AUCS Communications Services enthalten. Eine Übersicht der assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen ist in Erläuterung 41 dargestellt.

Erhaltene Dividenden

Die erhaltenen Dividenden betragen CHF 4 Millionen (Vorjahr CHF 9 Millionen) und resultierten zur Hauptsache aus Gewinnausschüttungen der Beteiligung an AUCS (Vorjahr PubliDirect).

Ausgewählte zusammengefasste Eckzahlen

Die folgende Übersicht zeigt ausgewählte, zusammengefasste Eckzahlen der assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen:

In Millionen CHF	2007	2006
Erfolgsrechnung		
Nettoumsatz	1 994	1 899
Betriebsaufwand	(1 889)	(1 827)
Betriebsgewinn	105	72
Reingewinn	79	76
Bilanz am Jahresende		
Kurzfristige Vermögenswerte	889	829
Langfristige Vermögenswerte	214	295
Kurzfristige Verbindlichkeiten	(631)	(703)
Langfristige Verbindlichkeiten	(29)	(43)
Eigenkapital	443	378

25 Finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Bankdarlehen	570	1 498
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	18	–
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	122	43
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	124	–
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	16	24
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	19	–
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	3
Total Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	869	1 568
Bankdarlehen	6 601	2 745
Anlehensobligationen	1 510	–
Private Platzierungen	1 427	–
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1 159	1 459
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	487	594
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	12	–
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	14	26
Derivative Finanzinstrumente. Siehe Erläuterung 33.	219	170
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	16	21
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	11 445	5 015
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	12 314	6 583

Laufzeiten und Konditionen der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten

Die Laufzeiten und Konditionen der verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Währung	Effektiver Zinssatz	Fällig im Jahr	31.12.2007		31.12.2006	
				Nominal-betrag	Buchwert	Nominal-betrag	Buchwert
Bankdarlehen	CHF	3.11%	2008–2012	7 189	7 171	4 250	4 243
Anlehensobligationen	CHF	3.44%	2010–2017	1 500	1 510	–	–
Private Platzierungen	CHF	1.96%	2017–2019	600	602	–	–
Private Platzierungen	EUR	3.41%	2010–2014	827	825	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	CHF	7.08%	2010–2028	1 173	1 177	1 369	1 459
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	CHF	6.16%	2008–2063	606	609	633	637
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	EUR	5–14%	2012–2014	134	136	–	–
Total				12 029	12 030	6 252	6 339

Am 20. Dezember 2006 hat Swisscom von Vodafone den Anteil von 25% an Swisscom Mobile zu einem Kaufpreis von CHF 4 250 Millionen zurückgekauft. Am 22. Mai 2007 hat Swisscom einen Anteil von 82,1% an Fastweb erworben. Die Anschaffungskosten betragen CHF 5,1 Milliarden. Zusätzlich wurden finanzielle Verbindlichkeiten von Fastweb in Höhe von CHF 1,9 Milliarden übernommen. Aus diesen Transaktionen ergeben sich per 31. Dezember 2007 die nachfolgend beschriebenen Bankdarlehen, Anleihenobligationen und privaten Platzierungen.

Bankdarlehen

Der kurzfristige Teil der variablen Bankdarlehen von CHF 568 Millionen wird am 18. März 2008 zur Rückzahlung fällig. Swisscom hat die Option, die Laufzeit um ein weiteres Jahr zu verlängern. Von den langfristigen variablen Bankdarlehen werden CHF 2 750 Millionen im Jahr 2011 und CHF 3 860 Millionen im Jahr 2012 fällig. Von den im Jahr 2012 fälligen Bankdarlehen sind CHF 460 Millionen als Revolving Loan mit einer Kreditlimite von CHF 500 Millionen ausgestaltet. Zur Absicherung des Zinsatzrisikos wurden für einen Anteil der langfristigen variablen Bankdarlehen von CHF 2 935 Millionen Zinssatz-Swaps abgeschlossen und als Cash Flow Hedges für Hedge Accounting designiert. Die Dauer der Absicherungen ist identisch mit der Laufzeit der jeweiligen abgesicherten Bankdarlehen. Im Zusammenhang mit den ausstehenden Bankdarlehen waren am 31. Dezember 2007 Transaktionskosten im Umfang von CHF 17 Millionen bilanziert. Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Bankdarlehen erfolgswirksam erfasst. Die Bankdarlehen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

Anleihenobligationen

Swisscom hat 2007 Anleihenobligationen im Umfang von CHF 1 500 Millionen am Schweizer Kapitalmarkt platziert. Die erste Tranche wurde per 19. Juli 2007 emittiert. Die Emission umfasste CHF 550 Millionen über 6 Jahre mit einem Coupon von 3,50% und CHF 350 Millionen über 10 Jahre mit einem Coupon von 3,75%. Die zweite Tranche wurde per 22. Oktober 2007 aufgenommen. Diese Emission umfasste CHF 350 Millionen über 3 Jahre mit einem Coupon von 3,25% und CHF 250 Millionen als Aufstockung der im Juli emittierten 10-jährigen Obligation mit einem Coupon von 3,75%. Die Investoren haben das Recht, die Anleihenobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50% an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB- fällt.

Private Platzierungen

Im Verlauf des Jahres 2007 hat Swisscom Finanzierungen im Umfang von insgesamt CHF 600 Millionen und EUR 500 Millionen privat platziert. Die Platzierungen in CHF haben Fälligkeiten von 10, 11 und 12 Jahren. Die private Platzierung in EUR ist aufgeteilt in 6 Tranchen mit Fälligkeiten von 3, 6 und 7 Jahren. Je Fälligkeit bestehen eine Tranche mit fester und eine Tranche mit variabler Verzinsung. Die gesamte Platzierung in EUR wurde durch Währungs-Swaps in variable CHF-Finanzierungen getauscht. Der Tausch der festverzinslichen EUR-Finanzierungen in variable CHF-Finanzierungen wurde als Fair Value Hedge designiert. Im Zusammenhang mit der privaten Platzierung in EUR waren am 31. Dezember 2007 Transaktionskosten im Umfang von EUR 1 Million bilanziert. Die Transaktionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der privaten Platzierung erfolgswirksam aufgelöst. Die Investoren in die privaten EUR-Platzierungen haben das Recht, die private Platzierung an Swisscom zurückzukaufen, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB- fällt. Die privaten Platzierungen von CHF 600 Millionen können sofort zur Rückzahlung fällig werden, wenn der Kapitalanteil des Bundes an Swisscom unter 35% sinkt oder ein anderer Aktionär die Kontrolle über Swisscom ausüben kann.

Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen

In den Jahren von 1996 bis 2002 hat Swisscom verschiedene Crossborder-Lease-Vereinbarungen abgeschlossen, bei denen Teile der Festnetz- und Mobilfunknetzanlagen an US Amerikanische Trusts veräussert beziehungsweise langfristig verleast und über Laufzeiten von bis zu 99 Jahren wieder zurückgeleast wurden. Swisscom hat das Recht, nach einer vertraglich festgelegten Zeit die Anlagen zu einem bei Vertragsabschluss vereinbarten Preis zurückzukaufen («Early Buyout Option»).

Die bilanzierten finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen basieren auf Lease und Leaseback-Transaktionen der Jahre 1999, 2000 und 2002. Die 1997 abgeschlossenen Sale-and-Leaseback-Transaktionen wurden als Verbindlichkeit aus Finanzierungsleasing klassifiziert.

Swisscom hat einen wesentlichen Teil der Leasingverbindlichkeiten durch Abschluss von Finanzanlagen mit hoher Bonität beziehungsweise durch Abschluss von mehreren Schuldübernahmeverträgen («Payment Undertaking Agreements») vorausbezahlt («defeased»). Die finanziellen Vermögenswerte wurden unwiderruflich bei einem Trust hinterlegt. Die Schuldübernahmeverträge wurden mit Finanzinstituten mit hoher Bonität abgeschlossen. In Übereinstimmung mit Interpretation SIC-27 «Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen» werden diese Finanzanlagen beziehungsweise Schuldübernahmeverträge und die Verbindlichkeiten in gleicher Höhe verrechnet und nicht bilanziert. Eine Finanzanlage der im Jahr 2000 abgeschlossenen Transaktion erfüllt die Bestimmungen von SIC 27 hinsichtlich Verrechnung nicht und wird daher in der Bilanz als langfristiger finanzieller Vermögenswert und die dazugehörige Leasingverbindlichkeit als langfristige finanzielle Verbindlichkeit ausgewiesen.

Am 31. Dezember 2007 betragen die aus diesen Geschäften resultierenden finanziellen Verbindlichkeiten und Vermögenswerte einschliesslich aufgelaufener Zinsen insgesamt USD 4 124 Millionen (CHF 4 679 Millionen) beziehungsweise USD 3 751 Millionen (CHF 4 250 Millionen). Davon sind USD 2 990 Millionen (CHF 3 387 Millionen) in Übereinstimmung mit SIC 27 nicht in der Bilanz ausgewiesen. Von den ausgewiesenen finanziellen Verbindlichkeiten von CHF 1 177 Millionen (Vorjahr CHF 1 459 Millionen) sind CHF 862 Millionen (Vorjahr CHF 1 125 Millionen) mit finanziellen Vermögenswerten gedeckt.

Der durch den Abschluss der Transaktionen angefallene Ertrag wurde zum Zeitpunkt des Transaktionsabschlusses als Finanzertrag erfasst.

Swisscom ist im Zusammenhang mit Crossborder-Lease-Vereinbarungen marktbedingten Risiken ausgesetzt. Hierzu zählen insbesondere die Rating-Einstufungen bzw. Bonität der Gegenparteien, bei welchen Finanzanlagen getätigt wurden. Für Finanzanlagen in der Höhe von USD 559 Millionen (CHF 634 Millionen) Nominalwert einschliesslich aufgelaufener Zinsen per 31. Dezember 2007 hat Swisscom vertraglich vereinbarte Rating-Anforderungen zu erfüllen. Sämtliche Rating-Anforderungen sind erfüllt. Es ist nicht unmöglich, dass bis zum Ablauf der Vertragsdauer die vertraglichen Rating-Anforderungen nicht mehr erfüllt sein werden. In diesem Fall müssen die Finanzanlagen durch solche mit gefordertem Minimal-Rating ersetzt werden. Für Swisscom würden Kosten im Umfang der Marktwertdifferenz der zu ersetzenden zu den neuen Finanzanlagen entstehen.

Weitere Marktrisiken in Zusammenhang mit Crossborder-Lease-Vereinbarungen sind Zinssatz- und Währungsrisiken. Diese Risiken wurden durch den Abschluss von Zinssatz- und Währungs-Swaps grösstenteils neutralisiert.

Die künftigen Mindestzahlungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen werden wie folgt fällig:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Innerhalb von 1 Jahr	106	303
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	16	116
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	118	18
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	107	129
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	59	117
Nach 5 Jahren	2 608	2 920
Total Mindestleasingzahlungen	3 014	3 603
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(1 841)	(2 234)
Total Barwert der finanziellen Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1 173	1 369
Effekt Marktwertanpassung	4	2
Zinsabgrenzung	–	88
Total Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1 177	1 459
Abzüglich kurzfristiger Teil	(18)	–
Total Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1 159	1 459

Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing

Neben den oben beschriebenen Crossborder-Lease-Vereinbarungen traf Swisscom 2001 zwei Vereinbarungen über den Verkauf von Liegenschaften. Gleichzeitig wurden über einen Teil der verkauften Liegenschaften langfristige Rückmietverträge abgeschlossen, die teilweise als Finanzierungsleasing klassifiziert wurden. Der erzielte Gewinn auf den als Finanzierungsleasing klassifizierten Liegenschaften von CHF 127 Millionen wurde abgegrenzt und wird über die objektbezogene Mietdauer erfolgswirksam als übriger Ertrag erfasst. 2007 betrug die Auflösung des abgegrenzten Gewinns CHF 2 Millionen (Vorjahr CHF 2 Millionen). Die Mindestleasingzahlungen aus diesen Rückmietverträgen sind in der folgenden Tabelle aufgeführt. Die übrigen Liegenschaften werden als Operating-Leasing mit Laufzeiten von 5 bis 20 Jahren zurückgemietet. Siehe Erläuterung 35. 2007 wurden bedingte Mietzahlungen von CHF 2 Millionen (Vorjahr CHF 2 Millionen) als Mietaufwand erfasst.

Die Mindestleasingzahlungen und finanziellen Verbindlichkeiten betragen:

In Millionen CHF	Liegenschaften 31.12.2007	Sonstige 31.12.2007	Liegenschaften 31.12.2006	Sonstige 31.12.2006
Innerhalb von 1 Jahr	41	115	37	46
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	41	–	37	123
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	41	–	37	–
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	41	–	37	–
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	41	–	37	–
Nach 5 Jahren	1 295	–	1 323	–
Total Mindestleasingzahlungen	1 500	115	1 508	169
Abzüglich künftige Finanzierungskosten	(1 004)	(4)	(1 033)	(12)
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	496	111	475	157
Zinsabgrenzung	–	2	–	5
Total Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	496	113	475	162
Abzüglich kurzfristiger Teil	(9)	(113)	(5)	(38)
Total Langfristige Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	487	–	470	124

Die künftigen Zahlungen des Barwerts der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing betragen am 31. Dezember 2006 und 2007:

In Millionen CHF	Liegenschaften 31.12.2007	Sonstige 31.12.2007	Liegenschaften 31.12.2006	Sonstige 31.12.2006
Innerhalb von 1 Jahr	9	111	5	38
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	9	–	6	119
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	10	–	6	–
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	10	–	7	–
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	11	–	7	–
Nach 5 Jahren	447	–	444	–
Total Barwert der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	496	111	475	157

Übrige finanzielle Verbindlichkeiten

In den übrigen finanziellen Verbindlichkeiten ist per 31. Dezember 2007 eine Hypothekarschuld in Höhe von CHF 8 Millionen enthalten, die durch Liegenschaften mit einem Buchwert von CHF 14 Millionen gesichert ist.

26 Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Erhaltene Lieferantenrechnungen	1 460	656
Ausstehende Lieferantenrechnungen	471	519
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1 931	1 175
In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	21	128
Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	8	29
Übrige Verbindlichkeiten	415	297
Total Sonstige Verbindlichkeiten	444	454
Total Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2 375	1 629

27 Rückstellungen

In Millionen CHF	Stellenabbau	Abbruch- und Instandstellungskosten	Interkonkonnktionsverfahren	Vertragsrisiken	Übrige	Total
Bestand am 31. Dezember 2005	73	360	263	105	162	963
Bildung Rückstellungen	42	1	247	59	29	378
Barwertanpassungen	1	10	75	–	–	86
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(33)	(1)	–	(41)	(30)	(105)
Verwendung	(25)	–	(101)	(71)	(24)	(221)
Umgliederungen	–	8	–	–	(8)	–
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	4	4
Bestand am 31. Dezember 2006	58	378	484	52	133	1 105
Bildung Rückstellungen	18	–	42	10	89	159
Barwertanpassungen	–	10	1	–	(8)	3
Auflösung nicht beanspruchter Rückstellungen	(19)	(45)	(133)	(8)	(9)	(214)
Verwendung	(23)	–	(80)	(33)	(34)	(170)
Änderung Konsolidierungskreis	–	–	99	–	62	161
Bestand am 31. Dezember 2007	34	343	413	21	233	1 044
Abzüglich kurzfristiger Teil	(30)	–	(171)	(14)	(169)	(384)
Total Langfristige Rückstellungen	4	343	242	7	64	660

Rückstellungen für Stellenabbau

Die Rückstellung für Stellenabbau beinhalten die Kosten für die gemäss den Sozialplänen 2001 und 2006 definierten Programme. Für weitere Informationen siehe Erläuterung 8. Der langfristige Teil der Rückstellungen wird wahrscheinlich in den Jahren 2009 bis 2011 bezahlt.

Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten

Die Rückstellungen für Abbruch- und Instandstellungskosten beziehen sich auf den Abbruch von Mobile-Stationen und analogen Sendestationen und die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustands auf Grundstücken von Dritteigentümern, auf denen sich diese Sendestationen befinden. Die Rückstellungen werden auf Basis der künftig erwarteten Abbruchkosten bemessen und mit einem durchschnittlichen Zinssatz von 3,2% (Vorjahr 2,4%) abdiskontiert. Der Effekt aus der Verwendung unterschiedlicher Zinssätze betrug CHF 45 Millionen (Vorjahr CHF 1 Million). Davon wurden CHF 15 Millionen über die in den Sachanlagen aktivierten Abbruchkosten und CHF 30 Millionen als Finanzertrag erfasst. Die Zahlungen des langfristigen Teils der Rückstellung werden wahrscheinlich nach 2020 erfolgen.

Rückstellungen für Interkonnexion

Für laufende Rechtsverfahren im Zusammenhang mit der Interkonnexion sind Rückstellungen erfasst. Die laufenden Rechtsverfahren betreffen die Tochtergesellschaften Swisscom Fixnet und Fastweb.

Rückstellungen für Interkonnexion Fixnet

Swisscom erbringt Interkonnexionsdienste für andere Telekom-Gesellschaften in der Schweiz. Die Interkonnexion regelt die Zusammenschaltung der Netze von Swisscom und alternativen Anbieterinnen von Fernmeldediensten. Seit 2000 berechnet Swisscom die Interkonnexionspreise nach der gesetzlich vorgeschriebenen Kostenrechnungsmethode der langfristigen inkrementellen Kosten (Long Run Incremental Costs, LRIC).

Zwei Anbieterinnen von Fernmeldediensten stellten bei der Eidgenössischen Kommunikationskommission (ComCom) im Jahre 2000 ein Gesuch um Senkung der ihnen von Swisscom in Rechnung gestellten Interkonnektionspreise.

Am 6. November 2003 verfügte die ComCom eine Senkung der Interkonnektionspreise für die zwei Gesuchstellerinnen je nach Produkt um 25% bis 35% für die Jahre 2000 bis 2003. Swisscom reichte gegen diese Verfügungen der ComCom beim Bundesgericht Beschwerden ein. Das Bundesgericht hob mit Entscheid vom 1. Oktober 2004 die Verfügungen der ComCom aus formalen Gründen auf und wies die Angelegenheit zum erneuten Entscheid an die ComCom zurück. Am 10. Juni 2005 erliess die ComCom neue Verfügungen, die inhaltlich weitgehend den Verfügungen vom 6. November 2003 entsprachen. Sie verfügte eine Senkung der Interkonnektionspreise für die Jahre 2000 bis 2003 um (je nach Produkt) rund 30% und verfügte im Interkonnektionsvertrag mit einer Gesuchstellerin eine Klausel, gemäss welcher behördliche Preisanpassungen in einem Drittverfahren für die Gesuchstellerin rückwirkend in gleichem Umfang zur Anwendung gelangen, wie sie im Drittverfahren verfügt worden sind (Drittwirkungsklausel). Swisscom reichte gegen diese Verfügungen beim Bundesgericht Verwaltungsgerichtsbeschwerde ein.

Im Jahr 2004 reichten die beiden Gesuchstellerinnen sowie zwei weitere Anbieterinnen von Fernmeldediensten bei der ComCom Gesuche um kostenorientierte Festsetzung der Interkonnektionspreise für das Jahr 2004 ein. Die beiden neuen Gesuchstellerinnen beantragten überdies eine rückwirkende Preissenkung ab dem Jahr 2000. Diese vier Verfahren wurden bis zum rechtskräftigen Entscheid über die Preise für die Jahre 2000 bis 2003 sistiert.

Das Bundesgericht entschied am 21. April 2006, dass die Preisfestsetzung der ComCom für die Zeit von 2000 bis 2003 im Grundsatz nicht zu beanstanden sei. Das Bundesgericht erklärte aber die von der Behörde zur Preisfestsetzung im Bereich der vermittelten Interkonnektionsdienste angewandte Methode als untauglich und wies die Sache zur Neuberechnung an die ComCom zurück. Das Bundesgericht hat weiter die Beschwerde von Swisscom gegen die von der ComCom verfügte Drittwirkungsklausel abgewiesen. Am 30. August 2006 hat die ComCom im Sinne des Bundesgerichts die Preise für vermittelte Interkonnektionsdienste für die Jahre 2000 bis 2003 neu berechnet und eine entsprechende Verfügung erlassen. Insgesamt ergaben sich aber gegenüber den Verfügungen vom 10. Juni 2005 keine nennenswerten preislichen Veränderungen.

Swisscom hat Rückstellungen für die den Gesuchstellerinnen infolge allfälliger durch die ComCom verfügten Preissenkungen geschuldeten Rückerstattung gebildet. Infolge des Bundesgerichtsentscheids vom 21. April 2006 besteht das Risiko, dass aufgrund der vom Bundesgericht nicht beanstandeten Drittwirkung auch diejenigen Anbieterinnen, welche die Preise bisher akzeptiert haben, von der Swisscom rückwirkend die Senkung ihrer Interkonnektionspreise verlangen können. 2006 wurde für dieses potenzielle Forderungsrisiko eine entsprechende Rückstellung gebildet.

Am 17. Dezember 2007 hat die ComCom in zwei der im Jahr 2004 eröffneten Verfahren die Preise für vermittelte Interkonnektionsdienste für die Jahre 2004 bis 2006 neu berechnet und eine entsprechende Teilverfügung erlassen. Die ComCom senkte die Interkonnektionspreise der Swisscom für die Jahre 2004 bis 2006 um durchschnittlich 15% bis 20%. Diese Preissenkungen hat Swisscom akzeptiert und darauf verzichtet, beim Bundesverwaltungsgericht Beschwerde einzureichen. Im Übrigen sind diese beiden Verfahren wie auch die zwei weiteren noch nicht entschiedenen Interkonnektionsverfahren auf die Jahre 2007 und 2008 ausgedehnt worden. Aufgrund der Entscheide der ComCom vom Dezember 2007 konnten im vierten Quartal 2007 Rückstellungen von CHF 109 Millionen aufgelöst werden. Davon wurden CHF 91 Millionen im Betriebsergebnis und CHF 18 Millionen als Barwertanpassung im Finanzergebnis erfasst. Am 31. Dezember 2007 betragen die Rückstellungen für dieses Interkonnektionsverfahren CHF 356 Millionen. Bis 31. Dezember 2007 leistete Swisscom Zahlungen von insgesamt CHF 181 Millionen. Die Zahlungen 2007 betragen CHF 80 Millionen. Die Zahlungen der restlichen Verpflichtung werden wahrscheinlich in den Jahren 2008 bis 2011 erfolgen.

Rückstellungen für Interkonnektion Fastweb

Fastweb erbringt Interkonnektionsleistungen für andere Telekommunikationsunternehmen, insbesondere Telekom Italia. Telekom Italia hat die von Fastweb in Rechnung gestellten Preise für Interkonnektionsleistungen für den Zeitraum bis zum 4. August 2006 eingeklagt. Fastweb hat eine Rückstellung von rund 50% des Unterschiedsbetrags zwischen fakturierten und von Telekom Italia verlangten Preisen in Höhe von EUR 60 Millionen gebucht. Der Entscheid ist noch ausstehend. Im Dezember 2007 entschied die Italienische Regulierungsbehörde (AGCOM) über die Preise für Interkonnektionsleistungen von Fastweb für den Zeitraum vom 4. August 2006 bis 30. Juni 2007. Aufgrund dieses Entscheides wurde die Rückstellung für Interkonnektionsleistungen vor dem 4. August 2006 neu beurteilt und um EUR 26 Millionen (CHF 42 Millionen) aufgelöst. Die Rückstellung beträgt am 31. Dezember EUR 34 Millionen (CHF 57 Millionen).

Rückstellungen für Vertragsrisiken

Die Rückstellungen für Vertragsrisiken beziehen sich auf mögliche Verpflichtungen, welche aus vertraglichen Vereinbarungen entstanden. Unter dieser Position sind unter anderem die Rückstellung für Gewährleistungen aus dem Verkauf der Beteiligung an debitel (siehe Erläuterung 38) und Rückstellungen für Vertragsrisiken im Projektgeschäft enthalten. Der langfristige Teil der Rückstellungen wird wahrscheinlich 2009 fällig.

Übrige Rückstellungen

In den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Rückstellungen für Umwelt- und Mitarbeitende sowie Rückstellungen für Schadensfälle enthalten. Die Zahlungen des langfristigen Anteils der Rückstellungen werden wahrscheinlich in den Jahren 2009 bis 2012 erfolgen.

28 Eventualverbindlichkeiten

Verfahren vor der Wettbewerbskommission

Die Wettbewerbskommission (WEKO) führt gegen verschiedene Gesellschaften des Swisscom Konzerns Verfahren, die nachfolgend beschrieben sind. Bei einem Wettbewerbsverstoss kann die WEKO gemäss Kartellgesetz eine Sanktion verhängen. Diese ist abhängig von der Dauer und Schwere sowie Art des Verstosses und kann bis zu 10% des Umsatzes ausmachen, den das betreffende Unternehmen in den letzten drei Geschäftsjahren auf den relevanten Märkten in der Schweiz erzielt hat.

Untersuchung betreffend Mobilfunkterminierungspreisen

Die WEKO eröffnete im Oktober 2002 gegen Swisscom Mobile AG eine Untersuchung gemäss Kartellgesetz betreffend Terminierungsgebühren im Mobilfunkmarkt. In mehreren der Swisscom Mobile AG zugestellten Verfügungsanträge an die WEKO vertrat das Sekretariat der WEKO die Auffassung, die Swisscom Mobile AG sei für die Terminierung von Mobilfunkverkehr in ihrem Netz marktbeherrschend und habe durch zu hohe Terminierungsgebühren gegenüber ihrer Konkurrenz das Kartellgesetz verletzt. Es beantragte deshalb der WEKO, die Swisscom Mobile AG für ihr Verhalten eine Sanktion in Höhe von rund CHF 489 Millionen aufzuerlegen. Die beantragte Sanktion bezog sich auf die Zeit vom 1. April 2004 (Inkrafttreten des revidierten KG) bis zum 31. Mai 2005 (Senkung der Mobilterminierungspreise durch die Swisscom Mobile von CHF 0,335 auf CHF 0,20).

Die Swisscom Mobile AG bestreitet, dass sie eine marktbeherrschende Stellung hat und ist der Meinung, dass ihre Tarife nicht missbräuchlich sind. Die Terminierungsgebühren der Swisscom Mobile AG waren schon vor der Senkung am 1. Juni 2005 rund 10% tiefer als diejenigen ihrer Mitbewerber. Da die Swisscom Mobile AG zudem ein höheres abgehendes Gesprächsvolumen hat als die anderen Mobilfunkanbieter, leistet die Swisscom Mobile AG Nettozahlungen an ihre Mitbewerber.

Am 5. Februar 2007 erliess die WEKO eine Verfügung. Sie gelangte zum Ergebnis, dass die Swisscom Mobile AG marktbeherrschend sei und diese Stellung gemäss Kartellgesetz missbraucht habe, indem sie mit ihren Terminierungsgebühren von den anderen Mobilfunkanbietern und insbesondere den Endkunden in der Zeit vom

1. April 2004 bis zum 31. Mai 2005 unangemessen hohe Preise erzwungen habe. Die Begründung entspricht im Wesentlichen den Verfügungsanträgen des Sekretariates. Als Folge dieser angeblich unzulässigen Verhaltensweise verfügte die WEKO eine Sanktion von CHF 333 Millionen. Die Preisentwicklung nach dem 1. Juni 2005 ist Gegenstand einer weiteren Untersuchung. Im Zusammenhang mit dem Rückkauf des 25%-Anteils von Vodafone an der Swisscom Mobile AG wurde vereinbart, dass im Fall einer Sanktion 25% der Sanktion von Vodafone zurückgefordert werden können.

Swisscom Mobile AG weist den Vorwurf des Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung und die Sanktion zurück und hat die Verfügung beim Bundesverwaltungsgericht mit Beschwerde vom 19. März 2007 angefochten.

Auf der Grundlage einer rechtlichen Beurteilung kommt Swisscom zum Schluss, dass aus heutiger Sicht eine letztinstanzliche Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist und hat deshalb im Konzernabschluss per 31. Dezember 2006 und 2007 keine Rückstellung erfasst.

Untersuchung zum Verhältnis von ADSL-Wholesale und ADSL-Retailpreisen

Am 20. Oktober 2005 eröffnete die WEKO gegen die Swisscom AG und die Swisscom Fixnet AG eine Untersuchung wegen angeblichen Missbrauchs einer marktbeherrschenden Stellung. Gegenstand der Untersuchung ist die Frage, ob Swisscom die Preise für ADSL-Vorleistungen zugunsten von Internet Service Provider so hoch angesetzt habe, dass im Verhältnis zu den von Swisscom selbst verlangten Endkundenpreisen keine ausreichende Gewinnmarge verbleibe (Price Squeezing; Preiskostenscherre). Swisscom bestreitet die Marktbeherrschung und weist den Vorwurf des Price Squeezing zurück, weil sie der Auffassung ist, dass die Preise für ihre ADSL-Vorleistungen ihren ADSL-Konkurrenten durchaus eine angemessene Gewinnmarge ermöglichen. Swisscom ist der Ansicht, dass aus heutiger Sicht eine Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist und hat deshalb keine Rückstellung erfasst. Es lassen sich keine Aussagen zu möglichen finanziellen Auswirkungen eines allfälligen negativen WEKO-Entscheids machen.

Untersuchung betreffend Telefoniedienstleistungen für Grosskunden

Am 16. Februar 2004 eröffnete die WEKO eine Untersuchung nach Kartellgesetz gegen Swisscom wegen Verdachts auf wettbewerbswidrige Preisfestsetzung für Telefoniedienstleistungen für Grosskunden. Swisscom ist der Auffassung, dass auf dem Markt für Grosskunden intensiver Wettbewerb herrscht und sie sich deshalb nicht missbräuchlich verhalten hat. Swisscom ist der Ansicht, dass aus heutiger Sicht eine Sanktionierung nicht wahrscheinlich ist und hat deshalb keine Rückstellung erfasst. Es lassen sich keine Aussagen zu möglichen finanziellen Auswirkungen eines allfälligen negativen WEKO-Entscheids machen.

Untersuchung betreffend Dienstleistungsbündel «Talk & Surf»

Am 24. Juni 2003 setzte das WEKO-Sekretariat Swisscom in Kenntnis einer Anzeige einer anderen Telekomgesellschaft, worin diese das von Swisscom Fixnet angebotene Dienstleistungsbündel «Talk & Surf» (Anschluss ans Festnetz von Swisscom Fixnet, ADSL und gewisse Zusatzdienste) als missbräuchlich rügte und von der WEKO die Eröffnung einer Untersuchung verlangte. Die am 16. Februar 2004 eröffnete Untersuchung der WEKO gegen die Swisscom AG und die Swisscom Fixnet AG wurde am 1. Oktober 2007 ohne Folgen eingestellt.

Crossborder-Lease-Vereinbarungen

Im Zusammenhang mit Crossborder-Lease-Vereinbarungen bestehen Eventualverbindlichkeiten. Siehe Erläuterung 25.

29 Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006 restated
Abgegrenzter Umsatz	351	187
Mehrwertsteuerschulden	99	92
Erhaltene Vorauszahlungen	66	64
Übrige kurzfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	52	33
Total Kurzfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	568	376
Abgegrenzter Gewinn aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften	113	115
Übrige langfristige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	80	29
Total Langfristige übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	193	144

Die abgegrenzten Umsätze umfassen vor allem Abgrenzungen aus Zahlungen für Prepaid-Karten und vorausbezahlte Abonnementsgebühren.

Die Auflösung des über die Dauer des Leasingvertrags abgegrenzten Ertrags von Gewinnen aus Veräusserung und Rückmiete von Liegenschaften (Sale and Lease-back) ist in der Position aktivierte Eigenleistungen und übrige Erträge enthalten. Siehe Erläuterung 12.

Die Umsatzerfassung für einmalige Installations- und Aufschaltgebühren wurde freiwillig geändert und das Vorjahr entsprechend angepasst. Siehe Erläuterung 2.4..

30 Rückkauf eines Anteils von 25% an der Swisscom Mobile AG

Am 20. Dezember 2006 erwarb Swisscom von Vodafone den ausstehenden Minderheitsanteil von 25% an der Swisscom Mobile AG. Die Anschaffungskosten betragen CHF 4 258 Millionen, einschliesslich Transaktionskosten von CHF 8 Millionen. Der Buchwert des Minderheitsanteils von Vodafone an Swisscom Mobile von CHF 565 Millionen wurde zum Transaktionszeitpunkt ausgebucht und mit den Anschaffungskosten verrechnet. Der Unterschiedsbetrag von CHF 3 693 Millionen zwischen Buchwert des Minderheitsanteils und Anschaffungskosten wird als Goodwill bilanziert.

Swisscom veräusserte im Jahr 2001 einen 25%-Anteil der Tochtergesellschaft - Swisscom Mobile AG an Vodafone zum Preis von CHF 4 450 Millionen. Gleichzeitig schloss Swisscom mit Vodafone einen Aktionärsbindungsvertrag mit unbeschränkter Laufzeit ab. In diesem Aktionärsbindungsvertrag wurde Vodafone das bedingte Recht eingeräumt, den 25%-Anteil der Swisscom Mobile AG unter gewissen Voraussetzungen an die Swisscom AG zu verkaufen.

31 Eigenkapital

Anteil der Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital

In Millionen CHF	Aktienkapital	Kapitalreserven	Gewinnreserven	Eigene Aktien	Übrige Reserven	Anteil Aktionäre Swisscom
Bestand am 31. Dezember 2005	61	392	7 483	(2 002)	67	6 001
Änderungen in der Rechnungslegung. Siehe Erläuterung 2.4.	–	–	(22)	–	–	(22)
Bestand am 1. Januar 2006	61	392	7 461	(2 002)	67	5 979
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen netto	–	–	–	–	(45)	(45)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	–	–	1 598	–	–	1 598
Total erfasste Erträge und Aufwendungen	–	–	1 598	–	(45)	1 553
Dividendenauszahlungen	–	–	(907)	–	–	(907)
Aktienkapitalherabsetzung	(4)	(22)	(1 975)	2 001	–	–
Aktienrückkauf	–	–	–	(2 213)	–	(2 213)
Verkauf eigene Aktien	–	–	–	1	–	1
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	(44)	–	(44)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	44	–	44
Bestand am 31. Dezember 2006	57	370	6 177	(2 213)	22	4 413
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen netto	–	–	–	–	(26)	(26)
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn	–	–	2 068	–	–	2 068
Total erfasste Erträge und Aufwendungen	–	–	2 068	–	(26)	2 042
Dividendenzahlungen	–	–	(881)	–	–	(881)
Erwerb eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	(37)	–	(37)
Abgabe eigener Aktien für aktienbasierte Vergütungen	–	–	–	37	–	37
Bestand am 31. Dezember 2007	57	370	7 364	(2 213)	(4)	5 574

Aktienkapital

Am 31. Dezember 2007 betrug die Anzahl ausgegebene Aktien unverändert zum Vorjahr 56 718 561 Stück. Alle Aktien haben einen Nominalwert von CHF 1 und sind voll liberiert. Jede Aktie berechtigt zu einer Stimme. Nach Abzug der eigenen Aktien von 4 916 711 Stück (Vorjahr 4 916 618 Stück) belief sich der Bestand ausstehender Aktien am 31. Dezember 2007 auf 51 801 850 Stück (Vorjahr 51 801 943 Stück).

Aktienrückkauf

Im September 2006 erwarb Swisscom im Rahmen eines Aktienrückkaufs 4 916 618 eigene Aktien oder 8% der ausgegebenen Aktien für insgesamt CHF 2,2 Milliarden. Den Aktionären wurde für jede Aktie unentgeltlich eine Put-Option zugeteilt. 23 Put-Optionen berechtigten zum Verkauf von zwei Aktien zum Preis von CHF 450 bzw. CHF 292,85 netto je Aktie nach Abzug der Verrechnungssteuer von 35%. Die Hauptaktionärin, die Schweizerische Eidgenossenschaft, hatte am Aktienrückkauf im Umfang von CHF 2,18 Milliarden partizipiert.

Am 31. Dezember 2005 bestand im Zusammenhang mit dem Aktienrückkaufprogramm 2005 eine Verrechnungssteuerschuld von CHF 136 Millionen, welche im ersten Quartal 2006 an die Steuerbehörde bezahlt wurde. In der Geldflussrechnung wird die Zahlung in der Position Aktienrückkauf ausgewiesen.

An der ordentlichen Generalversammlung vom 25. April 2006 wurde eine Aktienkapitalherabsetzung in Höhe der Anzahl der zurückgekauften Aktien aus dem Aktienrückkauf 2005 beschlossen. Die Aktienkapitalherabsetzung auf 56 718 561 Aktien erfolgte im dritten Quartal 2006.

Aktienbasierte Vergütungen

Für aktienbasierte Vergütungen wurden 2007 eigene Aktien zum beizulegenden Zeitwert von insgesamt CHF 37 Millionen (Vorjahr CHF 44 Millionen) gekauft und an Mitarbeitende, Kaderangehörige, Mitglieder der Konzernleitung und des Verwaltungsrats zum Preis von insgesamt CHF 28 Millionen (Vorjahr 27 Millionen) verkauft. Der Unterschiedsbetrag von CHF 9 Millionen (Vorjahr CHF 17 Millionen) wurde in der Erfolgsrechnung als Aufwand für aktienbasierte Vergütungen erfasst. Siehe Erläuterung 9.

Eigene Aktien

Der Bestand der eigenen Aktien hat sich wie folgt entwickelt:

	Anzahl	Durchschnittspreis in CHF	in Millionen CHF
Bestand am 31. Dezember 2005	4 766 286	420	2 002
Kauf am Markt	105 360	418	44
Verkauf am Markt	(2 069)	416	(1)
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 9.	(105 377)	418	(44)
Aktienkapitalherabsetzung	(4 764 200)	420	(2 001)
Aktienrückkauf	4 916 618	450	2 213
Bestand am 31. Dezember 2006	4 916 618	450	2 213
Kauf am Markt	84 150	441	37
Verkauf am Markt	(290)	441	–
Abgabe für aktienbasierte Vergütungen. Siehe Erläuterung 9.	(83 767)	441	(37)
Bestand am 31. Dezember 2007	4 916 711	450	2 213

Übrige Reserven

In Millionen CHF	Absicherungsreserve	Marktbewertungsreserve	Kumulative Umrechnungsdifferenzen	Übrige Reserven Total
Bestand am 31. Dezember 2005	(10)	71	6	67
Währungsumrechnung	–	–	21	21
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von zur Veräusserung verfügbaren Finanzanlagen	–	(8)	–	(8)
In die Erfolgsrechnung übertragene Gewinne und Verluste auf zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	–	(63)	–	(63)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten	7	–	–	7
Steuereffekte	(2)	–	–	(2)
Bestand am 31. Dezember 2006	(5)	–	27	22
Währungsumrechnung	–	–	17	17
In die Erfolgsrechnung übertragene kumulative Umrechnungsverluste von ausländischen Tochtergesellschaften	–	–	(40)	(40)
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von derivativen Finanzinstrumenten	(3)	–	–	(3)
Bestand am 31. Dezember 2007	(8)	–	4	(4)

Die Absicherungsreserven umfassen die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die als Cash Flow Hedges designed wurden.

In den Marktbewertungsreserven werden die Änderungen der beizulegenden Zeitwerte von zur Veräusserung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfasst.

Die Reserven für kumulative Umrechnungsdifferenzen enthalten die Differenzen aus der Währungsumrechnung der Abschlüsse der Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen von der funktionalen Währung in Schweizer Franken.

Anteile der Minderheitsaktionäre am Eigenkapital

In Millionen CHF	2007	2006
Bestand Anfang Jahr	67	623
Anteil Minderheitsaktionäre am Reingewinn	3	306
Dividendenauszahlungen	(12)	(297)
Änderung Konsolidierungskreis	373	–
Abgang aus Kauf Minderheitsanteile	–	(565)
Währungsumrechnung	(1)	–
Bestand Ende Jahr	430	67

Die Zunahme der Minderheitsanteile aus dem Erwerb von Tochtergesellschaften resultierte aus dem Erwerb von Fastweb per 22. Mai 2007. Zum Übernahmzeitpunkt von Fastweb bestand eine Dividendenschuld gegenüber Minderheitsaktionären von CHF 89 Millionen (EUR 54 Millionen), die in der Übernahmebilanz als Verbindlichkeit ausgewiesen wurde. Die Zahlung der Dividende erfolgte im vierten Quartal 2007. Der Ausweis der Zahlung erfolgt in der Geldflussrechnung unter Dividendenzahlungen an Minderheitsaktionäre. Siehe Erläuterung 4.

Am 20. Dezember 2006 übernahm Swisscom den von Vodafone gehaltenen 25%-Anteil an der Swisscom Mobile AG zu Anschaffungskosten von CHF 4 258 Millionen. Zum Transaktionszeitpunkt betrug der Buchwert dieses Minderheitsanteils CHF 565 Millionen. Der Unterschiedsbetrag zwischen Anschaffungskosten und anteiligem Buchwert von CHF 3 693 Millionen wird als Goodwill bilanziert. Siehe Erläuterung 30. An Vodafone wurde 2006 eine Gewinnausschüttung von CHF 285 Millionen bezahlt.

32 Dividendenausschüttung

Für die Bestimmung der ausschüttbaren Reserven ist nicht das Eigenkapital gemäss Konzernabschluss massgebend, sondern das statutarische Eigenkapital der Muttergesellschaft Swisscom AG. Am 31. Dezember 2007 betragen die ausschüttbaren Reserven CHF 2 574 Millionen. Die Dividende wird vom Verwaltungsrat beantragt und muss von der Generalversammlung genehmigt werden. Die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2007 wird nicht als Verbindlichkeit in diesem Konzernabschluss erfasst. Die eigenen Aktien sind nicht dividendenberechtigt.

Die Swisscom AG zahlte 2006 und 2007 folgende Dividenden aus:

	2007	2006
Anzahl dividendenberechtigter Namenaktien (in Tausend Stück)	51,802	56,716
Dividende pro Namenaktie (in CHF)	17,00	16,00
Bezahlte Dividende (in Millionen CHF)	881	907

Für das Geschäftsjahr 2007 beantragt der Verwaltungsrat der Generalversammlung der Swisscom AG vom 22. April 2008 eine ordentliche Dividende von CHF 18 pro Aktie sowie zusätzlich eine Sonderdividende von CHF 2 pro Aktie, was eine Dividendenausschüttung von insgesamt CHF 1 036 Millionen ergibt. Die Dividendenzahlung ist für den 25. April 2008 vorgesehen.

33 Finanzielles Risikomanagement und Zusatzinformationen zu den Finanzinstrumenten

Swisscom ist verschiedenen finanziellen Risiken ausgesetzt, die sich aus den betrieblichen Geschäftstätigkeiten und den Finanztätigkeiten des Konzerns ergeben. Die für Swisscom bedeutendsten finanziellen Risiken ergeben sich aus Änderungen der Fremdwährungskurse, Zinssätze sowie der Kreditwürdigkeit und Zahlungsfähigkeit der Gegenparteien. Weiter besteht ein Risiko aus der Sicherstellung der Liquidität.

Das finanzielle Risikomanagement erfolgt gemäss den festgelegten Richtlinien mit dem Ziel, potenziell negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom einzuschränken. Diese Richtlinien beinhalten insbesondere Risikolimiten zu zugelassenen Finanzinstrumenten und legen die Risikoüberwachungsprozesse fest. Als generelles Prinzip verbieten die Richtlinien die Verwendung von derivativen Finanzinstrumenten zu Spekulationszwecken. Das Finanzrisikomanagement mit Ausnahme des Managements der Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit erfolgt durch die zentrale Treasury-Abteilung. Sie identifiziert, beurteilt und sichert finanzielle Risiken in enger Zusammenarbeit mit den operativen Einheiten des Konzerns ab. Der implementierte Risikomanagementprozess sieht ebenfalls die regelmässige Berichterstattung zur Entwicklung der Finanzrisiken vor.

Marktpreisrisiken

Währungsrisiken

Swisscom ist international tätig und deshalb Wechselkursschwankungen ausgesetzt, welche Auswirkungen auf das Finanzergebnis und auf das Eigenkapital des Konzerns haben. Ein Fremdwährungsrisiko entsteht dadurch, dass der in lokalen Währungen lautende, gezahlte oder erhaltene Betrag für Transaktionen durch Änderungen im Wechselkurs schwankt («Transaktionsrisiko»). Hauptsächlich betroffen sind die Währungen USD und EUR. Das Ziel des Managements von Fremdwährungsrisiken durch Swisscom ist die Einschränkung der Volatilität der geplanten Geldflüsse. Der primäre Fokus von Aktivitäten des Managements von Fremdwährungsrisiken durch Swisscom liegt auf Sicherungsgeschäften, um das Risiko aus Zahlungsströmen und gehaltenen monetären Positionen in ausländischen Währungen zu reduzieren. Per 31. Dezember 2007 hat Swisscom kein Umrechnungsrisiko durch Finanzinstrumente abgesichert. Swisscom setzt Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen zur Sicherung des Transaktionsrisikos ein.

Swisscom hat die langfristigen Zahlungsverpflichtungen aus Finanzierungen in EUR sowie aus Leasinggeschäften in USD abgesichert.

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2007:

Währungsrisiken

2007, in Millionen CHF	CHF	EUR	USD	Übrige
Flüssige Mittel	–	14	12	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	–	15	15	1
Übrige finanzielle Vermögenswerte	3	1	863	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	–	(833)	(1 480)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	(51)	(11)	(1)
Bruttoexposure zu Buchwerten	3	(854)	(601)	–

Kontraktwerte der Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen

2007, in Millionen CHF	EUR	USD
Devisenterminkontrakte	471	199
Devisen-Swaps	8	–
Währungs-Swaps	827	364
Total Absicherungsgeschäfte	1 306	563

Folgende Währungsrisiken und Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen bestanden am 31. Dezember 2006:

Währungsrisiken

2006, in Millionen CHF	EUR	USD	Übrige
Flüssige Mittel	10	4	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	8	15	1
Übrige finanzielle Vermögenswerte	1	1 111	–
Finanzielle Verbindlichkeiten	(7)	(1 771)	–
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	(28)	(34)	1
Bruttoexposition zu Buchwerten	(16)	(675)	2

Kontraktwerte der Absicherungsgeschäfte für Fremdwährungen

2006, in Millionen CHF	EUR	USD
Devisenterminkontrakte	64	170
Währungs-Swaps	–	416
Total Absicherungsgeschäfte	64	586

Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, falls sich die Wechselkurse von EUR/CHF und USD/CHF entsprechend ihrer impliziten Volatilität um 8,5% (USD/CHF; Vorjahr 7,6%) und 3,6% (EUR/CHF; Vorjahr 2,4%) verändern. Diese Analyse setzt voraus, dass alle anderen Variablen, insbesondere das Zinsniveau konstant bleiben.

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Erfolgswirksame Auswirkungen auf die Bilanzpositionen		
EUR	31	–
USD	51	51
Erfolgswirksame Auswirkungen auf die Absicherungsgeschäfte		
EUR	47	2
USD	48	44

Zinssatzrisiken

Zinssatzrisiken ergeben sich aus Zinssatzänderungen, die negative Auswirkungen auf die Finanzlage von Swisscom haben können. Zinssatzschwankungen können zu Veränderungen des Zinsertrags und -aufwands führen. Des Weiteren kann der Marktwert von bestimmten finanziellen Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungsinstrumenten beeinflusst werden. Die Zinsrisiken werden bei Swisscom aktiv bewirtschaftet. Das Hauptziel des Managements von Zinssatzrisiken durch Swisscom ist die Einschränkung der Volatilität der geplanten Geldflüsse. Swisscom setzt Swaps und Optionen zur Absicherung des Zinssatzrisikos ein.

Zusammensetzung der verzinslichen Finanzinstrumente:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten		
Festverzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	3 766	1 750
Variabel verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	8 264	4 589
Total Verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	12 030	6 339
Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte		
Variabel verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(1 984)	(2 304)
Total Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte	(1 984)	(2 304)
Verzinsliche finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, netto	10 046	4 035
Davon variabel verzinslich	6 280	2 285
Davon fixiert durch Zinssatz-Swaps	2 808	1 300

Sensitivitätsanalyse

Die nachfolgende Sensitivitätsanalyse zeigt die Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung und das Eigenkapital, falls sich die CHF-Zinsen entsprechend ihrer impliziten Volatilität um 100 Basispunkte verändern.

In Millionen CHF	Erfolgsrechnung		Eigenkapital	
	Zunahme 100 Basispunkt	Abnahme 100 Basispunkt	Zunahme 100 Basispunkt	Abnahme 100 Basispunkt
31. Dezember 2007				
Variable Finanzierungen	(63)	63	–	–
Zinssatz-Swaps	28	(28)	106	(112)
Cash Flow Sensitivität, netto	(35)	35	106	(112)
31. Dezember 2006				
Variable Finanzierungen	(22)	22	–	–
Zinssatz-Swaps	13	(13)	44	(47)
Cash Flow Sensitivität, netto	(9)	9	44	(47)

Sensitivität von beizulegenden Zeitwerten

Die Zins-Sensitivität hat keinen wesentlichen Einfluss auf die in der Bilanz erfassten beizulegenden Zeitwerte und auf die in der Erfolgsrechnung und Eigenkapital erfassten Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte.

Kreditrisiken

Kreditrisiken aus operativer Geschäftstätigkeit

Swisscom ist aus ihrer operativen Geschäftstätigkeit Kreditrisiken ausgesetzt. Eine wesentliche Konzentration von Kreditrisiken besteht nicht. Swisscom verfügt über Richtlinien, die sicherstellen, dass Produkte und Dienstleistungen nur an kreditwürdige Kunden verkauft werden. Weiter werden in der operativen Geschäftstätigkeit die Ausstände laufend überwacht. Kreditrisiken wird mittels Einzelwertbe-

richtigungen und pauschalisierter Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Gefahr von Klumpenrisiken wird zudem durch die grosse Zahl der Kunden minimiert.

Hinsichtlich der am Bilanzstichtag weder wertgeminderten noch in Zahlungsverzug befindlichen finanziellen Vermögenswerte deuten keine Anzeichen darauf hin, dass die Schuldner ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen werden.

Weitere Informationen zu den finanziellen Vermögenswerten sind den Erläuterungen 16, 17 und 18 zu entnehmen.

Kreditrisiken aus Finanztransaktionen

Swisscom ist durch derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen dem Risiko des Ausfalls einer Gegenpartei ausgesetzt. In einer Richtlinie für derivative Finanzinstrumente und Finanzanlagen sind die Anforderungen an die Gegenparteien definiert. Des Weiteren sind individuelle Limiten für Gegenparteien festgelegt. Diese Limiten und die Kreditbeurteilungen der Gegenparteien werden regelmässig überprüft. Swisscom unterzeichnet mit der jeweiligen Gegenpartei Saldierungsabkommen unter ISDA (International Swaps and Derivatives Association), um das Risiko bei derivativen Geschäften zu steuern. Betreffend Kreditrisiken im Zusammenhang mit Crossborder-Lease-Vereinbarungen wird auf Erläuterung 25 verwiesen.

Der Buchwert der finanziellen Vermögenswerte entspricht dem Kreditrisiko und setzt sich wie folgt zusammen:

In Millionen CHF	Anhang	Buchwert	
		31.12.2007	31.12.2006
Flüssige Mittel	16	957	673
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	17	2 890	2 426
Darlehen und Forderungen	18	172	165
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	18	862	1 125
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	18	16	8
Derivative Finanzinstrumente	18	18	8
Total Finanzielle Vermögenswerte		4 915	4 405

Liquiditätsrisiko

Ein vorsichtiges Liquiditätsmanagement schliesst das Halten einer ausreichenden Reserve an flüssigen Mitteln und handelbaren Wertpapieren und die Möglichkeit zur Finanzierung durch einen entsprechenden Betrag ein. Swisscom verfügt über Prozesse und Grundsätze, die eine ausreichende Liquidität zur Begleichung der laufenden und künftigen Verpflichtungen gewährleisten.

Nachfolgend sind die vertraglichen Fälligkeiten der finanziellen Verbindlichkeiten inklusive der geschätzten Zinszahlungen dargestellt:

2007, in Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
Bankdarlehen	7 171	8 001	771	197	7 033	–
Anlehensobligationen	1 510	1 876	53	53	488	1 282
Private Platzierungen	1 427	1 782	65	65	531	1 121
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1 177	3 014	106	16	284	2 608
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	609	1 612	154	41	122	1 295
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	136	136	124	11	–	1
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	46	48	19	26	3	–
Derivative Finanzinstrumente	238	353	46	36	76	195
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2 375	2 375	2 375	–	–	–
Total	14 689	19 197	3 713	445	8 537	6 502

2006, in Millionen CHF	Buchwert	Vertragliche Zahlungen	Fällig bis 1 Jahr	Fällig 1 bis 2 Jahre	Fällig 3 bis 5 Jahre	Fällig über 5 Jahre
Bankdarlehen	4 243	4 675	1 601	81	2 993	–
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1 459	3 603	303	116	264	2 920
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	637	1 677	83	160	111	1 323
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	74	71	40	14	17	–
Derivative Finanzinstrumente	170	230	7	32	8	183
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	1 629	1 629	1 629	–	–	–
Total	8 212	11 885	3 663	403	3 393	4 426

Bewertungskategorien und beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Die Buchwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten teilen sich wie folgt auf die Bewertungskategorien auf:

31. Dezember 2007, in Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Vermögenswerte					
Flüssige Mittel	957	–	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2 890	–	–	–	–
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	141	–	–	–	–
Übrige Darlehen und Forderungen	31	–	–	–	–
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	862	–	–	–
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	16	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	18	–
Total Finanzielle Vermögenswerte	4 019	862	16	18	–
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Bankdarlehen	–	–	–	–	7 171
Anlehensobligationen	–	–	–	–	1 510
Private Platzierungen	–	–	–	–	1 427
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	–	–	–	1 177
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	609
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	136
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	–	–	–	–	30
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	238	–
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	16
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	2 375
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	238	14 451

31. Dezember 2006, in Millionen CHF	Darlehen und Forderungen	Bis zur Fälligkeit gehalten	Zur Veräusserung verfügbar	Erfolgswirksam zum Verkehrswert	Finanzielle Verbindlichkeiten
Finanzielle Vermögenswerte					
Flüssige Mittel	673	–	–	–	–
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2 426	–	–	–	–
Terminguthaben mit Fälligkeit über 90 Tagen	133	–	–	–	–
Übrige Darlehen und Forderungen	32	–	–	–	–
Bis zur Fälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte	–	1 125	–	–	–
Zur Veräusserung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	–	–	8	–	–
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	8	–
Total Finanzielle Vermögenswerte	3 264	1 125	8	8	–
Finanzielle Verbindlichkeiten					
Bankdarlehen	–	–	–	–	4 243
Anlehensobligationen	–	–	–	–	–
Private Platzierungen	–	–	–	–	–
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	–	–	–	–	1 459
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	–	–	–	–	637
Übrige verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	–
Aufgeschobene Kaufpreiszahlungen aus Erwerb von Beteiligungen	–	–	–	–	50
Derivative Finanzinstrumente	–	–	–	170	–
Übrige nicht verzinsliche finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	–	24
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	–	–	–	–	1 629
Total Finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	–	170	8 042

Die folgende Aufstellung zeigt die Buchwerte und beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Unter den beizulegenden Zeitwerten wird der Betrag verstanden, für den ein Finanzinstrument zwischen beteiligten Parteien unter üblichen Umständen getauscht werden kann, ohne Zwangs- oder Liquidationsverkauf. Die Unterschiede zwischen Buchwert und beizulegendem Zeitwert ergeben sich vor allem aus der Veränderung von Marktzinssätzen.

In Millionen CHF	Buchwert 31.12.2007	Beizulegender Zeitwert 31.12.2007	Buchwert 31.12.2006	Beizulegender Zeitwert 31.12.2006
Finanzielle Vermögenswerte				
Flüssige Mittel	957	957	673	673
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	2 890	2 890	2 426	2 426
Übrige finanzielle Vermögenswerte	1 068	1 421	1 306	1 655
Total	4 915	5 268	4 405	4 754
Finanzielle Verbindlichkeiten				
Kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	869	869	1 568	1 568
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten	2 375	2 375	1 629	1 629
Langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	11 445	12 157	5 015	5 810
Total	14 689	15 401	8 212	9 007

Derivative Finanzinstrumente						
In Millionen CHF	Kontraktwert		Positiver Marktwert		Negativer Marktwert	
	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2006
Währungsinstrumente						
Devisenterminkontrakte in USD	199	170	1	3	(2)	–
Devisenterminkontrakte in EUR	471	64	–	–	(1)	–
Devisenswaps in EUR	8	–	–	–	–	–
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD ¹	364	416	–	–	(188)	(166)
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR ¹	827	–	–	–	(5)	–
Total Währungsinstrumente	1 869	650	1	3	(196)	(166)
Zinsinstrumente						
Zinssatz-Swaps in USD	81	106	2	4	–	–
Zinssatz-Swaps in CHF	2 935	1 300	15	1	(40)	–
Cross Currency Interest Rate Swaps in USD ¹	124	163	–	–	(1)	(4)
Cross Currency Interest Rate Swaps in EUR ¹	827	–	–	–	(1)	–
Total Zinsinstrumente	3 967	1 569	17	5	(42)	(4)
Total Derivative Finanzinstrumente	5 836	2 219	18	8	(238)	(170)
Abzüglich kurzfristiger Teil	–	–	(2)	(2)	19	–
Total Langfristige derivative Finanzinstrumente	5 836	2 219	16	6	(219)	(170)

1 Aufgeteilt in Währungs- und Zinskomponente.

Die derivativen Finanzinstrumente bestanden am 31. Dezember 2007 aus Währungs-Swaps, Zinssatz-Swaps und Devisentermingeschäften, um Fremdwährungs- und Zinsrisiken im Zusammenhang mit Verpflichtungen in USD aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen aus den Jahren 1997, 2000 und 2002 abzusichern. Die künftigen Zinszahlungen der Vereinbarungen aus den Jahren 1997 und 2002 wurden für Hedge Accounting designiert. Die Sicherungsinstrumente haben am Bilanzstichtag negative beizulegende Zeitwerte von CHF 1 Million (Vorjahr CHF 5 Millionen) aufgewiesen. Positive beizulegende Zeitwerte waren in diesem Zusammenhang wie im Vorjahr keine erfasst. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden für die als Cash Flow Hedge designierten Sicherungsinstrumente für Crossborder-Lease-Vereinbarungen CHF 4 Millionen vor Steuern (Vorjahr CHF 6 Millionen) erfasst. Die maximale Restlaufzeit der Absicherungen aus dem Jahr 1997 beträgt noch 1 Jahr, 21 Jahre für die im Jahr 2000 und 6 Jahre für die im Jahr 2002 abgeschlossenen Vereinbarungen.

Weiter wurden 2006 und 2007 zur Absicherung des Zinssatzrisikos für einen Teil von CHF 2 935 Millionen der variablen Bankdarlehen Zinssatz-Swaps abgeschlossen. Diese Absicherungen wurden als Cash Flow Hedges designiert. Die Sicherungsinstrumente haben am Bilanzstichtag negative beizulegende Zeitwerte von CHF 40 Millionen beziehungsweise positive beizulegende Zeitwerte von CHF 15 Millionen. In der Absicherungsreserve im konsolidierten Eigenkapital wurden die als Cash Flow Hedge designierten Sicherungsinstrumente für Bankdarlehen mit CHF 5 Millionen vor Steuern erfasst. Die Restlaufzeiten der Absicherungen sind identisch mit den Laufzeiten der zugrundeliegenden Bankdarlehen und betragen 4 bzw. 5 Jahre.

Im Jahr 2007 wurden zur Absicherung des Währungs- und Zinssatzrisikos einer Finanzierung in EUR Währungs-Swaps über CHF 832 Millionen abgeschlossen. Diese Absicherungen wurden im Umfang von CHF 127 Millionen als Fair Value Hedges designiert. Per Bilanzstichtag wiesen die für Hedge Accounting designierten Instrumente negative beizulegende Zeitwerte von CHF 1 Million aus. Siehe auch Erläuterung 25.

Zusätzlich sind in den derivativen Finanzinstrumenten Devisentermingeschäfte für EUR und USD enthalten, die der Absicherung von zukünftigen Transaktionen in Zusammenhang mit der operativen Geschäftstätigkeit von Swisscom dienen.

Kapitalmanagement

Als verwaltetes Kapital wird das Eigenkapital inklusive Minderheitsanteile definiert. Swisscom strebt eine solide Eigenkapitalbasis an, die es ermöglicht, die Unternehmensfortführung sicherzustellen und den Investoren angemessene Erträge auf Basis der eingegangenen Risiken zu bieten. Des Weiteren hält Swisscom finanzielle Mittel bereit, um Investitionen zu ermöglichen, die den Kunden künftig Nutzen bringen und den Investoren weitere Erträge generieren. Das verwaltete Kapital wird mit der Eigenkapitalquote überwacht, die als Verhältnis zwischen dem Konzerneigenkapital und dem Gesamtvermögen (Total Aktiven) berechnet wird. Aus nachfolgender Aufstellung ist die Berechnung der Eigenkapitalquote ersichtlich:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Eigenkapital	5 574	4 413
Anteil Minderheitsaktionäre am Eigenkapital	430	67
Total Kapital	6 004	4 480
Gesamtvermögen	23 676	15 603
Eigenkapitalquote in %	25.4%	28.7%

Der Bundesrat hat in den rückwirkend ab 1. Januar 2008 geltenden strategischen Zielen die maximale Nettoverschuldung von Swisscom auf das 2,1-fache des Betriebsergebnisses vor Steuern, Zinsen und Abschreibungen (EBITDA) festgelegt. Die interne Zielgrösse von Swisscom für das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA beträgt rund 2,0. Überschreitungen des Zielwerts sind möglich, Unterschreitungen stellen einen finanziellen Spielraum dar. Das Verhältnis Nettoverschuldung zu EBITDA stellt sich wie folgt dar:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Anlehensobligationen	1 510	–
Bankdarlehen	7 171	4 243
Private Platzierungen	1 427	–
Finanzielle Verbindlichkeiten aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	1 177	1 459
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	609	637
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	420	244
Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten	21	128
Total	12 335	6 711
Flüssige Mittel	(957)	(673)
Kurzfristige Finanzanlagen	(151)	(142)
Forderungen aus Inkassotätigkeiten	(12)	(385)
Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen	(862)	(1 125)
Langfristige derivative Finanzanlagen	(16)	(7)
Total	(1 998)	(2 332)
Nettoverschuldung	10 337	4 379
Betriebsergebnis (EBITDA)	4 501	3 786
Verhältnis Nettoverschuldung/Betriebsergebnis EBITDA	2,3	1,2

Am 31. Dezember 2007 betrug das Verhältnis EBITDA/Nettoverschuldung 2,3. Darin ist Fastweb erst ab dem Übernahmzeitpunkt einbezogen. Würde der EBITDA von Fastweb für das ganze Jahr einbezogen, würde das Verhältnis EBITDA/Nettoverschuldung 2,16 betragen.

Die Nettoverschuldung setzt sich zusammen aus den Finanzverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlagen, Forderungen aus Inkassotätigkeiten, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristige derivative Finanzinstrumente.

34 Zusatzinformationen zur Geldflussrechnung

In Millionen CHF	Anhang	2007	2006
Anpassungen des Reingewinns			
Ergebnis aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen	38	–	(36)
Anteiliges Ergebnis assoziierter Gesellschaften	24	(32)	(30)
Ertragssteueraufwand	14	447	462
Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	22,23	1 986	1 435
Aufwand für aktienbasierte Vergütungen	9	9	17
Gewinn aus Abgang von Sachanlagen	12	(38)	(27)
Verlust aus Abgang von Sachanlagen	11	39	19
Gewinn aus Veräusserung von Tochtergesellschaften	4	(162)	–
Finanzertrag	13	(250)	(189)
Finanzaufwand	13	441	240
Total Anpassungen des Reingewinns		2 440	1 891
Veränderungen betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Forderungen		(78)	(118)
Vorräte		(2)	(50)
Übrige nicht finanzielle Vermögenswerten		161	(39)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstigen Verbindlichkeiten		(156)	210
Rückstellungen		(217)	92
Übrige nicht finanzielle Verbindlichkeiten		(27)	(2)
Personalvorsorgeverpflichtungen		(134)	(109)
Total Veränderungen betriebliche Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		(453)	(16)

Nicht geldwirksame Investitions- und Finanzierungsvorgänge Aktienrückkauf

Swisscom führte 2005 ein Aktienrückkaufprogramm in Höhe von CHF 2 Milliarden durch. Dem Aktienverkäufer wurde der Kaufpreis abzüglich der Verrechnungssteuer von 35% bezahlt. Die Verrechnungssteuer wurde zurückbehalten und zeitlich verzögert an die Steuerbehörden überwiesen. Bis am 31. Dezember 2005 wurden Aktien einschliesslich Transaktionskosten in Höhe von insgesamt CHF 2 Milliarden zurückgekauft. Davon entfielen 35% oder CHF 700 Millionen auf die Verrechnungssteuer. Bis zum 31. Dezember 2005 wurden davon CHF 564 Millionen an die Steuerbehörde bezahlt. Der verbleibende Teil der Verrechnungssteuer von CHF 136 Millionen, der per 31. Dezember 2005 unter den übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten bilanziert wurde, wurde im ersten Quartal 2006 bezahlt. In der Geldflussrechnung ist die geschuldete Verrechnungssteuer nicht in der Veränderung der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten enthalten, sondern als Teil des Aktienrückkaufs unter den Geldflüssen aus Finanzierungstätigkeit.

35 Zukünftige Verpflichtungen

Zukünftige Verpflichtungen für Investitionen

Am 31. Dezember 2007 betragen die festen vertraglichen Verpflichtungen für zukünftige Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte CHF 429 Millionen (Vorjahr CHF 364 Millionen).

Operating-Leasing

Das Operating-Leasing umfasst vor allem die Miete von Geschäftsliegenschaften. Siehe Erläuterung 25. 2007 betragen die Zahlungen für Operating-Leasing CHF 246 Millionen (Vorjahr CHF 162 Millionen). Die künftigen Mindestleasingzahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verträgen betragen am 31. Dezember 2007 und 2006:

In Millionen CHF	31.12.2007	31.12.2006
Innerhalb von 1 Jahr	128	119
Innerhalb von 1 bis 2 Jahren	125	111
Innerhalb von 2 bis 3 Jahren	115	106
Innerhalb von 3 bis 4 Jahren	102	102
Innerhalb von 4 bis 5 Jahren	102	90
Nach 5 Jahren	762	820
Total Mindestleasingzahlungen	1 334	1 348

36 Forschung und Entwicklung

Für Forschung und Entwicklung wurden 2007 Kosten von CHF 34 Millionen (Vorjahr CHF 34 Millionen) als Aufwand erfasst.

37 Nahe stehende Unternehmen und Personen

Mehrheitsaktionär

Die Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund) muss gemäss dem Telekommunikationsunternehmensgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten. Sie hielt am 31. Dezember 2007 als Mehrheitsaktionärin 52% der ausgegebenen Aktien. Eine Reduktion des Bundesanteils unter die Mehrheit würde eine Gesetzesänderung notwendig machen, die durch das Parlament beschlossen werden müsste und unter Umständen dem Referendumsrecht der Schweizer Stimmberechtigten unterliegen würde. Als Mehrheitsaktionär hat der Bund Kontrolle über alle Entscheide der Generalversammlung, einschliesslich der Dividendenbeschlüsse und der Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrats.

Swisscom erbringt Telekommunikationsleistungen an den Bund und kauft auch Dienstleistungen vom Bund ein. Der Bund umfasst die verschiedenen Departemente und Behörden des Bundes, die Regiebetriebe und übrige, vom Bund kontrollierte Unternehmen (im Wesentlichen die Post, die Schweizerischen Bundesbahnen, die RUAG und Skyguide) sowie die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft SRG. Alle Geschäfte erfolgen auf der Grundlage von üblichen Kunden- beziehungsweise Lieferantenbeziehungen und werden zu Konditionen wie mit unabhängigen Dritten abgewickelt.

Assoziierte Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen

Die Leistungserbringung und Dienstleistungsbezüge mit den assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen basieren auf Marktpreisen. Die assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen sind in der Erläuterung 41 aufgeführt.

Minderheitsaktionäre

Am 20. Dezember 2006 erwarb Swisscom den von Vodafone gehaltenen Anteil von 25% an der Swisscom Mobile AG. Bis zu diesem Zeitpunkt wurde Vodafone als nahe stehendes Unternehmen klassifiziert. Swisscom erbrachte Leistungen für und bezog Leistungen von Vodafone zu Marktpreisen. Gemäss Aktionärsbindungsvertrag hatte Vodafone ein bedingtes Verkaufsrecht über den Beteiligungsanteil an der Swisscom Mobile AG. Bei einem Kontrollwechsel der Swisscom AG hatte Vodafone das Recht, den Anteil an der Swisscom Mobile AG zum Marktwert (Fair Market Value) zurückzuverkaufen. Siehe Erläuterung 30.

Die übrigen Minderheitsaktionäre beinhalten vor allem die Anteile der Publi-group an Swisscom Directories. Die Leistungsbeziehungen mit diesen nahe stehenden Unternehmen erfolgen auf der Grundlage von Marktpreisen.

Personalvorsorgeeinrichtungen

Die Transaktionen zwischen Swisscom und den verschiedenen Personalvorsorgeeinrichtungen sind in Erläuterung 10 dargestellt.

Transaktionen und Bestände

Die Transaktionen und Bestände am Jahresende mit nahe stehenden Unternehmen und Personen stellen sich für 2006 und 2007 wie folgt dar:

In Millionen CHF	Nettoumsatz	Betriebsaufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	509	173	65	11
Assoziierte Gesellschaften	202	234	50	41
Übrige Minderheitsaktionäre	1	1	–	–
Total 2007 / Bestand am 31. Dezember 2007	712	408	115	52

In Millionen CHF	Nettoumsatz	Betriebsaufwand	Forderungen	Verbindlichkeiten
Bund	471	209	64	26
Assoziierte Gesellschaften	132	225	16	25
Minderheitsaktionär Vodafone	96	180	–	–
Übrige Minderheitsaktionäre	7	27	1	2
Total 2006 / Bestand am 31. Dezember 2006	706	641	81	53

Am 31. Dezember 2006 wurde ein Darlehen von CHF 1 Million zurückbezahlt, das an eine Beteiligung des Bundes zu marktüblichen Konditionen gewährt wurde.

Entschädigungen an Verwaltungsrat und Konzernleitung

In Millionen CHF	2007	2006
Verwaltungsrat		
Laufende Entschädigungen	1,5	1,6
Aktienbasierte Vergütungen	0,7	0,6
Sozialversicherungsbeiträge	0,2	0,2
Total Entschädigungen an die Mitglieder des Verwaltungsrats	2,4	2,4
Konzernleitung		
Laufende Entschädigungen	7,9	7,1
Aktienbasierte Vergütungen	0,1	0,2
Abgangsentschädigungen	2,3	2,7
Vorsorgebeiträge	1,0	0,8
Sozialversicherungsbeiträge	0,9	0,8
Total Entschädigungen an die Mitglieder der Konzernleitung	12,2	11,6
Total Entschädigungen an die Mitglieder von Verwaltungsrat und Konzernleitung	14,6	14,0

Die laufenden Entschädigungen umfassen feste und variable Vergütungen und Funktionszulagen in Bar und Sachleistungen und Sitzungsgelder für die Mitglieder des Verwaltungsrats. Ein Drittel der Gesamtentschädigung des Verwaltungsrats (ohne Sitzungsgelder) wird in Aktien ausgerichtet. Bei der Konzernleitung entspricht die aktienbasierte Vergütung dem Unterschied zwischen investiertem Betrag und Marktwert der zugeteilten Aktien. Siehe Erläuterung 9.

Die Offenlegung von Vergütungen und Beteiligungen gemäss schweizerischem Aktienrecht (Art. 663bbis und 663c OR) erfolgt im Anhang zur Jahresrechnung der Swisscom AG.

Transaktionen mit eigenen Aktien

Swisscom kaufte im Rahmen des Aktienrückkaufs 2006 Aktien in der Höhe von CHF 2,18 Milliarden von der Hauptaktionärin, Schweizerische Eidgenossenschaft (Bund).

38 Nicht weitergeführte Geschäftsbereiche

Im Juni 2004 verkaufte Swisscom die Beteiligung an debitel. In der konsolidierten Jahresrechnung wird debitel als nicht weitergeführter Geschäftsbereich klassifiziert.

Swisscom ging gegenüber der Käuferin verschiedene Gewährleistungsverpflichtungen ein, insbesondere für mögliche Steuernachzahlungen. Zum Verkaufszeitpunkt wurde eine Zahlung aufgrund der Gewährleistungsverpflichtung als nicht wahrscheinlich eingeschätzt und daher keine Rückstellung angesetzt. Als Folge einer steuerlichen Betriebsprüfung wurde 2005 eine Neueinschätzung der steuerlichen Risiken vorgenommen und eine Rückstellung in Höhe von CHF 50 Millionen erfasst. Aus der 2006 abgeschlossenen Steuerprüfung resultiert eine Verpflichtung von CHF 14 Millionen. Aufgrund der Ergebnisse der abgeschlossenen steuerlichen Betriebsprüfung konnten 2006 Rückstellungen in Höhe von CHF 36 Millionen aufgelöst werden. Die Bildung und Auflösung der Rückstellung wurde als Ergebnis aus nicht weitergeführten Geschäftsbereichen erfasst.

39 Angaben zu Dienstleistungskonzessionen (SIC-29)

Die Eidgenössische Kommunikationskommission ComCom hat am 6. Juni 2002 der Swisscom Fixnet AG gestützt auf das Fernmeldegesetz (FMG) die Grundversorgungskonzession erteilt. Als Konzessionärin ist Swisscom Fixnet AG verpflichtet, den gesamten Umfang der Dienste der Grundversorgung während der Konzessionsdauer von fünf Jahren ab dem 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2007 allen Bevölkerungskreisen auf dem gesamten Gebiet der Schweiz anzubieten. Das Konzessionsgebiet umfasst die gesamte Fläche der Schweiz. Die Grundversorgung garantiert den Zugang zu einem minimalen Angebot an Telekommunikationsdienstleistungen. Im Rahmen der Grundversorgung hat jedermann das Recht auf einen Anschluss, der nationale und internationale Telefongespräche in Echtzeit, das Senden und Empfangen von Faxschreiben und den Zugang zum Internet ermöglicht. Die Grundversorgung legt ebenfalls den Unterhalt einer vorgeschriebenen Zahl von öffentlichen Sprechstellen (Publiphone) pro Gemeinde fest. Die Grundversorgung garantiert jedermann das Recht auf einen analogen oder einen digitalen Anschluss (ISDN oder eine vergleichbare Technik). Der Bundesrat legt periodisch für die Grundversorgung Preisobergrenzen fest.

Die ComCom hat in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 eine öffentliche Ausschreibung der Grundversorgungskonzession eröffnet. Swisscom bewarb sich bei ComCom für die Grundversorgungskonzession 2008 bis 2017. Diese wurde Swisscom am 21. Juni 2007 durch die ComCom zugeteilt. Nebst der Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem Zugang zum Telefonnetz bildet ab 2008 die flächendeckende Versorgung mit einem Breitband-Internetzugang das Kernstück der Konzession. Des Weiteren muss Swisscom als marktbeherrschende Anbieterin von Fernmeldediensten anderen Anbietern von Fernmeldediensten nach den Grundsätzen einer transparenten und kostenorientierten Preisgestaltung auf nicht diskriminierende Weise Interkonnektion gewähren. Weil die neuen Anforderungen technologieneutral formuliert sind und Ausnahmen bei Vorliegen von technischen oder ökonomischen Gründen akzeptiert werden, bleibt der Investitionsbedarf für die neue Zugangsverpflichtung in einer tragbaren Grössenordnung. Swisscom hat daher auf die Inanspruchnahme einer finanziellen Abgeltung für die ersten fünf Konzessionsjahre verzichtet. Je mehr aber der Preisdruck, sei es durch Wettbewerb oder Regulierung, zunimmt, desto schwieriger wird es, dieselben Leistungen zu denselben Konditionen flächendeckend anzubieten. Swisscom hat sich deshalb eine Abgeltung in der zweiten Konzessionshälfte vorbehalten, um die mit der langen Konzessionsperiode verbundenen unternehmerischen Risiken einzugrenzen.

40 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Der Verwaltungsrat von Swisscom hat die Freigabe der vorliegenden konsolidierten Jahresrechnung am 4. März 2008 genehmigt. Bis zu diesem Zeitpunkt fanden keine bedeutenden Ereignisse nach dem Bilanzstichtag statt.

41 Liste der Tochtergesellschaften, assoziierten Gesellschaften und Gemeinschaftsunternehmen

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Konsolidierungsmethode		Grundkapital in Millionen	Segment
Schweiz						
Alphapay AG	Brütisellen	100	Voll	CHF	4,0	Übrige
Betty Holding TV AG	Zürich	100	Voll	CHF	0,5	Übrige
Betty Technology AG	Zug	100	Voll	CHF	0,3	Übrige
Betty TV (Schweiz) AG	Zürich	100	Voll	CHF	5,0	Übrige
Billag AG	Freiburg	100	Voll	CHF	0,1	Übrige
cablex AG	Bern	100	Voll	CHF	5,0	Fixnet
Comit AG	Zürich	100	Voll	CHF	0,1	Übrige
Comit Strategic Sourcing AG	Olten	100	Voll	CHF	0,1	Übrige
CT Cinetrade AG	Zürich	49	Equity	CHF	0,5	Corporate
Hospitality Services Plus SA	Genf	100	Voll	CHF	10,0	Übrige
Medgate Holding AG	Zug	40	Equity	CHF	6,2	Übrige
Medipa Abrechnungskasse AG	Freienbach	100	Voll	CHF	1,9	Übrige
Minick Holding AG	Zollikon	100	Voll	CHF	0,4	Mobile
Minick Schweiz AG	Zollikon	100	Voll	CHF	0,1	Mobile
Mona Lisa Capital AG	Bern	98	Voll	CHF	5,0	Corporate
PersPec AG	Bern	100	Voll	CHF	0,5	Corporate
PubliDirect Holding AG	Zürich	49	Equity	CHF	10,0	Fixnet
Sicap AG	Köniz	100	Voll	CHF	2,0	Mobile
Swisscom Auto-ID Services AG	Bern	100	Voll	CHF	1,2	Übrige
Swisscom Broadcast AG	Bern	100	Voll	CHF	25,0	Übrige
Swisscom Central & Eastern Europe AG	Bern	100	Voll	CHF	27,0	Übrige
Swisscom Directories AG	Bern	51	Voll	CHF	1,5	Fixnet
Swisscom Fixnet AG	Bern	100	Voll	CHF	1 000,0	Fixnet
Swisscom Immobilien AG	Bern	100	Voll	CHF	100,0	Corporate
Swisscom IT Services AG	Bern	100	Voll	CHF	150,0	Übrige
Swisscom Mobile AG	Bern	100	Voll	CHF	100,0	Mobile
Swisscom Solutions AG	Bern	100	Voll	CHF	70,0	Solutions
Talkfinance AG	Zürich	100	Voll	CHF	0,1	Übrige
Transmedia Communications SA	Genf	35	Equity	CHF	0,3	Fixnet
Worklink AG	Bern	100	Voll	CHF	0,1	Corporate
Belgien						
Belgacom International Carrier Services	Brüssel	28	Equity	EUR	76,2	Fixnet
Hospitality Services Belgique SA	Brüssel	100	Voll	EUR	0,6	Übrige
Swisscom Belgium N.V.	Brüssel	100	Voll	EUR	4 309,8	Corporate
Bulgarien						
Air Bites Bulgaria EOOD	Sofia	100	Voll	BGN	7,5	Übrige
Deutschland						
Betty Entwicklungs GmbH	München	100	Voll	EUR	–	Übrige
Betty TV (Deutschland) AG	München	100	Voll	EUR	0,1	Übrige
Comit Germany GmbH	Frankfurt	100	Voll	EUR	0,2	Übrige
Hospitality Services Deutschland Plus GmbH	München	100	Voll	EUR	0,1	Übrige
Minick Deutschland AG	Hamburg	100	Voll	EUR	2,3	Mobile
Swisscom Telco GmbH	Stuttgart	100	Voll	EUR	–	Corporate

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Konsolidierungsmethode		Grundkapital in Millionen	Segment
Frankreich						
Sicap France SA	Lyon	100	Voll	EUR	0,4	Mobile
Hospitality Services France SA	Paris	96	Voll	EUR	2,1	Übrige
Grossbritannien						
Hospitality Networks and Services UK Ltd.	London	100	Voll	GBP	1,6	Übrige
Minick UK Ltd.	London	100	Voll	GBP	0,1	Mobile
Italien						
e.BisMedia	Mailand	82	Voll	EUR	15,3	Fastweb
Fastweb S.p.A.	Mailand	82	Voll	EUR	41,3	Fastweb
Fastweb Finance S.p.A.	Mailand	82	Voll	EUR	0,1	Fastweb
Hospitality Services Italia s.r.l.	Mailand	100	Voll	EUR	3,1	Übrige
Qualified eXchange Network (QXN)	Mailand	49	Equity	EUR	0,5	Fastweb
Rai Click S.p.A.	Mailand	33	Equity	EUR	0,2	Fastweb
Swisscom Italia S.r.l.	Mailand	100	Voll	EUR	3 002,6	Fastweb
Jersey						
Swisscom Finance Ltd.	Jersey	100	Voll	EUR	–	Corporate
Liechtenstein						
Swisscom Re AG	Vaduz	100	Voll	CHF	1,0	Corporate
Luxemburg						
Hospitality Services Luxembourg SA	Luxemburg	100	Voll	EUR	–	Übrige
Malaysia						
Sicap Malaysia SdnBhd	Kuala Lumpur	100	Voll	MYR	0,1	Mobile
Niederlande						
AUCS Communications Services v.o.f.	Hoofddorp	33	Equity	EUR	–	Corporate
coComment Holding B.V.	Rotterdam	60	Equity	EUR	0,3	Übrige
HSIA Hospitality Services Netherlands B.V.	Den Haag	100	Voll	EUR	–	Übrige
Swisscom Investments B.V.	Amsterdam	100	Voll	EUR	–	Corporate
Österreich						
Comit Unternehmensberatungs- und EDV-Dienstleistungs GmbH	Wien	100	Voll	EUR	–	Übrige
Hospitality Services GmbH	Wien	100	Voll	EUR	–	Übrige
Polen						
Air Bites Polska sp. z.o.o.	Krakow	100	Voll	PLN	28,9	Übrige

Firma	Sitz	Beteiligungsquote in Prozent	Konsolidierungsmethode		Grundkapital in Millionen	Segment
Portugal						
HSIA Hospitality Services Portugal	Lissabon	100	Voll	EUR	1,1	Übrige
Rumänien						
Air Bites s.r.l.	Bukarest	100	Voll	RON	38,0	Übrige
City Net Link s.r.l.	Bukarest	100	Voll	RON	–	Übrige
City Net Link Nord s.r.l.	Bukarest	100	Voll	RON	–	Übrige
Hospitality Services s.r.l.	Bukarest	100	Voll	RON	–	Übrige
Undernet s.r.l.	Bukarest	100	Voll	RON	–	Übrige
Schweden						
Bytek System AB	Stockholm	28	Equity	SEK	1,7	Übrige
Slovakei						
Air Bites Slovakia s.r.o.	Bratislava	100	Voll	SKK	150,0	Übrige
Spanien						
Hospitality Networks and Services Espana SA	Madrid	100	Voll	EUR	0,1	Übrige
Minick Spanien SLU	Madrid	100	Voll	EUR	–	Mobile
Whisher S.L.	Barcelona	40	Equity	EUR	1,0	Übrige
Ukraine						
Air Bites Ukraine LLC	Lviv	100	Voll	UAH	50,3	Übrige
Valor JSC	Kharkiv	100	Voll	UAH	–	Übrige
Our Net LLC	Kharkiv	100	Voll	UAH	0,8	Übrige
TK Stream LLC	Kharkiv	100	Voll	UAH	0,1	Übrige
S-Net SPE LLC	Kremenchuk	100	Voll	UAH	–	Übrige
Singapur						
Comit Solutions Pte Ltd.	Singapur	100	Voll	SGD	0,1	Übrige
Sicap Asia Pacific Pte Ltd.	Singapur	100	Voll	SGD	0,1	Mobile
Südafrika						
Sicap Africa Pty Ltd.	Johannesburg	100	Voll	ZAR	–	Mobile
USA						
Hospitality Services North America Corp.	Dulles	98	Voll	USD	1,6	Übrige

Bericht des Konzernprüfers an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Konzernprüfer haben wir die auf den Seiten 65 bis 147 dargestellte konsolidierte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz, Geldflussrechnung, Aufstellung über die im Konzernabschluss erfassten Erträge und Aufwendungen und Anhang) der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die konsolidierte Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards sowie nach den International Standards on Auditing (ISA), wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der konsolidierten Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der konsolidierten Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der konsolidierten Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung vermittelt die konsolidierte Jahresrechnung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und entspricht dem schweizerischen Gesetz.

Wir empfehlen, die vorliegende konsolidierte Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

Hanspeter Stocker
Leitender Revisor

Christoph Schwarz

Gümligen-Bern, 4. März 2008

Jahresrechnung Swisscom

Swisscom AG Erfolgsrechnung

In Millionen CHF	2007	2006
Nettoumsatz	137	136
Übrige Erträge	109	62
Total	246	198
Personalaufwand	126	153
Übriger Betriebsaufwand	149	164
Abschreibungen	3	1
Total Betriebsaufwand	278	318
Betriebsergebnis	(32)	(120)
Finanzaufwand	(360)	(89)
Finanzertrag	395	172
Beteiligungserfolg	1 277	1 703
Ertragssteuern	(4)	(1)
Reingewinn	1 276	1 665

Swisscom AG Bilanz

In Millionen CHF	Anhang	31.12.2007	31.12.2006
Aktiven			
Kurzfristige Vermögenswerte			
Flüssige Mittel	9	625	494
Übrige finanzielle Vermögenswerte		140	137
Eigene Aktien	5	2 173	2 212
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		1	1
Sonstige Forderungen gegenüber Dritten		4	7
Forderungen gegenüber Konzerngesellschaften		378	102
Abgrenzung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften	8	1 265	1 681
Übrige Vermögenswerte		5	2
Total Kurzfristige Vermögenswerte		4 591	4 636
Langfristige Vermögenswerte			
Sachanlagen	3	2	2
Beteiligungen	8	6 905	2 671
Darlehen gegenüber Dritten		3	4
Darlehen gegenüber Konzerngesellschaften		6 856	4 959
Übrige finanzielle Vermögenswerte		–	1
Total Langfristige Vermögenswerte		13 766	7 637
Total Aktiven		18 357	12 273
Passiven			
Kurzfristige Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		570	1 500
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		2 228	2 598
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber Dritten		11	12
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Dritten		97	87
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		32	36
Total Kurzfristige Verbindlichkeiten		2 938	4 233
Langfristige Verbindlichkeiten			
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	4	9 583	2 750
Finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Konzerngesellschaften		606	348
Rückstellungen		360	463
Übrige Verbindlichkeiten		16	20
Total Langfristige Verbindlichkeiten		10 565	3 581
Total Verbindlichkeiten		13 503	7 814
Eigenkapital			
Aktienkapital		57	57
Allgemeine Reserve		255	255
Reserve für eigene Aktien		2 212	2 212
Bilanzgewinn		2 330	1 935
Total Eigenkapital	6	4 854	4 459
Total Passiven		18 357	12 273

1 Allgemeine Angaben

Die Jahresrechnung der Swisscom AG, der Muttergesellschaft des Swisscom Konzerns, entspricht dem schweizerischen Gesetz.

2 Eventualverbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2007 bestehen Garantieverpflichtungen für Konzerngesellschaften zugunsten Dritter von CHF 229 Millionen (Vorjahr CHF 296 Millionen). Weiter haftet die Swisscom AG solidarisch zusammen mit zwei anderen Aktionären für mögliche künftige Verluste einer assoziierten Gesellschaft.

3 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

Die Brandversicherungswerte der Sachanlagen entsprechen in der Regel deren Wiederbeschaffungs- oder Neuwert.

4 Ausgegebene Anleiheobligationen

Die Beträge, Zinssätze und Fälligkeiten der von der Swisscom AG ausgegebenen Anleiheobligationen sind in der Erläuterung 25 im Anhang zur Konzernrechnung aufgeführt.

5 Eigene Aktien

Die Swisscom AG bilanziert eigene Aktien separat unter den Aktiven und bildet im gleichen Umfang eine Reserve für eigene Aktien im Eigenkapital. Die Bilanzierung erfolgt zum tieferen Wert aus Anschaffungs- oder Marktwert.

2007 fanden keine Aktienrückkäufe statt. 2006 lancierte die Swisscom AG ein Aktienrückkaufprogramm in Höhe von CHF 2,2 Milliarden. Insgesamt wurden 4 916 618 Aktien zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von CHF 450 zurückgekauft. Bestand und Transaktionen mit eigenen Aktien sind in der Erläuterung 31 des Anhangs zur Konzernrechnung dargestellt.

6 Eigenkapital

Die Anzahl ausgegebener Aktien sowie das Eigenkapital der Swisscom AG haben sich wie folgt verändert:

In Millionen CHF	Anzahl Aktien	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Reserve für eigene Aktien	Bilanzgewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 31. Dezember 2005	61 482 761	61	277	2 002	3 321	5 661
Reingewinn	–	–	–	–	1 665	1 665
Dividendenauszahlung	–	–	–	–	(907)	(907)
Aktienkapitalherabsetzung	(4 764 200)	(4)	(22)	(2 002)	68	(1 960)
Erwerb eigener Aktien	–	–	–	2 212	(2 212)	–
Bestand am 31. Dezember 2006	56 718 561	57	255	2 212	1 935	4 459
Reingewinn	–	–	–	–	1 276	1 276
Dividendenauszahlung	–	–	–	–	(881)	(881)
Bestand am 31. Dezember 2007	56 718 561	57	255	2 212	2 330	4 854

Die Swisscom AG ist eine Holdinggesellschaft nach Schweizer Recht. Nach den aktienrechtlichen Gewinnverwendungsvorschriften für Holdinggesellschaften können diese das Aktienkapital sowie Zuweisungen in die allgemeine Reserve in Höhe von 20% des Aktienkapitals und die Reserve für eigene Aktien nicht ausschütten. Am 31. Dezember 2007 beliefen sich die ausschüttbaren Reserven auf CHF 2 574 Millionen. Eine Dividendenauszahlung muss vom Verwaltungsrat beantragt und von der Generalversammlung genehmigt werden.

7 Bedeutende Aktionäre

Am 31. Dezember 2007 hielt die Schweizerische Eidgenossenschaft als Mehrheitsaktionärin 52% der ausgegebenen Aktien der Swisscom AG. Das Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) schreibt vor, dass der Bund die Kapital- und Stimmenmehrheit an der Swisscom halten muss.

8 Beteiligungen und Verbuchung Gewinnausschüttung von Tochtergesellschaften

Die Beteiligungen werden zum Anschaffungswert abzüglich notwendiger Wertberichtigungen bilanziert.

Die Gewinnausschüttungen der konsolidierten Tochtergesellschaften der Swisscom AG werden vorgezogen verbucht. Die Generalversammlungen der Tochtergesellschaften haben die entsprechende Dividendenausschüttung genehmigt.

Eine Liste mit den direkt und indirekt gehaltenen Beteiligungen der Swisscom AG ist in Erläuterung 41 des Anhangs zur Konzernrechnung dargestellt.

9 Nicht frei verfügbare Vermögenswerte

Am 31. Dezember 2007 kann über flüssige Mittel von CHF 6 Millionen (Vorjahr CHF 41 Millionen) und Terminguthaben von CHF 136 Millionen (Vorjahr CHF 133 Millionen) nicht frei verfügt werden. Diese Vermögenswerte dienen zur Sicherstellung von Verpflichtungen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen. Siehe Erläuterung 25 im Anhang zur Konzernrechnung.

10 Nettoauflösung stiller Reserven

2007 wurden stille Reserven von netto CHF 20 Millionen (Vorjahr CHF 33 Millionen) aufgelöst.

11 Management Vergütungen

Vergütungen an Mitglieder des Verwaltungsrats für das Geschäftsjahr 2007

In Tausend CHF	Vergütung in Bar	Aktienbasierte Vergütung	Total
Anton Scherrer	413	186	599
Fides P. Baldesberger	122	54	176
Hugo Gerber	119	54	173
Michel Gobet	120	54	174
Torsten G. Kreindl	139	63	202
Catherine Mühlemann	112	54	166
Felix Rosenberg	173	81	254
Richard Roy	135	63	198
Othmar Vock	140	63	203
Total Vergütungen an gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats	1 473	672	2 145

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar für den Präsidenten von netto CHF 385 000 sowie die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates in der Höhe von netto CHF 110 000 vor. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet. Der Vizepräsident hat Anrecht auf eine zusätzliche Vergütung von netto CHF 20 000, den Vorsitzenden der Ausschüsse wird ein zusätzlicher Betrag von netto CHF 20 000 und den Mitgliedern der Ausschüsse ein zusätzlicher Betrag von netto CHF 10 000 ausbezahlt. Der Staatsvertreter erhält ein zusätzliches Entgelt von netto CHF 40 000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden Sitzungsgelder (Halber Tag: CHF 500/ Ganzer Tag: CHF 750) ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand. Das Basishonorar und die Zulagen (ohne Sitzungsgelder) werden zu zwei Drittel in Bar und zu einem Drittel in Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die Vergütungen in Bar umfassen die Zahlungen für Basishonorar, Zulagen und Sitzungsgelder in Bar zuzüglich die Arbeitnehmerbeiträge an die Sozialversicherungen. Die aktienbasierten Vergütungen umfassen die zugeteilten Aktien bewertet zum Marktwert. Im April 2007 wurden den Mitgliedern des Verwaltungsrats insgesamt 1 528 Swisscom Aktien zum Steuerwert von CHF 338 pro Aktie zugeteilt. Der Marktwert betrug CHF 441 pro Aktie.

Es wurden keine Vergütungen an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats ausgerichtet, die im Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Vergütungen an Mitglieder der Konzernleitung für das Geschäftsjahr 2007

2007, in Tausend CHF	Total Konzernleitung	Davon Carsten Schloter
Feste Vergütung in Bar	4 585	770
Variable Vergütung in Bar (Bonus)	3 311	770
Sachleistungen	74	7
Aktienbasierte Vergütungen	139	35
Abgangsentschädigungen	2 346	–
Vorsorgeleistungen	1 013	122
Total Vergütungen an gegenwärtige Mitglieder der Konzernleitung	11 468	1 704

Die höchste Gesamtentschädigung wurde im Berichtsjahr an Carsten Schloter, CEO der Swisscom AG, ausbezahlt. Die Gesamtvergütung der Konzernleitung besteht aus einem Basissalär und einem variablen leistungsabhängigen Erfolgsanteil (Bonus), sowie Sach- und Zusatzleistungen. Der variable Erfolgsanteil wird jeweils im März für das vergangene Geschäftsjahr festgelegt und zu zwei Dritteln in Bar und zu einem Drittel in Swisscom-Aktien ausbezahlt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Pauschalspesen wurde auf die steuerliche Betrachtung abgestellt.

Die aktienbasierte Vergütung umfasst den Unterschiedsbetrag zwischen Steuerwert und Marktwert der zugeteilten Aktien. Für das Geschäftsjahr 2006 wurden im April 2007 für die Mitglieder der Konzernleitung insgesamt 1 920 Swisscom-Aktien zum Steuerwert von CHF 368 pro Aktie zugeteilt. Der Marktwert betrug CHF 441 pro Aktie.

Die Aufwendungen, die Ansprüche auf Vorsorgeleistungen begründen oder erhöhen, umfassen sämtliche Spar- und Risikobeiträge des Arbeitgebers an die Vorsorgeeinrichtung, einschliesslich anteilige Beiträge zum Aufbau von Wertschwankungsreserven.

Swisscom hat keiner von der Offenlegungspflicht betroffenen Person Bürgschaften, Garantieverpflichtungen, Pfandbestellungen zugunsten Dritter und andere Sicherheiten gewährt.

Es wurden keine Vergütungen an frühere Mitglieder der Konzernleitung ausgerichtet, die in einem Zusammenhang mit der früheren Tätigkeit als Organ der Gesellschaft stehen oder nicht marktüblich sind.

Vergütungen an nahestehende Personen

Nahestehende Personen sind Ehepartner und Lebenspartner, nahe Verwandte, die finanziell von der Organperson abhängig sind oder im gleichen Haushalt leben, übrige Personen, die finanziell von der Organperson abhängig sind, und Personen- oder Kapitalgesellschaften, welche von der Organperson beherrscht werden oder auf die sie einen massgeblichen Einfluss ausübt. Als nahe Verwandte gelten Eltern, Geschwister und Kinder. Es wurden im Berichtsjahr keine nicht marktüblichen Vergütungen an Personen ausgerichtet, die den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung nahestehen.

Darlehen und Kredite

Swisscom hat keine Darlehen und Kredite an gegenwärtige und an frühere Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sowie diesen nahestehenden Personen gewährt und auf keine Forderungen gegenüber diesen Personen verzichtet.

12 Beteiligungen der Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung

Aus nachstehender Tabelle gehen die von den Mitgliedern des Verwaltungsrats und der Konzernleitung am 31. Dezember 2007 gehaltenen Aktien und Aktienoptionen hervor.

Anzahl	Aktien	Optionen
Mitglieder des Verwaltungsrats		
Anton Scherrer	596	–
Fides P. Baldesberger	260	–
Hugo Gerber	133	–
Michel Gobet	500	–
Torsten G. Kreindl	143	–
Catherine Mühlemann	123	–
Felix Rosenberg	1 540	–
Richard Roy	520	–
Othmar Vock	321	–
Gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats	4 136	–
Mitglieder der Konzernleitung		
Carsten Schloter (CEO)	2 051	–
Ueli Dietiker	1 409	–
Eros Fregonas	–	–
Patrice Haldemann	77	–
Heinz Herren	143	–
Stefan Nünlist	245	–
Christian Petit	287	–
Günter Pfeiffer	225	–
Daniel Ritz	53	–
Jürg Rötheli	599	33 000 ¹
Urs Schaeppi	461	–
Gegenwärtige Mitglieder der Konzernleitung	5 550	33 000

¹ Call-Optionen, ausübbar vom 30. April 2006 bis zum 25. April 2008 im Verhältnis 1:100. Ausübungspreis CHF 417,90.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,005% des Aktienkapitals.

Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns

Antrag des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat beantragt der Generalversammlung vom 22. April 2008, den Bilanzgewinn des am 31. Dezember 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahrs von CHF 2 330 Millionen wie folgt zu verwenden:

In Millionen CHF	31.12.2007
Bilanzgewinn	
Vortrag des Vorjahres	1 054
Reingewinn des Geschäftsjahres	1 276
Total Bilanzgewinn	2 330
Gewinnverwendung	
Ordentliche Dividende von CHF 18 pro Aktie auf 51 801 850 Aktien*	932
Sonderdividende von CHF 2 pro Aktie auf 51 801 850 Aktien*	104
Vortrag auf neue Rechnung	1 294

- * ohne eigene Aktien

Bei Annahme dieses Antrags wird den Aktionären am 25. April 2008 eine Dividende pro Aktie wie folgt ausbezahlt:

Je Namenaktie	CHF
Ordentliche Dividende brutto	18,00
Sonderdividende brutto	2,00
Abzüglich 35% Verrechnungssteuer	7,00
Dividendenauszahlung, netto	13,00

Bericht der Revisionsstelle an die Generalversammlung der Swisscom AG, Ittigen (Bern)

Als Revisionsstelle haben wir die Buchführung und die auf den Seiten 150 bis 155 dargestellte Jahresrechnung (Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang) der Swisscom AG für das am 31. Dezember 2007 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Verwaltungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen und zu beurteilen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Prüfung erfolgte nach den Schweizer Prüfungsstandards, wonach eine Prüfung so zu planen und durchzuführen ist, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung mit angemessener Sicherheit erkannt werden. Wir prüften die Posten und Angaben der Jahresrechnung mittels Analysen und Erhebungen auf der Basis von Stichproben. Ferner beurteilten wir die Anwendung der massgebenden Rechnungslegungsgrundsätze, die wesentlichen Bewertungsentscheide sowie die Darstellung der Jahresrechnung als Ganzes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine ausreichende Grundlage für unser Urteil bildet.

Gemäss unserer Beurteilung entsprechen die Buchführung und die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns dem schweizerischen Gesetz und den Statuten.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA

Hanspeter Stocker
Leitender Revisor

Christoph Schwarz

Gümligen-Bern, 4. März 2008

1 Grundsätze

Transparenz und klare Verantwortlichkeiten sind die Standbeine der Swisscom Corporate-Governance-Grundsätze: Transparenz für die Aktionäre in der Rechnungslegung des Konzerns und im Leistungsausweis der einzelnen Gesellschaften sowie klar zugewiesene Verantwortlichkeiten im Zusammenspiel von Aktionären, Verwaltungsrat, Konzernleitung und Konzerngesellschaften.

Swisscom befolgt, neben den Grundsätzen der Corporate Governance des Schweizerischen Obligationenrechts, namentlich die folgenden Standards:

- den Swiss Code of Best Practice für Corporate Governance (seit 1. Juli 2002 in Kraft); inkl. Anhang 1 (seit 2007 in Kraft);
- die Richtlinie betreffend Informationen zur Corporate Governance der SWX Swiss Exchange (seit 1. Juli 2002 in Kraft).

Als im EU-kompatiblen Segment der SWX Swiss Exchange (SWX) kotiertes Unternehmen, dessen Aktien im EU-Regulated Market Segment der SWX Europe Limited (ehemals virt-x) in London gehandelt werden, beachtet Swisscom überdies die relevanten Bestimmungen des britischen Kapitalmarktrechts. Damit berücksichtigt - Swisscom die für sie massgebenden, von Grossbritannien ins nationale Recht umgesetzten EU-Kapitalmarktvorschriften einschliesslich der von der UK Financial Services Authority (FSA) erlassenen Regeln.

Der langfristige Erfolg von Swisscom wird entscheidend durch die gelebte Unternehmenskultur geprägt. Besonderes Augenmerk gilt deshalb dem im Jahr 2003 vom Audit Committee eingeführten Swisscom Ethikkodex¹ und dem im Jahr 2005 von der Konzernleitung verabschiedeten Swisscom Verhaltenskodex². Der Swisscom Ethikkodex richtet sich an den CEO und CFO der Swisscom AG, die CEOs und CFOs der Konzerngesellschaften, die Mitglieder des Disclosure Committees sowie andere im Bereich Finanzwesen, Rechnungslegung und Controlling verantwortliche Personen der Gesellschaft. Die im Kodex definierten Standards sollen ein redliches und den Grundsätzen der Unternehmensethik entsprechendes Verhalten, besonders bei Interessenkonflikten zwischen persönlichen und beruflichen Beziehungen, gewährleisten. Der Swisscom Verhaltenskodex beschreibt das vom Swisscom Management erwartete Verhalten aller Kader und Mitarbeitenden und gibt diesen einen Rahmen, wie sie sich im Alltag im Unternehmen verhalten sollen.

¹ Der Swisscom Ethikkodex ist unter www.swisscom.ch/NR/rdonlyres/B73DB86F-500A-4993-85A5-FC312D633935/0/CodeofEthics_de.pdf abrufbar.

² Der Swisscom Verhaltenskodex ist unter http://www.swisscom.ch/NR/rdonlyres/2EC60DD6-EF6A-4D15-83ED-122088F1344B/0/verhaltenskodex_swisscom_de.pdf abrufbar.

2 Konzernstruktur und Aktionariat

Konzernstruktur

Swisscom wurde 2001 in einen Konzern mit operativ selbständigen Konzerngesellschaften umstrukturiert. Ziel dieser Struktur war es, die Transparenz für die Unternehmensführung und die Aktionäre zu erhöhen und den Konzerngesellschaften klare Verantwortlichkeiten für die Teilmärkte zuzuweisen. Der rasche Technologiewandel mit der Verschmelzung bisher eigenständiger Kommunikationstechniken und –anwendungen sowie veränderte Kundenbedürfnisse veranlassen die Swisscom, ihre Konzernstruktur per 1. Januar 2008 noch besser auf die Bedürfnisse der Kunden auszurichten: einfach alles aus einer Hand! Die Geschäfte von Fixnet, Mobile und Solutions wurden zur Swisscom (Schweiz) AG zusammengeführt.

Die Konzerngesellschaften werden in die drei Kategorien «strategisch», «wichtig» und «übrige» eingeteilt. Seit 1. Januar 2008 gelten Swisscom (Schweiz) AG (Fusion aus Swisscom Fixnet AG, Swisscom Mobile AG und Swisscom Solutions AG), Swisscom IT Services AG und Fastweb S.p.A. als «strategische» Konzerngesellschaften. Die Swisscom AG hält 82,1 Prozent der Aktien der Fastweb S.p.A. mit Sitz in Mailand, Italien. Diese Aktien sind an der Borsa Italiana kotiert (ISIN-Code: IT0001423562; Tickersymbol FWB). Am 31. Dezember 2007 betrug die Börsenkaptalisierung dieser Beteiligung CHF 3 284 Millionen.

«Wichtige» Konzerngesellschaften sind seither Billag AG, cablex AG, Comit AG, Infonet Schweiz AG, PubliDirect Holding AG, Swisscom Broadcast AG, Swisscom Directories AG, Hospitality Services Plus SA und Swisscom Immobilien AG. Alle weiteren Konzerngesellschaften sind in die Kategorie «übrige» eingeteilt.

Die Swisscom AG, eine Gesellschaft nach schweizerischem Recht mit Sitz in Ittigen (Kanton Bern, Schweiz), ist die für die Oberleitung, insbesondere für die strategische und finanzielle Führung, des Swisscom Konzerns verantwortliche Holdinggesellschaft. Die strategische und finanzielle Führung der operativ eigenständigen Konzerngesellschaft wird sichergestellt, indem diese eine vom Verwaltungsrat der Swisscom AG vorgegebene Kompetenzordnung eingeführt hat.

Bei den «strategischen» Konzerngesellschaften nimmt zudem der CEO der Swisscom AG als Präsident mit dem CFO (Chief Financial Officer) und dem CSO (Chief Strategy Officer) der Swisscom AG Einsitz im Verwaltungsrat. Für die Swisscom IT Services AG nimmt der CFO der Swisscom AG das Mandat als Verwaltungsratspräsident wahr.

Bei den «wichtigen» Konzerngesellschaften wird die Aufgabe des Verwaltungsratspräsidenten vom CEO der Swisscom AG, vom CEO einer strategischen Konzerngesellschaft, vom Leiter eines Konzernbereichs oder durch weitere vom CEO bestimmte Personen erfüllt. Die vier Konzernbereiche der Swisscom AG sind Group Finance & Controlling, Strategy & Business Development, Group Communications und Group Human Resources.

Per 1. Januar 2008 wurde der Führungsbereich «Swisscom Beteiligungen» geschaffen. Er besteht aus der Swisscom Broadcast AG, Swisscom Immobilien AG, Cablex AG, Alphapay AG mit der Curabill AG, Billag AG, Minick Holding AG sowie der Sicap AG. Swisscom Beteiligungen ist keine rechtliche Einheit, wird jedoch analog der strategischen Konzerngesellschaften der Swisscom AG organisiert und geführt.

Die Swisscom AG ist im «EU-kompatiblen» Segment der SWX Swiss Exchange kotiert (Valorenummer 874251; ISIN-Code CH0008742519; Symbol SCMN).

In Übereinstimmung mit den im Frühjahr 2007 angepassten SEC-Regeln zu einer leichteren Deregistrierung gemäss den Bestimmungen des US amerikanischen Exchange Act entschied der Verwaltungsrat von Swisscom AG, sich von der NYSE zu dekotieren und die Berichtspflichten im Rahmen des Exchange Act mittels Deregistrierung zu beenden. Swisscom AG wird aber weiterhin besonderes Augenmerk auf effektive Corporate Governance-Mechanismen und hohe Berichtsstandards legen. Der Rückzug von der NYSE erfolgte Ende August 2007, die Anfang September 2007 eingeleitete Deregistrierung wurde Anfang Dezember 2007 rechtskräftig. Das bisherige ADR-Programm wurde entsprechend auf ein Level-1-Programm mit Over-the-Counter-Handel (OTC) umgestellt (Symbol: SCMWY; Pink Sheets ID: 69769; ISIN-Nummer: CH00874251.9; CUSIP für ADR: 871013108).

Am 31. Dezember 2007 belief sich die Börsenkaptalisierung der Swisscom AG auf CHF 22 896 Millionen.

Für die Segmentberichterstattung als Bestandteil des Konzernabschlusses werden die strategischen Konzerngesellschaften als Segmente dargestellt, wobei - Swisscom IT Services im Segment «Übrige» ausgewiesen wird.

Die Konzernstruktur ist im Geschäftsbericht im Kapitel «Markt und Umfeld» auf Seite 4 grafisch dargestellt. Eine Liste der Konzerngesellschaften ist in Erläuterung 41 im Anhang zur Konzernrechnung enthalten.

Bedeutende Aktionäre

Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) hält die Schweizerische Eidgenossenschaft die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Gesellschaft. Sie hielt gemäss Medienmitteilung des Eidgenössischen Finanzdepartements (EFD) vom 7. November 2007 per Ende September 2007 52 Prozent der ausgebenen Aktien, was 29 494 000 Swisscom Aktien entspricht.

Die Swisscom AG gab im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 20. September 2006 bekannt, dass sie nach Abschluss des Aktienrückkaufs 2006 durch Ausgabe von handelbaren Put-Optionen per 13. September 2006 9 680 818 Namenaktien der - Swisscom AG als eigene Aktien halte (entsprechend 15,75 Prozent des Aktienkapitals und der Stimmrechte). Davon seien 4 764 200 Namenaktien (entsprechend 7,75 Prozent des Aktienkapitals und der Stimmrechte) aus dem Aktienrückkauf 2005 gemäss Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 25. April 2006 zur Kapitalherabsetzung bestimmt.

Im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 25. September 2006 informierte die Swisscom AG weiter, dass sie nach Eintragung der Kapitalherabsetzung infolge Vernichtung der im Jahre 2005 zurückgekauften Aktien im Handelsregister (gemäss Beschluss der ordentlichen Generalversammlung vom 25. April 2006) per 15. September 2006 noch 4 916 618 Namenaktien als eigene Aktien halte (entsprechend 8,67 Prozent des Aktienkapitals und der Stimmrechte).

Am 3. März 2005 erfolgte die Meldung von «The Capital Group Companies, Inc. (CGC)», wonach der Schwellenwert von 5 Prozent unterschritten sei und sie 3 297 865 Namenaktien der Swisscom AG halte, was einem Stimmrechtsanteil von 4,98 Prozent entspreche. Siehe Veröffentlichung der Meldung im Schweizerischen Handelsamtsblatt vom 23. März 2005. Seither ist seitens «The Capital Group Companies, Inc. (CGC)» keine neue Meldung eingegangen.

Kreuzbeteiligungen

Es bestehen keine Kreuzbeteiligungen zwischen der Swisscom AG und anderen Aktiengesellschaften.

3 Kapitalstruktur

Kapital

Am 31. Dezember 2007 betrug das Aktienkapital der Swisscom AG CHF 57 Millionen. Das Aktienkapital ist eingeteilt in Namenaktien mit einem Nennwert von je CHF 1. Die Aktien sind vollständig liberiert.

Genehmigtes und bedingtes Kapital im Besonderen

Es besteht weder ein bedingtes noch ein genehmigtes Aktienkapital.

Kapitalveränderungen

Entwicklung des Eigenkapitals der Swisscom AG im handelsrechtlichen Einzelabschluss in den Jahren 2005 bis 2007:

In Millionen CHF	Aktienkapital	Allgemeine Reserven	Bilanz-gewinn	Eigenkapital Total
Bestand am 1. Januar 2005	66	298	6 220	6 584
Reingewinn	–	–	1 940	1 940
Dividendenauszahlung	–	–	(861)	(861)
Aktienkapitalherabsetzung	(5)	(21)	(1 976)	(2 002)
Bestand am 31. Dezember 2005	61	277	5 323	5 661
Reingewinn	–	–	1 665	1 665
Gewinnausschüttung	–	–	(907)	(907)
Aktienkapitalherabsetzung	(4)	(22)	(1 934)	(1 960)
Bestand am 31. Dezember 2006	57	255	4 147	4 459
Reingewinn	–	–	1 276	1 276
Dividendenauszahlung	–	–	(881)	(881)
Bestand am 31. Dezember 2007	57	255	4 542	4 854

Die Generalversammlung vom 27. April 2004 stimmte der Zahlung einer Dividende zu. Eine zusätzliche Ausschüttung an die Aktionäre im Rahmen der Ausschüttungspolitik erfolgte durch den Aktienrückkauf vom 24. Mai bis zum 22. Dezember 2004. Der Rückkauf erfolgte mittels einer an der virt-x speziell eingerichteten zweiten Handelslinie. Insgesamt wurden 4 720 500 Aktien zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von CHF 423,68 zurückgekauft, was insgesamt rund CHF 2 Milliarden entspricht.

2005 wurde eine Dividende ausbezahlt und zusätzlich vom 17. Mai bis zum 19. Dezember 2005 ein Aktienrückkauf durchgeführt. Die Abwicklung erfolgte wiederum mittels einer an der virt-x eingerichteten zweiten Handelslinie. Insgesamt wurden 4 764 200 Aktien zu einem durchschnittlichen Kaufpreis von CHF 419,80 zurückgekauft, was insgesamt rund CHF 2 Milliarden entspricht.

Die Generalversammlung vom 25. April 2006 beschloss die Zahlung einer Dividende. Ein weiterer Aktienrückkauf über die Ausgabe von handelbaren Put-Optionen erfolgte vom 30. August bis zum 13. September 2006. Swisscom kaufte 4 916 618 eigene Namenaktien zurück, was 8,0 Prozent des damals im Handelsregister eingetragenen Aktienkapitals und der Stimmrechte entsprach. Das Rückkaufsvolumen belief sich auf CHF 2,2 Milliarden.

Die Generalversammlung vom 24. April 2007 legte die Dividende für das Geschäftsjahr 2006 auf CHF 17,00 fest. Eine zusätzliche Ausschüttung an die Aktionäre erfolgte 2007 nicht.

Aktien, Partizipationsscheine und Genusscheine

Sämtliche Namenaktien der Swisscom AG haben einen Nennwert von je CHF 1. Alle Namenaktien sind dividendenberechtigt, mit Ausnahme der von Swisscom gehaltenen eigenen Aktien. Es bestehen keine Vorzugsrechte.

Die Namenaktien der Swisscom AG sind grundsätzlich nicht verurkundet, sondern als reine Bucheffekten im Bestand der SIS SegalInterSettle AG eingebucht (Namenaktien mit ausgeschlossenen Titeldruck). Der Aktionär kann von der Swisscom AG jederzeit kostenlos die Bescheinigung über die in seinem Eigentum stehenden Namenaktien verlangen. Der Aktionär hat aber keinen Anspruch auf Druck und Auslieferung von Titeln für seine Aktien. Die Swisscom AG kann jederzeit nicht verurkundete Aktien ausdrucken. Falls Namenaktien gedruckt werden, kann die Swisscom AG Zertifikate über eine Mehrzahl von Namenaktien ausgeben. Die Namenaktien tragen die Unterschriften von zwei Verwaltungsräten, wobei es Faksimile-Unterschriften sein können.

Die Swisscom AG hat weder Partizipationsscheine noch Genusscheine herausgegeben.

Beschränkung der Übertragbarkeit und Nominee-Eintragungen

Es bestehen keine Einschränkungen bezüglich der Übertragbarkeit von Swisscom Aktien.

Swisscom hat spezielle Regeln für die Eintragung von Treuhändern und Nominees im Aktienregister erlassen. Um die Handelbarkeit der Aktien an der Börse zu erleichtern, kann der Verwaltungsrat durch Reglement oder im Rahmen von Vereinbarungen den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über die prozentuale Beschränkung von fünf Prozent durch Treuhänder zulassen, die ihre Treuhändereigenschaft offenlegen (Nominees, ADR-Banken: zu Stimmrechtsbeschränkungen siehe Ziffer 6 hiernach). Diese müssen einer Bank- oder Finanzaufsicht unterstehen oder anderweitig die nötige Gewähr bieten, für Rechnung einer oder mehrerer, untereinander nicht verbundener Personen zu handeln, und über sie müssen die Namen, Adressen und Aktienbestände der wirtschaftlichen Eigentümer der Aktien ermittelbar sein. Entsprechend dieser Statutenbestimmung hat der Verwaltungsrat ein Reglement für die Eintragung von Treuhändern und Nominees ins Aktienregister der Swisscom AG erlassen. Die Eintragung von Treuhändern und Nominees als Aktionäre mit Stimmrecht setzt ein Gesuch und den Abschluss einer Vereinbarung voraus, in welcher die Eintragungsbeschränkungen und die Meldepflichten des Treuhänders beziehungsweise Nominees festgehalten werden. Jeder Treuhänder beziehungsweise Nominee verpflichtet sich insbesondere dazu, innerhalb der prozentmässigen Begrenzung von fünf Prozent die Eintragung als Aktionär mit Stimmrecht für einen einzelnen wirtschaftlichen Berechtigten für höchstens 0,5 Prozent des im Handelsregister eingetragenen Namenaktienkapitals der Swisscom AG zu beantragen.

2007 wurden keine Ausnahmen für den treuhänderischen Eintrag von Namenaktien mit Stimmrecht über diese prozentuale Beschränkung hinaus gewährt.

Anleiensobligationen, Wandelanleihen und Optionen

Im Verlauf des Jahres 2007 hat Swisscom erstmals Anleiensobligationen im Umfang von CHF 1 500 Millionen am Schweizer Kapitalmarkt platziert. Eine erste Tranche wurde per 19. Juli 2007 emittiert. Die Emission umfasste CHF 550 Millionen über sechs Jahre mit einem Coupon von 3,5 Prozent und CHF 350 Millionen über 10 Jahre mit einem Coupon von 3,75 Prozent. Die zweite Tranche wurde per 22. Oktober 2007 aufgenommen. Diese Emission umfasste CHF 350 Millionen über drei Jahre mit einem Coupon von 3,25 Prozent und CHF 250 Millionen als Aufstockung der im Juli emittierten 10-jährigen Obligation mit einem Coupon von 3,75 Prozent. Die Investoren haben das Recht, die Anleiensobligationen an Swisscom zurückzukaufen, wenn ein anderer Aktionär als die Schweizerische Eidgenossenschaft mehr als 50 Prozent an Swisscom erlangt und zugleich das Rating von Swisscom unter BBB- fällt.

Die Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramme der Swisscom AG sind in Erläuterung 9 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

4 Verwaltungsrat

Mitglieder des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG besteht zurzeit aus neun Mitgliedern. Kein Mitglied ist exekutiv für den Swisscom Konzern tätig oder war es in den drei der Berichtsperiode vorangegangenen Geschäftsjahren. Die Mitglieder des Verwaltungsrates haben keine wesentlichen geschäftlichen Beziehungen zur Swisscom AG beziehungsweise zum Swisscom Konzern.

Die folgende Aufstellung vermittelt einen Überblick über die Zusammensetzung des Verwaltungsrats am 31. Dezember 2007, die Funktionen der einzelnen Mitglieder innerhalb des Verwaltungsrats, ihre Nationalität, das Jahr der erstmaligen Wahl in den Verwaltungsrat und die laufende Amtszeit. Zudem werden Angaben zur beruflichen Laufbahn und Ausbildung, weitere Tätigkeiten und Interessenbindungen wie Mandate in wichtigen Unternehmen, Organisationen und Stiftungen sowie ständige Funktionen in wichtigen Interessengruppen offen gelegt.

Name	Jahrgang	Funktion	Erstes Amtsjahr	Gewählt bis
Anton Scherrer ^{1 2 3 4}	1942	Präsident	2005	2008
Fides P. Baldesberger ¹	1953	Mitglied	2005	2009
Hugo Gerber ²	1955	Mitglied, Personalvertreter	2006	2008
Michel Gobet ²	1954	Mitglied, Personalvertreter	2003	2009
Torsten G. Kreindl ^{1 3}	1963	Mitglied	2003	2009
Catherine Mühlemann ¹	1966	Mitglied	2006	2008
Felix Rosenberg ^{2 3}	1941	Mitglied, Staatsvertreter	1998	2009
Richard Roy ⁴	1955	Vizepräsident	2003	2009
Othmar Vock ^{3 4}	1943	Mitglied	2005	2009

1 Mitglied des Ausschusses Finanzen.

2 Mitglied des Ausschusses Personal und Organisation.

3 Mitglied Ausschuss Kompensation.

4 Mitglied des Ausschusses Revision.

Anton Scherrer



Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Lebensmittelingenieur ETH; Dr. sc. techn. ETH

Berufliche Stationen: Forschungs-, Beratungs- und Führungstätigkeiten in verschiedenen Industrie- und Brauereiunternehmen im In- und Ausland; 1984–1991 Delegierter des VR der Hürlimann Holding AG; 1991–2001 geschäftsleitende Funktionen im Migros-Genossenschafts-Bund, verantwortlich für 14 Industrieunternehmen und die gesamte Logistik; 2001–2005 als Präsident der Generaldirektion und Präsident des geschäftsführenden Detailhandelsausschusses der Migros Genossenschaften; bis Ende Juni 2005 Verwaltungsratspräsident der Migrosbank, der Magazine zum Globus und des internationalen Reiseunternehmens Hotelplan

Weitere Mandate: Mitglied des Vorstandsausschusses von economiesuisse; Mitglied des Beirats der Unternehmensgruppe Theo Müller GmbH & Co., KG, Aretsried (D); Mitglied des Capvis Industry Advisory Board von Capvis Equity Partners AG, Zürich; Mitglied des Verwaltungsrats der Orior AG, Zürich; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung Agrovision, Muri; Mitglied des Stiftungsrats der Stiftung ETH Zürich Foundation, Zürich; Mitglied des Advisory Boards der Digma Management Consulting AG, Zürich; Mitglied des Geschäftsleitenden Ausschusses des Instituts für Marketing und Handel an der Universität St. Gallen; Präsident des «Marketing-Promoter-Program», Verein zur Förderung der Forschung am Institut für Marketing und Handel an der Universität St. Gallen; Stiftungsrat der Stiftung zur Förderung des Studiengangs Master in Law and Economics an der Universität St. Gallen

Fides P. Baldesberger



Schweizer Staatsbürgerin

Ausbildung: lic. phil. I

Berufliche Stationen: seit 1985 Geschäftsführerin und seit 1987 zudem Verwaltungsratspräsidentin der Outils Rubis SA

Weitere Mandate: Mitglied des Stiftungsrats der W. A. de Vigier-Stiftung für die Förderung Schweizerischer Jungunternehmer; Mitglied der Stiftung für das Internationale Komitee des Roten Kreuzes

Hugo Gerber



Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: dipl. Postkaufmann; Diplom Management Lehrgang IMAKA, Personal & Organisationsentwicklung FH Solothurn Nordwestschweiz

Berufliche Stationen: 1986–1990 Zentralsekretär ChPTT; 1991–1999 Generalsekretär VGCV; 2000–2003 Generalsekretär der Gewerkschaft Transfair; seit

2003 Präsident der Gewerkschaft Transfair

Weitere Mandate: Mitglied des SUVA Verwaltungsrats; Mitglied der Kassenkommission Publica; Vizepräsident des Unterstützungsfonds Bundespersonal; Präsident des Bildungsinstituts ARC; Mitglied des Vorstandes Travail.Suisse und Präsident des Forums Politique Suisse; Stiftungsrat Vorsorge RUAG; Geschäftsleitender Ausschuss der REKA

Michel Gobet

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Lizentiat in Geschichte
 Berufliche Stationen: Zentralsekretär und stellvertretender Generalsekretär der PTT Union; seit 1999 Sekretär der Gewerkschaft Kommunikation
 Weitere Mandate: Mitglied des Union Network International; Vizepräsident des Comité directeur européen des télécommunications

Torsten G. Kreindl

Österreichischer Staatsbürger
 Ausbildung: Diplomierter Wirtschaftsingenieur; Dr. techn.
 Berufliche Stationen: Chemie Holding AG; W. L. Gore & Associates Inc.; Mitglied der Geschäftsleitung Deutschland Booz Allen & Hamilton; 1996–1999 Leiter der Breitbandkabelnetze der Deutschen Telekom AG und CEO der MSG Media Services; 1999–2005 Partner bei Copan Inc.; seit 2005 Partner der Grazia Equity GmbH
 Weiteres Mandat: Berater von Pictet Funds

Catherine Mühlemann

Schweizer Staatsbürgerin
 Ausbildung: lic. phil I; eidg. dipl. PR-Beraterin
 Berufliche Stationen: 1994–1997 Leiterin Media Research Schweizer Fernsehen DRS; 1997–1999 Programmreferentin SF1 und SF2; 1999–2001 Programmdirektorin TV3; 2001–2003 Geschäftsführerin von MTV Central; 2003–2005 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets; seit 2005 Geschäftsführerin von MTV Central & Emerging Markets und Viva Media GmbH (Viacom)
 Weitere Mandate: Präsidentin des Verwaltungsrats der S Media Vision AG, Zürich; Mitglied der Friedrich-Ebert-Stiftung; Mitglied des Berlin Boards (Bereich Kultur); Mitglied der Stiftung Zukunft Berlin

Felix Rosenberg

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: lic. iur.
 Berufliche Stationen: 1968–1969 Gerichtsschreiber Bezirksgericht Baden; 1969–1974 Departementssekretär Finanz-, Forst- und Militärdepartement des Kantons Thurgau; 1974–1989 Regierungsrat des Kantons Thurgau; 1989–1997 Mitglied des Generaldirektoriums PTT; 1989–1998 Vorsitzender der Konzernleitung Telecom PTT und bis Ende März 1998 von Swisscom
 Weitere Mandate: Präsident des Verwaltungsrats der Voigt AG und der De Martin AG; Mitglied des Verwaltungsrats der Huser & Peyer AG; Stiftungsratspräsident der Schweizerischen Stiftung Pro Patria

Richard Roy

Deutscher Staatsbürger
 Ausbildung: Diplom-Ingenieur (FH)
 Berufliche Stationen: Hewlett Packard (HP); 1995–1997 Mitglied der Geschäftsleitung der Siemens Nixdorf Informationssysteme AG; 1997–2001 CEO der Microsoft GmbH (D); 2001–2002 Vizepräsident des Bereichs Corporate Strategy von Microsoft EMEA (Paris, F); seit 2002 selbstständiger Unternehmensberater
 Weitere Mandate: Aufsichtsratsvorsitzender der Balda AG, Bad Oeyenhausen (D); Vizepräsident des Aufsichtsrats der Premiere AG, Unterföhring (D); Mitglied des Aufsichtsrats der Update Software AG, Wien; Mitglied des Aufsichtsrats der Freenet AG, Hamburg



Othmar Vock

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Handelsdiplom; PED IMD, Lausanne; eidg. dipl. Exportleiter

Berufliche Stationen: 1975–1983 kommerzieller Finanzdirektor der Ciba-Geigy Group; 1984–1990 Direktor des Konzern-Finanz-Controllings der Roche Group; 1990–1993 Direktor der internen Revision der Roche Group; 1993–

2004 CFO der Givaudan SA (vorm. Fragrance/Flavours-Sub group of Roche Group)

Weitere Mandate: Mitglied der Zulassungsstelle der SWX Swiss Exchange bis Ende 2007; Mitglied des Verwaltungsrats der Ivoclar-Vivadent, Schaan; Mitglied des Verwaltungsrats der Cytos AG, Schlieren; Mitglied des Verwaltungsrats der Balda AG, Bad Oeyenhausen (D)

Zusammensetzung, Wahl und Amtszeit

Der Verwaltungsrat der Swisscom AG wird – mit Ausnahme des Staatsvertreters – durch die Generalversammlung gewählt. Er besteht zurzeit aus neun Mitgliedern, kann aber gemäss den Statuten aus sieben bis neun Mitgliedern bestehen. Die Verwaltungsräte werden in Einzelwahl für zwei Jahre gewählt. Die maximale Amtsdauer beträgt 12 Jahre. Mitglieder, die das 70. Altersjahr vollendet haben, scheidern auf das Datum der nächsten ordentlichen Generalversammlung aus dem Verwaltungsrat aus.

Gemäss den Statuten der Swisscom AG hat der Bund das Recht, zwei Vertreter in den Verwaltungsrat der Swisscom AG abzuordnen. Zurzeit ist Felix Rosenberg der einzige Vertreter des Bundes. Die maximale Amtsdauer gilt nicht für den Vertreter des Bundes. Gemäss dem Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist dem Personal eine angemessene Vertretung zu gewähren. In den Statuten ist dazu ergänzend festgehalten, dass dem Verwaltungsrat zwei Vertreter des Personals anzugehören haben. Zurzeit sind dies Hugo Gerber und Michel Gobet.

Interne Organisation und Kompetenzregelung

Für die unübertragbaren und unentziehbaren Aufgaben des Verwaltungsrats der Swisscom AG verweist das TUG auf das Obligationenrecht. Der Verwaltungsrat hat damit die Verantwortung für die Oberleitung und die Überwachung der Geschäftsleitung der Swisscom AG. Er legt die strategischen, organisatorischen, finanzplanerischen und buchhalterischen Richtlinien fest. Er berücksichtigt dabei die vom Bundesrat nach TUG für vier Jahre festgelegten Ziele, die der Bund als Hauptaktionär erreichen will. Der Verwaltungsrat hat die Führung des laufenden Geschäfts dem TUG, den Statuten und dem Organisationsreglement entsprechend dem CEO delegiert.

Der Verwaltungsrat tagt so häufig, wie es der Geschäftsverlauf erfordert. Im Geschäftsjahr 2007 traf sich der Verwaltungsrat zu elf Sitzungen. Zudem fanden drei Telefonkonferenzen statt. Drei Beschlüsse wurden auf dem Zirkularweg getroffen. Anfang 2007 fand für die Verwaltungsräte ein Weiterbildungs-Workshop statt. Während des Jahres haben verschiedene Verwaltungsräte an ausgewählten Referaten und Seminaren im In- und Ausland teilgenommen. Weiter nimmt der Verwaltungsrat am jährlich stattfindenden ganztägigen Kaderanlass des Swisscom Konzerns teil. Im Juni 2007 besuchte der Verwaltungsrat den Sitz der neu erworbenen Beteiligung Fastweb S.p.A. in Mailand.

Der Verwaltungsrat tagt auf Einladung des Präsidenten. Falls dieser verhindert ist, beruft der Vizepräsident die Sitzung ein. Regelmässig zu den Verwaltungsratssitzungen eingeladen sind der CEO, der CFO sowie der CSO der Swisscom AG. Die Traktanden für die Verwaltungsratssitzungen werden durch den Präsidenten zusammengestellt. Jedes Mitglied des Verwaltungsrats kann die Aufnahme weiterer Traktanden beantragen. Die Mitglieder des Verwaltungsrats erhalten jeweils vor den Verwaltungsratssitzungen Unterlagen, die ihnen die Vorbereitung der Traktanden erlauben. Eine angemessene Berichterstattung an die Verwaltungsratsmitglieder wird weiter sichergestellt, indem der Verwaltungsrat zu seinen Sitzungen Mitglieder der Konzernleitung, leitende Angestellte der Swisscom AG, Mitglieder der Revisionsstelle oder andere Fachleute themenspezifisch beiziehen kann. Der Präsident und der CEO erstatten dem Verwaltungsrat ausserdem anlässlich jeder Sitzung einen Bericht über den allgemeinen Geschäftsgang und die wichtigsten Geschäftsvorfälle sowie über getroffene Massnahmen. Im Durchschnitt waren bei den Sitzungen des Verwaltungsrats 99 Prozent der Mitglieder anwesend.

Der Verwaltungsrat nimmt im Rahmen von vier ständigen und einem Ad-hoc-Ausschuss eine vertiefte Prüfung wichtiger Themen vor. Die Ausschüsse bestehen in der Regel aus zwei bis vier Mitgliedern. Jedes Verwaltungsratsmitglied ist Mitglied eines ständigen Ausschusses. Der Präsident ist Mitglied aller ständigen Ausschüsse; den Vorsitz führen aber andere Mitglieder. Die Aufgaben und Zuständigkeiten der ständigen Ausschüsse sind jeweils in einem Reglement festgelegt. Zur Sicherung der Transparenz gehen alle Protokolle der Ausschüsse Finanzen, Personal und Organisation sowie Revision an alle Verwaltungsratsmitglieder.

Ausschuss Finanzen

Torsten G. Kreindl ist Präsident dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Fides P. Baldesberger, Catherine Mühlemann und Anton Scherrer. An den Sitzungen des Ausschusses Finanzen nehmen zudem regelmässig der CEO, der CFO sowie der CSO teil. Regelmässig werden weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche gemäss Traktanden beigezogen. Im Geschäftsjahr 2007 tagte der Ausschuss 10 Mal. Zudem fand eine Telefonkonferenz statt. Im Durchschnitt waren 97 Prozent der Mitglieder anwesend. Der Ausschuss bereitet zuhanden des Gesamtverwaltungsrats Geschäfte wie die Gründung oder Auflösung von wichtigen Konzerngesellschaften, das Eingehen und Veräussern von gewichtigen Beteiligungen, das Eingehen und Auflösen von strategischen Allianzen, die mittelfristige Finanzplanung oder grosse Investitionen und Desinvestitionen, wie auch die Genehmigung gewichtiger Beschaffungen, Verträge, Bürgschaften, Garantien sowie Patronatserklärungen vor. Abschliessende Entscheidungskompetenz kommt dem Ausschuss Finanzen bei der Genehmigung gewichtiger Darlehen, Kredite sowie Finanzierungen zu.

Ausschuss Personal und Organisation

Felix Rosenberg ist Präsident dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Hugo Gerber, Michel Gobet und Anton Scherrer. Regelmässig beigezogen zu den Sitzungen des Ausschusses Personal und Organisation werden zudem der CEO sowie der CPO (Chief Personnel Officer) sowie je nach Themen weitere Konzernleitungsmitglieder oder Projektverantwortliche. Im Geschäftsjahr 2007 tagte der Ausschuss sechs Mal. Ein Entscheid wurde mittels Zirkularbeschluss gefasst. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Dieser Ausschuss bereitet zuhanden des Verwaltungsrats alle organisatorischen Fragen betreffend die Konzernstruktur sowie Fragen betreffend die Unternehmenspolitik, die Personal- und Salärpolitik, den Gesamtarbeitsvertrag oder grosse Restrukturierungsprojekte vor. Abschliessende Entscheidungskompetenz hat der Ausschuss Personal und Organisation insbesondere hinsichtlich der Zustimmung zu den von den strategischen und wichtigen Konzerngesellschaften erlassenen Statuten und Organisationsreglementen, der Genehmigung der Allgemeinen Anstellungsbedingungen der obersten Führungspositionen der Swisscom AG, der Genehmigung der Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramme sowie Erfolgsbeteiligungsprogramme, der Genehmigung der Grundsätze der Vorsorgeeinrichtungen und der Sozialleistungen sowie der Wahl der Arbeitgebervertreter in die Vorsorgeeinrichtungen.

Ausschuss Revision

Othmar Vock ist Präsident dieses Ausschusses; weitere Mitglieder sind Richard Roy und Anton Scherrer. An den Sitzungen anwesend sind überdies CEO, CFO, Head of Group Accounting & Reporting, Head of Internal Audit sowie die externe Revisionsstelle. Im Geschäftsjahr 2007 tagte der Ausschuss sechs Mal. Zudem fanden drei Telefonkonferenzen statt. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Alle Mitglieder werden als unabhängig eingestuft und verfügen über entsprechendes Fachwissen. Othmar Vock gilt aufgrund seines Fachwissens im Bereich Finanzen als Experte. Der – auch «Audit Committee» genannte – Ausschuss behandelt alle Geschäfte aus dem Bereich der internen und externen Revision sowie alle im Verwaltungsrat zu behandelnden Themen, welche spezifische Finanzexpertise bedingen, und ist somit das zentrale Kontrollinstrument des Verwaltungsrats. Er bereitet zuhanden des Gesamtverwaltungsrats insbesondere folgende Geschäfte vor: die

Ausgestaltung des Rechnungswesens, der Finanzkontrolle und der Finanzplanung, die Auswahl der Revisionsstelle, Überwachung der Geschäftsentwicklung inklusive Quartalsabschlüsse und Hochrechnungen, Geschäftsbericht sowie Aktieneintragungsgesuche. Abschliessende Entscheidungskompetenz hat der Ausschuss Revision insbesondere bei der Beurteilung von Qualifikation, Unabhängigkeit und Leistung der externen Revision, bei der Führung des Aktienbuchs, bei der Überwachung der Organisation und der Prozesse des internen Kontrollsystems und bei der Sicherstellung eines angemessenen Risikomanagements. Der Ausschuss Revision entscheidet, ob die Erbringung einer ihrer Art nach gesetzlich zulässigen Nicht-Prüfungsleistungen durch die Revisionsstelle deren Unabhängigkeit in ihrer Eigenschaft als Revisionsstelle beeinträchtigt. Ferner hat der Ausschuss ein Verfahren erlassen, welches für die Entgegennahme und Bearbeitung von Beanstandungen in Fragen der externen Rechnungslegung, des internen Kontrollsystems der Finanzberichterstattung sowie der Abschlussprüfung und für die vertrauliche, anonyme Vorlage durch Angestellte über fragwürdige Rechnungslegungs- oder Prüfungspraktiken (Whistleblowing) zuständig ist.

Ausschuss Kompensation

Ausführungen zum Ausschuss Kompensation sind dem Entschädigungsbericht zu entnehmen.

Nomination Committee

Dieses Gremium wird ad hoc zur Vorbereitung der Wahl neuer Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gebildet. Im Geschäftsjahr 2007 tagte dieses Gremium zwei Mal. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend.

Das Reglement des Verwaltungsrats und aller Verwaltungsratsausschüsse sind überdies verfügbar unter <http://www.swisscom.ch/corporate-governance>.

Führungs-, Informations- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats

Der Präsident des Verwaltungsrats und der CEO treffen sich im Durchschnitt zwei Mal pro Monat, um grundlegende Angelegenheiten der Swisscom AG zu besprechen. Der CEO erstattet zudem dem Verwaltungsrat zu Beginn jedes Monats einen nach Funktionen gegliederten Bericht über die wesentlichen Ereignisse im vergangenen Monat. Nach Abschluss der vierteljährlichen Berichtsperiode hat der CEO dem Verwaltungsrat Zwischenabschlüsse samt den entsprechenden Kommentaren sowie den übrigen massgebenden Kennzahlen zuzustellen. Jedes Verwaltungsratsmitglied kann ausserdem jederzeit Auskunft über alle Angelegenheiten der Swisscom AG verlangen.

Der Verwaltungsrat wird überdies quartalsweise eingehend über den Geschäftsverlauf, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns, der Segmente und der wesentlichen Konzerngesellschaften informiert. Er erhält eine Hochrechnung (Erwartungsrechnung) von Erfolgsrechnung, Geldflussrechnung und Bilanz für das laufende Geschäftsjahr. Das interne Finanzreporting wird nach den gleichen Rechnungslegungsvorschriften wie die externe Finanzberichterstattung erstellt. Das Reporting umfasst auch für die Kontrolle und Steuerung wichtige, nichtfinanzielle Kennzahlen. Monatlich erfolgt ein reduziertes Reporting.

Im Rahmen der Ausgestaltung ihrer Corporate Governance hat sich die Swisscom AG zudem für den Aufbau eines umfassenden Risikomanagementsystems entschieden. Damit sollen Risikosituationen des Unternehmens früh erkannt werden. Das Risikomanagement soll insbesondere mögliche Gefahren für die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage des Unternehmens erkennen.

Ziel des Risikomanagements ist es einerseits, unerwünschte Risiken zu vermeiden, andererseits tragbare und unternehmerisch erwünschte Risiken aufgrund ihrer umfassenden Kenntnis und der Risikozusammenhänge bewusst einzugehen. Dabei sind Risiken grundsätzlich bewusst dort zu tragen, wo Kernkompetenzen vorhanden oder aufgebaut wurden, und Risiken dort zu vermindern oder zu überwälzen, wo Swisscom keine Kernkompetenzen besitzt. Der kontrollierte Umgang mit Risiken soll dazu beitragen, bestehende Chancen konsequent zu nutzen und den Geschäftserfolg zu steigern.

Der Risikomanagementprozess ist in fünf Teilschritte unterteilt:

- Identifikation der Risiken: Identifikation der einzelnen Risiken in den Konzerngesellschaften und der Risiken des Swisscom Konzerns. Jedem Risiko wird ein Risk Owner zugewiesen.
- Bewertung der Risiken: Die identifizierten Risiken werden in qualitative und quantitative aufgeteilt.
- Festlegung der Risikostrategie: Unter Berücksichtigung der Swisscom Security Directive wird die Risikostrategie der einzelnen Konzerngesellschaften und des Swisscom Konzerns bestimmt.
- Umsetzung der Risikostrategie: Die Massnahmen, die aus der Risikostrategie resultieren, werden umgesetzt.
- Steuerung der Risiken: Die Risk Owners stellen sicher, dass die entsprechenden Massnahmen umgesetzt werden. Ein Controlling auf Stufe Konzerngesellschaft und auf Stufe Swisscom Konzern verfolgt regelmässig die Entwicklung des Risikos. Konzernleitung und Verwaltungsrat werden quartalsweise informiert.

Das Risiko- und Sicherheitsmanagement (inklusive Krisenmanagement) ist dem Finanzbereich zugeordnet. Hinweise auf die wesentlichen Risikofelder bzw. Einzelrisiken, welche die Vermögens- und Ertragslage zukünftig beeinflussen können, sind im Kapitel «Risikofaktoren» auf Seite 27 aufgeführt.

Neben dem Risikomanagement hat auch die interne Revision eine Überwachungs- und Kontrollfunktion. Sie ist ein massgeblicher Bestandteil der Corporate Governance des Swisscom Konzerns. Dabei unterstützt die interne Revision den Verwaltungsrat der Swisscom AG und dessen Ausschuss Revision in der Wahrnehmung der gesetzlichen und reglementarischen Aufsichts- und Kontrollpflichten. Das Management wird durch das Aufzeigen von Potenzialen zur Verbesserung der Geschäftsprozesse unterstützt.

Die Interne Revision ist konzernweit für die Planung und Durchführung von Prüfungen gemäss den Richtlinien des Berufsstands verantwortlich. Insbesondere obliegt der Internen Revision die unabhängige und objektive Prüfung und Beurteilung des internen Kontrollsystems sowie der Risikomanagement- und Steuerungsprozesse bezüglich Effektivität, Compliance und Effizienz. Die Prüfungsfeststellungen werden dokumentiert und die Massnahmenumsetzung überwacht.

Die Interne Revision verfügt über ein Höchstmass an Unabhängigkeit, da sie organisatorisch nicht dem Management, sondern direkt dem Präsidenten des Verwaltungsrats unterstellt ist und an den Ausschuss Revision der Swisscom AG berichtet. Periodisch wird der Ausschuss Revision über Prüfergebnisse sowie den Stand der Massnahmenumsetzung informiert. Zusätzlich zur ordentlichen Berichterstattung informiert die Interne Revision den Ausschuss Revision über alle ihr zur Kenntnis gelangten Unregelmässigkeiten.

Die Interne Revision pflegt eine enge Koordination und den Informationsaustausch mit der externen Revisionsstelle. Insbesondere erfolgt die Prüfungsplanung in enger Abstimmung. Der Prüfplan wird jährlich basierend auf einer Risikoanalyse erstellt und dem Ausschuss Revision zur Genehmigung vorgelegt. Unabhängig davon können Sonderprüfungen beauftragt werden.

5 Konzernleitung

Mitglieder der Konzernleitung

Gemäss den Statuten besteht die Konzernleitung aus einem oder mehreren Mitgliedern, die nicht gleichzeitig dem Verwaltungsrat angehören dürfen. Einzig in ausserordentlichen Fällen sind zeitlich befristete Ausnahmen zulässig. Der Verwaltungsrat hat dementsprechend die gesamte Geschäftsführung der Swisscom AG dem CEO delegiert. Der CEO ist berechtigt, seine Befugnisse nachgeordneten Stellen zu übertragen, insbesondere anderen Mitgliedern der Konzernleitung.

Die Mitglieder der Konzernleitung werden vom Verwaltungsrat ernannt. Die Konzernleitung setzt sich zusammen aus dem CEO der Swisscom AG, den Leitern ihrer Konzernbereiche, dem CEO der Swisscom IT Services AG sowie den Leitern der Geschäftsbereiche der Swisscom (Schweiz) AG.

Der Verwaltungsrat ernannte per 15. Mai 2007 Eros Fregonas zum neuen CEO der Swisscom IT Services AG sowie als Mitglied der Konzernleitung. Der vormalige CEO der Swisscom IT Services AG, Michael Shipton, schied auf diesen Zeitpunkt hin aus der Konzernleitung aus und hat das Unternehmen daraufhin verlassen.

Verbunden mit der Reorganisation des Swisscom Konzerns beschloss der Verwaltungsrat mehrere Veränderungen im Management. Per 1. August 2007 neu in die Konzernleitung wurden Christian Petit (Leiter des Geschäftsbereichs «Privatkunden»), Heinz Herren (Leiter des Geschäftsbereichs «Kleinere und Mittlere Unternehmen») sowie Patrice Haldemann (Leiter des Geschäftsbereichs «Netz & IT») ernannt. Ueli Dietiker, der bereits von 2002 bis 2006 die Funktion des Finanzchefs (CFO) des Swisscom Konzerns innehatte, ist seit dem 1. August wieder als CFO der Swisscom AG tätig. Der bis zu jenem Zeitpunkt als CFO tätige Mario Rossi übernahm stattdessen die Aufgabe als CFO der Fastweb S.p.A.

Adrian Bult, der bisherige CEO der Swisscom Mobile AG, schied per Ende Juli 2007 aus der Konzernleitung aus und hat das Unternehmen daraufhin, auf eigenen Wunsch und nach zehnjähriger Tätigkeit in verschiedenen Funktionen, verlassen.

Die Konzernleitung setzte sich am 31. Dezember 2007 wie folgt zusammen:

Name	Jahrgang	Funktion	Ernennung per ¹⁾
Carsten Schloter	1963	CEO der Swisscom AG	Januar 2006
Ueli Dietiker	1953	CFO der Swisscom AG	März 2006
Eros Fregonas	1964	CEO der Swisscom IT Services AG	August 2007
Patrice Haldemann	1953	Leiter Geschäftsbereich Netz und Infrastruktur	August 2007
Heinz Herren	1962	Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen	August 2007
Stefan Nünlist	1961	CCO der Swisscom AG	Juli 2001
Christian Petit	1963	Leiter Geschäftsbereich Privatkunden	August 2007
Günter Pfeiffer	1958	CPO der Swisscom AG	Juni 2004
Daniel Ritz	1966	CSO der Swisscom AG	September 2006
Jürg Rötheli	1963	CEO Swisscom Beteiligungen	April 2005
Urs Schaeppli	1960	Leiter Geschäftsbereich Grosskunden	März 2006

¹ Mitglied der Konzernleitung von Swisscom: Carsten Schloter seit 2000; Ueli Dietiker, Stefan Nünlist und Jürg Rötheli seit 2001; Günter Pfeiffer seit 2004; Daniel Ritz und Urs Schaeppli seit 2006; Eros Fregonas, Patrice Haldemann, Heinz Herren und Christian Petit seit 2007.

Carsten Schloter

Deutscher Staatsbürger
 Ausbildung: Diplom-Betriebswirt
 Berufliche Stationen: 1985–1992 diverse Funktionen bei der Mercedes Benz France SA; 1992–1994 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel France SA; 1995–1999 diverse Funktionen bei debitel Deutschland; 1999 Mitglied der Geschäftsleitung der debitel AG; 2000–2001 Leiter Public Com und Leiter Mobil Com von Swisscom; 2001 – Januar 2006 Chief Executive Officer der Swisscom Mobile AG; seit Januar 2006 Chief Executive Officer der Swisscom AG und seit Januar 2008 Chief Executive Officer der Swisscom (Schweiz) AG
 Seit März 2000 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weiteres Mandat: Verwaltungsratspräsident der Fastweb S.p.A.

Ueli Dietiker

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Dipl. Wirtschaftsprüfer
 Berufliche Stationen: 1972–1988 ATAG Ernst & Young; 1988–1994 diverse Funktionen bei der Motor Columbus AG, zuletzt Chief Financial Officer; 1995–Dezember 1998 Chief Financial Officer der Cablecom Holding AG; Januar 1999–Juni 2001 Chief Executive Officer der Cablecom Holding AG; September 2001–März 2002 Head of Strategic Growth and Related Businesses der Swisscom AG; Juli 2003–Juni 2004 Head of Group Human Resources Swisscom AG; April 2002–März 2006 Chief Financial Officer; März 2006–Dezember 2007 Chief Executive Officer der Swisscom Fixnet AG; seit August 2007 Chief Financial Officer und seit April 2002 stellvertretender Chief Executive Officer der Swisscom AG
 Seit September 2001 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weitere Mandate: Mitglied des Verwaltungsrats der Zuckermühle Rapperswil AG und Mitglied des Verwaltungsrats der Fastweb S.p.A.

Eros Fregonas

Schweizer und italienischer Staatsbürger
 Ausbildung: Studium der Elektrotechnik an der ETH Zürich
 Berufliche Stationen: 1987–1996 Andersen Consulting, 1996–2005 Chief Executive Officer Boss Lab AG (heute: B-Source), 2005–2007 unabhängiger Berater im Finanz- und IT-Bereich, seit Mai 2007 Chief Executive Officer der Swisscom IT Services
 Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Patrice Haldemann

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Dipl. Ing ETH Lausanne, MSc Montreal
 Berufliche Stationen: 1978–1983 Hasler AG; 1983–1988 Reasearch PTT; 1988–1992 Swiss Mission Brüssel; 1992–1996 Telekom PTT; von 1997– 2000 Abteilungschef Übertragung Swisscom; seit August 2007
 Leiter Geschäftsbereich Netz und Infrastruktur
 Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Heinz Herren

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Elektro-Ingenieur HTL
 Berufliche Stationen: 1986–1988 Hasler AG; 1998–1991 XMIT AG, 1991–1993 ASCOM Telematik AG; 1993–1994 Bedag Informatik; 1994–2000 3Com Corporation; 2000–2000 Inalp Networks Inc.; 2001–2005 Leiter Marketing Swisscom Fixnet Wholesale; 2005–2007 Leiter Kleine und mittlere Unternehmen Swisscom Fixnet; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Kleine und Mittlere Unternehmen
 Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Stefan Nünlist

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: lic. iur., Fürsprecher und Notar; Wharton Advanced Management Program (University of Pennsylvania, Philadelphia, USA)
 Berufliche Stationen: 1991–1996 Eidgenössisches Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA); 1997–1998 Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement (EVD); 1999–2000 Atel AG; seit Januar 2001 Leiter Group Communications der Swisscom AG
 Seit Juli 2001 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weitere Mandate: Vorstandsmitglied des Schweizerischen Werbeauftraggeberverbands; Mitglied des Schweizer Tourismusrats; Gemeinderat der Stadt Olten

Christian Petit

Französischer Staatsbürger
 Ausbildung: MBA ESSEC Cergy-Pontoise
 Berufliche Stationen: 1993–1999 Debitel France; 2000–2003 Leiter Operations Swisscom Mobile AG; 2003–2006 Leiter Produkt Marketing Swisscom Mobile; 2006–Juni 2007 Chief Executive Officer Hospitality Services Plus SA; seit August 2007 Leiter Geschäftsbereich Privatkunden
 Seit August 2007 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Günter Pfeiffer

Deutscher Staatsbürger
 Ausbildung: Dr. rer. pol.; Doktorat in Volkswirtschaftslehre an der Universität Köln
 Berufliche Stationen: 1988–1995 Direktor Holding Projekte bei Detecon; 1995–1996 Senior Director International bei T-Mobile; 1997–1999 Vize-Präsident Marketing bei VEBA-Telekom; 2000–2004 Leiter Participation Management der Swisscom AG; seit Juni 2004 Leiter Group Human Resources der Swisscom AG
 Seit Juni 2004 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Daniel Ritz

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Dr. oec. HSG
 Berufliche Stationen: 1988 Internship, Ciba-Geigy (heute Novartis); 1992–1993 Projektleiter, Universität St. Gallen; 1994–2001 Berater, Boston Consulting Group AG; 2001–2006 Partner, Boston Consulting Group AG; seit September 2006 Chief Strategy Officer der Swisscom AG
 Seit September 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weitere Mandate: Präsident der Schweizerischen Gesellschaft für Konjunkturforschung (SGK) und Verwaltungsrat der Fastweb S.p.A.

Jürg Rötheli

Schweizer Staatsbürger
 Ausbildung: Dr. iur., Rechtsanwalt und Notar; Wharton Advanced Management Program (University of Pennsylvania, Philadelphia, USA); Berufliche Stationen: 1993–1999 (Partner seit 1996) Stampfli, Keller & Partner, Solothurn; 1995–1999 General Counsel der Interdiscount Holding AG, Simeco Holding AG; Januar 1999–Juni 2001 Leiter Rechtsdienst (General Counsel) der Swisscom AG; Juli 2001–März 2005 Leiter der Group Operations & Related Businesses der Swisscom AG; seit April 2005 Chief Executive Officer Related Businesses und seit August 2007 CEO Swisscom Beteiligungen
 Seit Juli 2001 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom
 Weiteres Mandat: Verwaltungsrat Regio Energie Solothurn



Urs Schaeppli

Schweizer Staatsbürger

Ausbildung: Dipl. Ing. ETH; lic. oec. HSG

Berufliche Stationen: 1987–1991 Iveco Motorenforschungs AG; 1991– 1994

Head of Marketing Electronics Ascom AG; 1994–1998 Betriebsleiter Papierfabrik Biberist; 1998–März 2006 Leiter Commercial Business und Mitglied der

Konzernleitung der Swisscom Mobile AG; März 2006–Dezember 2007 Chief Executive Officer der Swisscom Solutions AG; seit August 2007 Leiter des Geschäftsbereichs Grossunternehmen

Seit März 2006 Mitglied der Konzernleitung von Swisscom

Weiteres Mandat: Mitglied des Verwaltungsrats BV Group, Bern

Managementverträge

Der Swisscom Konzern hat für Konzerngesellschaften, die zum Konsolidierungskreis gehören, keine Managementverträge mit Dritten abgeschlossen.

6 Mitwirkungsrechte der Aktionäre

Stimmrechtsbeschränkungen und -vertretungen

Jede Namenaktie berechtigt zu einer Stimme. Stimmrechte können nur dann ausgeübt werden, wenn der Aktionär im Aktienregister der Swisscom AG mit Stimmrecht eingetragen worden ist. Der Verwaltungsrat kann die Anerkennung eines Aktienerwerbers als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn dieser zusammen mit seinen bereits als stimmberechtigt eingetragenen Aktien die Limite von fünf Prozent aller im Handelsregister eingetragenen Namenaktien überschreiten würde. Mit den übrigen Aktien wird der Erwerber als Aktionär oder Nutzniesser ohne Stimmrecht ins Aktienbuch eingetragen. Die Stimmrechtsbegrenzung gilt auch im Falle des Erwerbs von Namenaktien anlässlich der Ausübung von Bezugs-, Options- und Wandelrechten. Für die Berechnung der prozentmässigen Begrenzung gilt eine Gruppenklausel.

Die Stimmrechtsbeschränkung von fünf Prozent gilt nicht für den Bund, der gemäss Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an Swisscom halten muss.

Der Verwaltungsrat kann insbesondere in folgenden Ausnahmefällen einen Aktienerwerber mit mehr als fünf Prozent aller Namenaktien als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht anerkennen:

- bei Erwerb von Aktien zufolge einer Fusion oder eines Unternehmenszusammenschlusses;
- bei Erwerb von Aktien zufolge Sacheinlage oder Aktientausch;
- zur beteiligungsmässigen Verankerung einer dauernden Zusammenarbeit oder strategischen Allianz.

Nebst der prozentmässigen Stimmrechtsbeschränkung kann der Verwaltungsrat die Anerkennung und Eintragung als Aktionär oder Nutzniesser mit Stimmrecht ablehnen, wenn ein Erwerber auf Verlangen nicht ausdrücklich erklärt, dass er die Aktien beziehungsweise die Nutzniessung an den Aktien im eigenen Namen und auf eigene Rechnung erworben hat. Verweigert der Aktienerwerber diese Erklärung, wird er als Aktionär ohne Stimmrecht eingetragen.

Der Verwaltungsrat kann zudem nach Anhörung des Betroffenen dessen Eintragung als stimmberechtigter Aktionär im Aktienbuch streichen, wenn diese durch falsche Angaben des Erwerbers zustande gekommen ist, und ihn als Aktionär ohne Stimmrecht eintragen. Der Erwerber muss über die Streichung sofort informiert werden.

Statutarische Quoren

Die Generalversammlung der Swisscom AG fasst ihre Beschlüsse und vollzieht ihre Wahlen grundsätzlich mit der absoluten Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen. Nebst den vom Obligationenrecht vorgesehenen besonderen Beschlussquoren sehen die Statuten für folgende Fälle eine Zweidrittelmehrheit vor:

- die Einführung von Stimmrechtsbeschränkungen;
- die Umwandlung von Namenaktien in Inhaberaktien und umgekehrt;
- Änderungen dieser statutarischen Quoren.

Die statutarisch vorgesehenen Stimmrechtsbeschränkungen können durch einen Beschluss der Generalversammlung aufgehoben werden, der die absolute Mehrheit der gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen muss.

Einberufung der Generalversammlung und Traktandierung

Der Verwaltungsrat beruft die Generalversammlung mindestens 20 Tage vor dem Versammlungstag durch Mitteilung im «Schweizerischen Handelsamtsblatt» ein. Die Einberufung kann zudem auch mittels uneingeschriebenen oder eingeschriebenen Briefs an alle Namenaktionäre erfolgen.

Aktionäre, die Aktien im Nennwert von mindestens CHF 40 000 vertreten, können die Traktandierung eines Verhandlungsgegenstandes verlangen. Das Begehren ist wenigstens 45 Tage vor der Generalversammlung an den Verwaltungsrat zu richten und hat den Verhandlungsgegenstand und den Antrag zu nennen.

Vertretungen an der Generalversammlung

Ein Aktionär kann sich an der Generalversammlung durch einen anderen Aktionär mit Stimmrecht, der sich durch eine schriftliche Vollmacht ausweist, vertreten lassen. Es besteht auch die Möglichkeit, sich durch den gesetzlichen Vertreter, einen Depotvertreter, den Organvertreter oder den vom schweizerischen Gesellschaftsrecht verlangten, von der Swisscom AG bestimmten, unabhängigen Stimmrechtsvertreter vertreten zu lassen.

Eintragungen im Aktienbuch

An der Generalversammlung sind die im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragenen Aktien stimmberechtigt. Das Aktienregister wurde bisher jeweils drei Tage vor der Generalversammlung geschlossen. Ab diesem Datum wurden keine Mutationen mehr vorgenommen. Vor der Generalversammlung für das Geschäftsjahr 2007 wird das Aktienregister nicht geschlossen. Stimmberechtigt ist, wer am 18. April 2008, 16.00 Uhr, im Aktienregister mit Stimmrecht eingetragen ist.

7 Kontrollwechsel und Abwehrmassnahmen

Angebotspflicht

Im Telekommunikationsunternehmungsgesetz (TUG) ist vorgesehen, dass der Bund die kapital- und stimmenmässige Mehrheit an der Swisscom AG halten muss. Ein Übernahmeangebot im Sinne des Börsengesetzes (BEHG) wäre somit überhaupt erst möglich, wenn vorgängig das TUG geändert würde. Es bestehen daher keine statutarischen Regelungen betreffend «opting-out» oder «opting-up» (im Sinne von Art. 22 BEHG).

8 Revisionsstelle

Dauer des Mandats und Amtsdauer des leitenden Revisors

Die Revisionsstelle und die Konzernrechnungsprüferin werden jährlich durch die Generalversammlung gewählt.

Die KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA, Gümligen-Bern, ist seit 1. Januar 2004 Revisionsstelle und Konzernrechnungsprüferin der Swisscom AG. Der für das Revisionsmandat verantwortliche leitende Revisor der KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA, Hanspeter Stocker, ist seit 2004 im Amt.

Revisionshonorare und zusätzliche Honorare

Die Honorare für die von der KPMG Klynveld Peat Marwick Goerdeler SA im Jahr 2007 erbrachte Revisionsleistung beliefen sich auf CHF 6,0 Millionen. Die Honorare für zusätzliche prüfungsnaher Dienstleistungen, Steuer- und übrige Beratungsdienstleistungen betragen CHF 1,0 Millionen für 2007.

Gestützt auf die rechtlichen Rahmenbedingungen hat der Verwaltungsratsausschuss Revision festgelegt, dass die Revisionsstelle keine der folgenden Dienstleistungen für die Swisscom erbringen darf:

- Buchführungsdienstleistungen
- Lohnadministration
- Bewertungs- und Schätzungsdienstleistungen, Fairness Opinions
- Versicherungsmathematische Dienstleistungen
- Führungsaufgaben
- Finanzdienstleistungen (Broker Dealer Services)
- Interne Revision
- Entwicklung und Einführung von Finanzinformationssystemen
- Rechtsberatung
- Personaldienstleistungen, Suche von Führungskräften
- Steuerdienstleistungen wie «Aggressive Tax Position Transactions», «Confidential Transactions» sowie «Steuerberatungsdienstleistungen für Mitarbeiter in einer Financial Reporting Oversight Role»

Die Revisionsstelle darf andere Dienstleistungen innerhalb des Swisscom Konzerns erbringen, jedoch bedürfen sämtliche Mandate (Audit-Services und erlaubte Non-Audit-Services) der Revisionsstelle der vorgängigen Bewilligung (Pre-Approval) durch den Ausschuss Revision.

Aufsichts- und Kontrollinstrumente gegenüber der Revision

Der Verwaltungsratsausschuss Revision ist für die Ausgestaltung der Aufsichts- und Kontrollinstrumente des Verwaltungsrats zur Beurteilung der externen Revision zuständig und beurteilt diese jährlich. Die Revisionsstelle nimmt an allen Sitzungen des Verwaltungsratsausschusses Revision teil und informiert ihn über die Durchführung und Ergebnisse ihrer Arbeiten, insbesondere führt sie ihre Review-Erkenntnisse zum Halbjahresabschluss und ihre Feststellungen zur Abschlussprüfung aus.

9 Informationspolitik

Swisscom verfolgt gegenüber der Öffentlichkeit und den Finanzmärkten eine offene und aktive Informationspolitik. Swisscom veröffentlicht quartalsweise umfassende, konsistente und transparente Finanzinformationen.

Swisscom trifft sich deshalb im Laufe des Jahres regelmässig mit Anlegern, präsentiert die Finanzergebnisse anlässlich von Analystenmeetings und Roadshows, nimmt an spezifischen Konferenzen für Finanzanalysten und Investoren teil und informiert ihre Aktionäre regelmässig mittels Medienmitteilungen oder Aktionärsbriefen über den Geschäftsverlauf.

Die Geschäftsergebnisse werden wie folgt veröffentlicht:

- Erstes Quartal: 7. Mai 2008
- Zweites Quartal: 13. August 2008 (Halbjahresergebnis)
- Drittes Quartal: 5. November 2008
- Viertes Quartal: im März 2009 (Jahresergebnis)

Die Generalversammlung findet an folgendem Datum statt:

- 22. April 2008
- 21. April 2009

Die Zwischenberichte und der Halbjahresbericht sowie der Geschäftsbericht mit dem Jahresabschluss sind jeweils auf der Homepage von Swisscom unter Investor Relations (www.swisscom.ch/ir) abrufbar oder können bei Swisscom direkt bestellt werden. Auf dieser Homepage sind auch alle Pressemitteilungen, Präsentationen und der aktuelle Finanzkalender von Swisscom zugänglich gemacht.

Angabe der Push- und Pull-Links zur Verbreitung der Ad-hoc-Mitteilungen: http://www.swisscom.ch/GHQ/content/Investor_Relations/News_und_Events/Ad_Hoc_Meldungen/

Einleitung

Im Folgenden wird ein Überblick zur Struktur und den Grundzügen des Entschädigungssystems des Verwaltungsrats und der Konzernleitung gegeben. Der Entschädigungsbericht wird der Generalversammlung unter dem Traktandum Genehmigung der Jahresrechnung erläutert.

Für weitere Informationen zur Personalpolitik wird auf den Personalteil im Nachhaltigkeitsbericht auf Seite 181 verwiesen.

Allgemeine Vergütungsgrundsätze und Entschädigungsprozesse Swisscom

Bestimmend für den Lohn bei Swisscom sind vier Faktoren: die Funktion, die individuelle Leistung, der Erfolg des Unternehmens und der Arbeitsmarkt. Dieser Ansatz deckt die Interessen der Mitarbeitenden, der Investoren und der Gesellschaft ab und ist systematisch, transparent und langfristig ausgelegt.

Eine wettbewerbsfähige Gesamtvergütung trägt dazu bei, hoch qualifizierte und motivierte Fach- und Führungskräfte anzuziehen und längerfristig an das Unternehmen zu binden. Als wichtige Leitlinie gilt, dass einerseits die Vergütungsprinzipien und Anstellungsbedingungen innerhalb des ganzen Swisscom Konzerns den gleichen Grundsätzen folgen. Andererseits erfordert die Dynamik des Arbeitsmarkts auch Flexibilität, um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten. Beim variablen Erfolgsanteil (Bonus) als unterstützendes Steuerungsinstrument steht die Erreichung übergeordneter Ziele wie beispielsweise Kundenorientierung im Vordergrund. Der Management Incentive Plan (Aktienbeteiligungsprogramm für Kader) stellt einen zusätzlichen Anreiz dar und wurde 2007 von 49 Prozent der berechtigten Kader genutzt. Die Mitglieder des Verwaltungsrats und der Konzernleitung sind verpflichtet, am Management Incentive Plan teilzunehmen und sind somit an der mittelfristigen Wertentwicklung der Swisscom Aktie finanzielle beteiligt.

Die Kader- und Mitarbeiterbeteiligungsprogramme der Swisscom AG sind in Erläuterung 9 im Anhang zur Konzernrechnung beschrieben.

Ausschuss Kompensation

Der Ausschuss Kompensation steht per 1. Januar 2008 unter der Leitung des Vizepräsidenten des Verwaltungsrats, Richard Roy und wird durch die Vorsitzenden der Ausschüsse «Finanzen» (Torsten G. Kreindl), «Revision» (Othmar Vock) und «Personal und Organisation» (Felix Rosenberg) ergänzt. Anton Scherrer als Präsident des Verwaltungsrats, nimmt ohne Stimmrecht Einsitz im Ausschuss. Alle Mitglieder sind unabhängig.

Der Ausschuss «Kompensation» unterstützt den Verwaltungsrat und behandelt das Entschädigungskonzept für den Verwaltungsrat und die Gesamtsumme aller Entschädigungen der Konzernleitung sowie die Entschädigung des CEO (Basislohn und variabler Anteil, wie auch allfällige Beteiligungsprogramme sowie Sach- und Zusatzleistungen) zu Händen des Verwaltungsrates vor. Der Verwaltungsratsausschuss Kompensation legt die Einzelbezüge der restlichen Konzernleitung (Basislohn und variabler Anteil, wie auch allfällige Beteiligungsprogramme sowie Sach- und Zusatzleistungen) in eigener Kompetenz fest.

Im Geschäftsjahr 2007 tagte der Ausschuss drei Mal. Zudem fand eine Telefonkonferenz statt. An den Sitzungen waren alle Mitglieder anwesend. Der CEO und der Chief Personnel Officer (CPO) nehmen bei Bedarf auf Einladung an den Sitzungen teil. Die unabhängige Unternehmensberatung Hostettler & Partner AG, Zürich, hat den Ausschuss Kompensation im Jahre 2007 zur Überprüfung des Incentivierungssystems der Konzernleitungsmitglieder begleitet. Weiter stützte sich der Ausschuss auf Materialien, die von internen Personalexperten bereitgestellt und vom Bereich Human Resources Konzern aufbereitet wurden.

Einscheidungsbefugnis

Die Entscheidungsbefugnis in Bezug auf die Vergütungen der Verwaltungsratsmitglieder sowie der leistungsabhängigen Vergütungen der Konzernleitung sind in der einen Anhang zum Organisationsreglement bildenden Geschäfts- und Zuständigkeitsordnung (GZO) und im Reglement des Ausschusses Kompensation wie folgt geregelt:

Empfänger	Vorschlag zur Entschädigung erfolgt durch	Bewilligt durch
Verwaltungsrat	Ausschuss Kompensation	Gesamtverwaltungsrat
CEO	Ausschuss Kompensation	Gesamtverwaltungsrat
Gesamtsumme der Konzernleitung	Ausschuss Kompensation	Gesamtverwaltungsrat
Einzelbezüge der Mitglieder der Konzernleitung	Ausschuss Kompensation	Ausschuss Kompensation

Entschädigung an den Verwaltungsrat

Das aktuell gültige Entschädigungskonzept des Verwaltungsrats wurde am 19. Dezember 2001 durch den Gesamtverwaltungsrat verabschiedet und ist seit 1. Januar 2002 in Kraft. Die Vergütung trägt der Verantwortung und dem Tätigkeitsumfang der Verwaltungsratsmitglieder sowie der wirtschaftlichen Lage und dem Erfolg des Unternehmens Rechnung und wird jährlich im Dezember für das Folgejahr überprüft.

Das Entschädigungskonzept sieht ein Basishonorar für den Präsidenten von netto CHF 385 000 sowie die übrigen Mitglieder des Verwaltungsrates in der Höhe von netto CHF 110 000 vor. Weiter werden Zusatzentschädigungen für einzelne Funktionen ausgerichtet. Der Vizepräsident hat Anrecht auf eine zusätzliche Vergütung von netto CHF 20 000, den Vorsitzenden der Ausschüsse wird ein zusätzlicher Betrag von netto CHF 20 000 und den Mitgliedern der Ausschüsse ein zusätzlicher Betrag von netto CHF 10 000 ausbezahlt. Der Staatsvertreter erhält ein zusätzliches Entgelt von netto CHF 40 000 für die speziellen Aufgaben seiner Funktion. Des Weiteren werden Sitzungsgelder (Halber Tag: CHF 500/Ganzer Tag: CHF 750) ausbezahlt. Die Abrechnung der Spesen erfolgt nach Aufwand.

Die Mitglieder des Verwaltungsrats sind verpflichtet 25 Prozent ihres Entschädigungsanspruchs (Basishonorar plus Funktionszulage) in Aktien im Rahmen des Management Incentive Plan (MIP) zu beziehen. Der Aktienplan MIP für den Verwaltungsrat sieht vor, dass der verpflichtende Betrag in Aktien von Swisscom um 50 Prozent erhöht wird. Damit setzt sich die Gesamtvergütung (ohne Sitzungsgelder) der Mitglieder des Verwaltungsrats zu zwei Dritteln in Bar und zu einem Drittel in Aktien zusammen. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt und unterliegen einer Sperrfrist von drei Jahren. Die aktienbasierte Vergütung entspricht den zugeteilten Aktien bewertet zum Marktwert.

Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Spesen wurde auf die steuerliche Betrachtung abgestellt.

Die folgende Tabelle zeigt individuell die gesamte den neun Mitgliedern des Verwaltungsrats gewährte Vergütung für das Geschäftsjahr 2007:

In Tausend CHF	Vergütung in Bar	Aktienbasierte Vergütung	Total
Anton Scherrer	413	186	599
Fides P. Baldesberger	122	54	176
Hugo Gerber	119	54	173
Michel Gobet	120	54	174
Torsten G. Kreindl	139	63	202
Catherine Mühlemann	112	54	166
Felix Rosenberg	173	81	254
Richard Roy	135	63	198
Othmar Vock	140	63	203
Total Vergütungen an gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats	1 473	672	2 145

Entschädigung an die Konzernleitung

In Übereinstimmung mit der generellen Vergütungspolitik besteht auch die Gesamtvergütung der Konzernleitung aus einem Basissalär, einem variablen leistungsabhängigen Erfolgsanteil (Bonus) sowie Sach- und Zusatzleistungen.

Das Entschädigungskonzept der Konzernleitungsmitglieder wurde im Jahre 2007 durch den Ausschuss Kompensation einer eingehenden Prüfung unterzogen. Im Jahre 2007 wurden zur Bewertung des Basissalärs der Konzernleitungsmitglieder die Vergleichsstudien Towers Perrin (50 grösste Schweizer Unternehmen aller Branchen), Hewitt (Europäische Telekommunikationsunternehmen) sowie Watson Wyatt (120 Schweizer Unternehmen) herangezogen. Die Auswertung dieser Benchmarks hat ergeben, dass die Entlohnung für vergleichbare Management Positionen in den letzten drei Jahren durchschnittlich um ca. acht Prozent gestiegen ist. Leichte Anpassungen des Salärs wurden im Einzelfall per 1. Januar 2008 vorgenommen um einen branchenüblichen Marktlohn zu gewährleisten.

Das Basissalär der Konzernleitungsmitglieder wird individuell alle drei Jahre mittels Benchmarks überprüft und gegebenenfalls angepasst. Die Höhe des Basissalärs richtet sich nach dem Marktwert der Position, der entsprechenden Funktion und berücksichtigt die individuelle Leistung und Erfahrung.

Die Incentivierungsziele werden jährlich durch den Ausschuss Kompensation überprüft und vom Gesamtverwaltungsrat verabschiedet. Der Verwaltungsrat hat im Jahre 2007 das Incentivierungssystem grundsätzlich überprüft. Es wurden verschiedene Optionen untersucht und die Entwicklung der Kompensations- und Incentivierungsmodelle von Benchmark-Unternehmen vergleichend herangezogen. Dabei wurden auch wertorientierte Modelle bewertet. Aufgrund der durchgeführten Berechnungen und Analysen hat sich der Verwaltungsrat für den Erhalt der heutigen Incentivierung ausgesprochen.

Der Verwaltungsrat verabschiedete die Incentivierungsziele 2007 des Swisscom Konzerns im Dezember 2006 auf der Basis der Budgetwerte 2007–2009. Diese beinhalten finanzielle Kriterien, wie Nettoumsatz, EBITDA-Marge und Operativer Free Cash Flow sowie als weiteres Kriterium die Kundenverbundenheit mit Swisscom.

Für die Entwicklung des Unternehmenswerts ist – zumindest im Kerngeschäft Schweiz – das Vertrauen der Kunden in die Swisscom und in der Folge die Kundenbindung von zentraler Bedeutung. Die «Kundenverbundenheit Swisscom Konzern» wird deshalb mit 30 Prozent gewichtet und aufgrund der Signalwirkung für alle Mitarbeitenden verbindlich angewendet. Die Marktleistung drückt sich finanziell primär im Nettoumsatz aus, der mit 20 Prozent in das Zielsystem einfliesst. Nettoumsatz und Kundenverbundenheit zusammen beeinflussen somit 50 Prozent der Incentivierung. Die auf Dividenden gerichtete Erwartung der Aktionäre spiegelt sich in den Zielgrössen EBITDA-Marge (20 Prozent) und Operativer Free Cash Flow (30 Prozent) wider. Sie beeinflussen zusammen die anderen 50 Prozent der Incentivierung.

Im Vergleich zu den Incentivierungszielen 2006 änderten sich für 2007 die Gewichtung des Operativen Free Cash Flows und die Berechnung des Index Kundenverbundenheit. Mit der höheren Gewichtung des Operativen Free Cash Flows (30 Prozent statt 20 Prozent) soll ein ausgewogenes Verhältnis von Marktleistung und finanzieller Performance erreicht werden. Ferner ist zu berücksichtigen, dass der Nettoumsatz auch in die beiden anderen finanziellen Ziele EBITDA-Marge und Operativer Free Cash Flow eingeht, und die Marktleistung somit indirekt die dominierende Incentivierungsgrösse darstellt. Bei der Berechnung der Kundenverbundenheit 2007 ist das Privatkunden-Segment entscheidend.

Die Konzernleitungsmitglieder verfügen je nach Funktion über einen Zielbonus von 25–100 Prozent vom Grundgehalt. Die Höhe des ausbezahlten Erfolgsanteils richtet sich nach dem Grad der Zielerreichung und der Gesamtsumme, die der Verwaltungsrat jährlich für den Erfolgsanteil genehmigt. Werden die Ziele übertroffen, kann der Erfolgsanteil im Maximum verdoppelt werden. Grundlage für die schriftliche Abfassung der individuellen Zielvereinbarung, zur Zielbeurteilung und zur Festlegung des Erfolgsanteils ist ein vom Verwaltungsrat erlassenes Bonus-Reglement.

Der Bonus wird im Folgejahr im März auf der Basis der im Vorjahr festgelegten Incentivierungsziele festgelegt. 75 Prozent werden in Bar und 25 Prozent des effektiven Bonus werden in gesperrten Swisscom Aktien ausbezahlt. Die Aktien werden zum Steuerwert zugeteilt und sind drei Jahre für den Verkauf gesperrt. Die aktienbasierte Vergütung umfasst den Unterschiedsbetrag zwischen Steuerwert und Marktwert der zugeteilten Aktien.

Bezüglich der Offenlegung von Sachleistungen und Pauschalpesen wurde auf die steuerliche Betrachtung abgestellt.

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte den Konzernleitungsmitgliedern gewährte Vergütung für das Geschäftsjahr 2007, gesamthaft, inklusive Nennung des höchsten, auf ein Mitglied entfallenden Betrages:

In Tausend CHF	Total Konzernleitung	Davon Carsten Schloter
Feste Vergütung in Bar	4 585	770
Variable Vergütung in Bar (Bonus)	3 311	770
Sachleistungen	74	7
Aktienbasierte Vergütungen	139	35
Abgangsentschädigungen	2 346	–
Vorsorgeleistungen	1 013	122
Total Vergütungen an gegenwärtige Mitglieder der Konzernleitung	11 468	1 704

Kontrollwechselklauseln

Die Mitglieder der Konzernleitung haben neben den gesetzlichen Ansprüchen aus dem Arbeitsvertrag Anspruch auf eine Abfindung in der Höhe eines Jahresgehaltes (inkl. Zielbonus), falls ein neuer Mehrheitsaktionär und/oder ein neuer Verwaltungsratspräsident der Swisscom AG das Arbeitsverhältnis innerhalb von zwölf Monaten seit der Übernahme bzw. dem Amtsantritt kündigt. Diejenigen Mitglieder, welche als CEO eine strategischen Konzerngesellschaft in die Konzernleitung gewählt wurden, haben neben den gesetzlichen Ansprüchen aus dem Arbeitsvertrag einen Anspruch auf eine solche Abfindung, wenn ein neuer Mehrheitsaktionär und/oder ein neuer Verwaltungsratspräsident der entsprechenden Konzerngesellschaft das Arbeitsverhältnis innerhalb von zwölf Monaten seit der Übernahme bzw. dem Amtsantritt kündigt.

Zusätzliche Entschädigungen und Vergütungen

Die Konzernleitungsmitglieder haben für die Ausübung von Verwaltungsratsmandaten innerhalb des Swisscom Konzerns keinen Anspruch auf separate Vergütungen. Während des Jahres 2007 wurden keine zusätzliche Entschädigungen oder Vergütungen den Mitgliedern des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung ausgerichtet.

Entschädigungen an ehemalige Verwaltungsrats- oder Konzernleitungsmitglieder

Im Berichtsjahr wurden keine Entschädigungen an ehemalige Mitglieder des Verwaltungsrates oder der Konzernleitung entrichtet. Es wurden auch keine Entschädigungen an Personen ausgerichtet, die den Genannten nahe stehen.

Darlehen und Kredite

Die Swisscom AG gewährte im Geschäftsjahr 2007 weder früheren noch gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrates und ihnen nahe stehenden Personen noch solchen der Konzernleitung und ihnen nahe stehenden Personen Sicherheiten, Darlehen, Vorschüsse oder irgendwelche Kredite. Es sind auch keinerlei entsprechende Forderungen ausstehend.

Offenlegung von Beteiligungen sowie Wandel-/Optionsrechten von Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernleitung

Seit 1. Juli 2005 meldet die Swisscom AG der SWX die von den Mitgliedern des Verwaltungsrates und der Konzernführung getätigten Transaktionen in Swisscom Aktien und Optionen, mit Angabe von Name und Funktion der betreffenden Personen. Transaktionen, die den Schwellenwert von CHF 100 000 pro meldepflichtige Person innerhalb eines Kalendermonats überschreiten, veröffentlicht die SWX ohne Namensangabe auf ihrer Webseite. Sammelmeldungen von Transaktionen, die den Schwellenwert von CHF 100 000 in einem Kalendermonat nicht erreichen, werden von der SWX nicht veröffentlicht.

Per 31. Dezember 2007 hielten die Mitglieder des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung und ihnen «nahe stehende Personen» die in der folgenden Tabelle angegebene Anzahl an gesperrten und nicht gesperrten Aktien:

Anzahl	Aktien	Optionen
Mitglieder des Verwaltungsrats		
Anton Scherrer	596	–
Fides P. Baldesberger	260	–
Hugo Gerber	133	–
Michel Gobet	500	–
Torsten G. Kreindl	143	–
Catherine Mühlemann	123	–
Felix Rosenberg	1 540	–
Richard Roy	520	–
Othmar Vock	321	–
Gegenwärtige Mitglieder des Verwaltungsrats	4 136	–
Mitglieder der Konzernleitung		
Carsten Schloter (CEO)	2 051	–
Ueli Dietiker	1 409	–
Eros Fregonas	–	–
Patrice Haldemann	77	–
Heinz Herren	143	–
Stefan Nünlist	245	–
Christian Petit	287	–
Günter Pfeiffer	225	–
Daniel Ritz	53	–
Jürg Rötheli	599	33 000 ¹
Urs Schaeppi	461	–
Gegenwärtige Mitglieder der Konzernleitung	5 550	33 000

¹ Call-Optionen, ausübbar vom 30. April 2006 bis zum 25. April 2008 im Verhältnis 1:100. Ausübungspreis CHF 417,90.

Der Stimmrechtsanteil übersteigt bei keiner offenlegungspflichtigen Person 0,005% des Aktienkapitals.

Woran wir uns orientieren

Unsere Kunden und die Gesellschaft beobachten die Entwicklung von Unternehmen und ihren Produkten heute aufmerksam und scheuen sich nicht davor, kritische Fragen zu stellen. Sie erwarten qualitativ hochstehende, umweltfreundliche und sozialverträgliche Produkte und legen Wert auf eine gesamtheitliche unternehmerische Verantwortung. Swisscom lebt ihre nachhaltige Ausrichtung im Alltag. So haben wir ein neues Leitbild geschaffen, welches das Selbstverständnis von Swisscom zusammenfasst und unser Versprechen, unser Verhalten und unsere Engagements gegenüber unseren Anspruchsgruppen Öffentlichkeit, Mitarbeitende, Kunden, Partner und Aktionäre festlegt.

Zwei Faktoren sind von besonderer Bedeutung für eine nachhaltige Unternehmensführung und bilden auch die Leitplanken für Swisscom:

Die Wahrnehmung der unternehmensrelevanten Kunden- und Stakeholderbedürfnisse

Voraussetzung für diese Wahrnehmung ist ein offenes Ohr für die Wünsche der Kundinnen und Kunden. Eine umfassende Kundenorientierung ist eine wichtige Voraussetzung für die gesellschaftliche Wertschätzung des Unternehmens. Gemäss unserem Leitbild fliessen unsere Wertvorstellungen, Strategien, Qualitäts-, Umwelt- und Sozialstandards usw. in die Beziehungen mit den Kunden und Interessengruppen ein und prägen somit das Gesamtbild von Swisscom.

Die Integrität des Unternehmens und ein ganzheitliches Denken

Integrität und gesamtheitliches Denken sollen Swisscom als verantwortungsbewusstes, nachhaltig agierendes Unternehmen festigen, mit dem sich die Mitarbeitenden gerne identifizieren. Ganzheitliches Denken ist zudem eine Voraussetzung für qualitativ hochwertige, sozial- und umweltverträgliche Produkte und Services.

Swisscom schätzt Feedbacks aus der Bevölkerung und der Fachwelt zum Stand ihrer unternehmerischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit in der Unternehmensführung. Die Rückmeldungen aus der Bevölkerung zeigen uns, dass wir mit unseren Zielsetzungen und Engagements richtig liegen. Swisscom wird in Umfragen als verantwortungsbewusstes Unternehmen eingeschätzt, das stark mit der Schweiz verbunden ist. Von den Experten für Corporate Responsibility, den Rating-Agenturen, erhält Swisscom seit langem gute Noten. Beim internationalen Rating von oekom research AG belegt Swisscom nach wie vor den zweiten Platz von insgesamt 26 Telekom-Unternehmen. Sehr gute Bewertungen hat Swisscom auch von ETHOS/SiRi, INrate, SAM Group, Vigeo erhalten. Die Swisscom-Aktie ist daher in mehrere Nachhaltigkeits-Indizes aufgenommen worden, unter anderem in den Dow Jones Sustainability Index, den Ethibel Sustainability Index, den FTSE4Good-Index sowie in Nachhaltigkeits-Fonds.

Instrumente im Dienste der Nachhaltigkeit

Swisscom lebt und stärkt ihre nachhaltige Ausrichtung mithilfe der folgenden Instrumente:

- ein neues, mit den Mitarbeitenden vertieftes Leitbild bildet die Basis für das Selbstverständnis von Swisscom;
- Verhaltensregeln unterstützen die Mitarbeitenden in ihrer täglichen Arbeit;
- interne soziale Dienste unterstützen die Mitarbeitenden in aussergewöhnlichen Situationen;
- Kundenumfragen und Fokusgruppen klären Kundenbedürfnisse und -wünsche ab;
- persönliche Kontakte zu verschiedenen Anspruchsgruppen fühlen den Puls der Gesellschaft;
- Qualitäts- und Umweltmanagementsysteme stellen sicher, dass Produkte und Services in das Nachhaltigkeitsmanagement miteinbezogen werden;
- ein Lieferantenbewertungssystem nach öko-sozialen Kriterien sichert die Nachhaltigkeit in der Zuliefererkette;
- ein initiatives Umweltteam erbringt eine kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistungen;
- ein strategisches Team koordiniert das Thema Corporate Responsibility.

Über die Unternehmensgrenzen hinaus

Swisscom sieht grossen Nutzen darin, die Themen und Ansätze im Bereich Corporate Responsibility und Umwelt im Austausch mit externen Partnern weiterzuentwickeln. Wir arbeiten deshalb mit Vereinigungen und Organisationen zusammen, die gleiche Ziele verfolgen.

Für den Bereich Corporate Responsibility:

- ETNO (European Telecommunications Network Operators' Association), Working Group Sustainability mit Unterzeichnung der Sustainability Charter;
- ÖBU (Schweizerische Vereinigung für ökologisch bewusste Unternehmensführung);
- Transparency International Schweiz.

Für den Bereich Umwelt:

- EnAW (Energieagentur der Wirtschaft): Universalzielvereinbarung für die CO₂-Reduktion und Energieeffizienzsteigerung;
- WWF Climate Group;
- Verein für umweltgerechte Elektrizität (VUE);
- Stiftung «Klimarappen».

Weiter engagiert sich Swisscom in diversen externen Projekten zu gunsten der Informationsgesellschaft, der Umwelt, des Forschungs- und Wirtschaftsstandorts Schweiz usw. Diese Engagements leisten ebenfalls Beiträge zu einer nachhaltigen Entwicklung der Schweiz.

Unsere Mitarbeitenden – Ich bin Swisscom

Wir richten Swisscom konsequent auf die Kunden aus. Das gelingt uns nur, wenn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Strategie mit Herzblut mittragen, sie mit Überzeugung leben und nach aussen tragen. Die stetige Weiterentwicklung der Menschen und einer kundenorientierten Unternehmenskultur steht deshalb im Mittelpunkt unserer Personalpolitik.

Mitarbeitenden- und Management-Entwicklung im Zeichen kultureller Veränderung und Reorganisation

Zu Beginn des Berichtsjahres führte Swisscom erstmals eine Unternehmenskultur-Umfrage bei sämtlichen Kadern konzernweit durch. Die Resultate flossen in die Entwicklung des neuen Swisscom Leitbildes ein, das durch Konzernleitung und Top Management Anfang 2007 formuliert wurde. Das Leitbild macht wesentliche Aussagen zu unserem Dienstleistungsverständnis und zeigt auf, wie wir unsere Arbeit auf die Bedürfnisse unserer Kunden optimal ausrichten können. So stand die erste Jahreshälfte im Zeichen einer kaskadenartigen Implementierung unseres Leitbilds im ganzen Unternehmen. Sämtliche Kader und Mitarbeitende haben sich an einem Workshop mit dem Leitbild eingehend auseinandergesetzt und sich zu einem persönlichen Beitrag im Sinne des Leitbilds verpflichtet.

Gleichzeitig hat die Leitung des Führungskreises Swisscom Schweiz die Strategie der einzelnen Geschäftsbereiche definiert. Diese bildet die Basis für die neue Organisationsstruktur der Swisscom (Schweiz) AG. In einer ersten Phase der Reorganisation wurden die bestehenden Geschäftseinheiten als Ganzes in die neue Swisscom Struktur transferiert. Die zweite Phase bildete der Stellenbesetzungs-Prozess, der Ende Jahr zum grossen Teil abgeschlossen wurde. Die Mitwirkung der Mitarbeitenden über die Betriebskommission wurde den neuen Organisationsverhältnissen von Swisscom angepasst. Auf Neuwahlen wurde verzichtet, da die Amtsdauer der gewählten Mitglieder erst in zwei Jahren abläuft.

Die fast ausschliesslich interne Rekrutierung der oberen Führungsstufen widerspiegelt einerseits unser internes Führungs- und Entwicklungsverständnis und andererseits die Leistungsfähigkeit des Swisscom Management Developments. Deswegen langfristige Arbeit für eine nachhaltige Entwicklungskultur hat Früchte getragen. Insbesondere unsere konsequente und langfristige Nachfolgeplanung trägt viel zur Kontinuität von Swisscom bei.

Swisscom wird auch in Zukunft unverändert die Politik umsetzen, nach Möglichkeit Top-Management und Kader-Positionen intern zu besetzen und konzernweite Laufbahnen zu fördern. Swisscom misst der Weiterbildung von Mitarbeitenden und der Nachwuchsförderung hohe Bedeutung zu und wertet diese als langfristige Investitionen in die Zukunft.

Im November konnten wir bereits zum vierten Mal unser internes «High-Potential-Programm», das «Swisscom Advanced Leadership Training» (SALT), erfolgreich abschliessen. Mit einem eindrücklichen Abschlussevent, unter dem Motto «-Swisscom im Jahre 2020» haben sich die neun SALTees hervorragend präsentiert und sind nun bereit, zukünftige Herausforderungen von Swisscom zu meistern.

Swisscom – attraktive Arbeitgeberin mit Profil

Mit ihrer zukunftsorientierten Grundausbildung, attraktiven Einstiegsmöglichkeiten, fortschrittlichen Arbeitsbedingungen und modernen Beteiligungsprogrammen ist Swisscom intern und extern unverändert gut positioniert. In Ihrem herausfordernden Arbeitsumfeld werden gute Leistungen honoriert und dabei die Work-Life Balance nicht vernachlässigt.

Die Rahmenbedingungen des Arbeitsumfelds werden mit Schlüsselaussagen unseres Leitbilds gesetzt:

- Wir schaffen ein ansprechendes Arbeitsumfeld, attraktive Aufgaben und geben Freiraum;
- Wir anerkennen Kundenfokus, Initiative und Leistung;
- Wir sind faire und verantwortungsvolle Partner;
- Wir fördern Vielfalt und Eigenverantwortung.

Diese Grundsätze sind handlungsleitend gegenüber unseren Mitarbeitenden. Sie sind Versprechen und Verantwortung.

Etwa 2 400 neu eingetretene Mitarbeitende unterstreichen auch die unverändert hohe Attraktivität von Swisscom auf dem externen Arbeitsmarkt.

Im Januar 2008 hat Swisscom erstmals die jährlich durchgeführte Mitarbeitendenumfrage für den ganzen Konzern identisch durchgeführt. Rund drei Viertel der Mitarbeitenden haben sich daran beteiligt. Die Ergebnisse sind ein grosser Ansporn für die Zukunft. Von allen abgefragten Themen schneidet die Frage nach der Attraktivität als Arbeitgeber am höchsten ab. 86 Prozent würden Swisscom als gute Arbeitgeberin weiterempfehlen. Diese hohe Verbundenheit zeigt sich auch im Stolz, bei Swisscom zu arbeiten: 81 Prozent unserer Mitarbeitenden äussern sich hierzu positiv bis sehr positiv. Auch spiegelt sich die in der täglichen Arbeit beobachtete Einsatzbereitschaft in den Antworten wider: Mehr als 90 Prozent geben in der anonymen Umfrage an, sich mit vollem Einsatz für Swisscom zu engagieren.

Das Engagement unserer Mitarbeitenden über den Beruf hinaus zeigt sich eindrücklich an den 2007 zum zweiten Mal ausgetragenen Swisscom Games. Über 2 500 Mitarbeitende haben an den Qualifikationen und den Finalspielen – oft in mehreren Disziplinen – teilgenommen. 4 115 Mitarbeitende haben im letzten Jahr die vielfältigen Sportmöglichkeiten des Programms Move! genutzt.

Das Personalmanagement unterstützt vorausschauend

Zur Verbesserung der Effizienz und in Erwartung möglicher grösserer Veränderungen hat sich das Personalmanagement von Swisscom schon 2006 neu organisiert. Der auffälligste Bestandteil des veränderten Human-Resources-Modells ist der neu aufgebaute HR-Shared Service. Hier werden die operativen und administrativen Personaldienstleistungen für alle Swisscom Mitarbeitenden in der Schweiz erbracht. Diese Konsolidierung der HR-Administration ermöglicht die standardisierte Bearbeitung von HR-Prozessen. In der neuen Organisation, in der vorher eigenständige Gruppengesellschaften mit eigenen HR-Bereichen zusammengeführt wurden, sind standardisierte HR-Prozesse ein wesentliches Umsetzungs- und Kulturelement.

2007 folgte nun die Lern- und Bewährungsprobe für das neue Modell. Vor allem für die HR-Kunden war die Umstellung wesentlich, da nun viele Personalthemen über das Shared Service Center adressiert wurden. Die neue Struktur hat sich bewährt: Die neuen Services werden kontinuierlich besser angenommen. Parallel dazu wurden die Angebote sowie die internen Abläufe stetig verbessert. Vor allem aber ist sichergestellt, dass die internen HR-Services für alle Mitarbeitenden unter dem neuen Dach von Swisscom Schweiz vom ersten Tag an in gleicher Weise erbracht wurden.

Mit der Einführung des neuen Modells wurden nun auch Personaldienstleistungen transparent und systematisch optimierbar. 2007 wurden insgesamt fast 5 500 Zeugnisse erstellt, über 62 000 Anrufe entgegengenommen sowie ca. 113 000 Aufträge bearbeitet. Ferner konnte in diesem Kontext der Gesamtaufwand für HR-Leistungen um sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr reduziert werden.

Über die Weiterentwicklung der Personalorganisation hinaus werden mittel- und langfristige Demografieszzenarien für das Gesamtunternehmen entwickelt. Mit diesen Simulationen bereiten wir uns fundiert auf die Zukunft vor und gestalten sie aktiv. Programme zur Arbeitsmarktfähigkeit gehören schon heute zum Repertoire – mittelfristige Prognosen des qualitativen Personalbedarfs sind in Vorbereitung.

Work Life Navigation

Swisscom hilft mit, die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Work Life Navigation zu schaffen. Wichtige Elemente sind flexible Arbeitszeitgestaltung, fünf Wochen Ferien, der Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub und die Übernahme des Pensionskassenbeitrags für einen unbezahlten Urlaub von maximal drei Monaten in Absprache mit der Linie. Als familienfreundliche Arbeitgeberin bezahlt Swisscom die Kinder- und Ausbildungszulage von CHF 240 auch für Teilzeitbeschäftigte und gewährt grosszügigen Urlaub für Familienangelegenheiten, so unter anderem den Adoptionsurlaub. Sie unterstützt die familienexterne Kinderbetreuung nicht nur durch finanzielle Beiträge, sondern auch durch unentgeltliche Beratungsdienstleistungen von Dritten (Familienservice). Zudem wird Kadermitarbeitenden in Abhängigkeit der Anstellungsdauer seit 2007 einheitlich eine mehrwöchige Auszeit («Sabbatical») ermöglicht.

Swisscom anerkennt Kundenfokus und Leistung

Beim variablen Erfolgsanteil (Bonus) als unterstützendes Steuerungsinstrument steht seit letztem Jahr vermehrt die Erreichung übergeordneter Ziele im Vordergrund und nicht mehr die individuellen und/oder konzerngesellschaftsspezifischen Ziele. Als übergeordnetes Ziel steht die Kundenverbundenheit für alle Zielvereinbarungen im Vordergrund.

Neue Perspektiven trotz Stellenverlust

Dem anhaltenden Kostendruck begegnete Swisscom auch 2007 mit Effizienzsteigerungen und einer angekündigten Stellenreduktion von 394 Vollzeitstellen. Der effektive Abbau im Umfang von 185 Vollzeitstellen fiel aus verschiedenen Gründen, etwa wegen der Einführung von Bluewin TV, deutlich tiefer aus. Rund 35 Prozent der vom Stellenabbau betroffenen Mitarbeitenden fanden in kurzer Zeit wieder eine Beschäftigung.

Wer keine neue Stelle findet, hat Anspruch auf den sehr gut ausgebauten Sozialplan. Die mit den Gewerkschaften vereinbarten Angebote (u.a. Group Replacement bei voller Lohnzahlung, Beschäftigungsgesellschaft Worklink, Gründerprogramm) haben sich bewährt. Die Erfolgsquote der dem Swisscom-internen Mobilitätsmanagement nachgelagerten Sozialplanprogramme beträgt seit 1999 mehr als 90 Prozent.

Zwei Unternehmen sind mit Unterstützung des Swisscom Venture Funds per 1. April 2007 aus Swisscom ausgegründet worden. 13 bisherige Mitarbeitende sind in diese Firmen übergetreten: Die neu gegründete IPR Partner AG bietet Dienstleistungen im Patentmanagement, und die bisherige 100 Prozent-Tochter PersPec wurde durch das bisherige Management übernommen. Ihr Schwergewicht liegt auf HR-Dienstleistungen in den Bereichen Replacement und Rehabilitations-Casemanagement. Der Management Buyout erhöht die Chancen der PersPec Partners AG auf dem Drittmarkt.

Hohe Erfolgsquote bei den Lehrabgängern

Im Jahr 2007 haben 268 Lernende ihre Grundbildung (ehemals Lehre genannt) bei Swisscom begonnen. Diese haben 227 Lehrabgänger und damit 94,2 Prozent der Lernenden in diesem Jahr erfolgreich beendet. Damit bleibt die Anzahl von rund 850 Lernenden im Unternehmen gegenüber dem Vorjahr stabil. Dazu kommen insgesamt noch die 60 Lernenden bei Cablex und Comit, die nicht durch Berufsbildung Schweiz, sondern direkt in ihren Gesellschaften betreut werden. Mit insgesamt 116 Lernenden konnten fast alle Lehrabgänger, die dieses Jahr eine Stelle bei Swisscom angestrebt haben, übernommen werden, während die anderen Abgänger sich für eine Weiterbildung oder andere Alternativen entschieden haben. Das positiv aufgenommene Überbrückungsprogramm «Flex Job» hat zum Erreichen der guten Einstellungszahlen beigetragen.

Neben den angebotenen Berufsbildern Informatiker/-in, Mediamatiker/-in, Telematiker/-in, Detailhändler/-in und Kaufmann/-frau konnte die als Pilotprojekt angelaufene Attestausbildung zum/zur Detailhandels-Assistenten/in, welche lernschwächeren Jugendlichen den Einstieg ins Berufsleben erleichtern soll, fortgeführt werden. Im nächsten Jahr werden nun auch Attestlehren für Büroassistenten/innen und Infopraktiker/innen angeboten.

Mit rund 25 verschiedenen Nationalitäten unter den Lernenden unterstreicht Swisscom die Diversität des Unternehmens. Der Anteil an männlichen Lernenden ist fast doppelt so hoch wie der Anteil an weiblichen. Swisscom ist bestrebt, in den nächsten Jahren mehr weibliche Lernende für technische Berufe zu gewinnen.

Das den Lernenden zur Verfügung gestellte Jugend-Generalabonnement der SBB wurde sehr gut aufgenommen. Es unterstützt die Lernenden in ihrer Mobilität und Flexibilität und bietet ihnen damit die Möglichkeit, regionenübergreifend an Projekten innerhalb des Unternehmens mitzuarbeiten.

Zu einem der herausragenden Projekte im Jahr 2007 gehört ein beispielhaftes Umweltprojekt, bei dem Lernende eine neue Solaranlage in Betrieb genommen haben und in ihrer Position als Projektleitung auch über das Projekt hinaus gedacht haben. So konnte ein neues, energiesparendes Beleuchtungskonzept für das Swisscomlogo errechnet werden, das bei der schweizweiten Neuinstallation des Logos berücksichtigt werden könnte.

So vielfältig wie die Schweiz

Die Vielfalt unserer Kunden spiegelt sich in der Vielfalt unserer Mitarbeitenden wider. Damit erreichen wir ein besseres Verständnis der differenzierten Kundenbedürfnisse und ermöglichen massgeschneiderte Produkte und Dienstleistungen.

Die Vielfalt auf Stufe Top Management und Konzernleitung hat sich in mehreren Ausprägungen deutlich verbessert. Die Anzahl der vertretenen Sprachen und Nationalitäten hat sich im Vergleich zum Vorjahr erhöht und die Altersspanne erweitert. Auch die Diversität der Fach-Profile bereichert die Gremien. Der Anteil an Frauen im Top Management konnte auf fünf Prozent erhöht werden, und die Geschäftsleitung der Swisscom (Schweiz) AG wurde durch den Einsitz einer Frau bereichert. Die Frauen sind insgesamt mit 32 Prozent im Unternehmen vertreten. Die kulturelle Durchmischung bei den Mitarbeitenden und im Top Management fördert das gegenseitige Lernen.

Das erfolgreiche «Top Management Win Win Mentoring Program for Women», das durch die Konzernleitung und das Top Management in der Funktion der Mentorinnen und Mentoren persönlich getragen wird, wurde neu durch das SWIP (Swisscom Women International Program) erweitert. In Zusammenarbeit mit erfolgreichen, global tätigen Partnerfirmen (z.B. Cisco, IBM) wird den Teilnehmerinnen ein Austausch über aktuellen Geschäftsthemen auf der Management-Ebene angeboten.

Swisscom beschäftigt Mitarbeitende aus über 80 Nationen, mehrheitlich aus der Schweiz. Die Mitarbeitenden über 50 Jahre repräsentieren einen Anteil von über 17 Prozent.

Im Sinne tatsächlicher Realisierung der Chancengleichheit werden auch Männer im Rahmen ihres persönlichen Arbeits- und Familien-Modells unterstützt. Das Väterforum@swisscom bietet dazu die Plattform und zielgerichtete Workshops und Informationen. Der seit zwei Jahren gewährte Vaterschaftsurlaub wird rege genutzt: total 382 Männer haben 2007 ihren Anspruch geltend gemacht.

comPlan

comPlan, die Pensionskasse der Swisscom AG, versicherte Ende 2007 18 487 Swisscom Mitarbeitende und 4 722 Rentnerinnen und Rentner (Alters-, IV-, Ehegatten-, Partner- und Kinderrenten). Im Jahr 2007 fanden keine Reglementsanpassungen statt. Alle Mitarbeitenden sind seit dem 1. Januar 2006 im Duoprimat versichert.

Der Zinssatz für die Altersguthaben wurde für das Berichtsjahr auf 2,50 Prozent (=BVG-Mindestzinssatz) festgelegt. Die bestehenden Renten wurden nicht der Teuerung angepasst, weil der für den Aufbau der Wertschwankungsreserve erforderliche Deckungsgrad noch nicht erreicht wurde. Ende 2007 belief sich der Deckungsgrad von comPlan auf 108,3 Prozent (Vorjahr 111,9 Prozent).

Die Mitarbeitenden in Zahlen

	Einheit	2005	2006	2007
Personalstruktur/Diversity in der Schweiz				
Mitarbeitende total	Vollzeitstellen	16 088	17 068	19 844
Mitarbeitende in der Schweiz	Vollzeitstellen	15 199	15 909	16 041
Mitarbeitende mit Teilzeitbeschäftigung	Prozent	20,6	19,5	18,3
Frauenanteil insgesamt	Prozent	33,6	32,9	32,0
Frauenanteil Kader	Prozent	10,2	8,8	8,7
Lehrstellen total¹				
– Elektronik	Anzahl Lernende	41	20	9
– Informatik	Anzahl Lernende	279	210	160
– Kaufmann/Kauffrau	Anzahl Lernende	142	153	167
– Mediamatik	Anzahl Lernende	148	187	208
– Detailhandel	Anzahl Lernende	164	204	245
– Telematik	Anzahl Lernende	63	59	49
Sprachen				
– Deutsch	Prozent	79,2	79,7	79,5
– Französisch	Prozent	16,9	16,5	16,7
– Italienisch	Prozent	3,7	3,6	3,6
– Englisch	Prozent	0,2	0,2	0,2
Nationalitäten				
– Schweiz	Prozent	89,2	88,2	87,5
– Italien	Prozent	3,4	3,5	3,5
– Deutschland	Prozent	2,8	3,3	3,7
– Spanien	Prozent	1,0	1,0	1,0
– Übrige	Prozent	3,6	4,0	4,3
Lohnverteilung in der Schweiz				
Mindestvollzeitlohn ²	CHF	45 500	45 500	45 500
Absenzen durch Unfälle und Krankheiten in der Schweiz				
Berufsunfälle	Anzahl Fälle	193	229	237
Ausfalltage durch Berufsunfälle total	Anzahl Tage	1 607	2 173	2 017
Ausfalltage durch Berufsunfälle pro FTE	Anzahl Tage	0,105	0,139	0,127
Nichtbetriebsunfälle	Anzahl Fälle	1 824	1 826	1 905
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle total	Anzahl Tage	13 499	12 132	13 950
Ausfalltage durch Nichtbetriebsunfälle pro FTE	Anzahl Tage	0,882	0,778	0,880
Ausfalltage durch Krankheiten total	Anzahl Tage	86 379	90 164	99 621
Ausfalltage durch Krankheiten pro FTE	Anzahl Tage	5,642	5,781	6,287

¹ Lernende bei Vocational Training (weitere Lernende bei Cablex AG, Infonet AG und Comit AG; 60 Lernende (2007), 71 Lernende (2006) und 43 Lernende (2005)).

² Im Geschäftsbericht 2005 und 2006 wurde ein zu tiefer Mindestlohn von CHF 45 000 ausgewiesen.

Die Lieferanten – Verantwortung in der Zuliefererkette

Swisscom ist Grosseinkäuferin von Waren und Dienstleistungen im Wert von mehr als einer Milliarde Franken pro Jahr. Als nicht produzierendes Unternehmen muss Swisscom die benötigte Hardware in vollem Umfang einkaufen; dies gilt für Kundengeräte wie für die eigene Infrastruktur. Die Herausforderung im Einkauf liegt darin, sicherzustellen, dass die bezogene Ware sozial- und umweltgerecht produziert wird.

Eine Grundlage ist dabei die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Lieferanten, die auch Sozialverantwortung und Umweltbewusstsein mit einschliesst. Swisscom erwartet von ihren Lieferanten, dass ihr Umweltmanagement, ihre sozialen Leistungen und die Produktökologie dem Branchenstandard entsprechen oder diesen übertreffen. Dies stellt Swisscom mit einer Lieferantenbewertung nach öko-sozialen Kriterien sicher. Drei Viertel des Einkaufsvolumens werden von zwanzig Hauptlieferanten geliefert, die einen hohen Qualitätsstandard haben – ein Punkt, der sich erfahrungsgemäss positiv auf den öko-sozialen Bereich auswirkt. Zusätzlich zu diesen Grösstlieferanten bewertet Swisscom Firmen, bei denen ein begründeter Verdacht auf öko-soziale Defizite vorliegt oder die ökologisch risikobehaftete Produkte liefern.

In ihrer Beurteilung richtet sich Swisscom in den sozialen Aspekten nach dem International Social Accountability Standard (SA8000) sowie der International Labour Organization (ILO Conventions 138/182), im Umweltbereich nach ISO 14001 und in der Produktökologie nach dem Standard ECMA-341. Generell behält sich Swisscom das Recht vor, zusätzlich Audits vor Ort durchzuführen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit bedeutet für Swisscom, dass wir die Lieferanten über ihre Stärken und Schwächen informieren, sodass sie diese Einschätzung für ihre Entwicklung verwenden können – ein Vorgehen, das die Lieferanten schätzen. Mit den Lieferantenbewertungen verfolgt Swisscom das Ziel, die gesamte Zuliefererkette positiv zu beeinflussen: So sollen die bewerteten Lieferanten auch ihre eigenen Zulieferer bewerten und so die öko-soziale Verantwortung weitertragen.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit bedeutet auch, dass Swisscom ihre Lieferanten rechtzeitig über neue Anforderungen und gesetzliche Bestimmungen unterrichtet. So wurden unsere Gerätelieferanten lange im Voraus über die Auswirkungen der neuen EU-Richtlinie zur Beschränkung gewisser gefährlichen Stoffe (RoHS-Richtlinie, Restriction of certain Hazardous Substances) bzw. über die entsprechende nationale Umsetzung informiert. Die Umstellung verlief bestens.

Weitere Informationen zum Beschaffungsmanagement:
<http://www.swisscom.ch/beschaffungsmanagement/>

Swisscom und die Gesellschaft

Was uns wichtig ist

Als Schweizer Unternehmen fühlt sich Swisscom als Teil der Schweizer Gesellschaft und engagiert sich für diese. Die Handlungsfelder:

- Telekommunikation für alle: Alle Mitglieder der Gesellschaft sollen auf Telekom-Dienstleistungen zugreifen und diese nach ihren Bedürfnissen nutzen können. Deshalb ist für Swisscom die Erbringung der Grundversorgung mit besonderer Berücksichtigung der Randregionen ein Anliegen. Weiter schliesst Swisscom alle Schweizer Schulen kostenlos ans Internet an, führt am Swisscom Help Point Internet- und Handykurse für Einsteiger durch und bietet technische Hilfen für Behinderte;
- Sichere und sozial verträgliche Produkte und Services: Swisscom betreibt das grösste Telekommunikationsnetz der Schweiz und verkauft Telekom-Geräte und -Dienste. Wir gewährleisten deren Sicherheit sowie die Sozial- und Umweltverträglichkeit;
- Verbundenheit durch wirtschaftliche Vernetzung: Swisscom ist technologisch, finanziell und ideell mit der Schweizer Wirtschaft vernetzt. Die Ausbildung von jährlich rund 850 Lernenden sichert den Nachwuchs und die Weitergabe des Wissens im Telekomsektor;
- Verbundenheit durch unterstützende Partnerschaften: Swisscom unterstützt gezielt karitativ tätige Organisationen mit Telekom-Infrastruktur und tritt als Telekom-Partnerin auf. Ebenso unterstützt Swisscom gemeinschaftsorientierte Engagements ihrer Mitarbeitenden;
- Verbundenheit durch Kultur und Sport: Mit ihren vielfältigen Engagements für Kultur und Sport leistet Swisscom ihren Beitrag zu Lebensfreude und Freizeitvergnügen für die Schweizer Bevölkerung, z.B. als Hauptsponsor von Swiss-Ski oder des Filmfestivals Locarno.

Telekommunikation für alle

Der Telekommunikationssektor entwickelt sich ausserordentlich schnell, laufend entstehen neue Produkte und Services. Zum einen verlangt dies von Swisscom den ständigen Ausbau der Netzinfrastruktur mit einem Mindeststandard für die gesamte Bevölkerung (Grundversorgung). Zum anderen entsteht so eine «Nutzungsdivergenz» bei den Kunden: Technikbegeisterte sind darauf erpicht, alles Neue auszuprobieren und einzusetzen, während Technikscheue damit eher zurückhaltend sind. Alle Einsteiger in die Welt der neuen Medien heisst Swisscom in den Kursen am Swisscom Help Point willkommen. Hier entdecken Interessierte, wie man Handy und Internet einfach und sicher nutzt. Die verantwortungsvolle Nutzung des Internets soll schon für Kinder und Jugendliche zur Selbstverständlichkeit werden – ein Ziel, das Swisscom mit der Initiative «Schulen ans Internet» unterstützt.

Dazu kommt eine weitere Herausforderung: Für seh-, hör- oder mobilitätsbehinderte Menschen stellen moderne Telekom-Anwendungen eine grosse Hilfe dar. Aber damit sie genutzt werden können, müssen Geräte und Dienstleistungen modifiziert werden.

Grundversorgung und Randregionen

Swisscom erbringt seit 1998 im Auftrag des Bundes die Telekom-Grundversorgung für die Schweiz und wird diese gemäss neuer Konzession bis 2017 weiterführen. Die Grundversorgung sichert die flächendeckende Versorgung der Schweizer Bevölkerung mit einem analogen oder digitalen Netzzugang. Sie umfasst Sprachtelefonie inklusive Fax, Internet-Zugang und Zusatzdienste, die Versorgung mit öffentlichen Sprechstellen (Publifone), Notrufdienste, Dienste für Hörbehinderte sowie einen Verzeichnis- und Vermittlungsdienst für Sehbehinderte und Personen mit eingeschränkter Mobilität. Der Breitband-Internet-Zugang ist seit 1. Januar 2008 neuer Bestandteil der Grundversorgung und umfasst eine Mindestübertragungsrate von 600/100 kBit/s.

Die Grundversorgung stellt sicher, dass die städtischen Zentren die Randregionen der Schweiz nicht hinter sich lassen, wenn es um die Verfügbarkeit von Telekom-Infrastruktur geht. Swisscom unterstützt diese Idee und beteiligt sich zusätzlich, z.B. an einem Projekt der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB), das die Versorgungssituation in Randgebieten verbessert – mittels Synergien und innovativen Kooperationen.

Erleichterung für Behinderte

Swisscom passt ihre Dienste für seh-, hör- und mobilitätsbehinderte Menschen an. Swisscom gehört zur Trägerschaft der Stiftung «Zugang für alle», die sich für den barrierefreien Zugang zum Internet für Menschen mit Behinderungen einsetzt. Besonders wichtig ist dieser barrierefreie Zugang für Sehbehinderte. Für hörbehinderte Menschen gibt es einen speziellen Dienst in der Grundversorgung, den die Stiftung «PROCOM – Kommunikationshilfen für Hörgeschädigte» wahrnimmt. Zusätzlich zu ihrer Leistung im Rahmen der Grundversorgung ist Swisscom Partnerin von pro audito Schweiz und erbringt Sachleistungen für diese Organisation für Menschen mit Hörproblemen. Mit der Unterstützung von Procap engagiert sich Swisscom auch für Mobilitätsbehinderte. Im Weiteren hat Swisscom eine Projektpartnerschaft mit der FST, der «Fondation Suisse pour les Téléthèses» (Stiftung für elektronische Hilfsmittel).

Swisscom Help Point

Seit 2005 führt Swisscom an sogenannten Swisscom Help Points Einsteigerkurse durch. Die zweistündigen Schulungen zeigen, wie man Handy und Internet einfach und sicher nutzt. Die Kurse verfolgen einen praktischen Ansatz: Die neu erlernte Theorie üben die Teilnehmer gleich anhand von Beispielen. In den Kurslokalen in Bern, Lausanne und Zürich finden jede Woche Kurse statt, zudem machen vier Schulungsbusse jedes Jahr Halt in rund 70 Städten und Dörfern in der ganzen Schweiz. Das Staatssekretariat für Wirtschaft (seco) ist Partner von Swisscom Help Point im Rahmen der Neuen Regionalpolitik NRP; im Zentrum dieser Partnerschaft stehen die Schulungsbusse. Damit die Kursleiter auf jeden Besucher eingehen können, ist die Anzahl Teilnehmer auf maximal zwölf pro Kurs beschränkt. Bisher haben rund 70 000 Teilnehmer die Kurse am Swisscom Help Point besucht, 41 000 davon allein im Jahr 2007.

Heute stehen zehn Kurse zur Wahl, und das Kursangebot wird ständig ausgebaut. Neu im Angebot sind z.B. zwei Kurse zur digitalen Fotografie, weiterhin im Angebot sind Kurse über sichere Einkaufen und Bezahlen im Internet, Handykurse rund um SMS, MMS und mehr (www.swisscom.ch/helppoint).

Schulen ans Internet

Seit 2001 schliesst Swisscom im Rahmen der Bundesinitiative «Schule im Netz» (PPP-SiN) die Volksschulen (Primar- und Sekundarschulen) in der Schweiz ans Internet an. Kinder und Jugendliche, die das Internet nutzen, denken vernetzter und sind auf die Arbeitsinstrumente ihrer Zeit vorbereitet. Sie eignen sich schon früh die heute nötige Medienkompetenz an. Damit ist nicht nur die korrekte Handhabung von Computer und Internet gemeint, sondern die Fähigkeit, Informationen nach ihrer Qualität und Bedeutung einzuschätzen und zu bewerten. Wer mit den neuen Medien verantwortungsvoll umzugehen weiss, hat einen Wettbewerbsvorteil, z.B. bei der Lehrstellensuche.

Im Jahr 2007 wurde die Bundesinitiative PPP-SiN abgeschlossen, Swisscom hat ihr Infrastruktur-Ziel erreicht: Sie hat mehr als 5 000 Schweizer Schulen gratis und breitbandig ans Internet angeschlossen. Dieses Angebot wird weitergeführt und von zwei Programmen ergänzt: Mit «Schulservice» und «Schoolnet» bietet Swisscom Zusatzleistungen für Schülerinnen und Schüler, Lehrer und Eltern.

«Schulservice» bietet kostenlose Bildungsangebote:

- Lehrmittel-Reihen und E-Lessons rund um die Telekommunikation, für alle Schulstufen: Thematisiert werden Telefon, Handy, Internet, Geschichte, Umwelt etc.;
- Internet-Ratgeber SchoolNetGuide, 10. Ausgabe im Sommer 2007 zum Thema «Virtuelle Identitäten», Auflage von 230 000 Exemplaren;
- Gratis-Zugriff auf das Online-Zeitungsarchiv Swissex, zur Recherche für Schülerinnen und Schüler;
- Gratis-Zugriff auf Schultraining, das E-Trainingsportal mit lehrplanbasierten Übungen für die Fächer Mathematik und Deutsch;
- Schulprojekte: Projektwochen und Ausflüge, Radio in der Schule, Exchanges: Schüleraustausch mit dem Handy, Handys zum Ausleihen für Projektwochen;
- Kostenloser Eintritt in diverse Museen für Schulklassen;
- Berufswahl hautnah: Die beliebten Filmportraits verschiedener Berufe des Schweizer Fernsehens können in TV-Qualität heruntergeladen werden (www.swisscom.ch/schule).

«Schoolnet» – das grösste werbefreie Schweizer Jugendportal:

- Zählt rund 80 000 registrierte und aktive User, weist pro Monat rund 600 000 Visits und 12 Millionen Page Views auf;
- Bietet Hausaufgabenhilfe und empfiehlt Websites zu fast allen Schulfächern, auf Deutsch, Französisch, Italienisch;
- Liefert geprüfte und zielgruppengerechte Links und Tipps rund um die Nutzung der neuen Medien;
- Bietet einen kostenlosen und werbefreien SMS-Dienst, einen E-Mail-Dienst, moderierte Chaträume, Messaging und vieles mehr (www.schoolnet.ch).

Sichere und sozialverträgliche Produkte und Services

Die Sicherheitsaspekte für Produkte und Services sind bei Swisscom in das Risikomanagement eingebunden, sie werden systematisch erfasst, zeitlich verfolgt und periodisch neu beurteilt. Dazu gehören Personen- und Umweltschutz, Anlagen- und Datenschutz, Sicherheit für Produkte und Services, Sozialverträglichkeit usw.

Netz- und Produktsicherheit

Beim Telekommunikationsnetz steht für Swisscom der sichere Betrieb, d.h. die Zuverlässigkeit, an erster Stelle. Unsere Kundinnen und Kunden betrachten diese zu Recht als selbstverständlich. Im Mobilfunk- und Wireless-Bereich sind die elektromagnetischen Emissionen nach wie vor ein zentrales Thema, obwohl dieses streng gesetzlich geregelt ist. Gemäss einer repräsentativen Befragung, durchgeführt vom Forschungsinstitut gfs.bern im Auftrag des Forum Mobil, in Kooperation mit BAG, BAFU und BAKOM, ist die Mehrheit der Bevölkerung (79 Prozent) davon überzeugt, dass der Nutzen der Mobilfunktechnologie höher sei als deren potenzielles Risiko. Dennoch glauben nach wie vor 65 Prozent der Befragten, Funkanwendungen bergen gesundheitliche Gefahren.

Swisscom steht schon seit Jahren im Dialog mit interessierten und betroffenen Personen und Organisationen zu mobilen Kommunikationstechnologien, Umwelt und Gesundheit. Ein Team von Spezialisten übernimmt diese Aufgabe – und dies nicht nur auf nationaler Ebene, sondern auch vor Ort in den Gemeinden und Kantonen. Erreichbar ist die Fachgruppe unter: 0800 823 823 oder unter mobile.nature@swisscom.com. Zusätzlich können alle Interessierten im Forum (<http://forum.swisscom-mobile.ch>) Fragen zum Thema Mobilkommunikation diskutieren.

Swisscom veröffentlicht die SAR-Werte* aller Mobilfunkgeräte, so dass unsere Kunden dieses Kriterium in ihren Kaufentscheid einbinden können. Auch bei den schnurlosen DECT-Telefonen haben die Kundinnen und Kunden von Swisscom die Wahl: Swisscom hat eine Modellreihe mit strahlungsarmem Modus (Ecomode) im Sortiment.

* Der SAR-Wert (in Watt/kg) steht für «Spezifische Absorptionsrate» und gibt an, wie viel bei der maximalen Sendeleistung eines Mobiltelefons (Watt) vom menschlichen Körper (kg) aufgenommen wird. Für die Exposition beim täglichen Gebrauch kann der SAR-Wert deshalb nur als oberer Richtwert dienen, weil Handys – wie Basisstationen – über eine dynamische Leistungsregelung verfügen.

Sozialverträglichkeit

Die oben erwähnte Befragung durch das Forschungsinstitut gfs.bern hat weiter ergeben, dass die Bevölkerung besorgt ist über die Darstellung von Gewalt und Pornografie auf den Handys Jugendlicher. Dessen ungeachtet kaufen Eltern ihren Kindern in der Regel ein Handy, wenn diese 13,5 Jahre alt sind, um sie besser erreichen zu können.

Swisscom teilt die Besorgnis von Eltern und Lehrpersonen, was den Missbrauch von neuen Medien wie Handy und Internet anbelangt. Mit dem Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer stimmen wir darin überein, dass Verbote das Problem nicht zu lösen vermögen. Jugendliche müssen lernen, Verantwortung zu tragen und mit den neuen Medien sicher und verantwortungsvoll umzugehen.

So engagiert sich Swisscom seit mehreren Jahren im Rahmen der Initiative «Schulen ans Internet» für eine altersadäquate und sichere Nutzung des Internets. In der kostenlose Broschürenreihe «SchoolNetGuide» finden Schüler, Lehrkräfte und Eltern umfangreiche Informationen über Chancen und Gefahren im Internet. Swisscom und der Elternverband «Schule und Elternhaus» bieten gemeinsam den Kurs «Wie Ihr Kind Handy und Internet sicher nutzt» an (www.schule-elternhaus.ch).

Für Jugendliche ungeeignete Inhalte können auch über das Mobilfunknetz bezogen werden. Swisscom stellt daher sicher, dass bei Spezialabonnements für Jugendliche der Zugang zu Erwachsenenunterhaltung grundsätzlich und irreversibel gesperrt ist. Auch bei allen anderen Abonnements ist der Zugang zu diesen Angeboten nur für Erwachsene möglich. Wenn Eltern ihr Handy an Kinder weitergeben oder verschenken, können sie den Zugang zu Erwachsenenunterhaltung (0906er-Nummern) jederzeit und kostenlos per Anruf auf die Hotline sperren lassen. Zudem bietet Swisscom mit dem Programm «Schulservice» Hintergrundinformationen zur sicheren Nutzung der neuen Medien für Lehrer und Eltern.

Soziales und Ökologisches vereint

Der Lebenszyklus von Hardware-Produkten sollte sozial- und umweltverträglich sein. Auf der Herstellerseite stellt Swisscom dies durch Einflussnahme auf ihre Lieferanten sicher (s. Kapitel «Die Lieferanten – Verantwortung in der Zuliefererkette»). Auf der Entsorgungsseite engagiert sich Swisscom mit dem Projekt «Solidarcomm» für die Weiterverwendung von alten Handys und erzielt so ökologische und soziale Vorteile:

Seit 2007 werden die in Swisscom Shops zurückgebrachten Handys in der Wiedereingliederungsstätte «Réalise» in Genf in defekte und noch funktionstüchtige getrennt. «Réalise» ist eine Organisation, die sich für die berufliche Wiedereingliederung von benachteiligten Menschen einsetzt. Die defekten Geräte werden vom SWICO umweltgerecht entsorgt, die funktionstüchtigen Geräte werden durch die Firma Idris Invest AG in Länder mit einem Bedarf an günstigen Occasionsgeräten verkauft. Pro Gerät erhält «Réalise» für ihre Arbeit einen Franken und Terre des Hommes Schweiz eine Spende von fünf Franken.

Bei diesem Projekt geht es um ein beachtliches Volumen, denn jedes Jahr werden in der Schweiz eine Million neuer Mobiltelefone verkauft und 70 Prozent der zurückgebrachten Mobiltelefone funktionieren noch einwandfrei. Die Handys werden in der Regel lange vor Ende ihrer Lebensdauer ersetzt und können deshalb noch viele Jahre als Occasionsgeräte weiterverwendet werden. Das Projekt Solidarcomm ist einzigartig in der Schweiz. Ausgediente Mobiltelefone erhalten ein zweites Leben, Solidarcomm leistet so einen Beitrag zum Umweltschutz und zur Arbeitsplatzbeschaffung – und Terre des Hommes kann aus dem Erlös z.B. Schul- und Bildungsprojekte in Afrika, Asien und Lateinamerika finanzieren (<http://www.solidarcomm.ch>).

Verbundenheit durch wirtschaftliche Vernetzung

Swisscom ist mit der schweizerischen Wirtschaft eng vernetzt: Unsere Produkte und Services tragen zur Leistungsfähigkeit und globalen Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der Schweiz bei. Direkte finanzielle Ausschüttungen in Form von Lohn- und Einkaufssummen, Sozialleistungen, Dividenden, Steuern, Sponsoring, Forschungsbeiträgen etc. sind Treibstoff für den Wirtschaftsmotor der Schweiz.

Mit der Bereitstellung von Venturing-Kapital fördert Swisscom die Neugründung von Unternehmen und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Einen mehrfachen Nutzen hat der Swisscom Venture Fund, mit dem Mitarbeitenden von Swisscom die Chance geboten wird, sich selbständig zu machen: Die Mitarbeitenden werden nicht nur finanziell, sondern auch fachlich unterstützt. In den ersten acht Jahren des Swisscom Venture Fund wurden auf diese Weise 22 neue Firmen mit rund 500 Arbeitsplätzen geschaffen. Einen andern Fokus verfolgt Swisscom mit der Beteiligung an «Vinci Capital»: Die Private-Equity-Firma finanziert und entwickelt neue Technologieunternehmen mit Sitz in der Schweiz. Mit dieser Kooperation will Swisscom kleine und mittlere Unternehmen im High-Tech-Sektor fördern und die Innovationskraft der Schweiz stärken.

Seit 2002 unterstützt Swisscom das Swiss Economic Forum, das Wirtschaftstreffen für zukunftsgerichtete und innovative Unternehmerinnen und Unternehmer in der Schweiz. Auch bei diesem Engagement stehen die kleinen und mittleren Unternehmen im Mittelpunkt.

Der Wissenstransfer zwischen Forschung und Wirtschaft spielt eine bedeutende Rolle für die Entwicklung der Schweizer Wirtschaft. Swisscom engagiert sich für diesen Wissenstransfer: So ist unser Verwaltungsratspräsident im Stiftungsrat der «ETH Zürich Foundation» vertreten.

Verbundenheit durch Kultur und Sport

Mit ihren Engagements für Kultur und Sport zeigt Swisscom ihre Verbundenheit mit der Bevölkerung der Schweiz. Qualität, Popularität und Konformität mit unseren Markenwerten sind Auswahlkriterien für die Aktivitäten im Kultur- und Sportsponsoring.

Im kulturellen Bereich fördert Swisscom ein breites Musikspektrum, von Rock und Pop über Jazz und Blues bis hin zu Klassik und Musical. Dazu gehören auch die grossen Festivals der Schweiz. Das Medium Film unterstützt Swisscom als Hauptsponsor des Internationalen Filmfestivals Locarno und mit der Präsentation einer Schweizer Filmproduktion jeden Sonntagabend, zusammen mit dem Schweizer Fernsehen. Damit einher geht der «Publikumspreis SF Schweizer Film mit Bluewin» für 2007. Zudem ist Swisscom Stiftungsträgerin des Museums für Kommunikation in Bern, das in seinen Ausstellungen Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft der Kommunikation zeigt.

Im Sportsponsoring konzentriert sich Swisscom auf den Schneesport und Fussball. Seit Jahren unterstützt Swisscom die grossen und kleinen Schweizer Schneesportler in den verschiedensten Disziplinen auf ihrem Weg zu Spitzenleistungen. Swisscom ist seit 2002 Hauptsponsor von Swiss-Ski und wird dies bis 2010 bleiben. Die langfristige Partnerschaft verfolgt das Ziel, die Schweiz wieder zur Schneesport-Nation Nummer 1 zu machen. Zudem unterstützt Swisscom alle Weltcup-Rennen in der Schweiz als Sponsor und rüstet sie mit Telekommunikations-Infrastruktur aus.

Als offizieller Sponsor des Schweizerischen Fussballverbands engagiert sich Swisscom für den Schweizer Fussball: in der Spitze, in der Breite, für den Nachwuchs. Die Swisscom unterstützt die UEFA EURO 2008™ als National Supporter und offizieller Telekommunikationsausrüster in der Schweiz. Das Unternehmen vernetzt die vier Schweizer Austragungsorte und stellt alle Telekommunikationsdienste vor Ort bereit, einschliesslich der Pressezentren und der Arbeitsplätze für die Journalisten. In den offiziellen Schweizer Fanzonen ist Swisscom als einer von vier National Supportern vertreten. Mit mobiler Kommunikation und Unterhaltung will das Unternehmen den Fans ein einzigartiges Erlebnis bieten.

Swisscom ist ausserdem für das Netz zur Übertragung der Fernsehbilder in der Schweiz verantwortlich. Swisscom Broadcast sorgt für die Übermittlung der in den Schweizer Stadien aufgenommenen Fernsehsignale ins internationale Übertragungszentrum der UEFA, von wo aus sie in alle Welt gesendet werden. Der Auftrag umfasst zudem die Steuerung und Qualitätsüberwachung der Signalübertragung.

Seit 2007 ist Swisscom wieder offizielle Partnerin von Swiss Olympic, dem Dachverband aller Sportverbände in der Schweiz. Weiter hat Swisscom Top Events von nationaler Bedeutung als offizielle Telekommunikationsausrüsterin unterstützt, so zum Beispiel das Eidgenössische Turnfest, das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest, Leichtathletik- und Tennis-Meetings.

Verbundenheit durch unterstützende Partnerschaften

Soziales Engagement ist für die Swisscom ein wichtiger Teil der Unternehmenskultur. Als Schweizer Unternehmen nehmen wir so unsere gesellschaftliche Verantwortung gegenüber Menschen in Notlagen wahr.

Seit Gründung der Glückskette vor mehr als sechzig Jahren ist Swisscom deren Partnerin. Die Glückskette genießt grosses Vertrauen in der Schweizer Bevölkerung. An Sammeltagen stellt Swisscom die Gratisnummern und die gesamte Telekom- und Internetinfrastruktur zur Verfügung.

Weiter unterstützt Swisscom die Stiftung «Dargebotene Hand», welche letztes Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert hat. Die «Dargebotene Hand» ist mit ihrer Telefonnummer 143 erste Anlaufstelle für Menschen in schwierigen Lebenslagen und rund um die Uhr verfügbar. Das Telefon ist das wichtigste Arbeitsinstrument, Beratungen per E-Mail und Einzelchat sind ebenso im Angebot. Swisscom ist seit acht Jahren offizielle Kommunikationspartnerin der «Dargebotenen Hand».

Im Rahmen der Grundversorgung engagiert sich Swisscom für behinderte Menschen (s. Kapitel «Telekommunikation für alle»). Darüber hinaus unterstützt Swisscom den Verein SBS (Schweizerische Bibliothek für Blinde und Sehbehinderte). Die SBS verfolgt das Ziel, blinden und sehbehinderten Menschen den Zugang zu Literatur jeder Art zu ermöglichen. Sie beschafft und produziert Hörbücher, Blindenschrift- und Grossdruckbücher, Musikalien und tastbare Spiele. Swisscom unterstützt die SBS im Projekt «Rucksackbücher». Bei den Rucksackbüchern handelt es sich um eine spezielle Reihe von Blindenschriftbüchern für blinde und sehbehinderte Kinder und Jugendliche ab sechs Jahren.

Mit dem Projekt «Good Citizen» motiviert Swisscom ihre Mitarbeitenden zu einem persönlichen Engagement für Gesellschaft und Umwelt. Das Projekt entstand 2005, als sich Swisscom entschloss, statt eines Weihnachtsgeschenks für die Mitarbeitenden externe Engagements mit gemeinschaftsorientiertem Charakter zu unterstützen. Teilnehmende Mitarbeitende müssen sich persönlich, ehrenamtlich und in bedeutendem Rahmen für ihr Projekt engagieren. Im Jahr 2007 kamen insgesamt 90 Projekte zustande, aus denen die Jury 25 auswählte und prämierte. Die Bewertung erfolgte aufgrund folgender Kriterien: Hoher Gemeinnutzen, innovativer Charakter und Nachhaltigkeit des Ansatzes.

Weitergehende Informationen zu den Swisscom Engagements finden sich im Internet unter (www.swisscom.ch/corporate-responsibility).

Swisscom und die Umwelt

Verschärfte Umweltproblematik

Swisscom tastet mit ihrem «Umweltradar» regelmässig das gesamte Spektrum der Umweltanforderungen ab. Dazu gehören:

- Umweltrecht und Umweltrisiken;
- Ökologische Problemfelder und betriebliche Umweltaspekte;
- Produkte und Services sowie Technologie-Trends;
- Interessen von Anspruchsgruppen.

Im letzten Jahr sind vor allem zwei Umweltthemen deutlich ins Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt: die Klimaproblematik und die Verknappung von Umweltressourcen. Die Aktualität der Klimafrage ist hauptsächlich auf die Arbeit und die ernsten Appelle des IPCC (Weltklimarat) zurückzuführen. Bei den Ressourcen (fossile Energieträger, Metalle etc.) konnte das weltweite Angebot der gestiegenen Nachfrage nur knapp gerecht werden. Preiserhöhungen und Lieferengpässe waren die Folge.

Swisscom sieht darin eine Bestätigung ihrer langjährigen Umwelanstrengungen bei den Energieeinsparungen und den Massnahmen zur Reduktion ihrer CO₂-Emissionen. Der dringende Handlungsbedarf in diesen Problemfeldern hat uns denn auch schon früher bewogen, mit der EnAW eine Zielvereinbarung zur Erhöhung der Energieeffizienz und Reduktion der CO₂-Emissionen abzuschliessen und der WWF Climate Group beizutreten.

Bewährte Umweltinstrumente

Swisscom setzt eine Reihe von Umweltinstrumenten ein, die dazu dienen, ihr Umweltmanagement gesamtheitlich, effizient und zielorientiert durchzuführen. Diese Instrumente werden fortlaufend weiterentwickelt und auf das Unternehmen abgestimmt. Sie umfassen:

- ISO-14001-zertifizierte Umweltmanagementsysteme mit einem einheitlichen Umweltprozess;
- eine langfristige Umweltpolitik als gemeinsame Basis für den gesamten Swisscom-Konzern;
- eine mittelfristige Umweltstrategie für die Handlungsschwerpunkte und Ziele;
- ein jährliches Umweltprogramm für die kontinuierliche Verbesserung der Umweltleistungen;
- ein Konzern-Umweltteam sowie Umweltmanager und – Verantwortliche in den Swisscom Gruppengesellschaften für die Projektumsetzung und als Ansprechpartner für die Mitarbeitenden.

Neue Umweltstrategie

Neben den verschärften ökologischen Bedingungen hat sich das Umfeld für Swisscom noch in zwei weiteren Bereichen geändert: Zum einen hat sich ein umwelt- und sozialkritisches Kundensegment herausgebildet, die sogenannten LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability), und zum andern hat sich Swisscom selbst verändert und sich ein neues Leitbild gegeben. Um diesen teils neuen und teils verschärften Anforderungen vollumfänglich gerecht zu werden, hat Swisscom Ende 2007 ihre Umweltstrategie überarbeitet. Die Umwelthandlungsfelder sind mehr oder weniger dieselben wie früher jedoch die Aktivitäten werden umfassender geplant und den folgenden drei Bereichen zugeordnet:

- Betriebsökologie: schliesst alle betriebsinternen Umweltaspekte mit ein;
- Green Products und Services: ökologisch verbesserte Produkte und CO₂-sparende Services im Dienste unserer Kundinnen und Kunden;
- externe Umweltengagements: zur Verstärkung unserer internen Leistungen und als Engagement für die Gesellschaft.

Zudem legen wir Wert darauf, dass alle Organisationseinheiten ihren Beitrag zum Umweltprogramm von Swisscom leisten. Dies wirkt sich auch positiv für das Umweltinteresse und –engagement der Mitarbeitenden aus.

Wo stehen wir?

Betriebsökologie

Im Berichtsjahr betrug der Energieverbrauch für Swisscom Schweiz 1868 Terajoule. Dieser Verbrauch setzt sich wie folgt zusammen: 79 Prozent Elektrizität, 11 Prozent Wärmeenergie und 10 Prozent Treibstoffe. Strom- und Treibstoffverbrauch haben gegenüber dem Vorjahr zu- und der Wärmeverbrauch hat abgenommen. Insgesamt ergibt sich ein Mehrverbrauch von vier Prozent. Leider sind auch die direkten CO₂-Emissionen gegenüber dem Vorjahr leicht gestiegen (um drei Prozent).

Die Zunahme bei der elektrischen Energie ist auf den starken Ausbau der Netzinfrastuktur zurückzuführen, insbesondere die Inbetriebnahme der sogenannten «Street Cabinets», die höhere Datenübertragungsraten ermöglichen. In andern Bereichen ist Strom eingespart worden bzw. es besteht noch ein Sparpotenzial. Das gilt z.B. für das Projekt MISTRAL (Kühlung der Telekomanlagen mit Aussenluft), das im letzten Jahr erst teilweise realisiert wurde und nach der vollständigen Umsetzung rund 10 Prozent Strom einsparen wird. Dieses Projekt ist bei den andern europäischen Telekom-Betreibern auf grosses Interesse gestossen. Nach wie vor besteht im Netzbereich noch eine Übergangsphase, in der zwei Netze – das herkömmliche Telefonnetz und das neue IP-Breitbandnetz – nebeneinander existieren. Diese Phase wird noch einige Jahre dauern, erst danach kann durch den Wegfall des alten Telefonnetzes mit deutlichen Stromeinsparungen gerechnet werden. In der Zwischenzeit versucht Swisscom, den Stromverbrauch mit innovativen Lösungen möglichst in allen Bereichen zu optimieren. Als erster Telekom-Operator in Europa hat Swisscom den europäischen Code of Conduct für die Effizienzsteigerung im Bereich «Breitband-Ausrüstungen» unterzeichnet. Bei allen neu zu erstellenden Anlagen sind Stromeinsparungen ein Hauptthema, vor allem auch bei den energieintensiven Rechenzentren. Das neue Rechenzentrum von Swisscom IT Services in Zollikofen verbraucht beispielsweise 40 Prozent weniger Strom für die Kühlung als Standardlösungen.

Nach wie vor bezieht Swisscom jährlich rund 13 Millionen kWh «naturemade star»-Ökostrom und fördert damit die neuen erneuerbaren Energien (Strom aus ökologischen Wasserkraftwerken, Wind, Sonne und Biomasse). Zusätzlich haben unsere Lernenden 2007 gleich zwei neue Solaranlagen auf Swisscom-Gebäuden geplant und gebaut, eine in Köniz und eine in Zürich.

Swisscom hat im Berichtsjahr elf Gasautos und 35 Hybridfahrzeuge in Betrieb genommen und im Raum Bern wird mit Biobenzin (bleifreies Benzin mit Zusatz von 5 Prozent Bioethanol) gefahren. In den nächsten Jahren soll vor allem der Anteil der Hybridfahrzeuge deutlich gesteigert werden (auf einige Hundert). Das wird sich dann auch positiv in unserer CO₂-Bilanz niederschlagen.

Green Products und Services

Swisscom betrachtet den Stromverbrauch der Telekommunikation gesamtheitlich. Folgerichtig genügt es uns nicht, nur die eigene Netzinfrastruktur zu optimieren; wir berücksichtigen auch die Energieeffizienz der Endgeräte bei unseren Kundinnen und Kunden. Dies ist umso wichtiger, als in den letzten Jahren neue Gerätetypen dazugekommen sind (Modems, Settop-Boxen) und ihre Zahl insgesamt zugenommen hat. Üblicherweise sind diese Geräte bzw. die zugehörigen Ladegeräte permanent am Stromnetz angeschlossen und haben einen relativ hohen Standby-Stromverbrauch. In Zusammenarbeit mit ihren Lieferanten hat Swisscom erreicht, dass alle Endgeräte mit den sparsameren, getakteten Netzgeräten ausgerüstet werden. Bei Festnetz-Telefonen, Handys und Settop-Boxen erfolgte die Umstellung schon 2007, bei den Modems Anfangs 2008. Swisscom verpflichtet sich in einem Code of Conduct gegenüber dem Bundesamt für Energie für eine Effizienzsteigerung der Settop-Boxen.

Ein weiteres Verbesserungspotenzial für «grüne Telekom-Produkte» ist die Minimierung der elektromagnetischen Abstrahlung. Swisscom hat zusammen mit Swissvoice den sogenannten ECOMODE lanciert – eine Bezeichnung für strahlungsarme Schnurlostelefone, deren Sendesignal unterbrochen wird, sobald das Handgerät auf der Basisstation steht. Diese Bezeichnung findet man inzwischen auch bei Nachahmerprodukten.

Swisscom bietet mehrere Modelle von strahlungsreduzierten Schnurlostelefonen an, zum Teil auch mit einer deutlich verminderten Sendeleistung im Betrieb. Ein tiefer Emissionswert ist selbstverständlich auch ein Thema bei den Handys und steht zurzeit in Prüfung.

«Green Services» tragen zur Schonung des Klimas bei. Swisscom versteht darunter Dienstleistungen, die eine Reduktion der CO₂-Emissionen bei unseren Kundinnen und Kunden bewirken. Dies trifft dann zu, wenn umweltbelastendere Marktleistungen bzw. Aktivitäten ersetzt werden, ohne dass anderweitig bedeutende neue Umweltbelastungen entstehen. Solche Telekom-Anwendungen sind Teleworking (Zugriff auf das Firmennetzwerk von zu Hause) und Conferencing Services im Geschäftskundenbereich, die Pendlerverkehr bzw. Geschäftsreisen ersetzen. Home Entertainment im Privatbereich kann ebenfalls Fahrten ersparen. Eine weitere Möglichkeit ist die sogenannte Dematerialisierung, so etwa durch Hosting (Auslagerung der IT-Infrastruktur), wodurch eine Umweltentlastung durch Optimierung der IT-Ressourcen resultiert, oder durch das E-Billing (elektronische Rechnungsstellung), das Papierrechnungen überflüssig macht – auch für Swisscom-Rechnungen verfügbar. Die Green Services von Swisscom werden zu 100 Prozent mit «nature-made star»-Ökostrom gespeisen.

Externe Umweltengagements

Swisscom hat eine enge Zusammenarbeit mit dem WWF Schweiz: Wir sind Mitglied der WWF Climate Group – einer Gruppe von Unternehmen, die einen wesentlichen Beitrag zum Klimaschutz leisten wollen – und wir unterstützen das WWF-Projekt SMARAGD, ein europäisches Netzwerk für gefährdete Tiere, Pflanzen und Lebensräume. Für SMARAGD sind wir nicht nur Hauptsponsor, sondern leisten auch aktiv Mithilfe, indem Teams von Mitarbeitenden immer wieder freiwillige Naturschutzeinsätze in verschiedenen SMARAGD-Gebieten leisten. Die aufgewendete Zeit wird zu je 50 Prozent von Swisscom und den Mitarbeitenden getragen. Weiter unterstützt Swisscom den Schweizerischen Nationalpark sowie das Umweltschulprojekt GLOBE. GLOBE vernetzt Lehrpersonen, Schulklassen und Forscher/-innen aus aller Welt. Dank der Telekommunikation ist so eine weltweite Zusammenarbeit von jungen Leuten im Umweltbereich möglich.

Diese Projekte sind eine gute Ergänzung zu unserem Umweltmanagement und den übrigen Engagements von Swisscom: Sie sind global orientiert, berücksichtigen dennoch die ökologischen Besonderheiten der Schweiz, vernetzen die Beteiligten und bieten Möglichkeiten für sinnvolle Corporate-Volunteering-Projekte für die Mitarbeitenden von Swisscom.

Weiter gehende Informationen zu Swisscom und Umwelt finden sich im Internet unter www.swisscom.ch/umwelt.

Zusammenstellung aller Umweltkennzahlen

	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2007
Bezugskennzahlen¹							
Mitarbeitende (Vollzeitstellen)	FTE	17 171	16 085	15 477	15 199	15 909	16 041
Finanzielle Wertschöpfung ²	Mio. CHF	7 006	6 770	6 598	6 334	5 947	6 204
Telekom-Verkehr (übertragene Datenmenge)	Mio. Gigabit	192	222	309	393	567	1 051
Boden / Gebäude							
Nettogeschossfläche (NGF)	Mio. m ²	2,0	1,7	1,5	1,0	0,9	1,02
Papier für Kopierer und Drucker							
Format A4 (andere Formate umgerechnet)	Mio. Blatt	104,0	91,2	90,9	80,8	76,4	58,1
Anteil Rezyklat ³	%	12,9	54,9	54,2	53,2	50,0	100,00
Wasser / Abwasser							
Wasserverbrauch	m ³	480 788	450 380	433 356	425 572	446 406	449 725
Energie, Elektrizität							
Elektrischer Energieverbrauch ⁴	Terajoule	1 215	1 346	1 366	1 372	1 410	1 477
	GWh	338	374	380	381	392	410
Energie, Wärme							
Heizöl ⁵	Terajoule	222,9	188,1	185,6	152,9	151,0	148,3
Erdgas	Terajoule	84,1	66,7	48,0	36,4	30,3	30,7
Fernwärme	Terajoule	58,5	47,3	43,8	46,5	38,7	34,4
Wärme insgesamt	Terajoule	365,5	302,1	277,4	235,8	220,0	213,4
Energie, Treibstoffe							
Benzin	Terajoule	120,4	104,6	89,4	86,8	92,4	96,4
Diesel	Terajoule	46,1	60,0	66,8	65,5	72,5	81,4
Fahrzeuge total	Anzahl	4 248	3 865	3 455	3 275	3 215	3 166
Gefahrene Kilometer	Mio. km	54,4	61,3	58,1	60,7	63,5	66,1
Energie, total							
Energieverbrauch	Terajoule	1 747	1 812	1 799	1 760	1 795	1 868
	GWh	486	504	500	489	499	519
Emissionen in die Luft							
Kohlendioxid CO ₂	Tonnen	33 345	29 673	27 833	24 510	24 962	25 736
Stickoxide NO _x	Tonnen	37,7	38,2	36,5	35,2	36,1	37,2
Schwefeldioxid SO ₂	Tonnen	5,0	4,8	4,8	4,3	4,5	4,7
Abfall							
Abfallmenge ⁶	Tonnen	1 894	1 651	1 492	1 390	1 304	1 265

1 Nur Schweiz, entsprechend der Systemgrenze für die Umweltkennzahlen.

2 Finanzielle Wertschöpfung: EBITDA (Betriebsergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) + Personalkosten.

3 2003 wurde beim weissen Papier auf TRIOTEC® mit Sandwich-Aufbau umgestellt (mit 50% Rezyklatanteil). 2007 erfolgte die Umstellung auf EVOLVE® (100% Recyclingpapier weiss).

4 Energie-Umrechnung: 1 Terajoule (TJ) = 0,278 Gigawattstunden (GWh).

5 Der Heizölverbrauch beruht auf Hochrechnungen.

6 Der Wert setzt sich zusammen aus den Daten der Abfallbörse und den Angaben der Gruppengesellschaften; ohne Hauskehricht.

Swisscom Konzern Fünfjahresübersicht

In Millionen CHF bzw. wie angemerkt		2003	2004	2005	2006	2007
Nettoumsatz		10 026	10 057	9 732	9 652	11 089
Betriebsergebnis (EBITDA) ¹		4 487	4 388	4 171	3 786	4 501
Nettoumsatz	%	44,8	43,6	42,9	39,2	40,6
Betriebsergebnis (EBIT) ²		2 808	2 695	2 777	2 351	2 515
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen		2 319	2 191	2 337	1 868	2 071
Anteil Aktionäre der Swisscom AG am Reingewinn		1 571	1 596	2 022	1 598	2 068
Reingewinn		1 911	1 948	2 346	1 904	2 071
Eigenkapital		8 507	7 453	6 624	4 480	6 004
Eigenkapitalquote ³	%	52,1	52,4	49,4	28,7	25,4
Personalbestand per Bilanzstichtag in Vollzeitstellen ⁴	Anzahl	16 049	15 477	16 088	17 068	19 844
Durchschnittlicher Personalbestand in Vollzeitstellen ⁵	Anzahl	16 506	15 664	15 455	16 734	18 755
Umsatz pro Mitarbeitenden	in Tausend CHF	607	642	630	577	591
EBITDA pro Mitarbeitenden	in Tausend CHF	272	280	270	226	240
Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit		4 708	4 066	3 432	3 264	3 437
Investitionen in Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte		1 165	1 136	1 087	1 324	2 025
Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel) ⁶		(1 880)	(2 518)	(1 632)	4 379	10 337

Angaben pro Titel

Nominalwert pro Aktie am Jahresende	CHF	1,00	1,00	1,00	1,00	1,00
Durchschnittliche Anzahl ausstehender Aktien	Mio. Stück	66,200	64,716	59,836	55,299	51,802
Börsenkurse höchst	CHF	438.50	454.75	470.00	466.50	486.00
Börsenkurse tiefst	CHF	367.00	382.50	399.25	388.00	402.50
Gewinn aus weitergeführten Geschäftsbereichen	CHF	35,03	33,86	33,64	28,25	39,92
Reingewinn	CHF	23,73	24,66	33,79	28,90	39,92
Eigenkapital	CHF	117,46	104,92	100,29	79,80	107,60
Dividende	CHF	13,00	14,00	16,00	17,00	18,00 ⁹
Nennwertrückzahlung	CHF	–	–	–	–	–
Ausschüttungsquote ⁷	%	54,78	56,77	47,35	58,83	45,09 ⁹
Börsenkapitalisierung am Jahresende ⁸		27 011	27 543	23 523	23 894	22 896

1 Definition Betriebsergebnis (EBITDA): Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Wertminderungen auf Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten, Gewinnen aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteueraufwand.

2 Definition Betriebsergebnis (EBIT): Betriebsergebnis vor Gewinnen aus Veräusserung von Tochtergesellschaften, Nettofinanzergebnis, anteiligem Ergebnis assoziierter Gesellschaften und Ertragssteueraufwand.

3 Eigenkapital in % des Gesamtkapitals.

4 Am 31. Dezember 2003, 2004, 2005, 2006 und 2007 sind 360, 475, 512, 429 bzw. 275 Vollzeitstellen von Worklink nicht berücksichtigt.

5 2003, 2004, 2005, 2006 und 2007 sind 295, 433, 498, 471 bzw. 352 Vollzeitstellen von Worklink nicht berücksichtigt.

6 Definition Nettoverschuldung (Nettofinanzmittel): Finanzielle Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Inkassotätigkeiten abzüglich flüssige Mittel, kurzfristige Finanzanlage, Forderungen aus Inkassotätigkeiten, Finanzanlagen aus Crossborder-Lease-Vereinbarungen sowie langfristige derivative Finanzinstrumente.

7 Bruttodividende und Nennwertrückzahlung in % des Reingewinns pro Aktie.

8 Börsenkurs am Bilanzstichtag multipliziert mit Anzahl ausstehender Aktien am Bilanzstichtag.

9 Gemäss Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung.

Zukunftsbezogene Stellungnahme

Der Geschäftsbericht erscheint in Deutsch und in Englisch. Die deutsche Version ist verbindlich.

This communication contains statements that constitute «forward-looking statements». In this communication, such forward-looking statements include, without limitation, statements relating to our financial condition, results of operations and business and certain of our strategic plans and objectives. Because these forward-looking statements are subject to risks and uncertainties, actual future results may differ materially from those expressed in or implied by the statements. Many of these risks and uncertainties relate to factors which are beyond Swisscom's ability to control or estimate precisely, such as future market conditions, currency fluctuations, the behavior of other market participants, the actions of governmental regulators and other risk factors detailed in Swisscom's and Fastweb's past and future filings and reports, including those filed with the U.S. Securities and Exchange Commission and in past and future filings, press releases, reports and other information posted on Swisscom Group Companies' websites. Readers are cautioned not to put undue reliance on forward-looking statements, which speak only of the date of this communication. Swisscom disclaims any intention or obligation to update and revise any forward-looking statements, whether as a result of new information, future events or otherwise.

Impressum

Wichtige Termine 2008

5. März 2008
Medienkonferenz
zum Jahresergebnis 2007, Zürich

22. April 2008
Generalversammlung, Hallenstadion Zürich

25. April 2008
Dividendenauszahlung

7. Mai 2008
Zwischenbericht 1. Quartal 2008

13. August 2008
Halbjahresbericht 2008

5. November 2008
Zwischenbericht 3. Quartal 2008

Herausgeberin und Realisation

Swisscom AG,
Group Communications, Bern

Konzept und Gestaltung

Gottschalk+Ash Int'l

Übersetzung

Dr. Steiner & Partner KG, Basel und Wien
Nachhaltigkeitsbericht:
CLS Communication AG, Basel

Fotos

Caspar Martig, Bern

Produktion

MDD Management Digital Data AG,
Schlieren

Prepress und Druck

Neidhart + Schön Group, Zürich

Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

© Swisscom AG, Bern

Die Unternehmensbroschüre von Swisscom ist in deutscher, englischer, französischer und italienischer Sprache erhältlich.

Der Geschäftsbericht liegt in deutscher und englischer Sprache vor.

Zusätzliche Geschäftsberichte erhalten Sie bei:

Swisscom AG
Group Communications
CH-3050 Bern

T + 41 31 342 36 78

F + 41 31 342 27 79

E annual.report@swisscom.com

Für Finanzinformationen:

Swisscom AG
Investor Relations
CH-3050 Bern

T + 41 31 342 64 10

F + 41 31 342 64 11

E investor.relations@swisscom.com
www.swisscom.ch/Investor

Für Informationen zu Soziales und Umwelt

Swisscom AG
Group Communications
CH-3050 Bern

E corporate.responsibility@swisscom.com
www.swisscom.ch/corporate-responsibility

Für allgemeine Informationen:

Swisscom AG
Hauptsitz
CH-3050 Bern

T + 41 31 342 11 11

F + 41 31 342 25 49

E swisscom@swisscom.com

Immer aktuell orientiert sind Sie auf unserer Website:

www.swisscom.ch

Die Onlineversion des Geschäftsberichts von Swisscom finden Sie unter:

deutsch: www.swisscom.ch/bericht2007

französisch: www.swisscom.ch/rapport2007

englisch: www.swisscom.ch/report2007

italienisch: www.swisscom.ch/rapporto2007